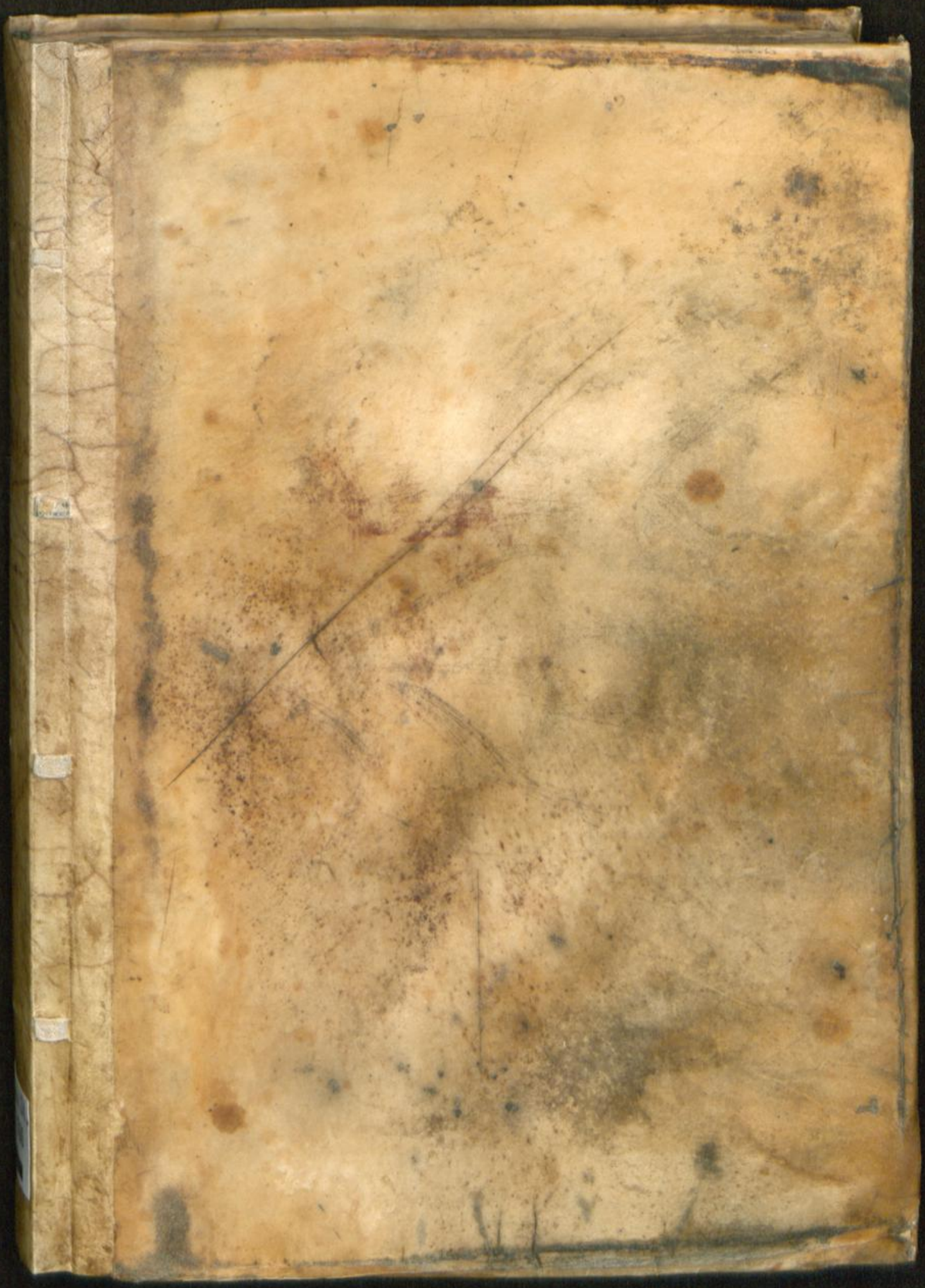
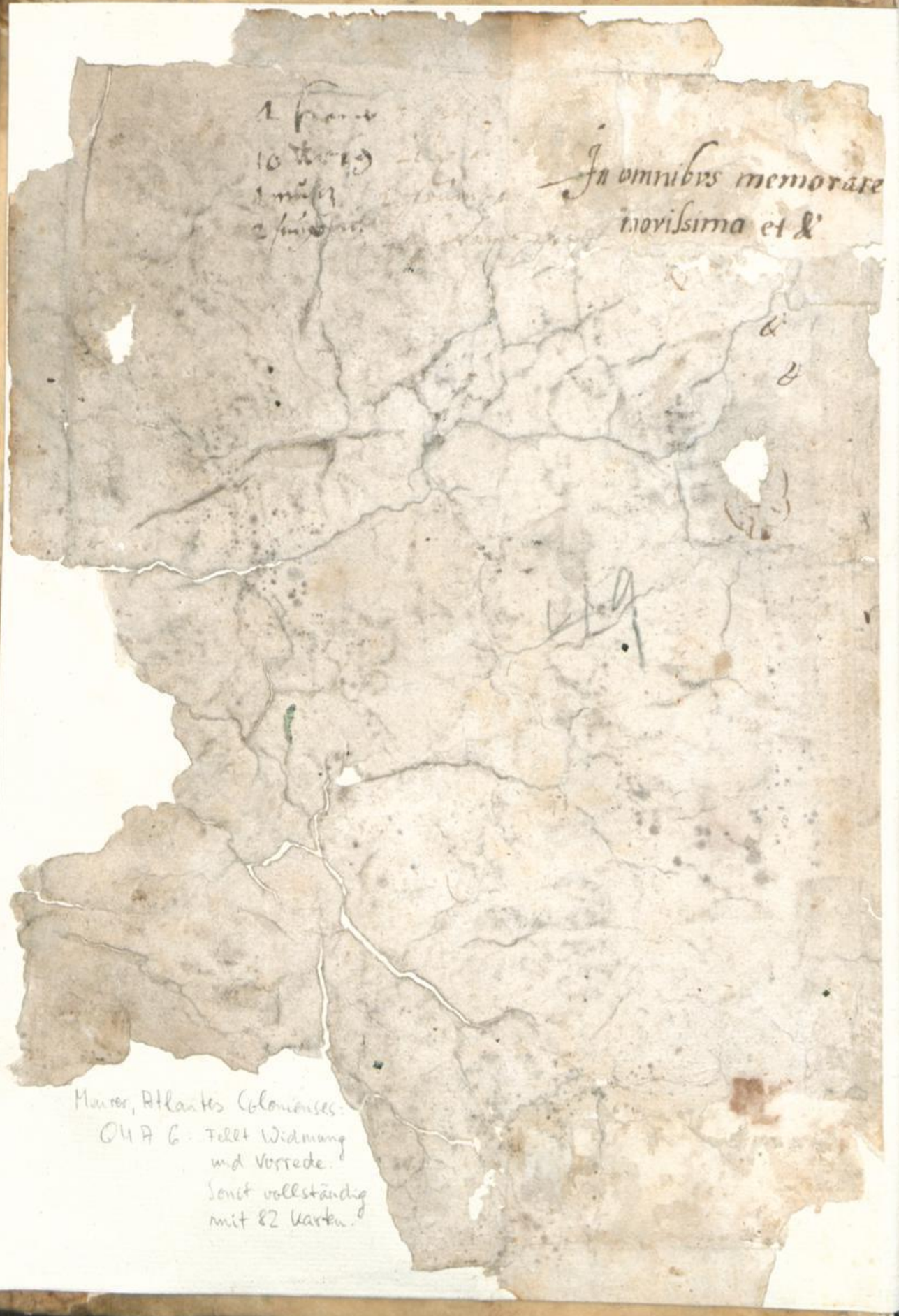


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



In omnibus memorare
novissima et &c

Meurer, Atlantes Colonienses:
QUA 6. Fehlt Widmung
und Vorrede.
Sonst vollständig
mit 82 Karten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

22/01404

Geographisch Handt-büch

In welchem die gelegenheit der vornembsten Lantschafften des gantzen Erdtbodems in zwey vnd achtzig in kupffer geschnittenen Tafeln furgebildt.

Mit beygefügter notwendiger Beschreibung vnd auslegung derselben: also das jedes Landes art, natur, gelegenheit, sitten, völcker, fruchtbarkeit, handtirung, sampt andere zu wissen nutzliche sachen, schrifftlich vnd augenscheinlich nach notturfft daraus mögen erlernet werden.

Zugericht durch

MATTHIS QVADEN

Kupfferschneider

COLN AM REIN

Bey Iohan Buxemacher Kunstdrücker vff S. Maximini straß daselbst.

M D C.

20 Ge.m. St. 1786 2x2.

(2°)
V.916

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

16.891

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Inhalt der Chartendieses Buchlins.

Damit die zahl der nahmen mit der zahl der Landtaffelen zutreffen thete; haben wir einer jeden Tafel jhren haupt nahmen hiehin setzen wöllen: dieweil die beygelegene Bisthumb vnd Herschafften sich alßdan selbs in der Charten anzeigen.

A

Abyssiner Landschafft 3
Africa 2
America 78
Artois 51
Asia 4

B

Behmerlandt 13
Byerlandt 25
Beyerische Pfaltz 26
Braband 46
Brandenburg 18
Brunswyck 32
Burgundien 60

C

Candien 65
Cleue 39
Colnisch landt 37
Corsica 64
Cypern 9

D

Dennemarck 73
Deutschlandt 11
Dietmarsen. 74

E

Elsaß 28
Engelandt 52
Erdtkreiß 1
Europa 10

F

Flandern 47
Franckenlandt. 22
Franckreich 57
Friesslandt 43

G

Gelderlandt 41
Griechenlandt 66
Groeningen 42
Gulicherlandt 38

H

Hennegaw 50
Hessenlandt 31
Heylig landt. 8
Hispanien 55
Hollandt 44

I

Jhrlandt 54
Indien 5
Jßlandt 76
Italien 61

L

Lothringen 59
Luttticher Bisthumb 58
Lutzenburg 49

M

Mansvelt. 21
Meissen 20
Merhern 15
Moscaw 68
Munster in Westphal. 35

N

Namen 48
Natolien 7
New Spanien 79
Niderland 40
Nordt Polus 77

O

Ober Elsaß 28

Oestreich

Oestreich 14
Oswiecz 72

P

Persien 6
Peruuia 80
Pfaltz am Rhein 30
Polen 71
Portugal 56
Preussen 17

S

Saltzburg 24
Sardinien 63
Sarenlandt 19
Schlesien 16
Sclauonien 70
Schotlandt 53
Schwabenlandt 23
Schweden 75
Schweitzerlandt 12
Sicilien 62
Suider Welt 81

T

Thracien 67
Trierisch Bisthumb 36

V

Vnder Elsaß 29
Vngerlandt 69

W

Waldeck 33
Westphalen 34
Windt Taffel 82
Wirtenberg 27

Z

Zeelandt 45

ENDE.

Beschreibung des gantzen Erdtkreisses.

ES ist/günstiger leser/ Das gantze Erdtreich mit der See vnd allen den andern Wässern / oder die beyde Elementen Wasser vnd Erd/ ein einige runde Kugel/in der Lufft schwebende/von Gott dem Allmechtigen geschaffen. Vnd gehet der gantze Himmel mit allem seinem Gestirn/rundts vmb diese Kugel her / also das die Sonn / der Monn/vnd alles Gestirn also tieff vnden vnnd zu allen seiten dieser Kugel hingehet/als hoch wir sie hie vber vns sehen köñen. Vnd hat die Weißheit Gottes dieses so wunderbarlich wissen zu ordnen/ das die Menschen vnnd alles Gethier so auff diesem Erdkloß leben/anders nit wissen noch sehen können/dann das ein jeder (wo er auch ist) recht oben auff einem flachen vnd nit runden Erdreich gehe. Wir haben aber in dieser Tafel die Welt gantz flach gelegt / damit der einfeltige vnerfahrne Leser in einer continuirten serie die proportionirte distantias aller theil der Welt (verstehe die Erdkloßes/bey dem das Wasser mit begriffen) sonderlich aber die am meisten bewohnet / vnd nit directè vnter beiden Polis gelegen/vor augen haben möchte/nemlich Europam, Africam, Asiam, Peruuiam, Americam, die Länder aber vnden vnd oben in dem Täfelein/ so vnter den Polis gelegen/ob sie schon auch in einem vngefehr runden stuck beide gelegen/ haben sie doch also des außstreckenden Papiers halben in die lenge fallen müssen. Nun haben zwar die alten jmmerdar die Welt in drey theil abgetheilt/nemlich in Asiam, Africam, vnd Europam. Diese theilung ist auch also vollkommen vnd wolgeordnet gewesen/das auch die besten Mathematici sich nie einiger anderen gebraucht haben: vnnd solches nit vnbillig / dann keine theilung oder abscheidung gewisser vnd augenscheinlicher sein kan/als die/so durchs Wasser geschicht. Nun kan man in Landtafeln (sonderlich aber in den grossen) bescheidenlicher sehen/ wie ein jedes theil als ein Peninsula, mit dem Wasser vmbgeben. Daß Africam vnnd Europam scheidet das Mediterraneum: Africam vnd Asiam scheidet das Rote Meer: Asiam vnd Europam scheidet das Carpathium, Ægæum, der Hellespontus, Propontis, Euxinus, Mæotisch Meer / der fluß Tanais vnnd Donna. Vnd wiewol diese drey theil noch so gar nit durchs Wasser von einander geschieden seindt/ das es darumb nicht möglich sein solte zu Land auß dem einen in das ander zu kommen (wiewol die vmbweg etwas lang fallen würden) vnd von des wegen auch ein Continuum (das ist/ein fast oder dichtes Land) geheissen wirdt/ da es doch in der warheit nur ein Insel ist/dieweil der Oceanus rund vmb sie alle drey hinlaufft: so wirdts aber doch also genandt respectu oder in gegenhaltung der andern Inseln/welche also klein gegen diese zurechnen seindt/ als die andern Meeren vnnd Lachen (wie groß sie auch seindt) gegen dem offenbaren Oceano. Vnd dieweil vnsere Vorfaren von keinen theilen der Welt mehr gewist haben/ als von diesen dreyen/so hat dieselbige theilung gewehret biß auff die zeit/das die Hispanische vnnd Portugalische Flotten auff Gottes gnad sich in den weiten vnd wilden Oceanum Suidwestwarts hinbegaben/ vnter verscheidenen Admiralen/als Columbo, Vesputio, Magellano, &c. vnd also neben andern herrlichen Insulen / auch die zwey oder drey grosse Continua auff funden / als Peruuiam, Americam, vnnd die Suiderwelt: welches alles inwendig anderthalb hundert

Jahren

TYPVS ORBIS TERRARVM, AD IMITATIONEM VNIVERSALIS GERHARDI MERCATORIS.

Cuius secundum tam veterum quàm recentiorum supputationem 5400. miliaria Germanica ambitus complectitur, quanto id temporis spacio circumagi possit, hunc conspicite.

AMERICA SIVE INDIA NOVA

anno Dñi 1492. a Christophoro Colon de nomine Regis Castellæ primum detecta.

Peczorke mare

MARE TABIN

Mare del Nort

Mar del Zur quod et Mare Pacificum

Occanus Aethiopicus

MARE DI INDIA

TERRA AVSTRALIS NONDVM COGNITA.

QVID EI POTEST VIDERI MAGNVM IN REBVS HVMANIS CVI AETERNITAS OMNIS TOTIVSQVE MVNDI NOTA SIT MAGNITVDO. CICERO.

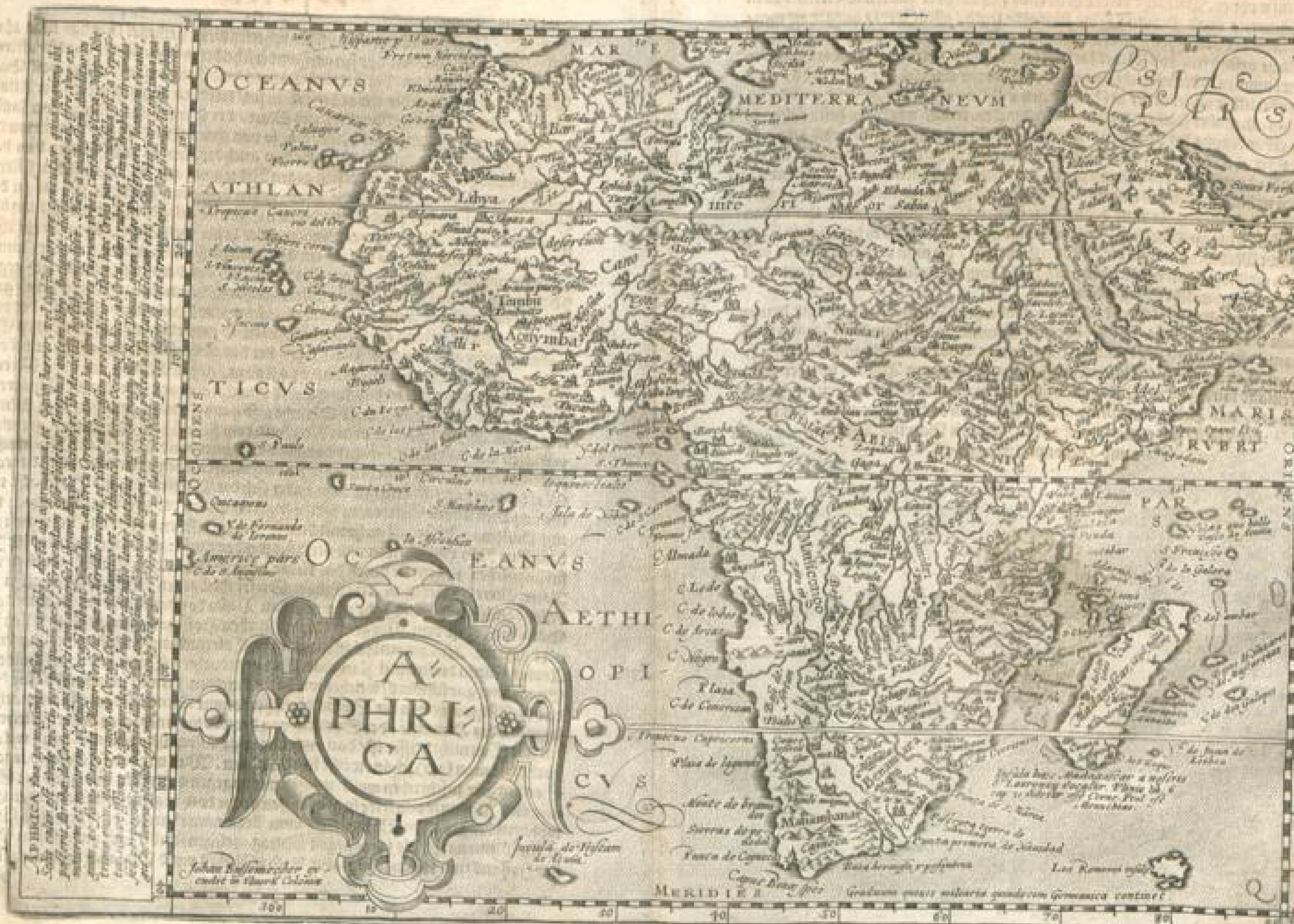
Jahren geschehen/ wie an seinem ort soll gesagt werden. Also das man zu dieser zeit woll sieben theil der Welt machen kan / als da seindt: Europa, Asia, Africa, Terra Australis, Peruuia, America, vnd Arctica. Von deren jedem theil sein besondere Tafel folgen wird. Item es kan die abtheilung auch wol geschehen nach den vier Quartiren oder den Plagis der Welt von denen die vier Häuptwinde jhre namen haben/vnnd sprich also: Es ist die Bosterwelt / die Westerwelt/die Suiderwelt/vnd die Nordwelt. Nun fahre fort/vnnd mach auß dieser Diuision eine Subdiuision, das ist / ein theilung jedes theils besonder / vnnd sprich: Die Bosterwelt hat drey theil/ Asiam, Africam, vnnd Europam: die Westerwelt hat zwey theil/ Peruuiam welche vngefehr mit Africa zuuergleichen/vnd Americam welches in der grosse Asien möcht verglichen werden: Die Suiderwelt ob sie schon so groß als einige der beyden genanten/ jedoch dieweil sie allein außwendig vmbgefahren/ vnnd inwendig im Land noch nicht durchkündet ist/das man jhre gelegenheit von riuiren vnd Bergen wissen köndte/müssen wir sie dißmal ein einiges (jedoch sehr grosses) theil bleiben lassen / biß die zeit weitern bericht gebe: Die Nordwelt aber ist das die kleineste von den viern/das man sie derwegen auch nür ein einiges grosses theil bleiben lasse. Vnnd ist auch hierinnen die weißliche ordnung Gottes zu spüren/dieweil beide die Boster vnd die Westerwelt sich hoher an den Polum Arcticum zu strecken / dann hinab nach den Polum Antarcticum, damit das schwere gewicht dieses klotzes nit allzumall auff einen klumpen vber hienge/hat er den Suider Polum so viel zu grosser dargegen gemacht / das also der gantze kloß in einer gleichen wagen hangende auff einem stetigen ort gantz vnbeweglich in der Lufft schweben bliebe. Vnd were also die höhe/das mittel/vnter oder obertheil dieser Kugel vns Menschen vnmöglich zu finden/wann der Himmel / gleichfals der Erden / auch vnbeweglich sich hielte / ob wir schon auß den ordnungen vnd gewissen ortern der Sternen die runde des Erdtklotzes erlernen köndten/dieweil die in China, in Peruuia, den Moluccis, &c. eben so wol meynen das sie recht oben auff der Kugel gehen/als wir hie in Europa auch meynen. Dieweil aber nun die Himmlische Kugel jhren stetigen vnd eindrächtigen vmblauff vmb diesen Erdkloß hat/ vnnd gleichwoll die Himmlische Kugel auß jhrem einmal gesatzten ort nit ein haar breit darumb verrückt wird/müssen nohtwendig zwen pünceten der Himmlischen Kugel sein die gantz vnbeweglich bleiben/ als der obere den wir den Arcticum, vnd der vndere den Antarcticum nennen/ vñ auß diesen beiden pünctē müssen wir erkeñen ob wir in diesem obern/oder in jenem vndern theil der Welt seind/ob wir vnsere reisen ins Bosten oder Westen/ ins Suiden oder Norden nemen. Vnnd merck auch / das alle Wasser sich nach dem Oceanum sich begeben müssen/es sey gleich ins Norden/Bosten/Suiden oder Westen: dann auch die jenigen so in die Meeren fallen/nohtwendig dem Oceano (dessen glieder alle Meeren seindt) mit incorporiert werden. Darumb dann das Caspische Meer in Asien eigentlicher ein Lach als ein Meer köndte genant werden. Endlich auch behalte/ das wie neher ein jedes Land einem von beiden Polis gelegen, wie lengerer Tag es im Sommer, vnnd wie lengerer Nachten es auch im Winter habe, dann die Sonn jhren vmblauff zwischen den beiden Polis behelt. Der vmbkreiß aber dieses Erdtreichs wird abgerechnet auff fünfftausent vnd vierhundert Teutsche Meilen.

(·.·)

Africa.

DIe alten haben diese auff mancherley weise getheilet: heutigs tags aber (wie Joannes Leo furgibt) vnderscheidet man sie in vier Landschafften/ Barbariam/Numidiam/Libyam/vnd Aethiopiam. Dem theil Barbariæ/welches etwas besser sein sol/ wird zur grentz gegeben/ der Atlantische Oceanus/ vnd dz Mittellendisch Meer/ der Berg Atlas/ sampt dem lande Barcha/so an Egypten stösset. Numidia/ so von jhnen Biledulgerid genant wirdt/ vnd viel Dattelkernen bringt/ daher sie dan auch die Araber nicht anders dan das Dattelreiche Land heissen/endet sich gegen Nidergang an dem Atlantischen Meer/ gegen Mitternacht an dem Berge Atlas; gegen Auffgang streckt sie sich bis zu der Statt Eloacat/welche hundert meilen von Egypten gelegen ist. Gegen Mittag hat sie die Sandichte Wuste Libye. Libya aber der dritte theil Africe/ so in Arabischer Sprach Sarra(welches so viel als ein Wuesten heissen sol) genennet wirdt/ nimbt jhren anfang gegen Auffgang/ am flus Nilo/ vnd von dannen streckt sie sich gegen Nidergang/ bis an das Atlantische Meer/gegen Mitternacht an Numidiam/ gegē Mittag langet sie an Aethiopiam oder das schwartze Morenland. Folgents der vierte theil/nemlich das land der schwartzē Moren/so entweder von den schwartzen Einwohnern/oder aber von dem Flus Nigro/der daran hinfleust/ den nahmen bekommen/hat an der seiten gegen Mittnacht Libyam/ gegen Mittag das hohe Meer in Morenland/gegen Abend das Königreich Gualatæ/ gegen Morgen dz Königreich Goagæ. vnd ist wol zumercken das etliche also gantz Africam zwischen dem Mittellendischen/Atlantischen/Moren Meer/vnd dem Flus Nilo/ als in seinen grentzen/ verfassen vnd begreiffen. Daher dan auch Egypten vnnd Morenland Asiæ musten zugeschrieben werden/welche doch eigentlich in Africa begriffen sindt. Dan dz rechte Morenlandt begreifft heutiges tags vnder sich des Priester Johans Herschafft/welche von allen newen Scribenten Africæ zugerechnet wirdt. Derwegen erachten wir mit Ptolemæo/ dz sie viel mehr mit dem Mittellendischen vñ hohen Meer/ dan mit dem Flus Nilo vmbschriben vnd verfasset werden musse: also dz wie sie ein halbe Insul anzusehen/in dem sie durch das kleine Land zwischen dem Mittellendischen vnd Roten Meer ein wenig an Asia hanget. Dieser theil gegen Mittag ist den alten vnbekant gebliben/bis ins Jahr 1497. da dan Vasco de Gama an dem Promontorio Bonæ spei(dz ist/dem Vorgebirg der tröstlichen Hoffnung) genant/ zum ersten fur uber gefaren/Africam vmbschiffet/vnd gehn Calecuten ankommen. Die Persen vñ Araber nennen diesen theil Zanzibar. An vorgedachten Caput bonæ spei seindt die Einwohner gar schwartz/welches wir darum melden/dieweil man sonst dafur helt/ das diese schwartze von der Sonnen hitze herkomme: dan dieses ort (so wir nach gelegenheit des Himmels oder Sonnen/von der wärme eines jeden ort vrtheilen wollen) die Son nicht heisser ist/ dan vmb das enge Meer Magellaniæ/ vmb welches doch (wie man sagt) schöne weisse leuth wohnen. Wan wir dan solche schwartze der Sonnen hitze zuschreiben wollē/mussen wir dagegen gedencken/ warumb die Spanier vnd Italianer von leibe so weis weren/so die doch in gleicher weite mit den Einwohnern des gemelten Vorgebirgs vom Aequinoctial circkel/diese nemblich so fern gegen Mitternacht/als jehne gegen Mittag/gelegen seind:. Die vnderfassen Priester Johans sind braunächtig: aber die so in Zeilan vnnd Malabar wohnen/ sindt

Kohl



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kohl schwartz/wie wol sie doch in gleicher nähe vnder dem Aequatore/vñ einer Paralel linj wohnen. Vil mehr vrsach hette einer sich daruber zuuerwunderen/das in gantz America vnnd Peruuia keine schwartze leuth/allein wenig ausgenommen/so an einem ort von jhnen Quareca genant/gefunden werden. Was mag dan die wirckliche vrsach sein von solcher farben? sol sie vons Himmels hitz/oder durre der Erden kommen/oder villeicht von einer vnbekanten eigenschafft des Lands/oder aus sonderlicher angeborner art derselbigen völcker/oder aber zugleich von diesen vrsachen allen? aber solchem weiter nachzudencken/wollen wir denen heim stellen/so sich in erkundigung der Naturen befleissen. Die Griechen nennet dis Land Libyam/die Latiner aber/darumb das es grosser Kälten befreiet ist/oder (wan man dem Josepho glauben wil) weil es von einem aus den nachkomelingen Abrahæ/genant Afro, den nahmen haben sol/nennen sie es Africam. Noch ein anderen vrsprung dieses nahmens findestu bey Joanne Leone. Die furnembsten Insulen dieses theils (dan aller nahmen hie ausdrucklich zu setzen ist vnnotig/weil man sie in der Tafeln sehen kan) sindt Madagascar/vnd die Insulen Canarien/die man auch Fortunatas vnd Capitis viridis nennet/desgleichen auch S. Thomas Insul vnderm Aequinoctial Circkel gelegen/welche sehr Zuckerreich ist.

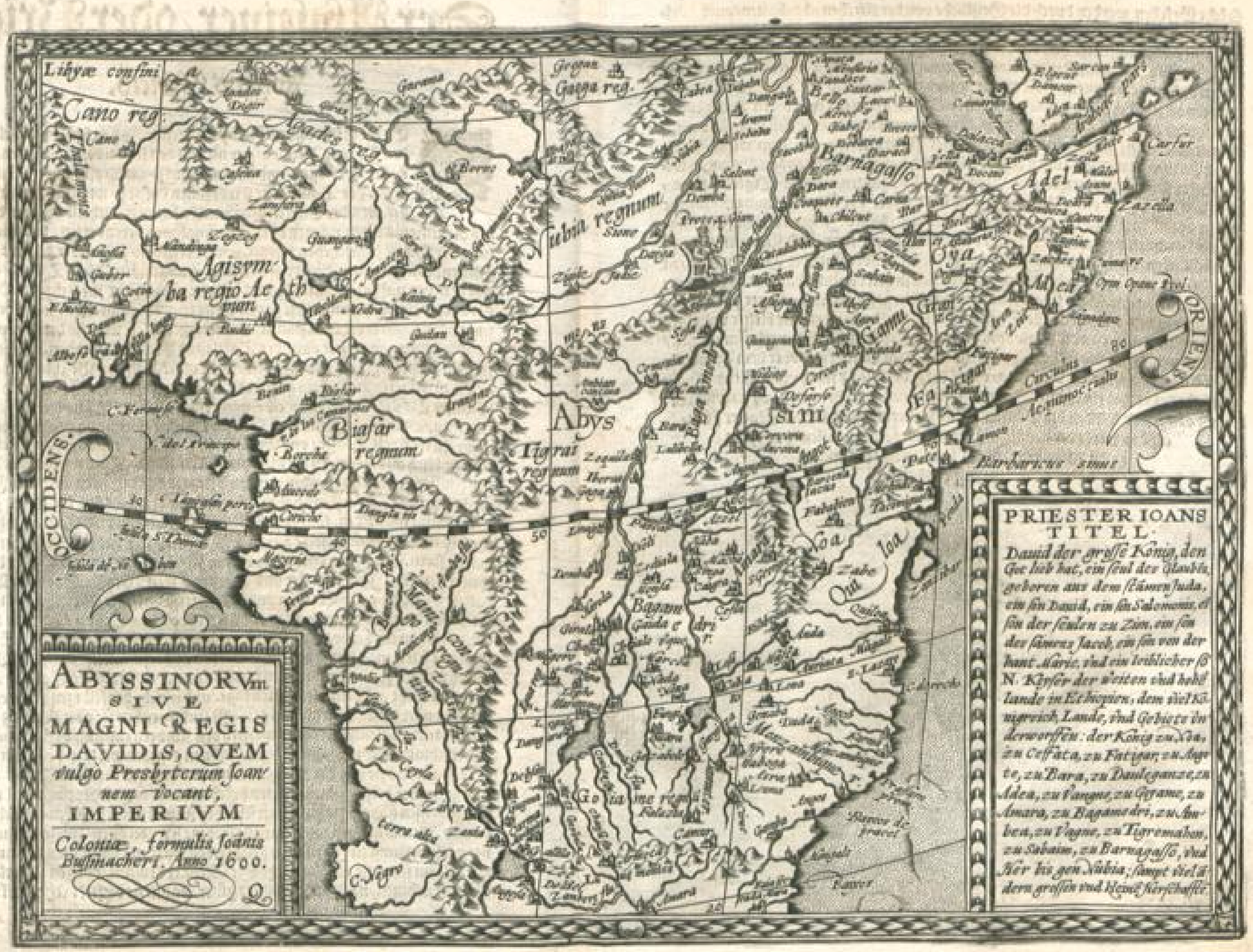
Vnder den alten hat keiner dis landt insonderheit Beschriben. Lese aber dauon Arrium in des Hannonis/vnd Diodorum Siculum in des Jamboli Schiffart vñ Africam: deßgleichen Herodotum in Melpomene. Aus den neiven magstu lesen Aloysium/Cadamostum/Vascum de Gama/Franciscum Aluares welcher gantz Morenland durchzogen. Vnder allen aber hat es offs vleissigst beschrieben Joannes Leo/vnd Ludouicus Marmolius. Von dem Nilo dem grosesten flus in der Welt/findet man ein schreiben Joannis Baptistæ Rhanusij/ vnnd Hieronymi Fracastorij.

Der Abissiner/ oder Priester Johans Gebieth.

DEn die Einwohner Europæ Priester Johan heissen/ dieselbe wirdt von den Moren Anclabassi/ vnd von den seinen den Abissinern/ mit dem zunahmen Aegue/ vnd Neguz/ das ist/ ein Keyser oder König geheissen. Dan der Taufname wirdt jnnen daselbst/ wie auch bey vns/ nach wolgefallen der Elteren gegeben. Es scheinet auch als ob sie in der annemūg des Regiments jhren eigenen oder Tauffnahmen verenderten/ wie auch in erwöhlung der Bäpst zugeschehen pfleget. Dan derselbe so zu vnserer zeit mit dem Lusitanischen König in einen Bundt getretten ist/ hies zuuorn Atani Tingil/ ahn welches stat er itz den nahmen David fuhret. Dieser ist auch der mechtigsten Potentaten einer in der Welt/ wan man die grosse weite seines Königreichs/ welche in einem continuierten vnuerbrochenen stuck liget/ betrachten wil/ wie aus der Proportion eines Landts gegen gantz Africa aus der Tafel mag geurtheilt werden. Die Einwohner sindt braunlicher farb/ vnd Christen/ wiewol sie auch die Beschneidung gebrauchē.

Es ist in diesen landen ein grosse anzahl von Clöstern auff beyderley art. In die Manns Clöster darff kein weib/ noch einiges ander Thier weibliches geschlechts eingehen. Die Mönch drinnen halten jhre Fasten/ welche da 50. tag lang wehret/ dē mehrern theil mit Wasser vnd Brot. Dan es ist grosser mangel an Fischen daselbst/ furnemblich an den ortern die nicht ans Meer stossen. Vnd wiewol auch die Fisch in den Flussen reichlich gefunden werden/ pflegt man doch alda nicht zu Fischen/ dieweil sie dessen kein verstand haben. Es sindt auch etliche die dieselbige zeit vber das Brot kaum schmecken/ sonder sich allein mit Kreutern vnd Gemüß erhalten. Etliche schlaffen auch nit dieselbe gantze Fasten/ es sey dan das sie gleich dem kin vnder im wasser sitzen. Sie haben Glocken in jhren Kirchen/ gleich wie wir/ aber den mehrerntheil Steinern. Jhre Priester vnd Eltesten haben Weyber. Sie thun Messe/ vnnd halten Processiō mit Creutzen vnd Rauchfesseren. Die Mönch ziehen lange haer/ die Priester nicht dergleichen: brauchen beyde keine Schuh/ darff auch niemants (wen er schon ein Ley were) mit den Schuhen in die Kirch gehen. Am Sambstag vñ Sontag feiret man bey jhnen. Sie werden alle beschnitten/ auch die Weibsbilder. Doch werden sie auch getaufft in den Nahmen des Vatters/ Sohns/ vnd H. Geistes/ aber nicht vor dem viertzigsten tage/ vnd welche denselbigen nicht erreichen/ die sterben vngetäufft. Allen die dan getäufft sindt/ reichen sie von stund dz Nachtmal/ giessen auch zugleich viel kaltes wassers den Kindern ein/ auff dz sie es zu leichter hinvnder schlucken. Die Tauffnahmen so jhnen gegeben werden/ bedeuten alle etwas. Sie sagen das sie von der Königin Candace/ deren in den Actis Apost. meldung geschicht/ zum Christen glauben seien bekehret worden/ vnd meinen dz dieselbige Judith geheissen habe. Sie haben ein Buch in 8. theil vnderscheiden/ welches sie Manda vnd Abetilis nennen/ vnd sagen dasselbige sey von allen Apostolen zu gleich in einer versamblung zu Jerusalem geschrieben worden: vnnd was darinnen begriffen wirdt/ dem setzen sie vleissig nach. Die Menner drinnen/ dorffen sicherlich 2. oder 3. Weiber nehmen/ nach vermög jhrer güter/ damit sie dieselbe erhalten kunnen: aber

solchē



ABYSSINORVm
SIVE
MAGNI REGIS
DAVIDIS, QVEM
vulgò Presbyterum Joan-
nem vocant,
IMPERIVM

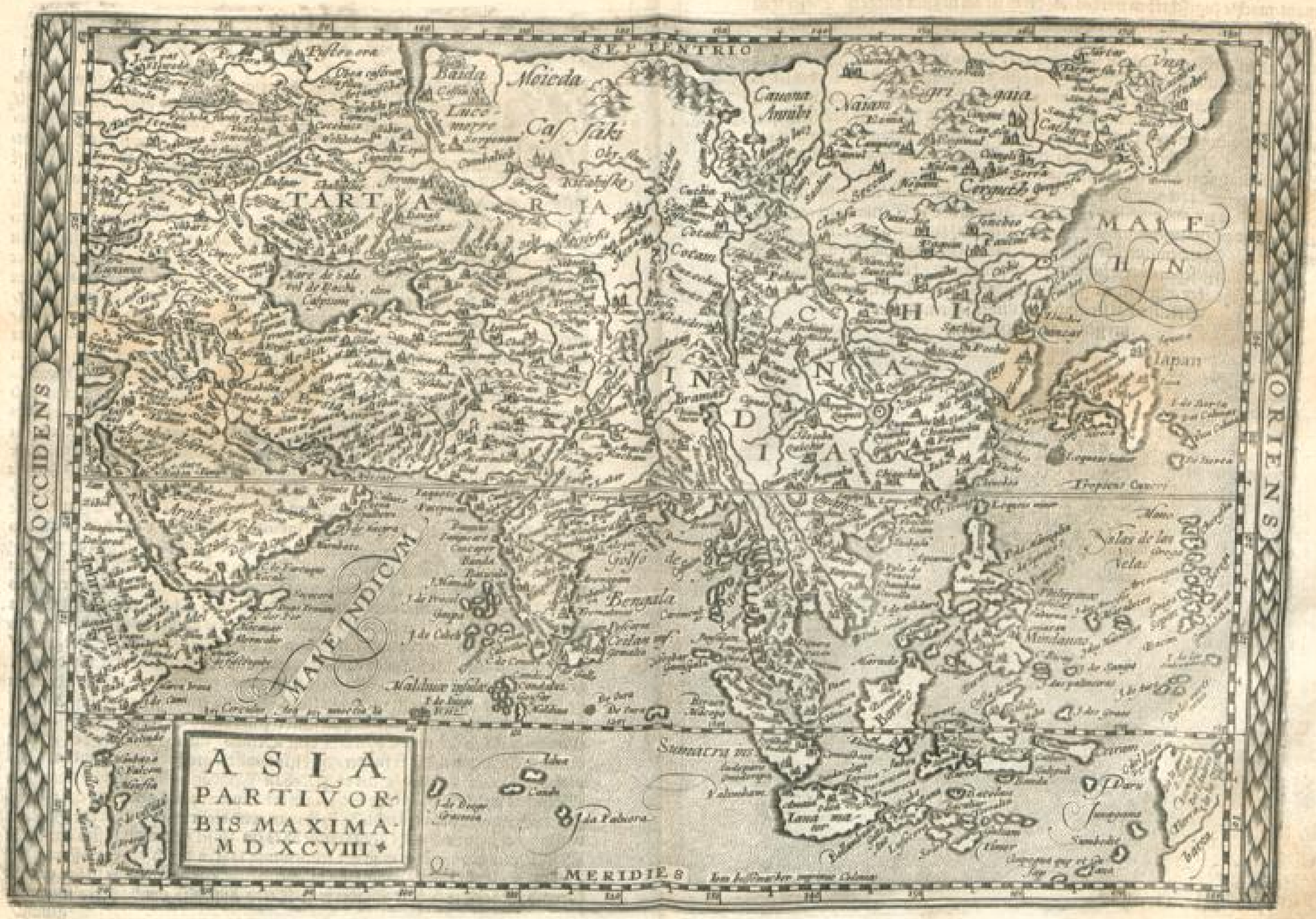
Coloniæ, formulis Joannis
Bussmacheri. Anno 1600.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

solche Gesellen werden durch die Geistliche von der Kirchen abgehalten/auch dörffen sie sich nit scheiden. Rohes Rindtfleisch/welches doch mit frischem blut als mit einer bruhe vbergossen ist/helt der Adel daselbst fur ein köstlich essen. Im gantze Reich Priester Johans braucht man keine Ertzmuntz: aber hiergegen handelt man mit lauterem vnd vngemuntztem Golde. Sie brauchen auch Saltz im Kauffen vnnd verkauffen an stat der Muntz: wiewol doch solches nit allein in denselbigen Landtschafften/sonder in gantz Africa geschicht es. An etlichen orten wirdt Eisen in gestalt eines kugeleins/darzu gebraucht. Aber der Pfeffer ist bey diesen in so hohem wehrt/dz einer alles was er nur zu käuffen begert/leichtlich dafur bekommen kan. Es haben diese Länder fast allerley gethier vnd Vögel/als Elephanten/Löwen/Tigerthier/Lintzen/Daxen/Affen/vnd Hirschen: welchs letzte wider der Alten meinung ist/welche sagen dz sich in Africa kein Hirsch halte. Aber innerhalb 6. Jahren welche sich Aluaresius darinnen verhalten/schreibt er/hab er keinen Beren/kein Kunigln/keinen Distelfincken/noch Guckkuck gesehen. In diesen Länder sindt die Hewschrecken ein sonderliche plag vnd seuche/deren vnderweilen so viel da sindt/das sie den Lufft verdunckelen scheinen. Dan sie als feinde mit grossem geschwarm aus einer Prouintz in die ander fallen/verzehren alle Saat auff dem Velde/weiden alle bletter vnd rinde von den Beumen/das die Einwohner offt jhre Vetterliche Erb verlassen müssen/vnd einen andern Sitz suchen. Vngefehr mitten im Land/kurtz vber dem Aequatore gradu 63. Longit. ligt ein Runder grosser Berg/oben gantz flach vnnd aller notturfft fruchtbar/der nur ein engen gehen weg hinauff hat/vnd drumb gantz vnwindbar: vff demselben werden des Priester Jans kinder erzogen/biß der Vatter stirbt/ alßdan wirdt der negste zum Regiment herab gelassen/das er die Regirung anneme/die anderen aber müssen daruff bleiben.

Asia.

ASIA wirdt durch den Fluß Tanaim/ vnd eine linj/ so man von desselben vrsprung/ zu dem Hauen des hohen Meers gegen Mitternacht/ Granduico genant/ ziehen möcht/ von Europa gescheiden vnnd abgesondert: von Africa aber/ durch ein enges land so zwischen dem Mittellendischen Meer vñ dem negsten gestade des Roten Meers ligt. sonst ist es allenthalben mit dem Oceano vmbgeben. Die alten haben diese Asiam auff mancherley weise getheilet: Dieser zeit aber kan es sehr fuglich in funff theil/ nach anzal der Heerschafften so es regiren/ vnderscheiden vnd abgetheilt werden. vnder welchen der erste theil/ so an Europam stösst/ vnnd dem Großfursten in der Moscaw vnderworffen ist/ sich an dem Eiß Meer/ dem Fluß Obio/ dem See Kytaia/ vnd von dannen in einer stracken linj bis an das Caspische Meer/ an dem engen Lande/ so zwischen jetzgemeltem/ vnd dem Meer Pontus Euxinus genant/ gelegen/ endet. Der ander theil/ so dem grossen Cham der Tartarn vnderthänig/ streckt sich gegen Mittag an das Caspisch Meer/ an den Fluß Jaxartem vnnd dem Berg Imaum: gegen Morgen vnd Mittag ans hohe Meer: gegen Nidergang an gemeltes Reich der Moscowiter. Den dritten theil hat das geschlecht der Ottomannen ein/ vnd begreifft alle die Länder so zwischen dem Euxinischen/ Eyß Meer/ vnd Mittellendischen Meer/ deßgleichen zwischen Egypten/ zwischen dem Hauen des Meers in Arabia/ vnd dem in Persia ligen/ sampt dem Fluß Tigrus/ vnnd engem Lande/ welches man in der Tabul zwischen dem Caspischen vnd Euxinischen Meer ligen siehet. Vnder dem vierten ist das Reich der Persen/ in welchem itziger zeit die Sophy regiren. Diese haben gegē Nidergang obgemelte Ottomannen/ wider welche sie stetige Kriege fuhren: gegen Mitternacht das Reich des grossen Chams: gegē Auffgang streckt es sich fast an den Fluß Indum: gegen Mittag aber stösst es an das Meer so jetzunt das Indianische genennet wirdt. Der Funffte theil ist das vbrige/ welches man wie vorzeiten also noch itzuns Indiam nennet: vnd ist nicht einem allein wie die andern/ sonder vielen Fursten vnd Herren vnderworffen. Dan vast ein jedes Landt dieses theils seinen eignen Fursten hat/ deren auch etliche dem grossen Cham vnderworffen vnd zinsbar sindt. Es ist aber auch dieses notig zuwissen/ das gar nahe alle die örter/ so von obgemeltem Hauen/ in Arabia/ an/ biß an das Vorgebirg/ welches man gemeinlich Cabo de Lampo nennet/ am Meer ligen (wie bey dem 30. grad Latitudinis Borealis zusehen) dem König in Portugal zugehörig/ oder von im zinsbar vnd vnderwurffig gemacht sindt. Vnder allen Insulen/ welche Asiæ zugeschriben werden/ deren vnzehlich vil seindt/ seind dieses die furnembsten: in dem Mittelländischen Meer ist Cypern: in dem Oceano Indico/ da auch bey vnserer vorelter zeiten/ durch die Lusitaner/ die kleine vnd die grosse Jaua erfunden/ Taprobana/ Zeilan/ Borneo/ Celebes/ Palohan/ Mindanao/ vnd Gilolo/ sampt den Molucken/ welche heutigs tags von wegen der Specerey vnd gewurtz welche sie tragen/ ruchtbar vnd bekant seindt. Auch Japan/ vnd die newlich gefundene Gunnea/ von welcher man noch nicht gewis wuste ob es ein Insel/ oder ein fastes Landt an Magellanica gewesen: bis man vor etlich wenig jahren durch die Schiffarten der Hollender/ Englischen/ vnnd Hispanischen befunden das es ein Insel seie. vnd sie darumb mit besserm fug der Suider welt/ Terra Australis vnnd Terra incognita genant/



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genant/mochte zugeschriben werden/als deren sie am negsten gelegē ist. Dieses theil des Erdreichs ist von wegen der ersten Monarchien/als da sindt der Assyrier/Perser/Babylonier/vnd Meder nit allein bey allen Weltlichen Scribentē/sonder auch in der H. Schrifft vor andern sehr berumbt. Dann wir lesen das nicht allein das menschlich Geschlecht hierinnen von Gott dem Allmechtigen erschaffen/vom leidigen Teuffel betrogen vnd verderbt/vnd durch Christum vnseren Heilant widerumb zu recht bracht worden: sonder auch das alle Historien des Alten vnd newen Testaments/wenig außgenommen/in diesem theil der Welt beschrieben vnd erfullet worden. Diese Asiam beschreibt Strabo in seinem elfften vnd funff folgenden Buchern. Es hat sie auch Beschrieben Ptolemæus in seinem 5.6. vnd 7. Buch: darzu in seinē 12. Tabulen/vnd rechnet jhr in die 40. Landschafften zu. Auch entwirfft sie Diodorus Siculus im anfang seines 18. Buchs. Aus den newen Scribenten hat sie gar keiner insonderheit Beschriben. M. Paulus Venetus/Ludouicus Vartomannus/vnd Joannes Mandeuilius (der doch voller Fabulen ist) haben allein das so sie auff jhren Reisen gesehen/vnnd für nötig zu wissen geacht/kurtzlich verzeichnet.

Besehe aber auch hieuon Jacobi Nauarchæ des Jesuiten Epistel.

Ortelius hat sie auch vor etlichen jahren in einer grossen Tabel Beschriben.

Indien.

Es stimmen fast alle Scribenten einhelliglich darin vberein/ das India das aller edelste theil des gantzen Erdbodems seie: werde auch vnder einem nahmen kein grösser Landt gedeutet. Den nahmen hat von dem Flus Indo. Die weite/ oder grösse dieser Indien/ wirdt nach der meinung Strabonis vnd Plinij/ gegen Abent zwischen den Fluß Indum/ gegen Mitternacht zwischen das Taurische Gebirg/ gegen Auffgang zwischen das Meer gegen Morgen/ vnd gegen Mittag zwischen sein eigen/ das ist das Indische Meer/ eingefangen. Der Flus Genges/ so mitten dardurch laufft/ theilet es in zwey theil: deren das eine/ welches gegen Nidergang gelegen/ dz Landt innerhalb dem Gange: das ander aber/ so mehr gegen auffgang ligt/ ausserhalb dem Gange genennet wirdt. In der Heyligen Schrifft/ wie Dominicus Niger bezeugt/ lesen wir/ das jehnes theil/ nemblich gegen Nidergang/ Euilat: Dieses aber/ nemlich das gegen Morgen ligt/ Seria sey geheissen worde M. Paulus Venetus lest sich ansehen/ als theilet er dis Landt in drey theil/ nemblich in ein Grosses/ in ein Kleines/ vñ in ein Mitteles/ welches auch (wie er sagt) Abasia genennet wirdt. Diese gantze India ist nicht allein jhrer Völcker/ vnd schier vnzehliger Stätt halben/ sonder auch von wegen jhrer reichlichen Erwarung aller ding/ allein Ertz vnnd Bley ausgenommen (so wir Plinio glauben wollen) gluckselig vnnd wol versehen. Hat nicht allein viel/ sonder auch grosse Wasserflusse/ welche sie mit jhrem auslauffen begiessen/ vnd verschaffen/ das man nichts erdencken kan/ welches das feuchte Erdtreich durch krafft der nahenden Sonnen/ nicht mit grosser menge herfur bringe. Man sichet auch/ das sie fast die gantze Welt mit Würtz vnd Edelgesteinen/ deren sie vor allen anderen Landen des Erdkreisses/ grossen vberflus hat/ erfullet. Sie hat viel Insulen/ die in jhrem hohen Meer zerstrewet seindt/ neben sich herumb ligen also/ das einer sie billig eine Welt der Insulen nennen möchte. Die furnemst sie aber darunder/ ist Japan/ von M. Paulo Veneto Zipangri geheissen/ von welcher/ dieweil sie vor wenig jahren nicht viel leuthen bekant gewesen/ wir vor gut angesehen/ etwas zu erzelen: Es ist ein sehr weite vnd grosse Insel/ vnd hat fast einerley Elevation des Himmels mit Italia. Jhre Einwohner befleissen sich vber die masse sehr/ auff die Religion/ auff Freie Kunste/ vnd Weisheit: sindt auch sehr spitzfundige vnd vleissige vndersucher vnd erkunder der warheit. Es ist nirt gemeiners bey jhnen/ dan das Gebett/ welches sie/ wie auch wir/ in den Kirchen thun. Erkennen nur einen vor jhren Fursten/ nach welches gebot vñ willen sie sich richten. Derselbige aber hat noch einen vber jhm/ den sie Voo nennen/ welcher vollen gewalt hat Geistliche vnd Religions sachen zu schlichten. Diesen kundte man villeicht dem Bapst/ jenen aber vnserem Keyser vergleichen. Demselbigen vertrawt das volck jhrer Seelen seligkeit. Sie bitten nur einen einigen Gott an/ mit einem Dreyfachen Haupt abgemahlet/ dessen sie doch keine vrsach wissen anzuzeigen. Die kinder werden bey jhnen getaufft. Sie befleissen sich/ das sie jhrem leib/ damit sie jhre Busse bezeugen/ wehe thun. Sie versorgen sich auch/ wie die Christen/ mit dem zeichen des Heiligen Creutzes/ wider die Anläuff der bösen Geister: also/ das es scheinet als ob sie in der Religion vnd weise zu leben/ den Christen nach theten/ wiewol doch die Jesuiten grosse arbeit bey jhnen anlegen mussen/ das sie sie gentzlich auff den Christlichen Glauben bringen. Daselbst

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selbst ligen auch die Insulen Molucæ/die von wegen der Specerey so reichlich darinnen wechst/vnd des Vögelcius Manucodiatta/den wir den Paradeis Vogel nennen namhafftig vñ bekant seindt. Item die Insul Sumatra/welche vorzeiten Taprobana geheissen/vñ de Alten wol bekant gewesen. Auch andere mehr/als die kleine vñ grosse Jaua/Borneo/Timor/etc. Die man alle in der Taffel sehen mag. Diese Indien haben aus den alten Diodorus Siculus/Herodotus/Plinus/Strabo/Q. Curtius/vnd Arrianus im leben Alexandri Magni höchlich gelobt vnd gepriesen. Man findt auch noch eine Epistel/welche Alexander Magnus von der gelegenheit Indiæ an den Aristotelem geschriebē hat. Vnder den Newen haben sie beschrieben Ludouicus Vartomannus/Maximilianus Transyluanius/Johannes Baptista Ramusius in seinen Decadibus vber Asiam. Vnd Cosmas Indopleutes/den Petrus Gillius anzeugt. Besiehe auch die Epistolen der Jesuiten/in denen dir viel ding/so zu erkantnus der Insul Japani dienlich seindt/vorkommen werden. Es hat auch Johann Mater ein Jurist drei Bucher von Indischen Historien beschrieben. Desgleichen hat auch ein Spanier mit nahmen Castagueda/ Historien vber diese Indien in Hispanischer Sprach lassen außgehen.

Das Königreich Persen.

oder die Heerschafft des Sophi.

GLeich wie das gebieth der Persen vorzeiten sehr berumbt gewesen ist/ also hat es noch heutigs tags einen herlichen grossen nahmen/ vnd begreifft gewaltig grosse Länder vnder sich. Dan den gantzen Streich Asiæ/ so zwischen dem Fluß Tiger/ der Meerkrumme Persiæ/ dem Indianischen Meer (welches vorzeiten das Rote Meer geheissen) Item zwischen den Flüssen Indo vnd Jaxarte (welcher heutigs tags Chesel genennet wirdt) vnd zwischen dem Caspischen Meer gelegen ist/ haben zu vnserer zeit die Könige in Persen vnder sich. Diesen gantzen streich Landts/ gibt Plinius im 27. Capit. seines sexten Buchs/ nach der meinung Agrippe/ den Meden/ Parthen/ vnd Persen ein. Aber Ammianus Marcellinus (welcher zur zeit Keysers Juliani des Abtrinnigen gelebt hat) schreibt in das Königreich Persen allein zu. Dan im 13. Buch erzehlet er seine Landschafften nacheinander/ vnd setzet diese/ Assyriam/ Susianam/ Meden/ Persen/ die grosse Carneaniam/ Hircaniam/ Margianam/ Bactrianos/ Sogdianos/ Sacos/ Scythiam jehnseidt dem Berg Emod/ Sericam/ Ariam/ Paropamisadas/ Drangianam/ Arachosiam/ vnd Gedrosiam. Diese Landschafften alle (so vil man aus vielen vnd mancherley Scribenten/ darzu auch aus den Reisen der Newē erfahren kan) siehet man noch heutigs tags der Heerschafft in Persen vnderworffen sein/ wiewol die nahmen sehr verendert worden. Von dem Vrsprung oder herkommen der Sophen/ hat Cælius Curio dis aus den Decadibus Joannis Barrij vber Asiam/ in seine Histori von den Sarrcenen gesetzt: im Jahr nach der geburt Christi 1369. war ein Furst vnder den Persen/ mit nahmen Sophi/ derselbige hatte das Stättlin Ardenelim innen/ vnd gab fur/ er keme von dem geschlecht Alis/ des Eydoms Muamedis/ her/ vnd were erzeuget durch desselbigen Enckel oder Kindskind Musam Cazinum. vnd nach dem Calyfa der Babylonier gestorben/ auch seine widerwertige Rott/ so die Türcken hielten/ durch die Tartaren vndertruckt war/ hat er angefangen seine meinung von der Religion etwas freier an tag zu geben/ vnnd bekant. Dieweil aber Hocemus/ des Alis sohn/ von welchem sich auch der Sophi herkommen ruhmet/ zwölff Söhn gehabt hat/ vnd aber der Sophi seiner Secten ein besonder Merckzeichen/ damit sie von anderen vnderscheiden wurde/ aufferlegen wolt: hat ers also angestellt/ das die/ so seiner Parthey anhengig wolten sein/ vnder der Binden/ so die Türcken vmb den kopf wickeln/ vnd Tulibanten nennen/ einen Purpurfarben Hut tragen solten/ der in der mitte/ ausserhalb dem Tulibant/ zwölff Spitzen hette heraus gehen. Als nun derselbige mit todt abgangen/ ist sein Sohn/ mit nahmen Guines/ an seine stat kommen: vnd hat sich also angelassen dz man jhn in gantz Morgenlandt fur einen gelehrten vnd heyligen Man gehalten hat: also das auch Tamerlanes der berühmte Keyser in Parthen/ welcher auch Bajazetem den Türckischen Keyser gefangen hat/ als er durch Persen gewesen/ jhn/ als einen besonderen vnd heyligen Man hat wöllen besuchen: vnd der Guines von Tamerlane 30000. Gefangener/ die er mit sich fuhret/ zu einem Geschenck erlangt hat/ welche er darnach in seiner Secte vnderwisen/ vnd sein Sohn Secaidar in Kriegen

gebraucht

PERSIÆ REGNVM SIVE SOPHORV IMPERIVM

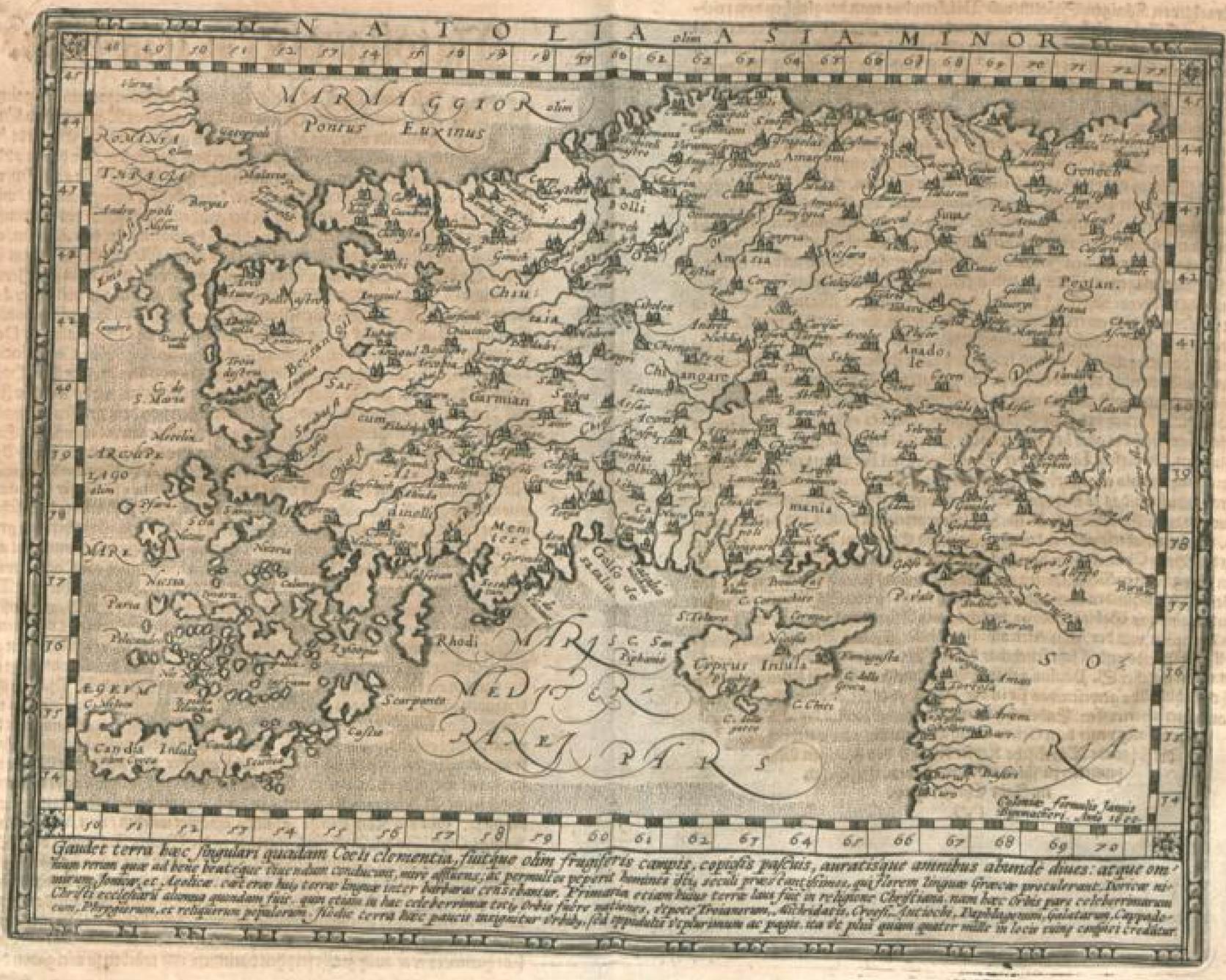
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gebraucht hat. Dan nach dem dot Guine/hat dieser aus vertrawen auff derselbige Macht/seine Benachbarten/die Georgianer/welche völcker aus Scythia/vnnd Christen waren/mit krieg angegriffen/vnd sie sehr beschedigt. Diß sey also gesagt von der Sophen ankunfft. Sie fuhren stettige Krieg wider die Türcken/von wegen der Mahumetischen Religion/sintemal die Sophen einen besonderen Erklärer oder Außleger der Mahumetischen Lehr haben/vnd die Türcken auch einen besonderen/welche beyde nicht vbereinstimmen: also/das die Sophianen von den Türcken/vnd hergegen die Türcken von den Sophianen fur Ketzer gehalten werden. Es ist von Natur ein freygebig/milt/vnd sittig volck/hat zucht vnd Erbarkeit lieb/vbet sich in guten Lehren/vnd Freyen künsten/lassen den Adel etwas bey sich gelten/vnd sindt darein von den Türcken vnderschieden/das dieselbigen kein ansehen des Geblucts oder Stammens haben. Von gelegenheit dieser Länder/deßgleichen von den Sitten vnd Gebreuchen jhrer Völcker/besehe Aloysium Joannis den Venediger/Josaphat Barbarum/Ambrosium Cantarenum/Joannem Mariam Angiolellum/vnd die Beschreybung der Reyse eines Kauffmans/so ohne Nahmen zu diesem Buchlein getruckt ist. Besehe auch die Epistelen der Jesuiten/vnd die Commentaria der Geschicht in Persen/durch Caterinum Zenum einen Geschlechter zu Venedig außgegangen. Das Landt Mediam beschreibt Polybus in seinem funfften Buch gar schon vnd herlich.

Natolia/oder Klein Asia.

DJese Landtschafft ist gleich ein grosses Promontorium des gantzen Asiæ, welches von Osten ins Westen gegen Thracien vnd Griechenlandt vber/ins Mediterraneum geworffen ligt. Es wirdt Asia minor genannt/ auff das es von dem generalen Asia damit vnderschieden werden. Dann anfenglich hats schlecht Asia geheissen/vnd ist die erste Landtschafft so man vbers Meer fahrende auß Europa antrifft/ wirdt heutigs tags Natolia genant/vnd hat an der gantzen Nordtseiten das Euxinische Meer/an der Westerseiten den Hellespontum,Propontidem, das Ægeum, vnd das Icarische Meer/ an der Suider seiten das grosse Meer/welches in dem Eck gegen Osten da man sich ins Suiden vmbkehren muß wan man gen Jerusalem will/den Issischen Meerbusen machet. Es ist so groß das es viel guter Länder in sich begreifft/als Bithynien,Pontum,Phrygien.Mysien,Lydien,Ionien, Carien,vnnd an dem Eck gegen Suidwesten ein zimliche Peninsulam so Doris genannt/Lycien,Pamphilien,Pisidien,Galatien,Paphlagonien,Cappadocien, Lycaonien,Cilicien,vnd klein Armenien,welches von dem grossen so in Osten gelegen/ durch den grossen Fluß Euphratem vnderschieden wirdt/ welcher Fluß auß Norden ins Suiden treibende/ das kleine Asien von dem grossen abscheidet. Bithynia ligt gegen Constantinopel vber/vnd hat vorzeiten vil namhaffte Stätt gehabt als da seind Nicea,Chalcedon,Heraclea,Prusa die jetzt Bursa vnnd Byrsa wird genant/vnd ist des Türckischen Keysers Sitz in Asia,Nicomedia,Apamia. Nicæa ist hierunder die berühmste wegē des grossen Concilij so Keyser Constantinus im Jar Christi 324.allda halten ließ: vnd kamē allda zusamen 318. Bischoff/ welche einhellig die Arianische Secť verdampt haben/ es ist ein herrlich grosse Statt gewesen/vier stadia begreiffende/ lag auch recht im viereck/vnnd hat auch nur vier Pforten gehabt. In der Statt Chalcedon ist auch ein Concilium gehalten worden von 530. Bischoffen. In der Statt Byrsa,die drey oder vier Tagreiß von Constantinopel ligt/ haben die Türckischen Keyser jhre Begrebnuß: ist ein hüpsche Statt/ vnnd stehen vmb den Tempel etliche Capellen/ in denen die Türckische Keyser gar herrlich begraben seind/vnd wird einem jeglichen ein güldener leuchter mit einer brennenden Kertzen auff das Grab gestelt/vnd oben vmher hangen viel brennender Ampeln/ vnnd seindt bestellt zwölff Pfaffen jhres Glaubens/die sie von jhren grünen Hüten so sie auff haben/Taletsmanlari nennen/die Tag vnnd Nacht in stetigem Gebett in der Kirchen ligen/vnnd mit drey vnnd dreyen einander abwechselen. Phrygia ist in einen vnsterblichen Nahmen kommen durch die zerstörung Troiæ, nach welcher viel herrlicher Männer/so darinnen vberblieben waren/sich hin vnd wider durch Europam gesprenget/ vnd wider newe Völcker erweckt haben. In Ionia ligt die berühmte Statt Ephesus, die im 33. Jahr des Königreichs Dauids erbawet worden/ von Androcho des Königs Codri Sohn. In dieser Statt haben die Weiber Amazones der Göttin Dianæ den herrlichen Tempel gebawet/dauon man in den Actis Apost. liset/vnd ist mit vnter die sieben wunderwerck der Welt gerechnet worden/ er wardt in ein sumpfiges ort gesetzt/damit er von keinem Erdbidem beschedigt würde/ vnd lag mitten in der Statt/ zweyhundert vnd zwentzig Jahr haben die Asianer darahn gebawet/er war 425. schuh lang/vnd hatte 227. seulen so die Könige darinn gesetzt hatten/es war auch grosse freyheit darinnen/vnd würden so viel gaben dahin

gebracht/

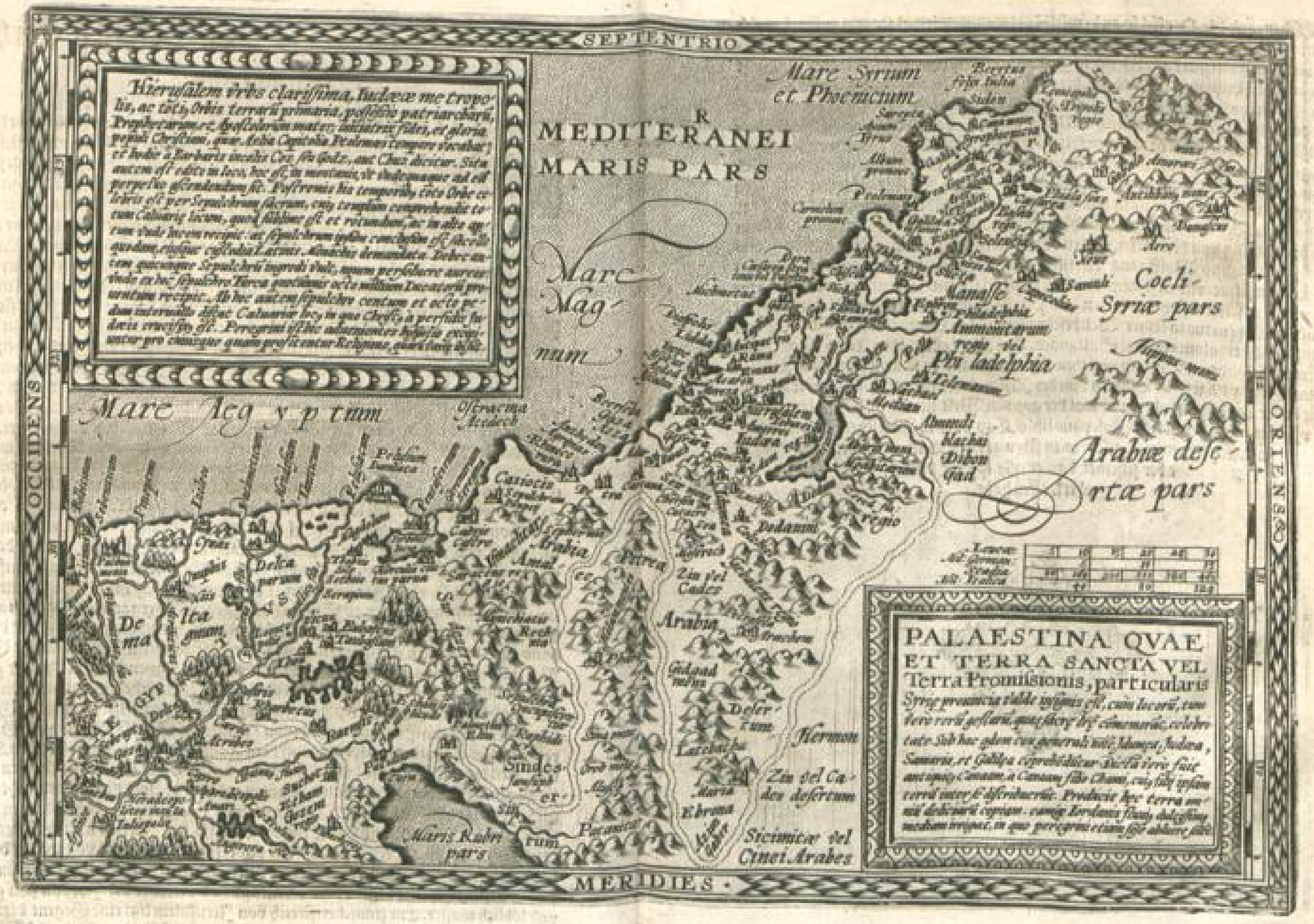

NATOLIA olim ASIA MINOR
MARMAGGIOR olim
Pontus Euxinus
ROMANIA
TRACIA
Bolli
Amasia
Chiu:
taia
Garmian
Chiangare
Anado:
le
Pegian.
Greneck
Mentese
Rhodi
Scarpanto
Cyprus Insula
Candia Insula
Colonia formulis Jannis Bynmacheri. Anno 1600.
Gaudet terra hæc singulari quadam Coeli clementia, fuitque olim frugiferis campis, copiosis pascuis, auratisque amnibus abunde diues: atque omnium rerum quæ ad bene beateque viuendum conducunt, mire affluens; ac permultos peperit homines ijs, seculi præstantissimos, qui florem linguæ Græcæ protulerunt. Doricæ nimirum, Ionicæ, et Aeolicæ. cæteræ huius terræ linguæ inter barbaras censebantur. Primaria etiam huius terræ laus fuit in religione Christiana. nam hæc Orbis pars celeberrimarum Christi ecclesiarum alumna quondam fuit. quin etiam in hac celeberrimæ totius Orbis fuere nationes, vtpote Troianorum, Michidatis, Croesi, Antiochi, Paphlagonum, Galatarum, Cappadocum, Phrygierum, et reliquorum populorum. Hodie terra hæc paucis insignitur vrbibus, sed oppidulis vt plurimum ac pagis. ita vt plus quam quater mille in locis vnius conspici creduntur.

gebracht/von Königen/Stätten/vnd Völckern/das man desgleichen von reichthumb auff Erden nit fandt: endtlich wardt er vnter Keyser Galieno von einem vnnützen Schelmen Eroſtratus genant/ allein jhm hiemit auch einen Namen zu machen/ in brant geſteckt/ in dieſer Statt iſt auch der Euangeliſt Johannes geſtorben. Lydia welches auch Meonia genannt/iſt vnter allen Ländern Natoliæ das allerfruchtbarſt/ bringt guten Wein/ Hönig/ Saffran mit vberfluß. Die Häuptſtatt drinnen hat Sardis geheiſſen: auch iſt ein beſonder Königreich drinnen geweſen/ das Cyrus der Perſer König jhm vnderwürffig gemacht/als er den reichen König Crœſum vberwand/ in dieſem Land ſeind zur zeit Tyberij zwölff Stätt in einer nacht durch ein Erdbiden zerfallen. Myſia hat auch etlich namhaffte Stätt gehabt/als Scepſis, Adramitium, Apollonia bey dem Waſſer Rhindaco, Traianopel, Pergamus, &c. Caria hat an ſich hangen die halb Inſel Doridem, vñ ligt an dem Iſthmo derſelben. Die Statt Halicarnaſſus Herodoti Vatterland/ vor etlichen Jahren haben die Rhodiſer Herren/ an dem orth/ da dieſe Statt gelegen/ein ſtarcke Veſtung wider den Türcken gebawet. Hierin haben gelegen Trœzene, Niſa, Laodicea, Antiochia, am fluß Meander. Laodicea hat vil vom Erdbidem erlitten/wie auch Philadelfia, Sardis, vnd Magneſia. Vnd iſt die vrſach/weil in dieſem Land das Erdreich voller hölen iſt/vnd ſo ſich dañ die dämpff darinn geſetzt haben vnd keinen außgang finden können/ fahen ſie an zu wüten vnd vnrühig zu werden biß ſie mit gewalt herfür brechen/ vnnd wirdt die noht ſo groß/das offt auff ein meil zwo oder drey das Erdreich dauon erſchüttert/ vnd ſo der außbruch bey einer Statt geſchicht/kompt es offt das die Statt dauon zerfelt/ geſchicht es aber bey einem Lach/ ſo wirdt derſelbige gantz dardurch verſchlunden. In dieſem Land bey der Statt Petrea hat vorzeiten regiert der König Mauſolus, vnd als er geſtarb/ ließ jhm ſein Haußfraw Artemiſia ein ſo herrliche Grab zurichten/das es mit vnter die 7. wunderwerck der Welt gerechnet ward/ dauon man biñen Halicarnaſſo noch etliche warzeichen ſind. Licia hat vorzeiten 60. Stätt gehabt/ſeind aber durch Krieg vnnd Erdbidem zergangen. Hierinn ligt der Berg Chimera, von dem ſchlegt oben das fewr zu Nacht herauß/wie auß dem Berg Etna in Sicilia, mitten am Berg iſt es gantz fruchtbar vnd wird ſchöne Weid daran gefunden aber vnden am Berg laufft es voll Schlangen/in dieſem Land begint das Gebirg Taurus, welchs gantz Aſien durchſcheidet/ wie die Alpes Europam, vnd der Atlas Africam. Pamphilia iſt gantz Bergicht/ hat gleichwoll gute Weide vnd iſt ſehr fruchtbar dabey. In Cilicia ligt Tarſus, jetzt Teraſſa genant/in welcher S. Paulus geboren/vnd iſt auch vor Chriſti zeiten ein ſo herrliche Schul allda geweſen/das ſie in der Philoſophey die Athenienſer vnd Alexandriner vbertroffen. Endtlich haben auß dieſem Natolia die Türcken jhren anfang vnter dem Othomanno genommen/ von welchem alle die folgende Türckiſche Keyſer biß auff den heutigen Mahumeten zu/jhren vrſprung haben. Geſchehen im Jahr Chriſti/1300.

(*.*)

PALESTINA oder das Heylig Land.

PALESTINA / so vorzeiten das Landt Canaan genent worden / begreiffet Idumeam / Judeam / Samariam / vñ Galileam in sich: wiewol wir auch offtermals durch den nahmen Judeæ gantz Palestinam deuten. Seine grentzen sindt / gegen auffgang der Berg Libanon / gegē Abend das Phönicische Meer / gegen Mittnacht Phönicien selbst / vnd gegen Mittag das Steinachte Arabien. Die Idumeer wohnen von dem ort an / da der See Sirbo herfur bricht / gegen Nidergang zu. Ihre Stätt seindt / Maresa / Rhinocorura / vnd baß hinein Raphea / Gaza / so von etlichen Judeæ zugerechnet wirdt / Anthedon / Ascalon / vnd Asolus. Judea hangt gegen Abent vnd Mittag an Idumea / wiewol sie keine gewisse Marck zwischen sich haben / vnnd zeugt sich von vnserem Meer / welches jm gegen Mitnacht / auff den See Asphaltidem zu / ligt / vnd noch ein wenig druber / biß an den ort da mans jehnseit dem Jordan heisst. Es ligen viel Stätt in Judæa: vnder denen aber die gegen Auffgang der Sonnen ligen / ist Jerusalem die aller namhafftigste / vnnd solches von wegen jhres schonen Tempels / welcher mit seinem ruhm die gantze Welt erfullet hat. Der König Dauid hat denselbigen jnnerhalb siben jahren mit 150000. Werckleuthen auffgefuert. Darnach der Flecken Joppe / jtzunder Jaffa genant / vnnd Stratonis Thurn / welchen Herodes der Vierfurst wider auffgebawet / vnnd in dem Keyser Augusto zu ehren Cæsaream geheissen hat. Weiter hinein / nicht fern von Jerusalem / ligt Bethlehem / Hebron / vnd Cypris. Jm land jehnseit dem Jordan / ligen Macherus / Sodoma vnd Gomorrha. Auff Judæam erfolgt Samaria / vnd ligt zwischen vnserem Meer vñ dem See Tiberiadis / seine Stätt sind Sichem / oder Sichima / welche darnach Neapolis ist genent worden. Capernaum ligt auff dem Vfer des Sees Genesareth: Bethsaida am Jordan. Ferners ligen auch drinnen Corazim vñ Magdalum. Galilea wendt gegen Morgen an Syria Caua: gegen Nidergang an Phönicia: gegē Mitternacht vmbgibt sie das Gebirg Libanus vnd Antilibanus / oder gegen dem Libano vber: vnd gegen Mittag Samaria. Seine Stätt seind diese / Naim / Cana / Nazareth / Gadara / Galilea / welche mit dem zunahmen das Heidnische genent wirdt / vnd neben den Tyriern in dem theil / so in der Außtheilung vnnd losung vber das Land dem Stammen Nepthalim gefallen war / gelegen ist. Das ander Galilea ligt in dem Loß des Stammens Zabulon / gegen den Seen Tiberias vnd Genesareth vber. Der Jordan entspringt auff dem Antilibano mit 2. vnderscheiden Quellen / deren die eine Jor / vnd die ander Dan geheissen wirdt / vnd laufft mitten durch Judæam. Wie aber beide nahmen zusamen gesetzt / vnd einer daraus gemacht wird / also vereinigen sich auch beide Quellen in einen Wasserstrom / vnnd machen zween See / nemblich Genesareth vnd Tiberias: felt also der Jordan letzlich in den See Asphaliten / welcher Pech aufwirfft / nix vnder sincken lest / vnd von wegen der vnbeweglichkeit seines Wassers / das Dote Meer geheisen wirdt. Vnder dis stinckende vnd vngesunde wasser dieses Sees vermengt vnd verleurt der Jordan sein gesunt vnd löblich wasser. Ein zimlichen streich von Jerusalem ligt eine Gegent die mit fewer vom Himmel außgebrent ist worden. Dan daselbst ligt das Velt noch hoch voller



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ler Eschen: vnd die Oepffel so an demselbt ort waren/ wiewol sie von aussen huipsch grün/ vnd gut zu essen scheinen/ sindt sie doch inwendig vol schwartzes Russes/ das jhr niemant gentessen kan. Weiter in Judæa hinein wohnen die Esseer/ welche nicht wie andere Leuth/ sonder jhre besondere breuch haben: sie enthalten sich von Weiberen/ Wein/ vnd Fleisch/ machen jhnen ein täglich vnd natürlich ding mit fasten/ wissen von keinem gelde/ leiden auch viel lieber den dot/ dan das sie von jhrem Gottesdienst vnd gutten wercken ab stehen solten. Vnnd wiewol keine kinder bey jhnen gezeugt werden/ ist es doch ein ewigwehrendes volck: dan sie erhalten vñ ernewern sich täglich mit denen die zu jhnen lauffen. Dis löbliche Landt haben neben der Heyligen Bibel beschrieben Josephus in seinem 3. Buch vom Jüdischen Kriege/ am 2. Cap. vnd bruder Brochardus ein Monch gar weitleuffig. Item Vadianus in seinem kurtzen Außzug von den dreien theilen der Welt sehr kunstlich. Deßgleichen Jacobus Ziglerus/ vnd Wolffgang Weissenburg. Auch Postellus in seinem Buchlein de Vniuersitate/ vnd in seinem Buchlin Syria genant. Darneben noch viel andere/ welche es selbst besichtiget haben/ als Petrus Bellonius in seinen Verzeichnussen Andreas Theuetus in seiner Weltbeschreibung vber Morgenlandt: Jodocus von Chistele: Bartholomæus von Salignaco. Am aller besten aber Arias Monranus in einem besonderen Buchlin von jhm Chaleb genant/ in seinem Apparatu Biblico. Item Georgij Agricolæ Buchlin von der Reisen vnser lieben Frawen. Die Hauptstat dieser Landschafft oder auch wol der gantzen Welt/ nemblich Jerusalem/ haben vffs genawest beschrieben Josephus lib. 6. Cap 6. vom Jüdischen Kriege. vnd newlich Adamus Reysnerus in siben gantzen Bucheren. Henricus aber scheinet das er alle andere damit vbertroffen habe.

Cyperen die Insel.

CYPRVS ist ein grosse Insel/in dem grossen Meer gelegē/gegē Cilicia vnd Syria vber/40. meilen von Jerusalem gegen Nordē. begreifft in jhrem vmbkreiß 3420. Stadia/die machē 170. Teutsche meilen/ligt aber nit recht in der runde. Sie ist sehr fruchtbar/ vnd so gros vnd mechtig/das auch vor alters 9. Königreich (wie Plinius anzeigt) darin gelegen. Man findet viel Schmaragden/ Diamanten/vnd Cristallen/Item viel Alauns vñ köstliches Ertzes in dieser Insel: Item viel Zuckers/Weins/Baumwollen/ vnd einen Waldt mit beumen/die eitel S. Jans brot tragen. Es ist auch in dieser Insel der hohe Berg Olympus/ vnd viel schöne Stätt/als insonderheit Cythera/darin die Venus ist geehret worden/daher dieselbe auch Cytherea genant wirdt. Item die Stätt/Salamin/vñ Paphos/darin Paulus vnd Barnabas geprediget haben: vnd mehr ander Stätt Es haben sind Christi geburt viel Könige in Cypern regiret/bis sie entlich auch vnder die Venediger kommen/die jahrlichs 7. Tonnen Golds auß dieser Insel bekamen. sie musten aber auch in der Hauptstat Famagusta ein steiges vnd grosses Kriegsvolck wider den Türcken halten/darauff jhnen auch jahrlichs wol drey Tonnen Golds gieng. Vnd dieweil diese Insel nur 5000. Schritt/das ist/fünff vierthel einer meilen/von Cilicia ligt/mögen die Hirsch mit hauffen aus Cilicia in diese Insel schwimmen/vnd legt jeder seinen kopff dem vordern vff den Arßbackē/ wie Plinius schreibt. Es hat auch diese Insel den preis/das man grosse Schiff darinn bawen kan/ohne hulff vñ zuthun anderer Lender: dan man findet hohe bewme/vnd starcke hölzer in Cypern/die man zu Mastbeumen brauchet. man findet auch Harts vnd Pech darinnen/damit man sie Pechen muß/auch Seiler vñ Leinwad zu den Segeln. Vorzeiten war Paphos die Hauptstatt darinnen/die auch Cyprus geheissen/von deren die Insel den nahmen bekommen: aber zu dieser zeit ists Famagusta/ein sehr veste Statt/mit Thurnen vnd Posteien/zu land vnd zu wasser wol verwahrt. Acht meilen dauon ligt die Statt Nicasia/dafur altere die Könige in Cypern jhren Königlichen Hoff vnd Sitz gehabt. Vnd bey der Statt Lymiso/die ein Egyptischer Sultan zerstoret hat/in dieser Insel ist ein riuier so vol vnreines gewurmes/das da niemant wohnen kan. allein das da ein Closter ist/darinn haben die Münch viel Katzen/wie Munsterus schreibt/die in das Velt lauffen/vnd viel vngeziffers abthuen/vnd zu einem Klockengeleut komen sie alle wider in das Closter das man jhnen zu essen gebe. Es wext auch zu Cypern hupsch vnd gut Saltz/das hewt man auß dem Erdrich gleich wie gefrorne Eyßzacken/ vnd tregt es auff einen hauffen. Es sindt zwey namhaffte Wesser in dieser Insel/ die beide aus dem Berg Olympo fliessen/nemblich Lycus gegen Mittag/vñ Lampetus gegen Mitternacht. In Cypern ist die Erndte im Fruhling/vnnd gehet das Vieh vber Winter vff der Weide: aber zu Somers zeiten/wan die hitze zu groß ist/bleibt das Vieh daheim/dan es findt nixt zu Weiden. Anno Christi 1570. ist ein grosser krieg angangen zwischen den Venedigern/vnd dem Türcken/wegen dieser Insel: vnd hatte der Türck Selimus diese Insel vberzogen/vnd die Statt Nicosium am 9. Sept. mit grosser gewalt erobert/vnd grosse Tyrannei darin geubet/als die Insel 97. jahr vnder der Venediger gewalt gewesen. Im negstfolgenden jahr/nemblich 1571. den 1. Aug. ward die schone Statt Famagusta dem Türcken auffgegeben. Es hat aber der Tyrann Selymus den Christen keinen glauben

gehal-

CYPRVS INSVLA
Citina, Cerastim, Aspelia, Criptō
Collinia, Amathusia, Paphia, Macaria, et denique
Cyprus hæc insula dicta est, quæ vox græca Venerē
significat; quòd admodum ibi venerabatur, et in Olym-
pō monte eius erat templum, cuius ingressus visusque
mulieribus interdicebatur. Mare hoc Pamphilium
quod nunc Setteliæ Sinus dicitur, antiquitus periculosissi-
mum erat, maximè diebus inter Nativitatem et Epiphaniā
domini; sed virtus unius ex sanctis clavis quibus redemptor
noster crucifixus est, ibidem per beatam Helenam Constanti-
ni matre iniecti, terrores et pericula miraculosè adeunt.
Ann. 1570. insula hæc à Selimo Turc. Imp. Venetis erepta est.
SEPTENTRIO
PAMPHILIVM
MARE
MARE
ORIENS
SYRIA
OCCIDENS
MERIDIES
Aegyptium Mare
Famagusta olim Salamis
Cerastis
Aspelia
Amathusia
Paphia
Scordilli
Platanisa
Vicolida
Carpasia
Poro insula
Nicosia
Cerinea
Pendala
Cermachiti
Cermachiti Golfo di Pendala
Capo Chiti
Capo de la Grecia olim Pendasium promunc.
Clides
C. Pila
Insula hæc antiquitus divitiis abundans, et mollis habi-
ta fuit, deliciis ac lenitatibus plurimum dedita. Ex regalibus urbibus fue-
runt: Paphos nova in Paphia regione, quam Agapenor præfectus
classis Agamemnonis regis condidit. Paphos vetus, quæ in eadē re-
gione extabat, Veneri dicata. Cithera quæ toti insulæ nomen dedit,
in qua Venus orta fuit, sed hodie non amplius extat, eiusque in loco est
oppidū Conuelia, ex principalioribus totius insulæ, ob gossipij, sacchari, et
aquæ abundantiam. Amathus Veneri olim sacra, nunc destructa est.
Ceraunia, a Cyro condita perhibetur, cum nouem Reges insulæ sub-
iugasset. hæc arcem habet satis tutam, clementiori etiam coelo quam
quæuis alia insulæ pars fruitur. Nicosia regalis semper sedes fuit,
sicut et Archiepiscopalis, posita in planitie Messaria. Famagusta,
urbs insignis, totius regni emporiū. numeratū ibidē 850 pagi, inter quos
urbes aliquot destructæ, Casales vulgo dictæ, et complectuntur circiter
160000 habitantes
66
67
68

gehalten/vnd den frommen Kriegsfursten Bragadinum Venetum mit grewlicher langwerēder marter doten lassen. Wiewol der Türck nur vber ein Viertheil jahrs hernach durch die Venediger mit der hulff Gottes heßlich wider vff dem Meer geschlagen worden/vnd wol doppelt schaden wider entfangē. Die Statt Salamin eine von den furnembsten/ligt von Jerusalem 49 meilen gegen Norden/vnnd ist erbawet worden vom Teucro eines Königs Sohn auß der Insel Salamine/ nit weit von Athen im Meer gelegen . Dan als dieser Teucrus vom Troianischen Krieg wider heim kam/vnd seins bruders Aiacis dot nit gerochen hatte/verstieß jn sein vatter der König Telamon: als er nun fluchtig in Cypern kam/bawet er diese Statt/welche er nach seinē Vatterlandt nennete. In diese Statt findt Paulus vñ Barnabas hinkomē als sie von Cilicia in Cypern schiffetē. S. Hieronymus schreibt/die Juden haben zu Keysers Troiani zeiten die Insel zerstöret/vnd alles erwurget/was darinnen gewesen. hernach ist sie wider erbawet worden/vnd Constantia genennet. Aus dieser Statt Salamine ist Solon der 7. Weisen einer burtig gewesen. Zu vnser zeit wirdt Salamin/die hernach auch Constantia geheissen. Famagusta genant. ist auch den 1. Augusti Anno 1571. in des Türcken gewalt kommen. Paphos ist ein Statt am Meer gelegen/darin der Venerī ein schoner Tempel gebawet stunde. S. Jeronymus schreibt diese Statt sey durch viel Erdbidem gar zerrissen vnd nidergefallen/also das man zu seiner zeit nur an den alten zerfallenen gebewen hat sehen mogen wo sie gestanden sey. Jn dieser Statt hat S. Paulus den Zauberer Elimas blint gemacht/vnd den Landvogt Hergium bekehrt. Es lest sich ansehen ob sie den nahmen hab vom Paphō/dē Sohn des kunstigen werckmeisters Pygmalionis/der in Cypern das schone Elffenbeines Weibsbilt gemacht hat. heutigs tags wirdt diese Statt Baffa genant; ligt auch sehr verfallen/vñ das es vorzeiten ein gewaltige Statt gewesen/geben noch zeugnus die ruinen vnd reliquien der alten gebew vnd Mawren man findt alda viel alte verfallene kirchen/vñ mitten in der Statt auff einē Berge grosse starcke Thurne/die auch gar verfallen sindt/alda villeicht der Landvogt Sergius Paulus seinen Sitz gehabt/Actor. 13. Boterus schreibt vnd Cypern auch dieses: zur zeit des Keysers Constantini hat es sibenzehen gantze jahr in Cypern nit geregent/daher sie verlassen vnd öd worden: biß zu letzt S. Helena auff dem Berge Olympo ein Kirch gebawet/vnd ein stuck von dem Heyligen Creutz dahin gegeben: nach welchem es wider angefangen zu Regnen/vñ ist die Insel also wider bewohnet worden.

Europa.

EVropa wiewoll es bey den anderen theilen der Welt seiner grösse nach das kleineſt vnnd geringeſt: so iſt es doch an menge der Einwohner/vnnd seiner fruchtbarkeit wegen den andern/ wo nit vorzuziehen/ allzeit doch gleichmessig / wans auch schon dem besten theil gegen gehalten würde / als das Volckreichste vnnd durchbaweste. Ja wan man seine herrligkeit vnd bequeme gelegenheit recht ermessen wil wie es nit allein an gewechssen / sonder auch allerhand Gethier zu vnderhaltung Menschliches lebens nütz vnd nötig/so reich vnd vberflüssig seye/ solt man es woll allen andern theilen vorziehen können. Dann in jhm nit allein alles nohtwendige/ gleich Korn vnd Wein/sonder auch alles was zu einem zarten vnd vberflüssigen leben erfordert werden möchte / zu finden iſt / also das man auch aller der andern theilen woll entrahten köndte / auch in allem dem so zu der Artzney nöhtig / oder sonſt in den Apotecken muß gesucht werden. Ob schon jemand fürwerffen wolte/ das man in jhm nit alle die Edelgestein vnd frembde krefftige Würtzel finde/ die auß Indien vnd America kommen: so hats doch widerumb ander Gestein/Würtzel vnd Gekräud dagegen/die man an statt jeniger in gleicher wirckung gebrauchen kan. So hat es auch zu meisten orten vnd zeiten ein getemperierte/ gesunde/ vnd vertregliche Lufft. Vnnd laſt es nun schon sein (welches doch nicht woll zu glauben) das India vnd Africa ein zartes vnd willmütiges leben zu führen etwas mehr willens habe als Europa, darauß folgt noch lang nicht/das sie jm darumb vorzuziehen weren/ dan nit so viel daran gelegen iſt wo man alle die köſtliche dingen finde / sonder wo am meiſten die Leuth gefunden / vmb welcher willen solchs alles geschaffen/die deren genieſſen. Aſia iſt zwar ein vberauß grosses Landt/hat grosſer Wildnussen vñ Wüſten sehr vil/der Einwohner aber gar wenig. Africa, obs schon etwas minder dañ Aſia,so iſt doch zum guten theil gröſſer dañ Europa, vnnd wirdt gleichwoll kaum halb so viel Einwohner haben als Europa; also das man billicher sagen möchte/Africa beſitze die Leuth/dann das die Leuth Africā beſitzen. Derwegen man die köſtlichkeit jedes Lands nit vnbillig auß der Einwohner menge vrtheilen mag. Dann auch das Xypheiſch vnd Alpiſch Gebirg/wie rauh es jmmer iſt/doch von Leuthen bewohnet wird: Hergegen in Aſia vnnd Africa viel orter von wegen der grossen Sonnen hitz also vnuertreglich / das auch die wilden Thier keine wohnung allda machen können/ vnnd den frembdlingen so dadurch ziehen ein schrecken bringen. Aber diß Europa,wie klein es iſt:iſts doch vberall Volckreich vnnd woll durchbawet : in welchem theil es allein dem Aſia vnd Africa vorzuziehen were/es iſt luſtig anzusehen / vnd gantz bewohnet/außgenommen einem kleinen ort/da wegen der harten kelde im Septentrion niemands oder aber sehr wenig Volcks gewohnen kan : hat gleichwoll entweder Vieh vnd Holtzwerck / oder sonſt nützliche wilde Thier darinnen. So gibt auch Europa gute starcke Mäñer/zu Kriegen vnd andern geſchefften sehr bequem/ gute Bawleuth vnd Ackerleuth. Hat viel herrlicher / starcker vnd mit guten policeien wolgeordneter Stätt : hat aller köſtlicher Baumgewechs ein grossen vberfluß/allerley Metall bringts zur nohtufft genug/ vnd hat an Ertzgrüben keinen mangel. Die Einwohner seind allzeit eines klugen verſtands vnnd Männliches hertzens gewesen/also das sie auch die Herrschafft der gantzen Welt etlichmal damit zu wegen bracht / wie auß den Geſchichten Alexandri Magni , vnnd sonderlich der

Römer

MARE SEPTENTRIONALE
Islandia
Oceanus Deucalidonius
FVROPA
Oceanus Germanicus
Oceanus Cantabricus
OCCIDENS
Oceanus Scythicus
TARTARIA
PERMIA
CATTACHI
PONTVS EVXINVS
NAPOLIA
Carmania
PARS
MESOPOTAMIA
MARE
MEDITERRANEVM
AFRICAE PARS
MERIDIES
Candia
Cyprus

Römer zu sehen ist. Vnd wir sehen auch noch heutigs tags/ das viel der weit gelegensten Länder von den Europischen Potentaten auffgefunden/eingenoñen/ vnnd besatzt werden. Dieses theil nennen wir heutigs tags die Christenheit/oder das Christenreich: wiewol/Gott erbarms/ der Christlich Glaub vnd Religion durch die Türckische vnd der Vngläubigen Wüterey vertilget vnd so gar außgerottet worden in Griechenland vnd dem vndern streich der Donaw/das kaum einige alte Keñzeichen derselbigē vberblieben. Angehende die frontirungen aber/ oder eusserste enden Europæ,item was/wie vil vnd grosse Königreichen/ Hertzogthumb/Graffschafften/ꝛc. sie begreiffe/ ist vnnöhtig viel zu melden/ dieweil solches die Figur oder Landtaffel klärlicher vor augen stellen kan: vnnd wir auch alle die fürnemsten hernach mit namen sampt vnnd besonder/ mit jhrer gelegenheit vnd eigenschafft auffs kurtzest vnd nohtwendigst anzeigen werden. Was aber belangt den namen Europæ, woher diese Landschafft denselben bekoñen/ist vielen Gelehrten nie recht kundt gewesen/allein das mans dafür halten wil/es habe den Namen vō der Europa, Agenoris des Königs auß Phœnicien Tochter: vnd sol das Land vor jhrer zeit den namen nit gehat haben/gleich auch Asia vnd Africa nach etlicher doch vngegrünter meinung/von Weibs Personen sollen bekommen haben. Die gelegenheit aber vnd Histori oder Fabel von dieser Europa, findestu im zweyten Buch der Verwandlungen Ouidij, vnd etwas Astronomischer verholet ers auch im 5. Buch Fastorum, also das wirs kurtze halben für vnnöhtig achten hie zu erholen/ allein dieses magstu dabey mercken: wan du daselbst finden vnd lesen wirst wie Europam der Taurus, das ist/der Ochs oder Stier auß Phœnicien in Cretam entführet habe/du dadurch das Schiff Iouis so den namen Tauri gehabt/verstehen solst: wie solches vorzeiten vñ noch heut gebreuchlich den schiffen so woll als den Häusern/jhre zeichen/ schilder vnnd nahmen zu einem vnderscheid vnnd Kennzeichen zu geben. Es wirdt aber gemeinlich Europa also abgemessen/das von Lissebon in Portugall/ nach außrechnung der Wasserleuth/ biß gen Constantinopel/welchs am eussersten von Thracia vnnd Griechenlandt gelegen/vngefehr 600. Teutsche meilen: vnd schier gleiche vil wird gerechnet für die breite/als auß der Insel Sicilien biß zu den Schrickvinnen welche auff dem eussersten von Norwegen gegen vber Jßlandt jhren Sitz haben.

(*.*)

Teutschlandt.

DEutschlandt ist das grösseste vnd weiteste vnder allen Länderen Europæ/ vnd mit vielerley nahmen vnderscheiden. Die Scribenten/ in dem ein jeder seiner zeit gelegenheit nachgefolget/ beschreibt seine grentze so mancherley/ das es scheinet/ als wan sie/ seinem alter nachzurechnen/ dreierley Teutschlandt macheten/ nemblich ein altes/ ein mittels/ vnd ein newes oder junges. Das alte wollen wir (von Berosio) das Berosische nennen: welcher es dan zwischen den Rhein/ das hohe Meer/ den Fluß Don/ das Euxinische Meer/ vnd die Donaw/ sampt denen Völckern/ welche an derselbigen wohnen/ beschlossen vnd verfasset hat. Fur das Mittele/ wöllen wir alles das jenige achten/ welchs Tacito/ Ptolemæo/ vnd Plinio/ so fast zu einer zeit gelebt haben/ bekant gewesen ist. Dieweil aber dieses aus den Scribenten selbs gnugsamb bekant ist/ bedunckt mich gantz vnnötig sein/ dasselbige dieses ort abermals zubeschreibē. Fur das junge oder Newe Teutschlandt wollen wir halten alles das/ so fern sich seine Sprach erstreckt/ von deren Joannes Geropius Becanus in seinem Buch von den vrsprungen der Sprachen gar spitzfundig vnd lehrsam beweiset das sie die erste vff Erden gewesen seie. Wollen derwegen wir vnder dem Nahmen des Teutschlants begreiffen den gantzen streich des Erdbodens darinnen man sich der Teutschen Sprach gebraucht. vnd mit der weise wirdt es sich/ da es am legsten ist/ vñ am meisten gegen Nidergang ligt/ von dem Jeeischen Meerhauen/ welchen man jtzunder Cales nennet/ bis an die Vistel oder Weixel gegen Morgen erstrecken. Seine breite wirdt sein von dem Teutschen vnnd Balthischen Meer bis an das Alpengebirg. Seiner besunderen Landschafften nahmen sindt diese/ Flanderen welchs gegen Abent das eusserste ist/ Brabant/ Seeland/ Holland/ Friesland/ Oldenborch/ Mechelburg/ Brandenburg/ Pomeren/ Preussen/ Saxen/ Westphalen/ Geldern/ Cleue/ Gulich/ Bisthumb Coln/ Hessen/ Nassaw/ Brunswich/ Thuringen/ Meissen/ Lausnitz/ Schlesien/ Merhern/ Behmen/ Francken/ Bisthūm Meintz/ Lutzenburg/ Bisthumb Trier/ die Pfaltz/ Elsaß/ Wirtemberg/ Schwaben/ Beyern/ Oestreich/ Steir/ Krenten/ Tyrol/ vnnd Schweitzerlandt/ welches Teutschlant von Jtalien scheidet vnd sich an Franckreich grentzet. Es seindt aber noch mehr nahmen der neben lendlein in Teutschlandt/ doch haben dieselbe entweder nicht so viel zu bedeuten/ oder aber werden vnder den obernanten mit eingezogen. Wiewol man aber in Behmen nicht Teutsch/ sonder Selauonisch redt: weil es aber mit Teutschen runds vmbgeben ist/ vnnd jhr König auch einer aus den siben Churfursten des Teutschen Keyserthumbs ist/ wird sie auch vor ein Teutsche Landschafft gehalten. Dieses Teutschland so heutiges tags den Hochgeachten Titel des Römischen Reichs fuhret/ ist mit schönen vnnd vesten Stätten/ Flecken/ Dörffern/ Schlössern/ Clöstern vñ Einwohnern so wol besetzt/ das es weder Jtalien noch Franckreich/ weder Hispanie noch der grosse Vngerej etwas beuor gibt. Es hat Getreid/ Weingarten/ grosse vnd Fischreiche Wasserflus/ Quellende Brunnen/ Seen/ hohe vnd fruchtbare Berg/ schöne vnd weite Velder/ voller Getreid vnnd Weinwax. Es hat seine naturliche warme Bäder/ Saurbrunnen/ vnd viel Saltzgruben. Mit Metall/ als Golt/ Silber/ Zinn/ Blej/ Ertz/ vnd Eisen/ kans jhm an der menge kein Reich zuuor thun. Es hat vber die tausent schone vnd bapffere Stätt. Auch ist nirgent grössere Hofflichkeit/ Zierlichere Sitten vnd Geberden/ Ehrbarlicher

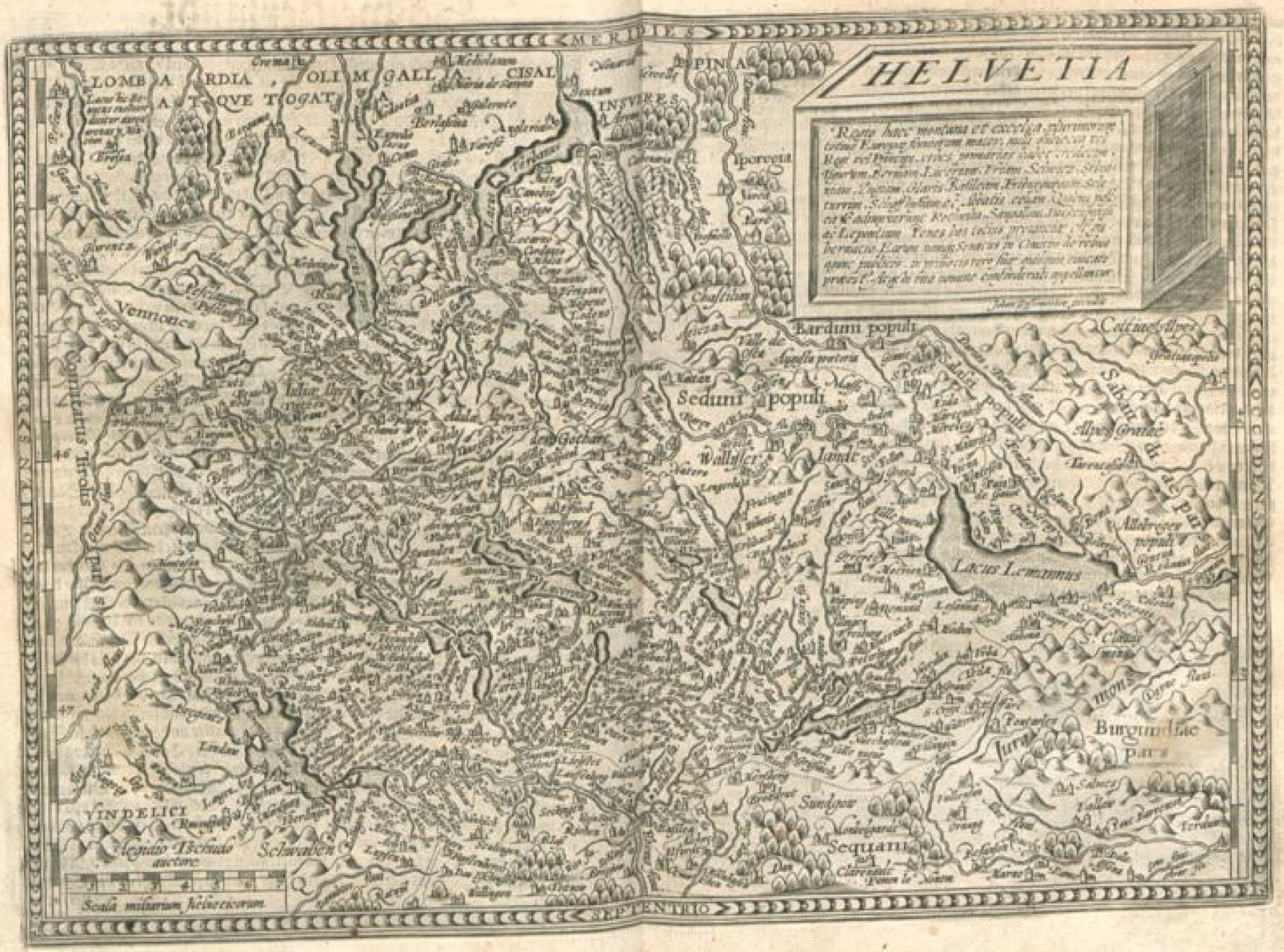
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cher kleidung/grössere Erfahrenheit in Kriegs vnd Fridens handlungen/auch kein grösserer Adel/dan eben in Teutschland. Vnnd ist dieses dieselbige/die vorzeiten durchaus (wie Tacitus bezeuget) entweder ihrer Wälde halben scheuslich vnd raw/ oder von wegen jhrer Sumpf/heßlich vnd Oed gelegen war. Dieses Teutschlands haben nachfolgende Autores zu verschiedenen zeiten vñ ortern vffs fleissigst beschrieben: Beatus Rhenanus/Munsterus in seiner Cosmographej/Franciscus Irenicus/ Joannes Auentinus in seiner Bayerischen Beschreibung. Etwas kurtzer habens beschriben Bilibaldus Birckheimerus/Joannes Bohemus Aubanus/Gerardus Nouiomagus/Conradus Peutingerus/Conradus Celtes der Poet/Jacobus Wimphelingius von Schletstatt. Aimoinus im anfang des Buchs der Franckischen Historj/vnd Henricus Pantaleon im anfang des ersten Buchs der Prosopographej. Sebastianus Brand hat mancherley Reisen darin/vnd wie weit ein ort vom anderen gelegen/darzu auch den lauff seiner flusse verzeichnet. Bernhardus Mollerus hat den Rheinstrom mit eim Elegiaco carmine beschrieben. Magnus Gruberus hat auch den Rheinstrom beschriben. Joannes Herold hat zwey kleiner Buchlin von Teutschland lassen außgehen/darinnen er etliche Stationen oder Wachten vermeldet: vnd in dem einen erzehlet er die/so des alten Teutschlands gewesen: im andern/ die gar alten welche die Römer in der Rhætia/so am Vfer ligt/gehabt haben. Caspa rus Bruschius hat ein Buch geschrieben von den Clöstern in Teutschlandt. Aus den alten hats Cornelius Tacitus am vleissigsten beschrieben in eim besondern Buchlin/ daruber Andreas Althamerus seine Commentaria gemacht hat. Wolffgangus Lazius vber sein Vngerland/kan dir auch nutzer Philippus Melanthon in seiner Chronic. Am herrlichsten aber Sebastian Franck in seiner Chronic/vnd seinem Particularen Teutschlandt.

Schweitzerlandt.

DJeses Landt/ zu Latein Heluetia genant/ dieweil es nicht allein das högste ort von gantz Teutschland ist sonder auch wol vom gantzē Europa: hat es vns nit vngereimt gedaucht den anfang der Particularen Prouintzen von Teutschland an diesem zu nemē. Dan schier dis gantze Land noch dem es zwischen den Alpen gelegen/ vieler grossen Fluß ein mutter ist/ als des Reins/ der Pade/ der Rohn etc. welche aus diesem Land als von einem hohen Berg fallende sich in verschidene orter Europe außgiessen/ also das der eine in den Euxinum/ der ander in den Hadriaticum/ ins Mediterraneum die Teutsche See etc. sich außgiessen/ vnd man aus diesem Land schier in alle orter Europe mit abtreibendem strohm komen kan. Das furnemiste theil dieses lands wird heut zu tag die Eidgnoschafft genant/ vnd begreifft in sich diese Herligkeiten oder Hauptstätt: Vri/ Switz (von dem das Land den nahmen behalten) Vnderwalden/ Zurich/ Lucern/ Zug/ Wallis/ Clarona/ Solothurn/ Bern/ Appenzel/ vnd etliche andere/ welche all frey sind/ vnd keinem Herren vnderworffen. Begreifft auch in sich etliche Thäler/ als: Sundgow/ Ergow/ Turgow/ Brißgaw/ Vchtland/ Auentischer streich/ vnd ein theil von Elsaß. Begreifft in sich diese Bisthumb/ Basel/ Constentz/ Losanna/ vñ Chur. Hat aber vnzehlig viel Graffschafften/ als: Habspurg/ Kyburg/ Grier/ Sargans/ Baden/ Rheinfelden/ vnd mehr andere. Die Freyheiten vnd Herrligkeiten kan man kaum erzehlen. Aber neben dē obgemelten Stätten hats noch viel die diesen an macht vnd herligkeit künnen verglichen werden: Vindonissa welchs man gemeinlich Windisch nennet/ ist vorzeiten wol berumbt gewesen/ heut aber zu einem vngeachten Flecken gerathen: Forum Tiberij Keyserstuhl genant/ Gaunoduram/ Zurzach oder Lauffenberg/ Winterduer/ Arbor felix sonst Arben am See Acronio/ Fryburg/ Schaffhusen/ Sanct Gallen. Das volck darinnen (wie auch Volaterranus bezeugt) ist nit Seel girig: sonder sindt warhafftige vnd gewisse Kriegsleuth/ vnd volwaxene Menner. Heutigs tags ists weder Knechten noch Mennern ein schand das sie die Kuh melcken vñ ander weibs arbeit mit thun/ also das es noch wunder ist das es ein also streitbares vnd schier vnüberwindliches volck ist. Dan jhre macht vnd tugent so gros ist/ das auch etliche Fürsten vnd Römische Keyser so sie vermeinten vnders joch zu bringen gut vñ muth daruber verlorē haben. Daraus man sehen kan was ein eindrechtige verbundnus außstehē kan: dessen verbunds erste anfenger gewesen Vri/ Switz/ vñ Vnderwalden/ welche jhre Landvögt außgeworffen/ vnd jhnen also selbs die freyheit erworben/ vmb das jahr Christi 1315. zu diesen haben sich nachmals geschlagē die Lucerner: nach denen die Zugenser: diese erfolgten die Zuricher: vnd bald darauff die Berner: welche algemach die andern fort erfolget sindt: vnd sind schier vffs letzte darbey kommen die Baseler vñ Grisones oder Leponcier an dem Comenser See wonende. Dan in diesem lande ist bey dem Mortenser See Carolus Hertzog von Burgund nach dem er all sein volck verloren vnd den See vberschwommen/ kaum sein einig leben dauon hat bringen kunnen/ geschehen im jahr 1475. Die gantze Landschaft hat ein gesunde lufft: sie ist also bergicht/ dz auch im gantzē Europa dessgleichen höhe vnd steile ode gehe Berg/ vnersteigliche klufften/ harte velsen/ vñ biß an die wolcken steigende gipffel nit gefunden werden. Hergegen also tieffe thäler/ das man anders nit meinet/ dan man in den tiefsten abgrund hinab sehe. Nun ist gleichwols dis rauhe vnd harte land durch vleis vnnd geschicklichkeit der Einwo-

ner/ vnd



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

uer/vnd vnuerdrußlicher arbeit derselben also regiret/gemilteret vñ erzogen worden/das es nuh mehr nit allein nit vnfruchtbar/sonder auch beneben aller notturfft auch noch grossen vberfluß zur wollust dienẽde herfur bringt. Es hat ein gut Korngewax/wiewol vff vielen orten das Erdrich erst mus geleutert vnnd außgebrand werden wofern der samen nit verloren gehen sol: aber diesem hindernus kunnen die Bawleud mit geringer muh vorkomen. Vff vilen orten wext der Wein also köstlich das er dem Rheinischen weit vorgehet an krafft vnd geschmack. Die Schweitzer haben ein vberfluß an grossem Vieh/ohn das sie auch gute Jachten vnd Vogelfang haben. Sindt sehr Fischreich/dan das Land voller fluß vnnd Fischreicher Lacken ist. der kleiner Bäch vnd Riuier so von dem gebirg herab rauschen ist vnzelig viel/die furnembst Fluß aber findestu in der Charten verzeichnet. Kein landt dz so viel grosser Seen oder Lacken hat als eben dieses/vnder welchen die Bodensee die namhaffst ist/sonst auch die Constantzer See genant/da der Rhein mittẽ durch laufft/vnd sich doch nit darin vermenget. gegen Westen ligt der Neuburger vnnd der Geneuer See. Die anderen furnembsten findstu in der Tafel vff jhren orten gelegt. Fur ein wunderzeichen ist dieses zu mercken: zwischen Lucern vnnd Vnderwalden/oben vff einem hohen Berg/in einer morassigen vnd wilden Einöde ligt ein Lac oder See mit grausamer wiltnus vmbgeben/das es vbel darbey zu komen ist: in diesem erscheint die Bildnus Pilati alle jahr vff ein sichere zeit/vnnd wie sehr es jmmer Regent wird er darumb zu voller nicht/auch wie heis vnnd trucken es ist/nimbt er darumb nit ab. vnd wa einer mit aufffsatz etwas darin werffen wurde/sol der Lac einen so vngestummen vnd erschrecklichen sturmwind vnd vnwetter erwecken/das auch die vmbligende Landschafft in gefahr dadurch steht: vnd sol dasselbig nach zeugnus der Einwohner in der that also sein befunden worden. Nach hat diese rawe Wiltnus auch etliche hoch erleuchte Mäñer vff die Weld bracht: Jost Amman der furtreffliche Mahler vñ Reisser war võ Zurich bürtig. von S. Gallen war burtig Joachimus Vadianus der excellente Poet vñ Mathematicus. von Bremgart war Henricus Bullingerus der Theologus. Von Basel war Joañes Oporinus der sehr gelerte Buchdrucker. von Capellen war Josias Simlerus der gute Mathematicus Historicus/vñ Theologus. võ Bern war Sulcerus/in dreiẽ Sprachen vñ anderen freyen kunsten wol erfarner man. von Zurich war Ludouicus Lauaterus/vnd Joannes Wolffius/beyde geschickte Philosophi vnd Theologi: deßgleichen Conradus Gesnerus/ein Græcus/Philosophus/vnd Medicus. Auch noch vil andere/so alhie nutzer vngemelt bleiben.

Behmerlandt.

DAs Königreich Behmen ist mit dem Schwartzwaldt rings vmbgeben/ vnd von allen seiten damit/wie ein ronder Schawplatz vmbfangen. Daher es fast gleiche lang vnd breit ist/ vnd begreifft beyde jhre lenge vnnd breite ein wenig vber zweihundert tausent schrit. Carolus der König in Behmen/der nachmals auch Teutscher Keyser worden/hat dis Land in 12. theil vnderschieden/vnder welchen er allein einem von dem wasser Multaw/so durch Prag laufft/den Nahmen gegeben. Die andern eilff hat er von jhren Stätten genant/aber derselben nahmen sindt etliche so barbarisch/raw vñ vngeformt auszusprechen/ das sie ein anderer so der Spraach nit sehr wol erfahren/kaum solt kunnen aussprechen. Die namhafftigste vnder den Stätten in Behmen gegen Marcomanniam (welche itz Merhern geheissen wirdt/sindt diese: Maut/Chrudim/ Hradeck der Königin/ Pardubick/Lytomislium. Von dannen gegen der Noricher grentzen sindt vornemlich Glattaw/Domatzlicium/Misa/vnd Tachaw. Aber auff den seiten gegen Oestreich ist Budwick/Crumlaro/Trebonia/ vnd Hradeck Henrici: vff Meissen zu/ Pons/Cadana/Chomutouia/vnd Austia. Bei den Schlesiern ligen/ Hiaromir/ Glatz/Cùria/vnd etlich andere Stättlin mehr. Deren aber so weiter drinnen ligen/ sindt diß die beruffte/Chutna/Colonia/Pelsina/Verona/Zateck/Launa/Schlana/Lytomerick vnd Tabor. Doch ist Praga diesen allen weit vberlegen/ dan sie allein drey grosser Stätt begreifft/nemlich die Alte/Newe/vñ die Kleine: welche durch die Multaw von den andern vnderschieden ist: die gebew in allen dreien sindt vberherlich vnd schon. daneben ligen zwey Schlosser darinnen/ deren eins Vissegrad genant/vorzeiten der Königliche Sitz gewesen/ nun aber ists durch burgerliche krieg öde/vnd schier gar verlassen. Dagegen das ander welches gegen vber klein Prag ligt/ist die Königliche Burg/welche von ansehe mehr einer Statt den einem Schlos geleich/beyde an platz vnd an Gebewen. Vnder den gemeinen gebewen sindt die Kirch vnd das Rathaus ahm Stattlichsten. Die Krich hat gemelter König Carl/dz Rathaus aber König Vlasdislaus erbawet. So fern aber Praag alle andere Stätt vbertrifft/ligt sie auch an dem furtrefflichste Fluß die Elb erbawet/welche in diesem Land an den Bergen Cerconessus genant entspringet/in der gegent nha Mehrlandt zu gelegen. Die Elb hat wol Salmen/vñ die ander geringe Fluß in Behmen treiben an etlichen orten Goltsant/an etlichen geben sie auch die Meerschnecklin da man die Perlen ausnimpt. Die warme brunnen so an etlichen enden daselbst entspringen/ machen einem nicht allein einen lust zu baden/sonder sindt auch dem menschen in artzeneien sehr beholffen. Ferners ist dis Land so vberlüssig fruchtbar/ das es auch seine benachbarte Landschafften reichlich speisen kan. Doch tregt es nicht viel Weins/ vñ was von Wein daselbst wext/scheinet etwas vnkrefftiger zu sein/ dan dz er sich lang halten sol. Hergegen an dem Saffran der in Behmerlandt wext/findt man alle tugenden die man auch an frembdem zu suchen pflegt/ nemlich ein herrlichen Safft/ farb vnd geruch. Das ist aber ein besonder gaab Gottes in diesem Land/das die genge seiner Bergwerck so vberflussig vol Silbers sindt/dan wan sich nur nicht ein wenig Kisel darzu vermischte/man lauter Silber daraus schöpffete: da doch an andern orten die jenige sehr reiche Silbergruben gehalten werden/in denen das Silber metall nur zum vierten oder funfften/oder auch wen sie sich am reichlichsten erzeigen/

zum

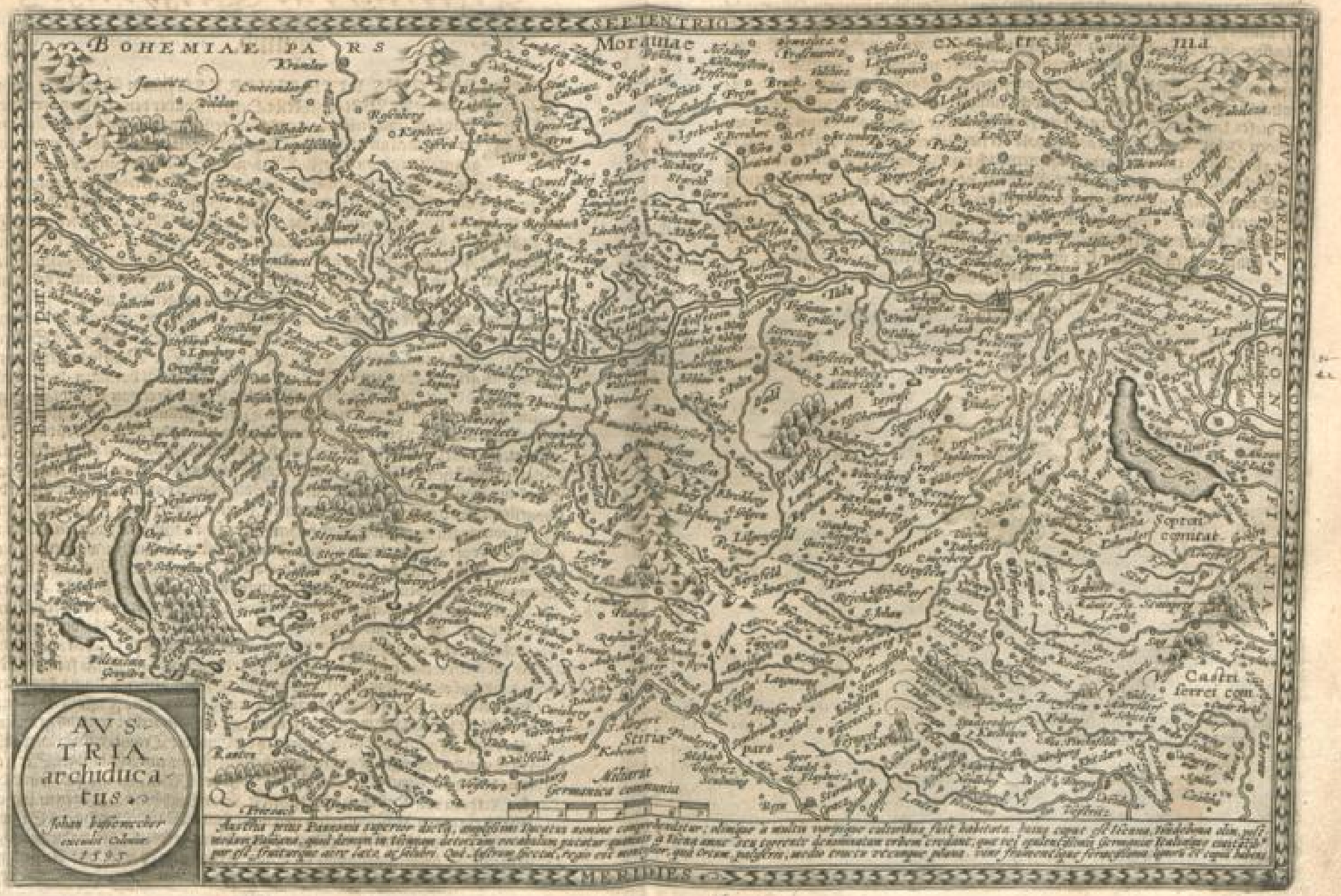
Misnae pars
Septentrio
Silesiae
pars
Landeck
Palatinatus
Moraviae Pars
Merhern.
Austriae Pars
Meridies
Scala miliarium
BOHEMIA

zum halben theil fur gut Silber gehalten wirdt. Ja das noch mehr ist/ wan man daselbst Schopfbrunnen grebt/ findt man als bald Golt/ in aller maß vnd gestalt/ wie es in seinen naturlichen gängen ist: vnd haben dieselbe von dem ort Giloua jhren zunamen. Man sagt/ es seien den Böhmischen Königen offtermals stucker gedigen Golts/ deren jeder eins zehn Pfundt schwer gewigen/ von dannen zubracht worden. Nichts desto weniger hat es auch nachgultiger vnd geringer Metall/ als Zin/ Bley/ Ertz vñ Eisen. Darneb e erzeiget sichs auch mit Carkunckelstein/ Calais/ das ist/ eine gelbgrunen Edelgestein/ einem Topaser gleich/ vnd mit Amethist/ von seinen Metallsteinen abgerissen. Nach den Metallen werden die Behmen von keinem ding reicher/ dan aus jhren Fischweiern/ darinne sie ein sonderliche art von Fischen Cyprinos genant/ vnd den Karpfen gleich/ halten. Was die sitten der Einwohner belanget/ mag man sie wol bey einem Lewen vergleichen/ vnder dessen Gestirn sie auch gelegen/ vnd den sie auch zum zeichen in jhrem Schilde fuhren. Dan sie eine grobe stim/ feurige augen/ breite vnd starcke brust/ einen rauhen vnd mit gelbem haar bedeckten Nacken/ vnd mehr andere qualiteten einem Löwen gleich haben. Dann sie auch sehr mutig sindt/ vnd jhnen die wehr mit gewalt nit leichtlich nemen lassen. Darneben lassen sie beyde durch wort vnd werck gern sehen wie sie andere völcker neben sich verachten/ vnd zeigen im gang geberden/ vñ pracht jhre vermessenheit an. Sindt auch etlicher massen frech vnd vngezämpt wo sie veracht werden/ darzu kuhn etwas anzufangen/ wie ein Löw/ vnd hartneckich dasselbige zuuolbringen/ mitler weil aber dabey ehrgeitzig vnd ruhmredig. Ferners sindt sie auch wie ein Löw der Speis begirig/ vnd in derselben zu wursten vnd zuzurichten/ vber die maß verschwendisch. Darneben haben sie von jhren benachtbarten den Saxen gelernet/ tag vnd nacht vol zu sein. sindt auch in anderen sitten den Teutschen nit vngleich. Man brewet köstlich gut Bier in diesem lande/ welches man Weisbier nennet. Sie reden Sclauonisch/ vnd nennen sich Czechos/ die Teutschen aber Niemeckos. Im jahr 1315. ist auch die Statt Eger diesem Königreich vnderwurffig worden.

Oestreich das Ertzhertzog-thumb.

GEORGIVS RITHAIMERVS in seinem Compendio von gelegenheit der Welt/ beschreibt Oestreich vnder dem nahmen der Obern Panoniæ/ mit diesen worten: die obere Pannonia stösset gegen Aufgang der Sonnen an das wasser Leitha. Ptolemæus aber setzet seine grentzen gegen Morgē/ an dem Fluß Rab/ gegen Nidergang an das wasser Ens/ vnd das Nortgäw. Etliche wollen auch/ das es sich auff derselbigen seiten am Kalenberg ende. Gegen Mitternacht langet es an das Wasser Teya/ vnd Merhern: dann also fern erstreckt sichs noch heutigs tags/ vnd hat gegen Abent das Steyrische Gebirg. Es ist ein feist Land/ vnd fruchtbar allerley Gewer zu tragen/ vnd lest sich mit geringē vnkosten bawē. An dem ort da mans jehnseits der Donaw auff dem Marckfeld nennet/ da dan auch vorzeiten die völcker Chetauri vnd Parmecampi gewohnet haben kan ein Ackerman den Acker mit einem nachgultigen vnd magern Pferd bawen. Was aber Marck sey/ vmb welche das Velt in Beyern gar vnfruchtbar vnnd mager ist/ wissen die Oestreicher keinem zusagen. Dis Landt tregt so guten Saffran das jhm darumb kein anderer mag verglichen werden. Der Wein so daselbst wext/ ist natürlich gesundt. Es ligen viel alte vnd nahmhaffte Stätt darinnen/ die furnemsten aber seind diese: Steyr/ Vadenhoff/ Melck/ Cassel/ so etwan Claudianum geheissen/ Krembs/ Zeisselmaur/ die vorzeiten Creto Castellum hies/ S. Hippolytus/ beyde Newburg/ deren die eine von einem Closter/ die ander vom Getreyd den Namen hat. Petronel ist nun ein Flecken/ doch kan man noch an jhren alten zerfallenen Gebewen wol sehen/ das sie vorzeitē ein grosse Statt gewesen sey: Die Newe Statt Pruck/ am wasser Leytha/ vnd Hamburg. Doch ist vnder allen die Statt Wien die schoneste vnd furtrefflichste. sie hat vorzeiten Flauiana/ oder auch Juliobona geheissen. Ist von wegen jhrer studien vnd hohen Schul sehr namhafftig worden. Es seind auch an keine ort gelertere leut/ in denen Freien Künsten/ so durch gewisse erweisung begriffen werden/ gemacht oder gefunden worden/ dan eben zu Wien. Sie ist mit Weingarten vmbgeben. Die Burger darinnen haben gewaltig statliche Heuser/ also das sie auch Fursten darin beherbergen kundten. Wan jhre Fenster offen stehen/ lassen sie den Wint durch vnd durchgehen: vnd weil ein jedes seinen besonderen platz oder hoff hat/ kan kein Lufft lang darinnen stehen/ vnd vngesunt werden/ dauon die Heuser möchten verunreinigt vnd vergifftet werden. Es pflegen stetigs frembde Nationen dahin zukomen. Man findet auch aller ding/ so zur auffenthaltung des Menschlichen lebens von nöten seindt/ vberflussig genug darin. Die Flusse in Oestreich seindt/ erstlich die Donaw/ welche vorzeiten des Landts marck oder grentz gewesen/ nun aber laufft sie mitten dadurch. Darnach die Ens/ die Traun/ vnd Erla/ welche bey Cell so von wegen vnser Frawen Kirchē berumt ist/ aus einē sehr lustigen See jren vrsprung bekompt. Ferners die Draisu/ die Ipff/ der Melick/ die Marck/ vnnd die Tey so Merhern von Oestreich vnderscheidet. Das Land hat von wegen mancherley art Fisch ein guten Ruff: sonderlich von wegē seines Wassers Leytha/ vñ Schwegad/ welches sehr wol schmeckende Krebs zeugt. Vom vrsprung des nahmens sagt Lazius in seinen Commentarijs vber die Statt Wien/ also: der nahme Austria ist

erst


SEPTENTRIO
BOHEMIAE PARS
Moraviae
Silesiae
HUNGARIAE
AVSTRIA archiducatus
Johan Vischercher excudit Colonie
1595
Austria prius Pannonia superior dicta, amplissimi tractus nomine comprehenditur; olimque a multis variisque cultoribus fuit habitata. Inter caput fluvium, Viadrum alm, post, verdere, Padum, quod demum in Venetum deferam vocabulum, paulatim, quamvis a Vienna usque ora tyrrenis denominatum verbum evolant, quae vel gentilitiis germanicae Italiaeque cultores per ora, frutaregue aere facta, ac fidelis. Qui. Austrum, fecial, regio est montuosior, quid Orient, palustris, meridie cruces vicumque plana. Vini frumentique, fertilissima, quorum et copia habens
MERIDIES
Austria
Stiria
Carinthia
Carniola
Tirolis pars
Bavariae pars
Salisburg
Germania communis
Septentrio
Casimiri ferrei com.

erst newlich auffkommen/ ohngefehr vor 400. Jahren/meines erachtens/von Austro dem Suidwind/der in dieser Landschafft vil zu blasen pflegt: oder aber (welches mich auch beduncket glaubwirdiger zu sein) von dē Teutschen wörtlein Ostenreich/ so jm nicht fast vngleich ist/ welchen nahmen die Könige in Francken denen Landschafften/so an jhrem Königreich gegen Auffgang gelegen waren/zu geben pflegten: wie sie auch hergegen die/so sich gegen Nidergang daran stiessen/das Westreich genennet haben. Es hat diese Landschafft vorzeiten Marckgrauen/darnach Hertzogen/ letzlich Ertzhertzogen gehabt/denē sie noch heutiges tags vnderworffen ist. Das Wapen dieses Lands ist vorzeiten gewesen/funff Guldener Lerchen auff einem Himmelblawen Helm. Aber Marckgraaff Lupold der funffte des nahmens/hat mit vergunnung des Reichs ein newes gebraucht/nemblich mit Rot vnd weis vnderscheiden. vñ hat solches hergenommen von einer Geschicht/nemblich/das er also in Eroberung der Statt Ptolemais nur bis an den Gurtel der den weissen leib vnderscheidet/mit Blut were besudelt gewesen. Hievon haben weiter geschrieben Munsterus vnd Cuspinianus. Auch findestu eine Beschreibung Oestreichs bey dem Bonfinio/am end seines vierten Buchs/der vierten Decad. Vngerischer Geschichten.

Item in Pij Secundi Schrifften vnd Epistolen findt man auch viel von Oestreich vnnd der Statt Wien.

Merhern.

MORAVIAM beschreibt Joannes Dubravius in seiner Histori vber Böhmerland/also: die alte habē Merhern Marcomannicā geheissen/darumb das es die Teutsche gemarck/da man auff der Donaw in Pannoniam reisen kan/vmbgrentzete. Dan das wortlein Marck heist in Teutscher Sprach so viel als ein Grentz/oder Marckstein: daher die jenigen so zu negst bey derselben Grentzen gewonet die Marcomanni/das ist Marckmenner genant werden. Arrianus spricht hievon also: die eussersten vnder denselben Völckeren/seindt die Quadi vnd Marcomanni/darnach die Jazyges oder Sibenburger/ein volck der Sarmaten/auff diese folgen die Getæ/vnd auff diese ein gros theil der Sarmaten. Dieweil aber itziger zeit dieses Landt mit dem Fluß Morana vmbschribene grentzen hat/werden von deselben seine Einwohner Morani/vñ das Landt selbs Morauia geheissen. Vnd wie es itzunder gelegen/wirdt es auff dreien theilen mit hohen Bergen/mit holtz vnnd vnebenen Buschen/oder mit Flussen vmbgrentzet: vnd also gegen Morgen von den Vngern/gegen Abendt von den Böhmen/vnd gegen Mitnacht von den Schlesiern vnderscheiden. Dan gegen Mittag auff Oestreich zu/ist es schlecht vnnd eben/vnd wirdt an etlichen ortern durch den Fluß Thaysa/an etlichen ortern aber durch eine vnnahmhaffte Bach dauon abgesondert. vnd das vornembste wasser in Merhern wirdt der Fluß Mora gehalten/welcher rings vmb die Hauptstat Olmuntz fleust/vñ von dannen auff Oestreich zu sich/samt seinen zufelligen wassern letzlich in die Donaw begibt. Dan er empfengt noch die Flüß: Iglan so an Igliniam stost/vnnd bald in die Donaw felt: etwas hoher den Thaysam/welcher die Statt Znoynam/so von wegen Keyser Sigmunds dat daselbst bekant/beruret: vnnd noch hoher die wässer Nigram/vnd Suitwan/welches an der Statt Prun/so negst Olmuntz die furnembste ist neben hin fleust. aber die Oder/welche nicht weit von Olmuntz entspringt/behelt jhren nahmen bis ins Meer. etliche meinen gentzlich dieses seye der Fluß vom Ptolemæo Viadrus genant. Das wort Oder ist hergenommen von den Vogelstellern/welche jhre hutten Odri nennen/deren noch heut viel bey den quellen der Oder gefunden werden. Auch ist da das wasser Hanam/welches wiewol es bisweilē gering von wasser ist/so befeuchtigts doch die Ecker so fruchtbar von Getreid deren gleichen keine andere in gantz Merhern zu finden. also das sie von den Bawrē so mit dem Getreid vmbgehen/des reichlichen einkomens halben/von rechts wegen eine Schmaltzgrube/oder viel mehr ein Speicher in Merhern genant werden. Darneben werden auff diesen Eckern öffter M. Antonini/Commodi/vnd etlicher anderer Römischer Keyser Guldene vnd Silberne muntzpfenning gefunden/dan in andern Veldern/welche dan der Kriege so sie etwan mit den Marcomannis gehuert haben/gewisse vrkundt sindt. Die muntz aber derselben pfenningen ist ein Raub der Feinde/mit dieser vberschrifft: DE MARCOMANNIS. Dis Landt/was seinen innerlichen begriff anlangt/ist rin eben Velt/eines weichen vnd fetten grunts vñ derwegen zum saamen gantz fuglich/wie auch seine Hugel zu den Weinstöcken/vnd solches von wegen der Erden/welche besser Weingart zeugt dan in Böhmen. Derhalben auch dis Landt an menge vnd krafft des Weins Böhmen weit vbertrifft. Es ist durchaus erbawet/vnd so vol Einwohner die es bawē/das man keinen raum

drinnen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

drinnen hat vor die Rinder zu weiden/welche nit füglicher kunnen geweidet werden/ dann in Einoden oder Wüesten. Ob aber diese Landschafft schon Wein tregt/ so ist doch derselbig etwas lauter/ also das er diejenigen so jn trincken/ bey gutem verstande behalten kan/ vnd sie jrer sorgen auch nit gar befreiet. In diesem Lande findt man Weyrauch vnd Myrrhen/ welche nicht wie andern orten/ von schwitzenden Beumē zusamen gelesen/ sonder aus dem Erdboden heraus geklaubt werden: vnd dasselbige nur an einem ort/ Gradisco genant/ da man noch auff dem heutigen tag/ nicht allein der Weirauch/ welchen sie von wegen der gleicheit mit dem menlichen glid/ den Männlichen heissen: sonder auch anderer art mehr/ deren sich etlichs in Männlicher/ etlichs auch in Weiblicher glider gestalt erzeiget/ heraus gräbt. Auch vor etlich Jahren/ da der namhaffte Wenceslaus von der Eychen in seinem Acker bey Sternberg ein fundament eines Bolwercks legen wolte/ hat er einen gantzen menschlichen Corper von lauter Myrrhen gefunden/ welchen er vnder seine freund außgetheilt/ die manchen guten Rauch damit gemacht haben. Was die Sitten vnd Ceremonien anlangt sindt sie den Böhmen sehr gleich. Im Jahr 895. hat S. Methodius durch befelch des Keysers Arnulphi/ dis Landt zum Christlichen Glauben gebracht/ vnder Keyser Heinrich dem Vierten. Aber im Jahr 1086. ist es sampt der Lausnitz vnnd Schlesien dem Königreich Böhmen zugeurtheilt worden. Die Spraach darinnen ist vermischt/ doch helt die Böhmische vberhant: dann der Teutschen gebrauchen sich nur die stattliche Herrn in den Stätten. Dugloſſus in seiner Polischen Histori schreibt/ das der nahme der Oder auff Wendische Sprach so vil heisse/ als ein vberfluet des Wassers oder Raub. Die Hauptstat vñ der Bischoffliche Sitz dieser Landschafft/ nemblich Olmuntz/ beschreibt Stephanus Taurinus in seiner Stauromachia. Von Meilhern biß neben Dubravio Aeneam Syluium in seiner Historj vber Böhmerlandt.

Schlesien.

ES hat der hochgelerter vnd wolerfahrner Herr Joannes Crato Keyſ. May. Conſiliarius vnd Leibartzt Commentaria vber die Schleſi ſeines Vatterlandts beſchriben / in welchen vnder andern nachfolgende wort ſtehen: Das man dem nahmen der Schleſier nicht ſo ſorgfeltig nachfragen / auch nicht ſo gar weit von Elyſiis herbringen muſſe / konnen die leichtlich abnemen / welche aus den Schrifften der alten wiſſen / das dz Land darinnen ſie ietzt wohnen / die völcker Quadi vorzeiten bewohnet haben. Nun heiſt aber dz wörtlein Quad auff Sariſch vñ alte Teutſche Spraach eben ſo vil als in der Poliſchen oder Sclauoniſchen ein Schleſier. dan das war ein volck / welches ſich aus vielen orten hieher geſamblet hatte / viel mehr auff krieg vnd vneinigkeit / dan zum friden befliſſen: iſſen auch mehr darnider dan ſie auffbaweten / vnd kunten keinen Oberherren vertragen. Ihr erſter König aber den ſie zum Oberherren gehabt / hat Boleſlaus aus Polen geheiſſen. Derſelbige ward geboren im Jahr Chriſti 907. ſeine mutter war ein Behmin / vnd Hertzog Wenceſlai bruders dochter. hat einen Sohn gehabt mit nahmen Mieſlaus / welcher Pfaltzgraff Erenfrids vnd Melchitidis / Keyſer Othonis Teriij ſchweſter dochter Rixa genant / in Jahr 1001. zum ehlichen Gemahl genommen / vnd vom gemelten Othone 3. zum erſten die Königliche kron entfangen hat. Da aber nach ſeinem dot die Polen durch einen aufflauff des Keyſers dochter kindt / ſampt ihrem Sohn Caſimiro / aus dem Reich geſtoſſen / hat Keyſer Conradt dem König in Böhmen / das Schleſien ſampt ſeinem Tribut oder Schatzung zugeſprochen / derſelbige hies Wratislaus / welcher auch ohn allen zweiffel der Statt Wratislauiæ / ſo gemeiniglich Breslaw geheiſſen wirdt / den nahmen gegeben hat: wiewol mans fur gewis nit ſagen kan. Das iſt aber gewis / dz Schleſien darnach wider vnder dem gewalt der Polniſchen Königen geweſen iſt / wie wir bald hernach anzeigē wollen. Es ſeind etliche die furgeben / dz die Statt Bidurgim vom Ptolemæo alſo genant / durch den Furſten Ligium / an dē ort da Breſla ſtehet / erbawet ſein worden: mit was grund aber / kan ich nicht wiſſen. dan es bezeugen gewiſſe Hiſtorien / das Mieslaus ein Hertzog in Polen / welcher vom Keyſer Othone Tertio der erſte zum König gemacht worden / vnd im jahr 965. den Chriſten Glauben angenommen / im jahr 1048. in der Inſel ſo die Oder macht / Joanni dem Teuffer zu ehren ein Hultzene Kirch erbawet habe. Daraus man abnemen kan das zu derſelben zeit nixt beſonders zu Breſla geweſen ſey. Darzu kompt auch dieſes / das Godefridus / ein Italier / der vber vorgedachte Kirch zum oberſten geſetzt geweſen / das Dorff Smogram der Statt Breſla vorgezogen / vnd eine Schul ſampt einem Stifft in demſelbigen gehabt hat. Man vermeint aber dz eben vmb dieſelbige zeit die fundament etlicher berühmten Stätt in Schleſien / als Lichnitz / Glogaw / Luben / etc. ſeien gelegt worden. dan man kan weder von alten gedenckzeicken / noch aus Buchern der Jahrlichen Geſchicht / etwas gewis hierin beweiſen. wiewol man noch die Brieff Keyſer Friderichs 2. findet / welche die aller elteſten in gantz Schleſien / vnd im Jahr 1200. geſchrieben ſeindt / da alle andere entweder durch Brant oder verwuſtung / deren etliche vngehewre daſelbſt geweſen / zerriſſen vnd verloren wordē. Aber durch die tugent Keyſers Friderici Barbaroſſæ / iſt Schleſien nicht allein geſtilt / vnd zu friden gebracht / ſonder auch vnder die Söhn Vladislai / des Königs in Polen / alſo ausgetheilt worden / dz ſie geſchie-

nen

SILESIAE DVCATVS ACCVRATISSIME DESCRIPTVS a Mart. Heilwig Neissense
Scala miliarium
Urbes insigniores
Oppida
Pagi
Arces
Monasteria
SEPTENTRIO
POLONIAE
REGNI
PARS
LVSATIAE
PARS
OCCIDENS
ORIENS
BOHEMIAE
REGNI
PARS
GESENCK
MERIDIES
MORAVIAE
Silesia antiquorum Quadorum sedes
Vratislauia, Ptolemaeo Budorgis, vulgo Breslau
regio est praepotens ac diuos, in qua magna
annonae facilitas, vinum tamen modicum producit,
eiusque loco praestanti vulgus fruitur cerevisia. Fluuijs cum rigetur plurimis, Viadro tamen
tanquam principi omnes corriuantur.

nen als wan sie vom Königreich Polen gar nicht abgesondert/ noch zertheilt were. Da aber die Polen merckten/ das Schlesien algemach mit Teutschen erfullet ward/ vnd seine Fursten sich nicht scheweten jhnen etlicher massen geneigt zu sein/ haben sie vnangesehen der Fursten/ Vladislaum in Locticum den Schlesier/ welcher den Teutschen sonderlich feind war/ zum König gemacht. Dieses hat jhnen vrsach gegeben/ sich vnder den schutz vnd schirm des Königs in Böhmen zu geben. derselbige hies Joannes/ war Keysers Henrici 7. Sohn/ vnd nach dem er Wenceslai des Königs in Böhmen dochter zum Weib genommen/ ist er im Jahr 1302. in das Reich kommen. Also ist Behmerland/ von diesem Joanne Lutzelburger an/ zwölff Königen in Schlesien vnderthan gewesen/ deren sex Römische Keyser gewesen sindt/ einer ein Behem/ einer ein Pannonier/ vier aus dem geschlegt der Oestreicher/ zwen Polen aber von der mutter wegen auch Oestreicher. Aus dem Polnischen Stammen aber seindt in Schlesien vberbliben die Fursten von Lichnitz/ vnnd Teschnitz. dan die Munsterberger haben jhre ankunfft aus dem Stammen Georgij Königs in Behmen. Ferners ist hie zu wissen/ als Bresla die hauptstatt in Schlesien/ im Jahr 1341 von grund auff abgebrant war/ hat man sie mit steinen der gestalt wider angefangen zu bawen/ das es jhr jetziger zeit sehr wenig Stätt in Teutschland mit Ordnungen/ schonen Gebewen/ vñ weiten gassen/ zuvor thun. Von anderen dingen aber/ welche man viel warhafftiger dan jetz ernante/ zierden eines gemeinen nutzes nennen mag/ ist nicht notig zu sagen/ dieweil gantz offenbahr/ das man kaum eine Landschafft findet die mit so vielen vnd gelerten Doctorn/ gute künste zu lehren/ versehenen Schulen so berumbt seie/ als eben Schlesien. Der Adel drinnen/ ob er sich wol auff den Ackerbaw/ vnd Hausuerwaltung begibt. ist er doch in Kriegshendelen also erfahren/ das kein gerechter Richter leugnen wirdt/ das jnnge/ welches noch zur zeit von Pannonia vberig bliben/ durch jhre Manheit seie erhalten worden. Diese Landschafft tregt gern Getreid/ vnnd sindt wenig oerter darinnen die nicht gebawet werden. Hat viel Fischweier/ vnd laufft die Oder mitten dadurch.

Das hertzogthum̃ Preussen.

PReussen reichet mit seinen grentzen an die Vistul (sonst die Weixel genant) an die Oſſa, an die Deruantia, vnd an die Nemener Welde/ dadurch es von der Massaw vnd der Littaw abgesondert wirdt. In der lenge hat es 58/ in der breite 50 Polnische Meilen/ vnd seind in dieser Landtschafft viel reicher Stätt vnd schöne Flecken gelegen. Das Meer bringet dem Landt grossen nutz / dann es hat daselbsten viel vnderscheidliche busen/ porten/ vnd Insulen. Das Mittelland thut sich etwas auff in ein fettes fruchtbares Ebenfeld: bald erhöhet es sich/ vnd hat lüstige fruchtreiche Buhel: baldt hat es Fischreiche Weyer/ baldt dicke Wälde/ bald grosse Lachen/ vnter welchen der Hauen so man daß newe Meer neñet/ in die 100 kleine meilen im viñkreiß begreiffet. Gantz Preussen ist etwan dem Teutschen Ritter Orden zustendig vnd vnderthan gewesen/ die dan jhren Groß oder Hochmeister dariñen gehabt. Als sie aber den Königen in Polen in die harte nit kundten widerstandt thun/ seindt sie des Königs Casimiri Lehenleute worden. Zu letzt kam das Groß oder Hochmeisteraiñt an Marckgraff Albrechten von Brandenburg / derselbe durch Georgē seinē Bruder vnderwisen/ niñt die Augspurgisch Confession an/ vnd ward auß einem Hochmeister ein Hertzog in Preussen. Heutigs tags ist dise Landtschafft in zwey getheilet: in das Königliche vnd das Hertzogische. Das Königliche theil wird dieses geneñet / welches der Krone ohn mittel vnderworffen/ das Hertzogische aber/ welches Marckgraff Albrechten vnnd seinen Nachkommen/ Erblehens weise/ verliehen worden. In des Königs theil ligt Marienburg/ ein sonderlich schoner/ vester/ vnd wehrhaffter platz / hat drey Stätt/ vnnd ein excellent gutes Castell. Turonia ist in zwo Stätt abgetheilt/ ist sonst die beste Statt so villeicht im gantzen Landt zu finden. Zu Culm ist auch ein Bisthumb/ welchs etwan eines grössern thuns vnd ansehens gewesen/ dann es jetzunder ist. Die Teutsche Ritter haben es sehr geschmälert: vnd weil es eben auff den grentzen gelegen/ ist es mercklichen beschädigt worden in den kriegen/ so die Polen vñ Teutsche Ritter lange zeit mit einander geführet haben. Zu dieser zeit hatt es gute ruhe/ vnd weiß schier von keinem krieg zusagen / dann das vor etlichen Jahren Dantzig einmal von Stephano Batori dem Polnischen König angefochten worden / welches sich aber bald widerstillete. Elbingen ist kein sonderlich grosse Statt/ aber der gelegenheit vñ gestalt nach sehr lustig vñ lieblich/ hat ein Meerpforten der viel komlicher als groß ist. Es haben wegen der Kauffhändel vnnd gewerben sehr viel Englischen sich daselbst nidergelassen vnnd eingenistet / also das mans woll ein Englische Coloniam nennen möchte. Varina ist auch auff des Königs theil gelegen: ist aber dem Bischoff schier gantz vnd gar vnderworffen. Die Häuptstatt in dem Hertzogischen theil ist Regiomontium oder Mons Regius, zu Teutsch Königsberg: ein schöne/ wollgebawte/ zierliche Statt. Das Volck in Preussen (vorauß die vom Adel) so von Teutschem Blüte herkommen/ beheli seiner Voreltern art/ natur/ vnnd eigentschafft zimlicher massen/ sie seind in jren gebewen stättlicher vnd prächtiger als die Polacken. Jhre Stätt/ Flecken/ Castell/ vnnd Dörffer werden mit guten Gesätzen vnnd Ordnungen/ vnd mit bestendigen gebräuchen vnd Ordnungen regiert: vnd bey jhnen findet sich viel grössere geschickligkeit vnd künste/ auch bessere policey. Dann die warheit zusagen/ vbertreffen die Teutschen die Septentrionalische Völcker weit/

mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

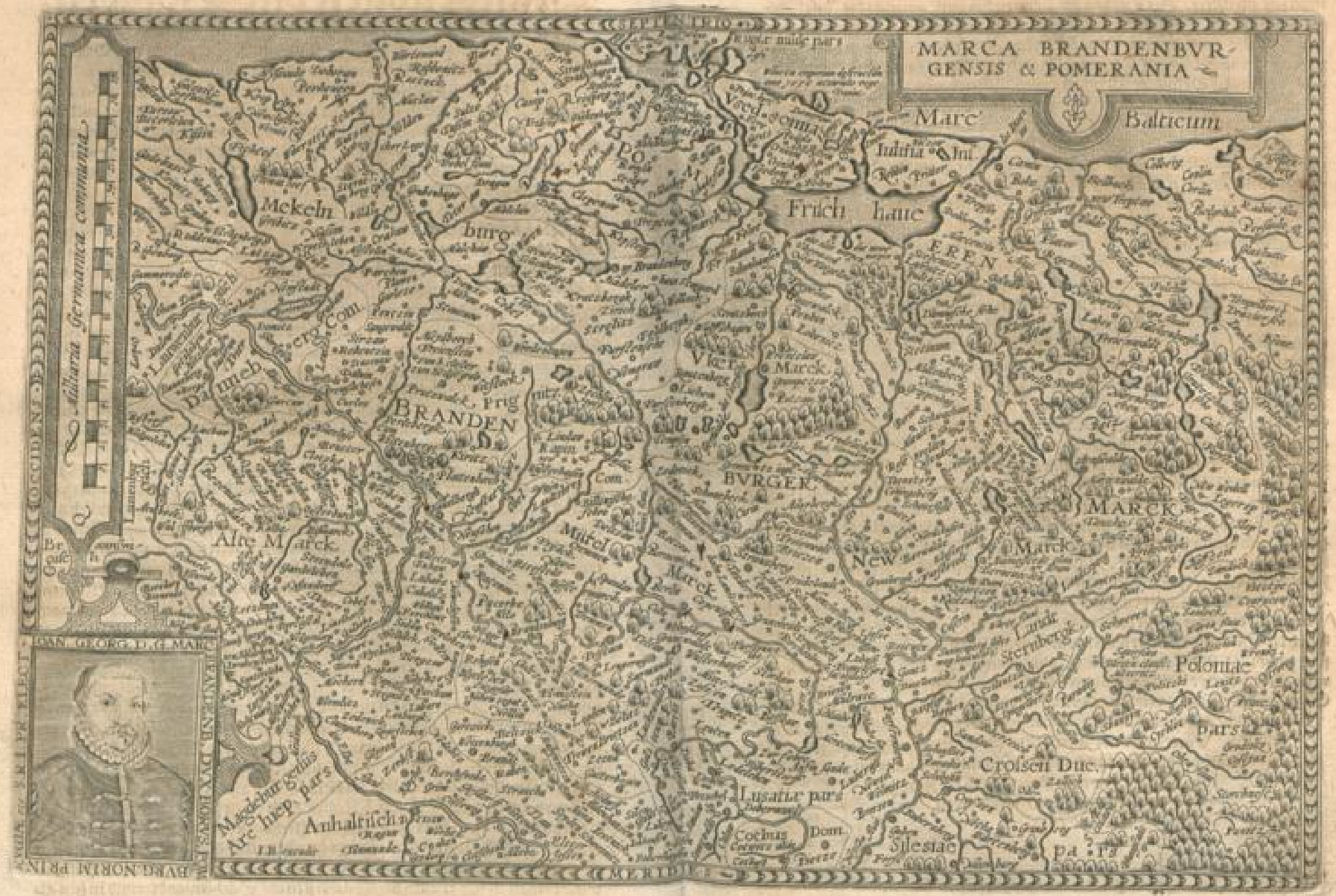
mit subtiligkeit in allerley künsten/ vnd in weise die Stätt zu regieren. Sie haben viel mechtige Colonias gestifftet in Pomern/ Preussen/ Lyfflandt/ vnnd anderswo. Sie haben allerley kunst eingeführt/ vnnd gleich als eingeerbt schier in den meisten Stätten des Oesterschen Meers. Vorzeiten hat Preussen Hulmigeria geheissen / wie dann noch zu vnsern zeiten die gegne an der Weixel Culmigeria heist. Diese Leut haben zum ersten gewohnet an dem vrsprung des Wassers Tanais, das Europam von Asia scheidet: aber da sie des vnfruchtbarn Lands müd würden/ seind sie darauß gezogen ein ander Land zubesuchen / vnd nachdem sie in Hulmigeriam kommen/ vnd an desselben Lands fruchtbarkeit ein gefallens gehabt/ haben sie sich allda fort nidergeschlagen/ vnd weil dieselben Völcker Borussen genant waren/ haben sie denselben Nahmen behalten wollen/ vnnd wardt nach jhnen diß newe Landt auch Borussia, Brussia, Prussia, vnnd zu Teutsch Preussen genant/ vnnd ist diß Land sehr Kornreich/ Viehreich/ vnnd Fischreich. Ehe diß Volck Christen worden/ ist es ein gütig/ barmhertzig Volck gegen alle dürfftigen gewesen/ die auch den Schiffbrüchigen vnnd sonst von den Meerräubern beraubten Leuten entgegen gefahren/ vnnd jhnen alles gutes bewiesen / bey denen auch das Golt vnd Silber in keiner achtung gewesen / sie haben viel köstliche Vellen vnnd wildes futer gehabt/ das sie alles für wullen kleider hingaben. Es hat im Land Bären vnd wilde Schwein/ Hirsch/ vnd Awr Oxen/ die seindt den zamen Oxen gar nahe gleich/ allein das sie ein langen Bart vnter dem Kin haben wie die Geiß/ ist ein grimmig Thier/ schonet weder der Menschen noch anderer Thier/ vnd so man jm in den Wälden zwischen den Bäumen nachstellet/ auff jhn zuscheust/ vnd er sein eigen Blut ersiehet/ wird er so grimmig/ das er mit dem Kopff so lang gegen die Bäum leufft/ biß er sich selbs ertödtet. Hat auch wilde Pferd / vnnd Damhirsch mit hauffen : viel Honigs/ welchs alles in den Bäumen genestet wird. Zu vnsern zeiten ist Dantzig die namhaffte vnd gewaltigste gewerbstatt darinnen / dann die Handtierung in wenig Jahren gewaltig darinn zugenommen/ da sonst die Statt vor wenig Jahren ein vnachtsamer Fleck gewesen/ vnd hatte nit mehr als das Rahthauß ein Zigelsteinen Dach auff/ sonst warens eitel Strödächer/ von dieser einfeltigkeit ist die Statt naher daß in hundert Jaren so hoch erstigen/ daß sie das jenige geworden/ welches sie nun ist. Sie hat auch jhre erste Herren/ die Teutsche Brüder vbergeben / vnnd sich der Kron Polen vnderworffen/ welches vielen Kriegen ein anlaß geben / vnd grosse vnruh darauß erwachsen/ dann es woltens andere Stätt in Preussen jhnen nach thun/ wolt aber jhnen nit gleicher weise gerahten/ vnd hat Dantzig auch zimlich viel vberbracht/ ehe sie noch das Joch der Teutschen Ritter von dem halß gantz abwerffen kunten.

(·.·)

Brandenburg vnd Pomern.

DJe New vnd Alte Marck seind dem Marckgrauen von Brandenburg vnterworffen/ welcher heutigs tags auch der mechtigsten vnd reichsten Fürsten in Teutschland einer ist/dann er auch in der Lausnitz etliche Stätt vnd Herrschafften vnter jhm hat/ wie auch das Hertzogthumb Crossen in der Schlesien / sampt etlichen andern Graff: vnnd Herrschafften. Die Statt Sterneberg jenseit der Oder gelegen/ gehört auch zu seiner Herrschafft: also das er woll sechtzig Teutsche meilen reisen kan auff seinem eigenen boden bleibende / innerhalb welchem ziel fünff vnd fünfftzig Stätt/ vnd vier vnd sechtzig namhaffte Flecken vnd örter gezellet werden. Das Landt hat den namen von der Häuptstatt Brandenburg/ ein heimet des berühmten Poeten Georgij Sabini, welcher anzeigt/wie sie jhren namen von dem Hertzogen Brenno habe/welcher vorzeiten seine Burg vnd Vestung allda gehabt. Darnach Franckfurt an dem Fischreichen Fluß der Oder gelegen / auff einer seiten mit einer guten anzall der Weinberg vnd fruchtbaren Ecker/auff der andern seiten vber der Oder ein schone Awe vnnd Wiesenwachs / dergleichen Weide Gräsung vnnd Höltzung ein gute nohtturfft darzu gehörig / ist im Jahr 1253. durch Gedinum von Hertzberg mit zulassung vnnd befelch Marckgraff Johansen zu Brandenburg fundiert vnd zu bawen angefangen / auch ein niderlag verordnet / das viel Kauffmansgüter zu Wasser vnd zu Land dahin geführt vnd nidergelegt werden. Anno 1344. haben Rudolff Hertzog zu Sachsen / ein Bischoff von Magdenburg/ Bernaim ein Hertzog von Stättin / ein Hertzog von Anhald / sich wider Ludouicum den Römer / welchem sein Vatter Keyser Ludwig der Bayer die Marck eingenommen/auch also/das alle Stätt in der Marck gehuldet vnnd geschworen / außgenommen zwo Stätt/ fürnemlich aber Franckfurt/ die haben sich entsetzt vnnd hart gewehrt/ biß anno 1248. Indes ist Marckgraff Ludwig zu Franckfurt gelegen/vnd haben jhm die von Franckfurt trewlich geholffen/das obgenante Fürsten sampt andern jhnen anhengig/so vor Franckfurt fünff tag gelegen abgetrieben seind. Anno 1432. seind die Hussiten/ (welchen schier nichts mißluckte da sie für kamen/wie vest es auch gewesen) nach dem sie es auch mit Franckfurt versuchten/mit schaden wider abgezogen. Anno 1437. hat Hertzog Hans von Sachsen die Bruck sampt den Schewren vnnd Holtzhauffen vor Franckfurt abgebrant/vnd alles Vieh hinweg getrieben/ den haben die Franckfurter mit hülff jrer Herrschafft zu Brandenburg jenseit Grogen geschlagen. Anno 1506. ist ein hohe Schul durch Marckgraff Joachim zu Franckfurt verordnet / in welcher vorstehung vor etlichen Jahren florierte der fürtrefflich gelehrte Mann Iodocus Willichius beyder Medicin Doctor/vnnd hat durch jhn die Schul an gelehrten Leuten sehr zugenommen. Diese Marck zu Brandenburg ist anfenglich nür ein kleine Graffschafft gewesen/deßhalben sich eins verwundern möcht/warumb Keyser Otto einen so armen Herren zu einem Chürfürsten auffwarff/da doch mechtige Hertzogen vorhanden wären/als Beyeren Schwaben/Francken/ꝛc. Darzu sprechen etliche/das der Keyser Otto sein Sachsenlandt angesehen habe / daruon jetzundt vier Keyser waren entstanden/ vnnd derhalben setzt er auch ein Chürfürsten ins Sachsenlandt/vnnd in sein geschlecht. Vnd dieweil der Rheinstrom hat den Pfaltzgrauen vñ etliche Bischoff/ ordiniert er auch noch einen bey dem Sachsenlandt / vnnd das in der Marck zu

Bran-



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

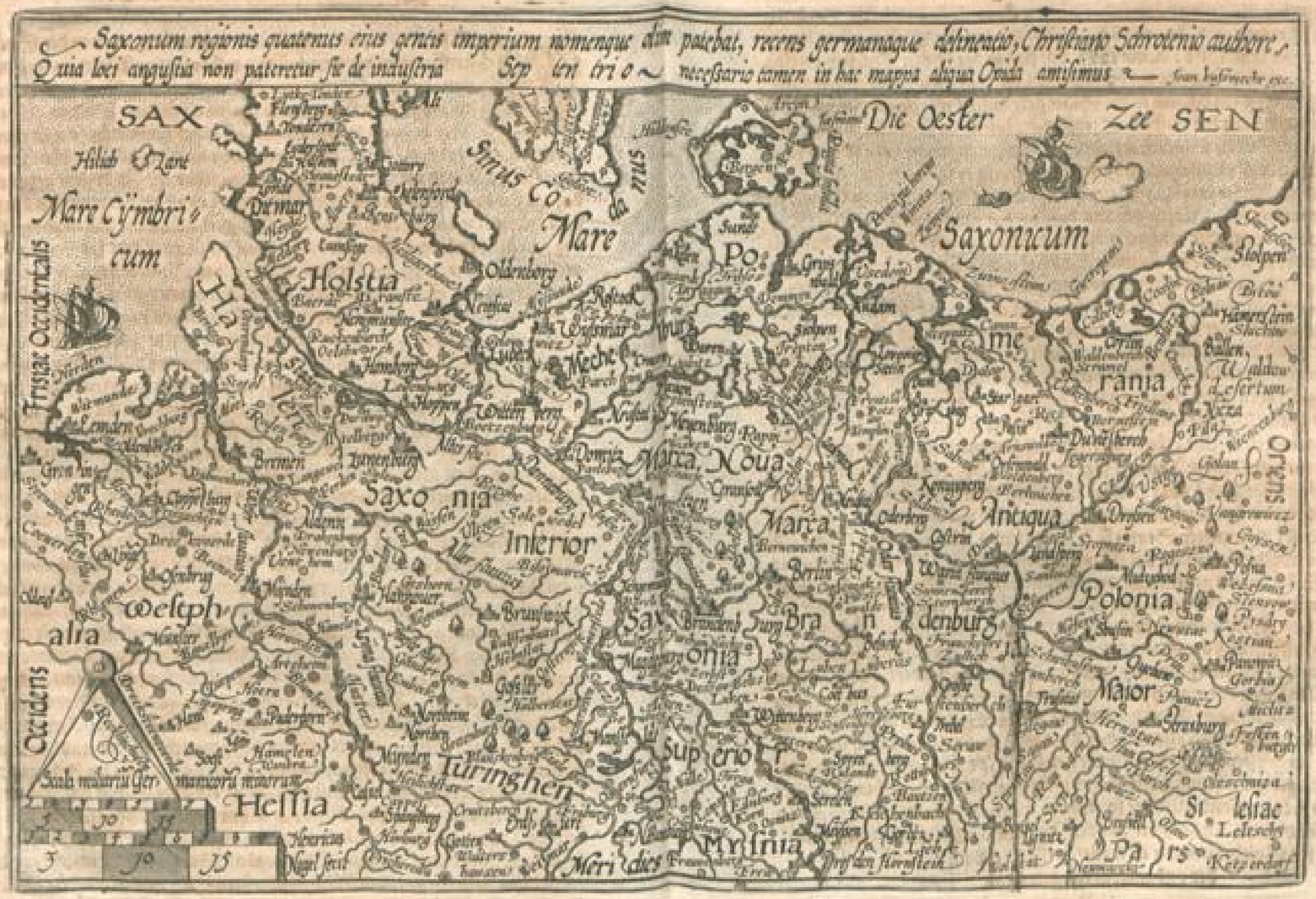
Brandenburg/damit die Chürfürsten/nit alle in einem Land weren. Das Land Pomern ist zimlich fruchtbar an Fruchten / Vieh / vnnd Fisch. Es ist ein eben Land/vnd hat keinen sonderlichen Berg. Die fürnehmsten Stätt dieses Lands ligen fast am Meer. Der Hertzog vō Pomern hat auch vnter jm die Insel Rugen/die 6. oder 7. meilen lang vñ breit ist/vñ ist gantz fruchtbar an Getreid/aber es wechst kein Holtz darinn. Er hat auch zwo andere Landtschafften vnter jhm, nemlich Wandaliam vnnd Cassuben, die bey der Weixel im vntern Pomern ligen/vnnd an die Polnische Grentzen stossen. Merck auch hie/daß das Meer zu Pomern einen hohen staden hat/vnnd von Natur woll gefangen ist/ daß es dem Land nit leichtlich schaden thun mag/wie der Oceanus in Holland/ rießlandt/ vnd Seeland thun kan/da man mit Dämen entgegen kommen muß. Es wirfft auch in diesem Landt das Meer Augstein auß/wie in Preussen / doch nit so viel/ auch nit an allen orten. Es ist Pomerland an dem Balthischen Meer (gemeinlich die Oster See genandt) gelegen: daher es auch den nahmen hat / dann pamorzi oder moern / heist so viel als auff dem Meer in Windischer Sprach: ist anfenglich durch seine eigene Herrn regieret / vnd seine Völcker bewohnet worden/so von den Wandalen entsprossen/ hat auch nie frembde Herren oder Völcker gehabt/oder andere Länder gesucht/ vnd nach mehrung vnd minderung des Fürstlichen Samen in mehr oder weniger theil zerspreit/dadurch es mancherley namen hett bekommen mögen. Es ist allenthalben fruchtbar/Wasserreich vnd Schiffreich/hat gute Ecker vñ Weid/Obs/Holtz/Ströme/Wildfanck/Vieh/ Vögel/Fisch/Getreid/Butter/Honig/Wachs/vnnd dergleichen/ ist allenthalben mit Stätten/Schlössern/Flecken vnd Dörffern besetzt/hat kein vnnutz ort/ speiset viel Länder vmb sich her. Hat sich anfenglich Wendischer Sprach vnd Sitten gehalten/biß an das Christenthumb vnd einleibung ins Römisch Reich/ alsdann es auch mit der Religion von den Sachsischen Keysern entfangen / zugleich auch die Sachsische Sprach angenommen/vnd biß nun zu behalten. Die Insel Rugen ist vorzeiten ein sonderlich Fürstenthumb gewesen/ sie hat keine Wölff leidet auch keine Ratten: ist der Sündischen Kornschewr vnd Viehoff/ wie Sicilia der Römer. Die fürnembste Stätt dieses Lands seindt am Meer gelegen/vnd wenig so dannen abligen/wiewoll sie sonst allsamen zimlich Wasserreich seindt. Stättin ist die Häuptstatt vnnd Fürstliche Hoffhaltung: ist anfenglich ein langer Flecken gewesen/da sich die Fischer enthalten/gelegen an der Oder. Vnd da das Land den Christēglauben annahm/vñ die grosse gewerbstatt Wineta zubrochen ward/ist die Kauffhandlung gen Stättin gelegt worden/dardurch die Statt mercklich erweitert vnd gewachsen ist/ biß sie zuletzt die Häuptstatt geworden/sie hat ein lustig läger/vnd ist mit graben vnd mawren auch wol verwahret. Gripswald hat ein gute hohe Schul. Stralsund auch ein schone Statt/an dem Sunde von Rugen vnnd Pomern gelegen / nemlich auff dem vasten Lande gegen vber Rugen / ist namhafft wegen des grossen Zols daselbsten. Wineta war vor alten zeiten ein trefflich hochberühmte Statt/desgleichen kaum in Teutschlandt oder gantz Europa damals gewesen/ist aber durch die Könige in Dennmarcken zerstört worden.

(*.*)

Sachsenlandt.

ES seindt vorzeiten viel Länder vnter dem namen der Sachsen begriffen worden/ dermassen das sie von der Weser an auß dem Westen/ biß zur Oder zu ins Osten / vnnd im Norden von dem Meer an/biß zu dem Mayn vnd Behmerland ins Suiden gestreckt sind. Aber heutigs tags erstreckt sich dieser nam nicht so weit / sonder begreifft nur ein ort des Landes/vnnd behelt den namen Sachsen / hat seinen eigenen Herren/vnd ist ein Churfürstlich Hertzogthumb. Zu diesem gehöret Magdeburg ein grosse vnd berühmte Statt/ welche es allein hatte wagen dürffen sich dem Interim zu widersetzen/vnnd thet jhm auch gelücken. Wittenberg ist wegen des Fürstlichen Schlosses vnd der hohen Schul auch sehr berühmt/ vnnd noch viel ruchtbarer worden der Reformation halben: seind beyde auff der Elbe gelegen. Vnter diß Sachsen gehören auch Thuringen / Meissen / Laufnitz / vnnd Voitland. Erdfurt ist die Häuptstatt in Thuringen/vnnd der grösseſten Stätt eine so im gantzen Teutschlandt zu finden /mit einem durchfliessenden Wasser Iera genant/dadurch aller vnflath hinweg geflötzet/vnnd die Statt sauber vnnd rein gehalten wird. Der boden darumb her ist vber die maß fruchtbar/vnd bringt grossen gewinn. Weimar ist auch ein nahmhafftes ort / da die Hertzogen auß Sachsen gemeinlich jhren Sitz vnnd Hofhaltung haben: ein vberauß schone Statt/gelegen in einem lüstigen vnd lieblichen thal/ durch welchen das Wasser Sala rinnet. Auff der andern seiten gegen Nidergang wird die Statt Gotha gesehen/welche man dafür helt daß sie von den Gothen gebawet seye: vnd ist daran gefügt das stärcke Schloß Grimmenstein / jetzund außgerottet: dann als Hertzog Johann Fridrich der zweyte auß Sachsen etliche so sich wider das Stifft Würtzburg gesetzt hatten / vnter denen Wilhelm von Grunbach ein trefflicher vom Adel auß Franckenland der fürnembst war/ welchem die andern hülff erzeigen wolten/ vñ deßhalben von Maximiliano Secundo in die acht gethan waren/ in diese Vestung auffgenommen / vnnd damit sie vor allem gewalt zu befreyen vermeinte: hat Keyser Maximilian das Reich auffgebotten Gotham zu belegeren/vnd Hertzog Augustum Churfürsten in Sachsen zum Executoren dieser belegerung geordnet. Also die Vestung nach langweiliger belegerung letztlich durch auffgebung erobert ward/vnd auß dem grund zerrissen: Hertzog Fridrich gefenglich nach Wien verführt/ Grunbach geuiertheilt / die andern Bundsgenossen mit dem Schwerd gerichtet/vnd ist dieses geschehen im Jahr 1567. Besser hinunter an der Nissa ligt Eisenach/da es ein gute Schul hat. Vnter andern gewächsen find man auch ein Kraut in Thuringen Waidt genant / das sonst in andern Landen nicht viel gefunden wirdt / dessen sich die Wüllenfärber sehr gebrauchen. In summa/ob schon Thuringē nit vber zwölff Teutsche meilen lang ist/so ligen doch darinn zwölff Graffschafften / 140 vmbgemawrte Stätt vnnd Flecken/ 150 Vestungen/zwölff Abdeyen. Meissen/so den Nahmen von jhrer Häuptstatt hat/ begreifft in sich diese fürnehme Stätt/ Kemnitz/ Zwickaw/ Aldenburg/vnnd die lüstige Statt Leiptzig/da Jährlich zwo grosser Messen gehalten werden. Voitlandt ist ein kleines Ländlein / dem Marckgrauen zugehörig. Laufnitz wird in hoch vñ nider getheilet: vnd ob es schon in Sachsen ligt/gehörts doch zu der Kron Behmen. Alle diſe Länder seind vberflüssig an Leibs narung/ Fisch / Fleisch / Getreid / gut Bier / dann der Wein kömpt meist auß Francken dahin.

Saxoniam regionis quatenus eius gentis imperium nomenque dim patebat, recens germanaque delineatio, Christiano Schrotenio auctore, Quia loci angustia non pateretur se de industria Septentrio necessario tamen in hac magna aliqua Opida omisimus Joan. Janssonius exc.



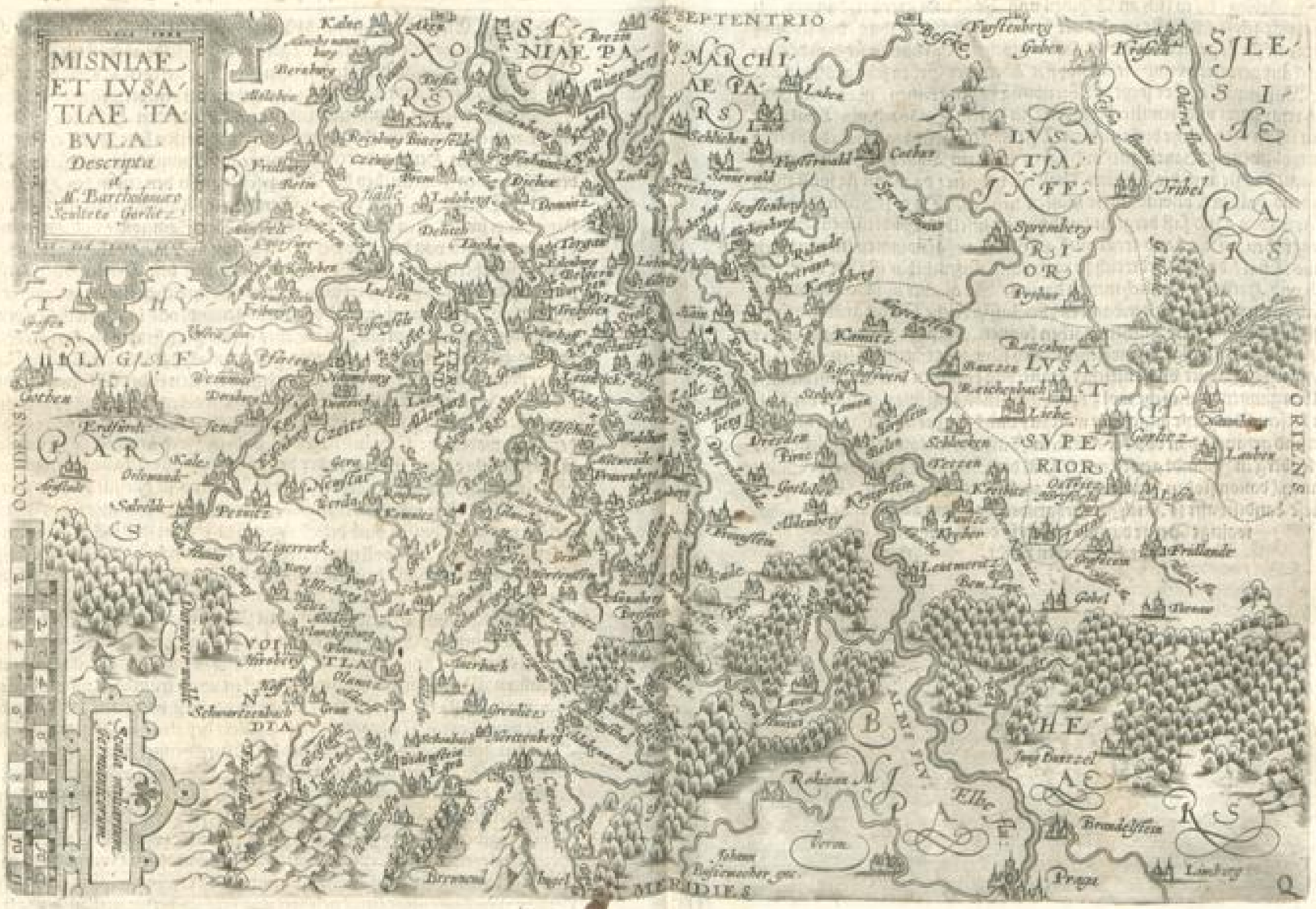
dahin. Die Einwohner seindt gute Leut/welche auch den alten löblichen Teutschen brauch der vollen krausen nicht leichtlich werden lassen vndergehen. Allhie kan ich aber nit vorbey gehen eine wunderbarliche vnd seltzame Geschicht/so sich in diesem Sachsischen Lande zugetragen / welche wir darumb von wort zu wort auß der Brunswygischen vnd Lunenburgischen Chronic/so durch M. Heinrich Bunting beschrieben/vnd Anno 1585. zu Magdeburg Gedrückt worden / außgeschrieben / vnd lautet also: Anno 1282. hat sich in der Statt Quernhamelen an der Weser gelegen / ein seltzam vnnd vorhin vnerhortes wunder zugetragen. Dann es ist daselbst ein Mann in die Statt gekommen/mit einem bunten Rock von allerley farben/ der hat auff der Strassen geblasen / da seindt die Kinder mit hauffen zugelauffen/den wunderbarlichen Spielman zu sehen. Als er nun hundert vnd dreissig Kinder zusamen geblasen hatte/gieng er für jnen her/ zur Statt hinauß/vnnd die Kinder folgten jhm nach / biß an den Berg da man die armen Sünder abthut/der Köpffelberg genant/ daselbst hat man sie verlohren. Man will sagen das zwey Kinder vmbgekehret seindt / daß ein aber soll stum̃ / daß ander blind geworden sein. Das stumme Kind hat nicht woll sprechen können / jedoch mit fingern den ort gewiset wa die Kinder geblieben weren. Das blinde Kind/ob es woll nicht mehr hat sehen können/ soll es doch mit dem Mund angezeigt haben wa die Kinder geblieben waren / nemlich/ der Köpffelberg hette sich auffgethan / vnnd der Spielmann were da mit den Kinderen hinein gegangen. Diß ist zwar ein schrecklichs vnd wunderbarlichs Geschichte/vnnd das es warhafftig also geschehen vnnd ergangen sey / bezeuget solchs noch heutigs tags die Statt Quernhamelen: sonst auch solche Histori in der Pfarkirchen daselbst in einen Fenster gemalet/ welches Fenster Friederich Poppendick ein Bürgermeister daselbst hat renouiren lassen: Also viel sagt die Cronic. Nun hab ich zwar hieruon mehr gehört/vnd hat auch Lucas Lossius dieses mit einem Lateinischen Elegiaco carmine beschrieben: hab auch meines enthaltens also anderswo dauon gelesen/ nemlich/es seindt in gemelter Statt / so drey meil von Hildesheim gelegen / ein grosse vnnd verderbliche anzahl der Meuß gewesen / so ist ein frembder Meister oder Quacksälber darein gekommen/der sich angab die kunst zu haben/dieselbige Meuß alle zuuertreiben: ist derwegen mit der Statt vmb ein sicher gelt oder besoldung eins geworden/wann er sie wirdt vertrieben haben: soll also die Meuß mit einem Pfeifflein auß der Statt gespielet haben / das auch keine nachblieben. Als er nun wider kam/sein bedingtes gelt oder bezalung gefordert/ hat man jhm nichts zu willen sein wollen/auch seiner noch darzu gespottet/ welches jn dermassen verdrossen/das er sagte: Was gilts ewere Kinds Kinder werden solchs noch beklagen werden/vnd soll da also mit den Kindern gehandelt haben. Darzu hab ich noch von ein grösser anzahl der Kinder gelesen / als der Author hie oben meldet: vnd zu ewiger gedechtnuß dieser sachen/ schreiben sie in jhrer Statt alle jhre Datum vnnd Actum (sonderlich die so einiges momenti seindt) nicht ab Anno Domini, sondern ab Anno jhrer Kinder Außfahrt. Es seye nun vmb diesen Spielmann wie es wolle/ so ists allzeit ein Straff der vndanckbarkeit gewesen:

(*,*)

Marckgraffschafft Meissen.

MEissen ein Saxenische Landschafft/hat den Namen von der Häuptstatt Meissen so hierin̄ gelegen. Dieselbe aber ist ein Bischoffliche Statt/an der lincken seiten der Eilbe gelegen. Es ist aber dieser nam dem Landt noch newlich gegeben worden/dieweil man durch glaubwirdige argumenten abnemen kan auß den Historien Cornelij Taciti, das dieses der alten Hermundurer Sitz gewesen seye: dann er schreibt das die Eilb bey den Hermunduren entspringe. Hermundurer aber seindt Völcker der Schwaben gewesen/bey der Eilb gesessen/ahn den enden des Hartzwaldes/nach der Donaw zu gegen vber die Semnoner. Auch bezeuget solches Velleius Paterculus im zweyten Buch/sprechende: Der Semnoner vnd Hermundurer grentzen werden von der Eilb neben hin beflossen. Tacitus aber im 10. Buch der Jahrgeschichten lehret/das die Hermundurer mit den Chassen/oder Hessen/einen grossen streit gehat haben wegen eines Saltzreichen flusses so in jhrer gegne gelegen. Derselb fluß aber wird die Sala genand/vnd laufft zwischen den Hermunduren vnnd Catten hin: an welches gestad noch heuten zu Hal die Saltzbereitung gesehen wird. Johan Gerson helt gentzlich dafür/die Eudoser/Variner/Suardoner/habē Libonotrien (mit welchem namen er der Meisner Landschafft bezeichnet) bewohnet/vnd seyen nachmals mit einem namen Soraber genennt worden. Dasselbig seindt die Sclauiner gewesen/welche zwischen der Sala vnd der Eilb wohnende Carolus Magnus vnders Joch brachte. Hernach als die Teutschen jhre alte Lenderey wider bekamen/seindt sie Meisner genant worden von der Bischofflichen Statt desselbigen Namens so darinn gelegen/in deren der Fürstliche Sitz war. Birckheimer helts darfür/die Meisner seyen Cherusser/welche mit den Chassen vmb die Saltzbrunen/welche zu Hall in Meissen seind/gekrieget haben. Wiewoll man beweißlich darthun kan/das die Duringer der Cherusser Landtschafft besitzen zwischen der Weser vnd der Eilb. Etlich meynen auch es haben die Camaner vorzeiten der Meisner Land ingehabt: Auch haben die Ilinger vnd Glanconer ein theil Meissenlandts besessen in der Zerbster gegne. Die heutige Einwohner dieses Lands seind starcke gehertzte Leuth/einer guten Leibs statur vnnd gestalt/lieblich/frölich/freundlich/züchtig/friedsam/bey der andern Teutschen angebornen sawrigkeit vnnd trützigkeit nit zuuergleichen. Heutigs tags ists ein Marckgraffschafft vnnd hieß vorzeiten die Marckgraffschafft von Saxen. Es begreifft viel Thäler/deßgleichen Voitland/vnnd die Ober Laußnitz/welcher Einwohner die Teurckheimer genannt werden. Die fürnehmste Stätt darinnen seindt/Meissen dauon das Landt seinen namen hat. Leiptzig an der Pleisse gelegen/welche die andere alle mit reichthumb vnd herrligkeit vbertrifft/vnd ein berühmte Schul hat/welche von Prag auß Behmen dahin sich begeben/vmb das Jahr Tausent vierhundert vnd acht Zwickaw ahn der Molda gelegen/hat auch ein gute particular Schul/item Leißnitz/da Petrus Appianus geboren/ein herlicher Astronomus vnnd Cosmographus: der zu Ingolstatt die Mathematische kunst gelehret vnd herrlich herfür gethan/deßhalben bey Keyser Carolo V. in grossem ansehen vnd werth gewesen/der jhn auch/dieweil er sich in seiner Meisterschafft so trewlich bewiesen/Edel gemacht vnnd zu hohen ehren erhaben. Er war in den Astronomischen Instrumenten zuerfinden wunder gescheid: hat ein schon Cosmographisch werck sampt andern seinen Schrifften

mehr



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mehr hinder jm verlassen/vnd starb im Jahr 1552. Torga/ist die Churfürstliche Hofhaltung/ vnd Dreßden ist berühmbt durch das gewaltige vnd wunder woll verschne Zeughauß. Der Lufft ist in dieser gegne sehr straff gewesen/ der grossen schweren dempff halben/ sonderlich aber da sich der Joachimsthal streckt in das Sudetisch Gebirg / da es sich an Behmen vnd Voitlandt grentzet/ dann im selben Thal pflegen so scharpffe vnnd dicke Nebel sich herfür zu thun / das sie auch die Sonn mit jhren stralen nit durchtringen möchte. Nun aber/nachdem des gewälds viel außgerottet / vnnd die verstopffte Adern der Erden sehr geöffnet/das auch die Wasserquellen jhre freye durchtreibung haben können / ist der Lufft viel dardurch temperiert vnd gemiltert worden. In diesem S. Joachims Thal aber seindt am ersten die hüpsche dicke silbern Pfenniglein geschlagen worden/deren einer jetz wol zwentzig Batzen gilt/ vnd haben von dem Thal den Namen Thaler behalten/ das sie auch die Lateiner Thaleros nennen / da mann sie sonst jhres herkommens halben Vallenses hette mussen nennen. Da es sich ahn Behmen grentzet/wird das Land fast bergicht / vnd hat in denselben Sudetischen Bergen gute Ertzgrüben. Das Land tregt auch gut Korn/außgenommen im genanten Joachims Thal / da das Erdtreich zu rauh vnnd vnfruchtbar ist: hat aber viel Streuch vnd Hecken/sonderlich mitten darinn. Da es aber außwendig zu karg ist/ists inwendig wider zu milter:dann es vberflüssig reiche Silbergrüben drinn/ welche jhnen auch ein fette Küchen machen können. Nahe bey Zwickaw an der Molda/ ligt der Kollberg / auß welchem auch schwartze Steinkohlen gegraben werden/wie in der Aquer vnd Luttticher gegne/vnd kommen den Eysenschmiden in derselben gantzen gegne sehr wol zu paß. Vnd man sagt wie vorzeiten ein Kolgrube in diesem Berg seye angesteckt worden / vnd habe der Berg anders nit gebrunnen vnd geraucht/dañ obs der Aetna in Sicilien / Vesuuius in Italien/oder der Heclenberg in Jßlandt gewest were. Hall die Statt/hat beneben jhre Saltzbrunnen (dauon sie den Namen tregt) auch gute Ertzgruben. Vnnd ist diese Landtschafft so Reich an Ertzgruben/das man auch gantze gewaltige Berge darinnen find/so durch vnd wider durch gegraben seindt.

(*.*)

Die Graaffschafft Mansuelt

MAn helts darfur/ das die Graaffschafft Manßuelt/ welche ein stuck des alten Saxenlandts ist/ jhren nahmen von Manno/ dem anderen Teutschen König bekommen hab: weil eben das wort Mansuelt nixt anders bedeut/ dan ein velt des Königs Manni. Wie dan auch scheinet/ das solche ankunfft des nahmens durch den ort Ascania/ so bey dieser Graaffschafft ligt/ je mehr bestetigt werde/ als von deren es etliche gäntzlich darfur halten/ das sie von Aseane dē Vatter der Deutschen also sol genennet sein: Nahe dabey ligt auch Aschersleuben/ als die da so vil als Aschenis Leuben oder Haus heissen sol. Auch ligt ein See daselbst/ der auch vom Aschene den nahmen tregt. Gegen Morgen hat diese Gegendt neben sich die Saal/ das Ertzbisthumb Magdenburg/ vnd das Stifft Merßburg. Gegen Mittag ligt jhr das Thuringer Landt/ wendet sich gegen Abent zu beyden Graaffschafften/ Schwartzenberg/ vnd Stolberg. Item zu den Furstenthummen Sangerhausen/ Anhalt/ vnd Asseburg. Also/ das die Grauen von Mansuelt (die auch edle Herrn von Heldrungen genant werden) nachfolgende Fursten zu Genachbarten haben: den Ertzbischoff von Magdenburg/ den Bischoff von Merßburg/ den Churfursten von Saxen/ den Landgrauen von Thuringen/ den Hertzogen von Saxen/ den Bischoff von Halberstat/ den Fursten von Anhalt/ den Herrn von Bernburgk/ den Grauen von Schwartzenburg vnd Stolberg/ den Herrn von Werther/ vñ den von Asseburg. Zu welcher zeit aber/ oder von welchen diese Landschafft mit dem Titul einer Graaffschafft verehret vnd begabet worden sey/ bekennet Andreas Hoppenrodt in seinem Buch von der Geburts linj der Fursten in Saxen/ das ers nicht wissen konne. Doch wil er/ sampt Cyriaco Spangenberg/ jhr hohes alter darauß beweisen/ das jhr Graaff/ mit nahmen Hegerus/ zu einer zeit mit dem namhafften Arturio/ der Engeländer König gelebt/ vnd bey jhm/ sampt andern Helden desselbigen vber einer ronden (wie mans nennet) Tafel gesessen habe. Dieser Arturius aber hat gelebt im Jahr Christi 542. doch/ wa einen bedunecken wolt/ das dise Histori von der runden Tafel ein Fabelwerck seye/ sol er wissen/ das nichts desto weniger schier mitten im Königreich Engellandt/ ein Stättlin/ Mansuelt genant/ nicht weit von der Statt Notingen/ zwischen beyden flüssen Trenta vnd Roter/ lige.

Es begreifft diese Graaffschafft noch vier andere Graaffschafften in sich/ nemblich Arnstett/ Wipra/ Wethin/ vnd Quernfurt. Diese haben vorzeiten jhre besondere Grauen gehabt: jetziger zeit aber erkennen sie keinen anderen vor jhren Grauen/ dan allein dē Mansuelder. Es ligt auch in dieser Graaffschafft ein Saxische Pfaltz/ sampt anderen Furstenthumben mehr/ die man in der Tafel sehen mag. Jhre furnembste Stätt seindt/ Mansuelt/ Eysleben/ Wipra/ vnd Leymbach. Es ist ein sehr Metallreich Landt. Auch gräbt man daselbst die Stein/ die sich so fein spalten lassen/ gemeinlich Schifferstein genant/ deren gleichen man (wie Munsterus schreibt) fast an keinem andern ort in der gantzen Welt findet. Sie haben viel Kupffers an sich: derwegen sie auch/ wan sie zerriben/ vnd durch fewr getriben werden/ Kupffer geben/ vnd dasselbige ist mit grosser menge Silbers vermischt. Das ist aber ein wunderbarlich Schawspil/ welches die Natur durch jhre kurtzweil anrichtet/ das/ wie

auch

Mansfeldiae Comitatus
descriptio Auctore
Filchmanno Stella
Sig
Ballenstede
Grafschaft
Gernrode Stieft
Ramberg
Arnste in Graiff
Wippra Graffschaft
Cherusci
Mansfelt Grafschaft
Morungen Herschaft
Fridberg frei heerschaft
Wettin Grafschaft
Hall Erez stift
Saxen
Schrapelauu
Querfurt Grafschaft
Die Pfalts zu Sachsen
Die Wüste der Roteborn
Merseburg Stift
Meridies
Gulden
Halma
Scala mediorum Germanicorum

eben derselbige schreibt/ein grosser See in dieser Landtschafft sein sol/dessen Fisch/Frösch/vnd anderer Kriechender thier Figuren vñ biltnusse/man auch in jetzgemelten Steinen von Natur abgerissen vnd contrafeitet sehen kunne/vnnd dasselbige so scheinbarlich/das man von stund an ein jegliches vnderschiedlich erkennen/vnd bey seinem besonderen Namen nennen kan. Von dieser Landtschafft verheist Cyriacus Spangenberg er wolle ein Buch lassen außgehen/darin alle vnd jegliche jre Stätt/Schlösser/Dörffer/Berg/Wälde/Flusse/See/vnnd Bergwercker sampt hinzu gesetzten Antiquiteten/Vrsprungen/vnd Historien/sollen bedacht vnd beschrieben sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Franckenlandt.

ES werden diese Teutsche Völcker Francken genant/ zum vnderscheit derselben so in Gallia sindt die wir Fantzosen nennen. Dan sie alle beid zu Latein Franci genant werden/ allein zum vnderscheid die in Germanien Orientales/ vnd die in Gallien Occidentales. wie auch beyde Länder Francia genant worden/ vñ kurtze halben nennen sie diß Teutsche Franconiam/ da sie sonst Francia Orientalis sagen mustē. Diese bezeugt Rennanus seien erstlich die Ancibarij vñ Ansuarij gewesen/ welche als sie biß in die vierhundert jahr jre Hertzogen gehat haben/ ist das Regiment auch vff einen gerathen der mit seinem nahmen Franciscus geheissen. Diesen haben sie so werth vnd in sulchen ehren gehalten/ das sie jren alten vñ gewohnlichen namen verlassen/ sich nach jm Francken genennet: sulches befind sich geschehen zu sein ongefehr 24. Jahr vor Christi Geburt. Auch werden die Francken in den Römischen Historien Salignt genant. Das sie auch Salij genant seien worden/ bezeugt Ammianus lib. 17. vnd solchen nahmen erachtet man das sie von dem Fluß/ die Saal genant/ bekommen haben. vñ ist dieses namens noch ein altes warzeichen der nahm Salingstat/ welchs doch gebrochen Selgenstat genant wird. Es ist in sich ein manliches vnd streitbares volck/ hat viel Adels im Lande/ ist listig vnd verschmitzt/ vnuerdruslich zur arbeit/ zum Wingartbaw lassen sich Männer vnd Weiber gebrauchen/ vnd wird kein mussiggang bey jhnen gestattet. Das Land behelt noch den Titel vnd würde eines Hertzogthumbs/ welchen aber der Bischoff von Würtzburg in seinem namē jhm zueignet. Wiewol doch das gantze Francken Land vnder den Bischoff nit gehöret: sondern gleich es in vier theil getheilt/ also haben sie auch vier Oberherrn denen sie vnderworffen: nemlich vnder dem Marckgrauen von Brandenburg gehöret Kitzing vnd Bristat. Graglingen gehöret vnder dem Bischoff von Bamberg. Cronach/ Staffelstein/ Hochstat vnd viel andere Stätt mehr gehören vnder dem Bischoff von Würtzburg/ welchen man den Hertzog von Franckenlandt zu nennē pflegt. Konigsperg/ Oxenfurt/ Carlstat/ Haßfurt/ vnd etlich andre Stätt gehörē vnder dem Ertzbischoff vnd Churfursten von Meintz: item Bischoffsheim/ Alderburg/ Miltenburg/ vnd sonst viel Flecken. So gehöret auch ein theil des Francken lands vnder den Hertzogen von Saxen/ als neben etlichen andern auch Coburg/ da ein starckes vnd hohes Schloß gelegen. In den grentzen dieses Lands ligt Nurenberg/ ein Reiche namhaffte/ vnd gewaltige Reichstat/ ob sie schon vff einem vnfruchtbaren vnd sandigem boden gelegen. so ist sie hergegen fruchtbar in allerley klugen vnd Inuentirigen köpffen herfur zu bringen: vnd kom̄en hier aus/ als aus einem Troianischen pferde/ die aller subtielste Künstner vñ Handwercker des gantzen Teutschenlands. jedoch wil sich diese Statt vnder das Franckenlant nit gerechnet haben/ allein das sie was die Kirchen ordnung angehet/ vnder Bamberg welche Franckisch ist/ gehöre. wollen sich oben so wenig vnder dz Beyern gesatzt haben/ sonder von beiden abgesondert ein Statt vnd volck fur sich selbs sein. Der nahm aber Noricus mons bringt gnug mit das sie vnder die Beyern gehören/ dieweil dieselben vorzeiten Noricam (die Norkaw) ingehabt. Franckfurt aber hat Franckische gerechtigkeit/ ist gleichwols ein Reichstat/ vnd ist die namhafftiste Statt in gantz Teutschlandt/ allein zweier gewaltiger Messen halben so jahrlichs da gehalten

Gronf.

FRANCIA ORIENTALIS, VVLGO FRANCONIA, A FRANCO QVODAM EORVM DVCE, ORTA CREDITVR GENS

quæ rerebus armisque præcipua fuit, ac multa nobilitate publica, fidem et decora Asiæ urbium, ditissimæ fecus incumbit, nec cuiquam secundæ esse conceditur. Bucardus memoratur dominatu adhuc hodie manifestior, hunc que ejusdem Franconiæ Praefuit olim vendicat. Aer purus est ac salubris. Terra frugiferis gelus asperitique montibus claudi intus plana ac ferrula ferere et Baccho, in ferioribus proximorum meditullio fere. Vinum optimum bonum ac salubre et hic præstantium in rem esse omnes copertate vitas, efficiunt radicis Bambergensis quæ eam partem regnum, et cum vicinis eadem omnia pene germana habitatur.

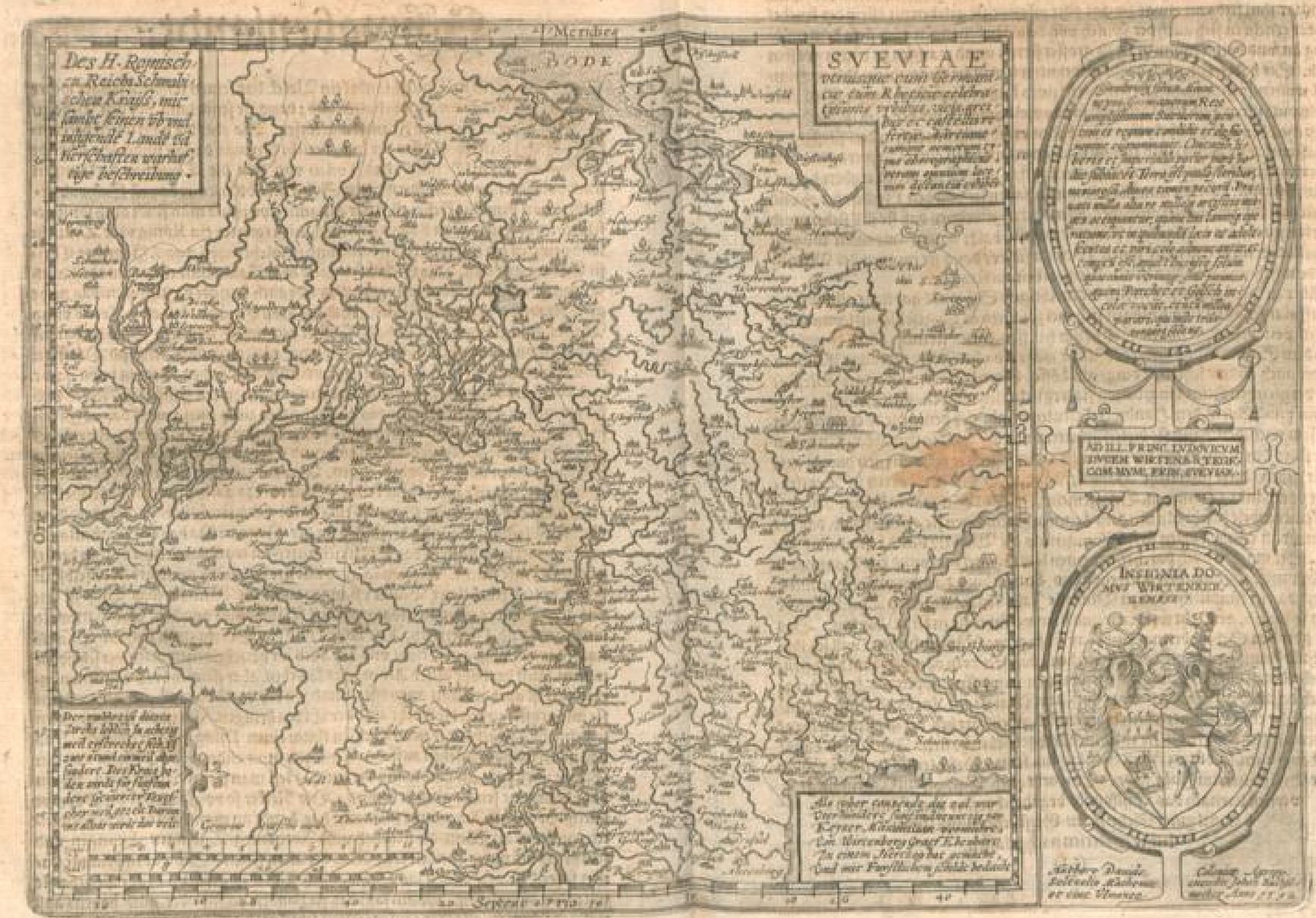
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

halten werden: alda pflegen auch die Römische Könige von den Churfursten erwöhlet zu werden: auch was sich bey gefall zutruge/ dz zwen zugleich vmb das Keyserthumb würben/ dieselben alda mit einander drum fechten mussen. Die lufft des Landes ist klar vnd gesund/ vnd ist mit hohen Bergen vnnd Wälden vmbgeben/ inwendig ein ebenes vnd fruchtbares Erdrich an Korn vnd Wein/ vnd ist ohngefehr das mittel von Deutschland. Die Weingarten beginnen vber Rotenburg an den sprungen der Tauber/ vnd folgen den Flus hinab bis da er in den Main leufft. Der Wein daselbst ist gut vnd gesundt/ wan er nur nicht verfelschet wirdt/ vnnd wird seiner tugent halben auch in weitgelegene orter verfuhret. Das Sueshols wext in der Bambergschen gegend so vberflussig/ das mans mit gantzen Wägen vol durch gantz Deutschland verfuret. Schier niergents da es ein also guten art von Rüben vnd Zwiblin habe als hie zu land. Auch ist das Land durchauß mit schönen Kraut/ vnd Kolgärten/ deßgleichē schönen Wisen gantz lustig geziert: hat auch ein guten Reichthumb an Zamem vnd Wildem Vieh: allenthalben her kommen sehr lustige vnd Fischreiche wasserfluß heran getraben/ vnder denen die furnembst seind: der Mein/ die Saal welche noch 8. kleine Fluß mit sich bringt/ die Tauber/ der rote Mein/ die Jtsch/ Wisent/ vnd fort andere so sich in diese gemelte mit eingiessen. Vnder den Wälden hats den Speshart/ and den Odenwalt/ welchen etlich zu Latein Othonis syluam nennen/ der sich mit seinen bergen vmbs Land hinvmb drehet/ vnd dasselbe gleich als mit einer mawren beuestigt/ auch sonst noch etliche Busch welche des Hartzwalts mitglider sindt. Gegē Suiden grentzt dis Land an Swaben vnd Beyern: der Rein ligt jm gegen Westen; Böhmen gegen Osten Die Hessen/ Thuringer/ vnd Saxen gegen Norden. Vnder andern vielen sinreichen vnd hochverstendigen Köpffen so dis Land herfur bracht hat/ sind: Huldrich von der Hutten/ ein außerwelter gelerter Edelman/ furtrefflicher Poet/ ein frommes vnd Teutschland getrewes blut/ vnd gleichwols ein vnuerzagter vnd dapffe-rer Kriegs Oberster/ wie er dan solches vnder Maximiliano I. sonderlich wider die Venediger bewisen hat. Von Kittingen war Paulus Eberus/ ein Theologischer vnnd Philosophischer facultet wolgeübter man. Von Winsberg war Joannes Oecalampadius/ der Theologej vnd Rechten Doctor/ der dreien sprachen durchaus erfahren/ wie er dan auch zu Tubingen des Reuchlini discipel gewesen. Von Carlstat war Joannes Draconites/ in Hebreischer/ Caldeischer/ Griechischer/ vnd Lateinischer/ beneben seiner Mutter Sprach volkomen studiret/ wie er dan solches in den herlichen Biblischen Dolmetschungen/ den Complutensischen Exemplar nachgefolget/ bewisen hat/ welches auch bey den nachkomen in grossen ehren vnd verwunderung gehalten wirdt.

Schwabenlandt.

ES ist in Teutschlandt kein Volck/das seinen nahmen lenger weder die Schwaben behalten hab: dann sie seind lang vor den Beyern/ Sachsen vnd Francken gewesen. Wo aber der nam jhnen herkommen sey/ist dises der beste bericht den man dauon findet. Es schreibt der alt Berosus, das Tuisco von dem die Teutschen herkommen seind/hab vnter ander Kindern einen Sohn gehabt Sueuus das ist Schwab geheissen/von dem die Schwaben her genannt seyen/vnd man findt auch sonst geschrieben/das zur zeit da Baleus zu Babylonia regierte/ein König vber Teutschland gewesen sey mit namen Sueuus, vnd ist solches woll 2000. Jahr vor Christi Geburt gewesen. Das Schwabenland aber ist zum theil eben/zum theil auch Bergicht/es ist fruchtbar genug/vnnd wirdt auch kein ort da gefunden/das nicht genützet werde/es hat viel Wäld/vnnd ein groß Gejägd/hat auch Korns vnnd Viehes genug/durch seine Thäler fliessen gemeinlich nützliche Bäch/es hat ein gesunden vnd heilsamen Lufft/ist mit vilen Stätten/Schlössern/vnd Dörffern woll erbawet. Die Schlösser ligen gemeinlich auff hohen Bergen/von natur vnd art woll bewaret. In diesem Land entspringen zween Fluß/der Necker/vnd die gewaltige Donaw/welche das Land theilt in zwey theil: vnnd das ober theil so gegen Mittag ligt/hat vorzeiten Rhetia geheissen vnd Vindelicia. Rhetia begreifft in sich die Bodensee/das Algöw/vnd Churer gebirg/da der Rhein seinen vrsprung nimpt auff den hohen Alpen. Aber die gelegenheit zu beyden seiten der Donaw/ist etwan rauh/bringt keinen Wein oder ja gantz sawren/biß in Oesterreich/da ist der Donawer strom Weins halbē gantz fruchtbar/doch andere ding wachsen allenthalbē gantz vberflüssig an der Donaw. Da das Schwabenlandt an Sweitzerland stöst/ist das Erdtreich bitter/vñ wan man es nit vorhin breūt/ bringt es keine frucht. Man mag auch mit grosser mühe vnnd arbeit daselbst in den Thälern fruchtbare Bäum pflantzen/aber die Weid für das Vieh ist fett vnd gut. Auff der Donaw flößt man viel Bawholtzes von dem Schwartzwald in Beyern vnd Oesterreich. Die Alpen vnd das Gebirg zeugt sich der Donaw nach/gar nahe biß gen Vlm/vnd hat auch an verscheidenen orten verscheidene namen. Auff der höhe dieser Alpen ist es fast eben/aber steinicht vnd kalt/an manchem ort ist auch mangel an wasser/vnnd wo die Leuth darauff wohnen/müssen sie mit grosser arbeit die frucht auß der Erden bringen. Es ist an etlichen orten so steinicht/das acht oder neun Ochsen kaum einen Pflug mögen erziehen. Vnd das ist ein wunder zusehen auff den Alpen/da man anderswo die Stein auß den Eckern wirfft als ein hindernuß der frucht/leßt man sie hie darinn ligen/als ein ding dauon die frucht gemehret wird. Der Necker so von Rotwiel herab kompt durch Horb auff Rotenburg zu/macht das Landt an manchem ort zu beyden seiten fruchtbar an Wein/als nemlich vmb Rotenburg/Tübingen/Eßlingen/vnd fort hinab biß vnter Heidelberg. Was die alten sitten d' Schwaben belangt/dauon schreibt Cæsar also: Das Schwabisch Volck ist groß/vñ dz allerstreitbarste vnter den Teutschen. Mann sagt das sie hundert pagen oder gäw haben/auß welcher jedem sie alle Jar tausent Maū schicken/die alle gewapffent des Kriegs außwarten/die andern so daheim bleiben/ernehren beyde sich vnnd jhre Kriegsknecht: das also der Ackerbaw seinen stetigen fortgang hat/vnnd die Kriegsordnung auch in vollem gang bleibet. Doch wechseln sie alle Jar die Kriegsleut ab/

vnd



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnnd gehn die andern in Krieg die vorhin daheim waren blieben / aber doch hat keiner ein besondern Acker/so lest man auch keinen vber Jahr an einem ort sitzen/ damit er jhm selbs nit etwas zweige oder pflantze/sie geleben nit allein der frucht/ sonder ernehren sich auch der Milch von dem Vieh/hangen auch stets dem wildfang an/vnd damit kommen sie zu grosser stercke vnnd wachsen zu einem grossen Leib. Sie haben sich auch darzu gewehnt/ wiewoll sie vnter einem kalten Himmel wonen/so gebrauchen sie sich doch keines kleids/ ohn allein daß sie Vell oder Peltz vmb jhren Leib schlagen/vnd so das viel kleiner weder der Leib ist/bleibt ein groß theil des Leibs vnbedeckt. Sie baden vnnd wäschen sich in den fliessenden Wässern. Die Kauffleuth kommen zu jhnen/nit jhnen etwas zu zutragen vnnd zuuerkauffen / sonder daß sie von jhnen kauffen was sie im Krieg erobert haben. Wann sie mit Pferden zum streit kommen/fallen sie von den Pferden herab vnd streiten zu fuß:vnd haben auch jhre Pferd darzu gewehnet/ daß sie still stehn vnnd warten jhrer / wo es etwan noht thete / daß sie baldt dauon entrinnen mögen/ sie gestatten nicht das man jhnen Wein zu führe / dann sie meynen der Mensch werde weich vnd faul durch den Wein/arbeit zuertragen.

Aber zu disen zeiten/geben sich die mechtigen Schwabē gar nahe alle auff die Kauffmanschafft/vnnd schlagen sich viel zusamen in ein gesellschafft/vnnd legt ein jeder ein bestimpte summ Gelts zum hauffen/damit sie nicht allein Gewürtz/ Seiden/Sammet/vnd andere köstliche wahr (so vber Meer herkompt) kauffen/ sonder auch andere schlechte ding/ als Löffel/Streil/Nadlen/Spiegel/ Messer/ vnd dergleichen kleine ding/dauon sie trefflich reich werden. Sie erkauffen auch Wein vnnd Korn/ den Handwercksleuten vnnd auch denen die es erarbeiten zu grossem nachtheil/dann sie diesen arbeitern vor der zeit das jhre abkauffen/vnnd wan sie es denselben in zeit der noht wider vberlassen/ muß man jnen duppel gelt dafür geben / diese schedliche Handtierung hat an viel mehr orten in Teutschlandt vberhandt genommen. Das gemein Volck in Schwaben bekümmert sich mit keiner arbeit so sehr als mit dem Leinwath/dem ligen sie also starck ob/daß die Männer an etlichen orten so sehr spinnen als die Weiber/ vnnd besonder in Algäw. Sie machen auch parchet/der einen leinen zettel hat/vnnd ein Baumwollen einwurff. Sie machen auch ein gantz Leinenthuch das man Gosch nennet. Vnnd das ist kündtlich / daß zu Vlm alle Jahr dieser zweyerley Thücher mehr dann 100000. gemacht werden/ vnnd man verführt sie in ferne Landen. Das man aber den Schwaben nachgibt daß sie so gerne Nüßlin fressen / will ich jhre vnschuld damit erretten: Ich hab gesehen / daß jrer drey oder vier zum höchsten/ (welchs darzu durchreisende Fuhrleut waren/in weissen gippen) zu Heidelberg/ als ich da noch ein Student war / auff dem Marckt ein Korb voll Nüß golten/ so vngefehr ein Summern hielt: satzten sich an ein ort bey der grossen Kirchen/ stunden nit dauō auff/ biß sie es gantz durchgetrieben hatten. Auß diesem Land/ von Laugingen/ist bürtig Albertus Magnus,seines Geschlechts von den Edlen der Bollstätter/im Jahr 1293. Er wardt auch Bischoff zu Regenspurg/ verließ darnach das Bisthumb/ begab sich wider gen Cölln/vnd hat viel guter Schrifften/ Geistlicher vnnd Weltlicher materien nachgelassen.

(·.·)

Das Bisthumb Saltzburg.

FRANCISCVS IRENICVS nennet dis Bisthumb/ vnder den
funffen in Beyerlandt/ das erste. Seinen Bischofflichen Sitz aber/
welchen Aeneas Sylvius Metropoliticam heisset/ dessen abcontrafei-
tung man in dē Theatro Abrahami Ortelij findet/ beschreibet Mun-
sterus mit diesen worten: Als Julius Cæsar die Deutschen angreiffen
wolt/ lies er eine vberaus veste Burg Juuauiense/ zu Teutsch aber/ Helffenburg
genennet worden. Es meinen auch etliche/ das sie von dem Wasser Juuauius ge-
nant/ an dem sie ligt/ den Nahmen bekom̄en habe: daher auch die Statt/ so daraus
erbawet ist/ Juuauia ist geheissen worden. Bey dieser Statt hats Sümpff/ ebene
Plaen/ Hugel/ vnd Berge. Die Sümpff tragen viel weyde/ die Berge aber geben
viel Vögel zu fangen/ vnd zimlich zu jagen. Da aber diese Statt vorzeiten in jrem
wolstande war/ hat sie zur zeit Attilæ des Königs der Hunnen/ viel vberzihens/ plun-
derens/ vnd brants erlitten. Darnach als im Jahr funffhundert vnd zwäntzig/ S.
Rupertus/ von Königlichem stammen der Francken/ das Wurmbser Bisthumb re-
gierte/ vnd nach Königs Childeberti dot von dem Bischofflichen Sitz zu Wurmbs
vertrieben/ hat in Thedo/ ein Hertzog in Bayern zu Regensburg mit freuden auff-
genommen/ vnd hat sich/ sampt seinem Adel vñ Vndersassen von jm täuffen lassen.
Vnd da Bischoff Rupertus also herumb zohe/ vnd durch Bayern in Oestreich rei-
send/ Christum predigte/ hat er viel bekehrt. Da er aber an den Fluß Juuauium
kommen/ da etwan die Statt Juuauia gestanden/ nun aber zerfallē/ mit Gestreuch
vnd Hecken vberzogen vnd Oede ist: auch den ort zu einem Bischofflichen Sitz fug-
lich erkant/ darzu vor eigen von dem Hertzogen erhalten/ hat er die Beum vnnd
Hecken ausrotten lassen/ vnd andere Heuser/ sampt einer stattlichen Kirchen in S.
Peters ehren dahin gebawet. Deßgleichen hat er auch durch Freigebigkeit des Her-
tzogen/ ein Benedictiner Closter auffgericht/ vnd hat die Bischoffliche Kirch daselbst
in die vier vnd viertzig Jahr regiert. Dieses/ vnd anders mehr/ sagt Münsterus/ vñ
erzehlt auch die andere Bischoff vnd Ertzbischoffen/ so daselbst regiert haben. Bese-
he auch was Auentinus hieuon sage/ welcher meinet/ das diese Statt in Ptolemæo
vnder dem nahmen Poedicum vermeldet werde. Sie ligt mitten zwischen dem Al-
pengebirg. Etliche meinen sie sey von dem Saltz/ welches nahe in jhrer Gegend bey
Reichen hall gegraben wirdt/ Saltzburg geheissen worden. Jhr Boden ist reich von
allerley Metall/ als Golt/ Silber/ Ertz/ vñ Eisen. Man findt auch daselbst Span-
grün/ Schwebel/ Alaun/ Antimonium/ vnd Bleyweis. Deßgleichen findt auch et-
liche Marmorgruben daselbst. Vnder dieses Ertzbisthumb gehören diese nachfol-
gende Bisthumb/ das Tridentische/ Patauiensische/ Wienische/ Gurtzische/ Bri-
xische/ Frisingsche/ Seccouiensische/ Lauentinēsische/ vnd Chyemensische. Dan ob
schon Saltzburg anfengklich nur ein Bisthum̄ gewesen: ist doch im jahr Christi 820
Arno der zehent Bischoff/ alda zum ersten Ertzbischoffen gemacht worden/ vnd hat
das Pallium von Pabst Leone tertio entfangen/ vnd nachmals 36. Jahr den Stuel
trewlich besessen. In dieser berümbtē Statt Saltzburg siehet man auch die Begräb-
nus des weit bekanten vnd erhabenen Doctoris Philippi Theophrasti mit dem zu-
nahmen Paracelsi/ des furtrefflichen Medici/ Mathematici/ Chymisten/ Cabalistē/
Philo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

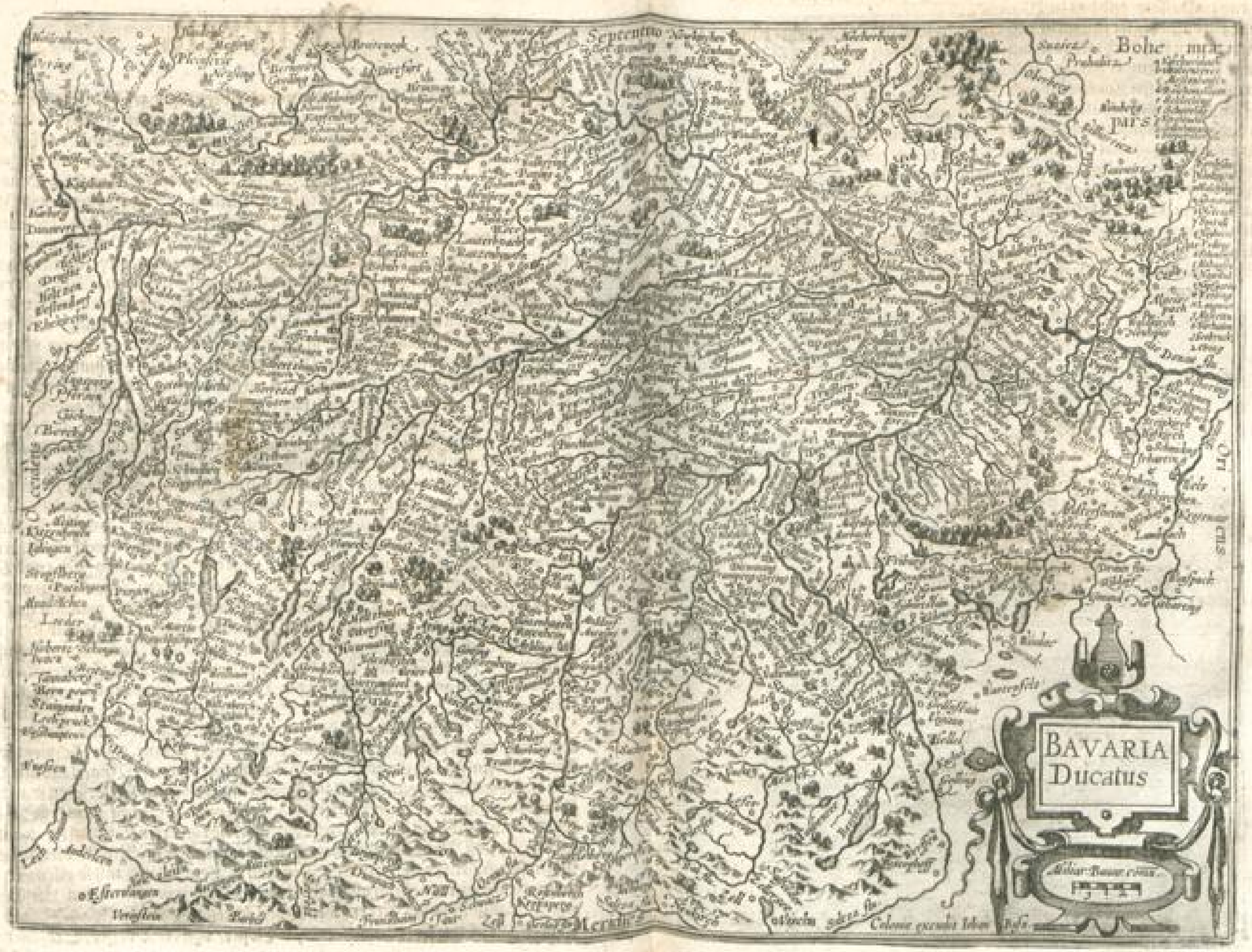
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Philosophen/vnd tieffsinnigen erkänder der Naturen/welcher vormals etliche jahren in der Vniuersitet zu Basel/vff der Statt besoldung/mit verwunderung vilermenschen/die Medicinam/vff einem newen vnd den alten schier widerwertigen stilo gelehret: viel herrliche vñ auch viel seltzame Bucher nachgelassen. ist eines Edlen geschlechts von Brombast gewesen/vnnd ein naturlicher aus einem Commendatore Teutsches Ordens. In seim sterb beth hat er all sein gut vnd hab (welches nicht gering gewesen) den armen besetzt. vnd Anno 1541. den 24. Septemb. Seeliglich verscheiden/vnd alhie zur Erden bestattet.

Beyeren.

BOIARIA, oder wie es andern besser gefellt zu schreiben/ Bauaria/ das ist Beyeren/ ist vorzeiten mit diesen Völckern/ den Nariscis/ Vindelicis/ vnd Noricis besetzt gewesen. Die Nariſci/ itzunder Nordgew geheyssen/ werden durch die Donaw von den anderen abgesondert. Die Noricher fahen an von diesem Fluß Oeno/ vnd ligen gegen Morgen vnd Mittag/ biß an Vngern vnnd Italien. Die Vindelici werden zwischen die Fluß/ den Lech/ die Donaw/ die Iser/ den Oenum/ vnd das Alpengebirg/ so Ptolemæus Penninas nennet/ eingefangen. Dis gantze theil ist heutigs tags den Hertzogen in Beyern vnderworffen/ ist auch gantz vnd gar vnder den nahmen Beyerlands gerathen. Man theilet Beyerland in ein Obers vnd Niders: das Ober ligt vnder dem Alpengebirg/ vnd gegen Mittag. Ist von wegen vieler Sumpff/ breyter See/ strenger flüsse/ vnnd grewlicher dicken Wälde vngebahnt. Darneben hats Bären/ wilde Schwein/ vnd andere wilde Thier. Es halten sich so viel Hirsch drinnen das man offt hundert in einer herde zelen kan/ welche doch niemant ohn erlaubnus des Fürsten jagen darff. Ist füglicher Futter vñ Viehweid zu tragen dan etwas anders. Tregt auch gern Obsbeum/ vñ viel Getreid/ doch nicht allerley/ sonder allein das/ welchs innerhalb dreien Monaten reiff wirdt. Ist nicht fast wol bewohnet. Seine Stätt sindt diese: Munchen an der Iser/ ein gar schöne vnd furtreffliche Stätt/ in welcher des Hertzogs Hoffhaltung/ vnd werden auch jmmer zu Löwen darin gehalten. Die Statt wirdt fur die schönste von gantz Teutschland gehalten. Darnach Ingolstat welche ein hohe Schul hat/ Frisingen ein Bischoffliche Statt/ Wasserburg/ Neuburg/ Rosenheim Auensburg/ ꝛc. Das Nider Beyeren ist fruchtbarer/ ist auch an mehr ortern bewohnet/ vnd allenthalben Volckreicher/ darzu tregt es an der Donaw Iser/ vnd Laur/ Weinstöck. Seine Stätt seind Königsburg/ die von andern Regensburg/ vnd vorzeiten Augusta Tiberia genant ist worden: ligt an der Donaw/ vnnd hat ein schöne steine Bruck hinuber/ damit sie jhr die Vorstatt/ so jehnseit dem wasser ligt/ vereiniget. Darnach Patauium/ gemeinlich Passaw geheissen: diese ligt am influß des wassers Oeni in die Donaw/ fuert den Titel eines Bisthumbs. Ferners ligt drin/ Straubingen/ Landshut/ Dingelfingen/ Oosterhouen/ vñ viel andere. Diese Landschafft ist vberall fruchtbar genug/ an Saltz/ Getreid/ Viehe/ Fischen/ Wälden/ Vögelen/ Weyden/ Wild/ vnd hat in summa aller dinge/ die zum Tisch/ Kleydung/ vnd anderer notturfft des lebens gehören/ vber genug. Die Schwein speiset sie mit vberflussig viel Eichelen/ vnd Holtzöpffelen/ das/ wie Vngerland mit Oxē/ also diese Landschafft viel Länder in Europa mit schweinen speise. Dan man treibt sie aus dem Lande/ vnd verkaufft sie an anderen orten. vnd nicht allein die Schwein sonder auch das Saltz/ ander Viehe vnd Getreid: an deren stat man jhnen anderswaher/ als auß Italia/ Schlauenlandt/ Rhetia/ dem Rhein/ Necker/ vñ Oestreich/ Wein zugefuhrt. Es ligt aber keine Prouintz in Teutschland/ mit so vilen vnd wolgebaweten Stätten geziret/ alß diese. Dan innerhalb jren Gemarcken/ wie Philippus Appianus in seiner Beyerischen Tafel schreibt/ begreifft sie 34. Stätt/ 46. Marcktflecken/ wie sie es nennen/ vnd 72. Clöster/ ohn die Dörffer/ Schlösser/ vnd

Edelleut



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

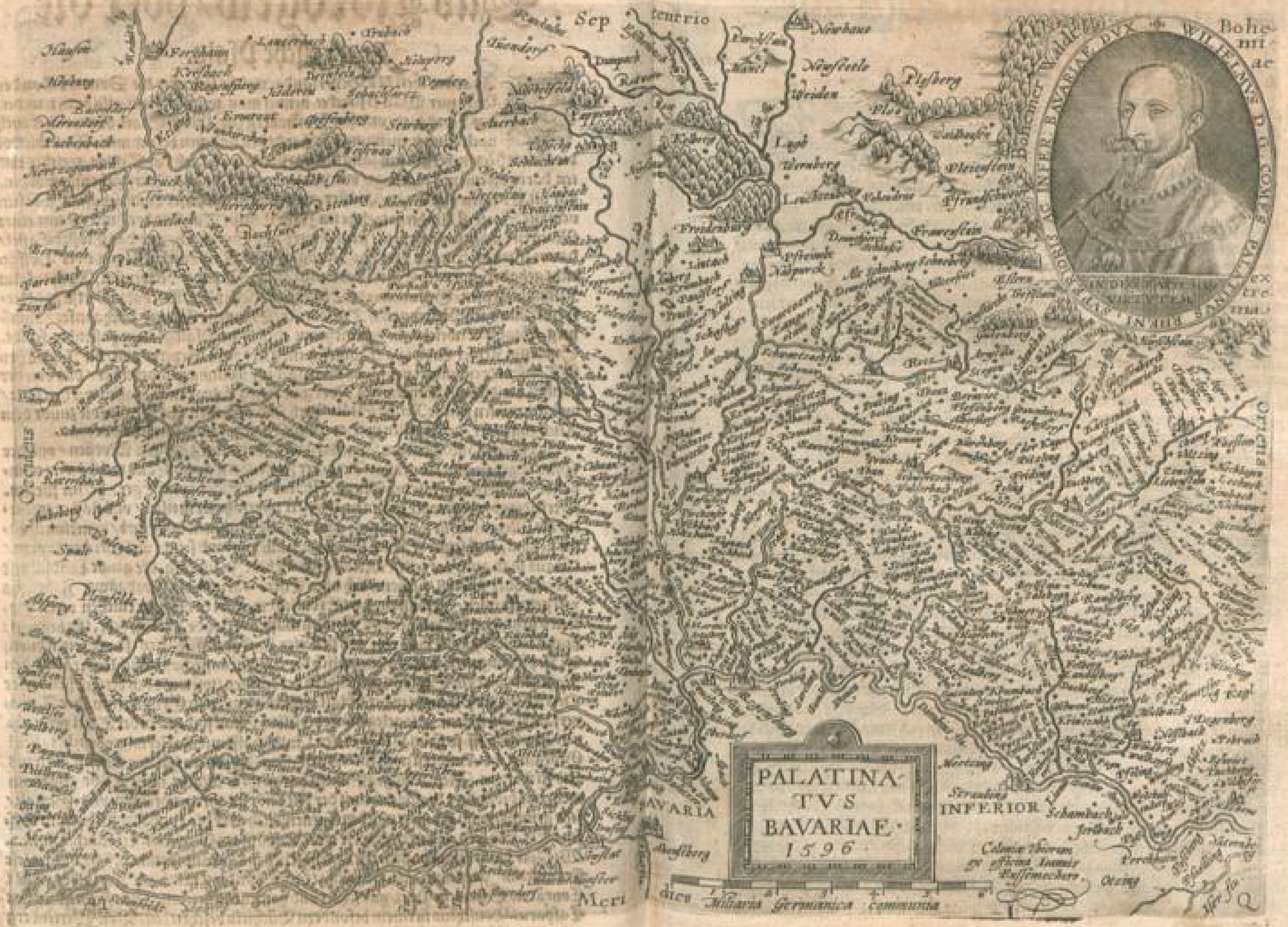
Edelleutsheuser/ deren all vnzehlig viel sindt. Saltzburg ist die Hauptstat darinnen/ vnd zugleich ein Ertzbisthumb/ vnd hat dasselbig viel mitgenossen vnder sich/ als das zu Trident/ das zu Passaw/ vnd das zu Wien ꝛc.

Das Volck darinnen begibt sich mehr auff den Ackerbaw vnd Viehzucht/ dann auff Kriegen: befleissen sich auch nicht viel auff Kauffmanschafft/ begibt sich fast nur auff Wein trincken/ vnd Kinder zeugen/ vnd verlest selten sein Vatterlandt. Alemannus Hercules/ der eilffte König vber gros Teutschlandt/ hat diß volck erstlich auffbracht. Seinen nahmen behalten noch in dieser gegend ein Dorff/ vnnd ein Schloß/ mit nahmen Almonstein/ vnd ein wasser genant Alemanus. Vorzeiten biß das Keyser Arnulphus regiert hat/ ist diese Landschafft durch einen eigenen König verwaltet worden/ welchen wie in die Parther Arsacem/ die Egypter aber Ptolemæum geheissen/ also hat ihn seine Landschafft selbs Cacannum genennet. Nach diesen hat sie Hertzogen zu Regenten bekommen/ welche sie auch noch behelt. Ein junger S. Pauli/ mit nahmen Marcus/ hat diese Landschafft zum Christlichen Glauben bracht: vnd ist sein erster Bischoff zu Laureac oder Lörch gesessen/ welches Bisthumb darnach gehn Passaw ist gelegt worden. Dieses ist aus Auentino/ Munstero/ vnd Joanne Aubano dem Böhmen genommen.

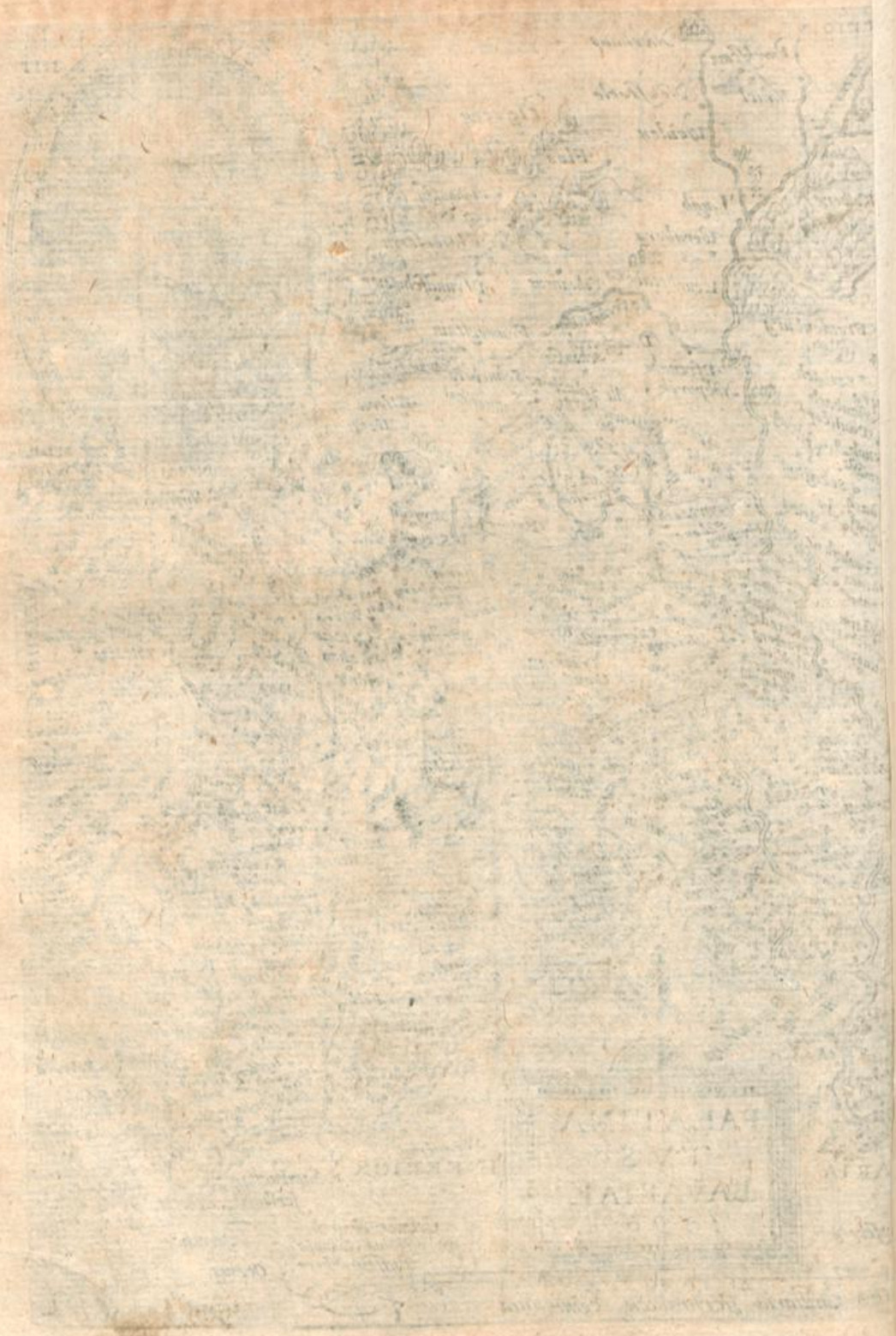
Das Nordgew/ oder die Beyerische Pfaltz.

DAs ander theil des Beyerlands/welchs sich vber die Donaw biß an den Behemer Walt erstrecket/nennet man/wie vorzeiten/also auch itzunder/das Nordgäw/vnd hat Norimberg zur HäuptStatt/von welcherauch nach etlicher meinung das Landt den nahmen bekommen. Vnd wiewol die Statt Norimberg so gar lang nicht gestanden/ist doch das Schlos/welches mitten darin vff einem Hügel ligt/vnd vorzeiten der Norichen Burg geheissen worden/gar alt. Es ligen viel Stätt/Clöster/vnd Dörffer in dieser Landtschafft. Jhre furnembste Statt ist Amberg/welche im Jahr Christi Tausent dreihundert mit einer Mauren vmbgeben worden. Item Awerbach/Sultzbach/vnd das Closter Castel/da vorzeiten die Fursten vber das Nordgaw jhre Rathsversamblung oder Hoffgericht gehaltē. Darnach Eger/Parreuth/Astat/Napurg/Newenstat/Ruwenckelm Kemnat/Krusen/Gräuenwerdt/Eschenbach/Weyden/Pernaw/Pleistein/Herspruck/Rurbach/Newmarckt/Tursenruth/Elbogen/Cham/Schoonsee/Kunsperg/Stauff/ꝛc. welche alle den mehrern theil dem Pfaltzgrauen zustendig seindt. Sintemal Keyser Ludwig/der zugleich ein Hertzog in Beyeren war/im Jahr Christi Tausent dreihundert neun vnd dreissig/diese theilung gemacht hat/das von der gantzen Landschafft Beyern das Nordgäw den Pfaltzgrauen zu theil werden solte/außgenommen etliche Reichs Stätt. Auch sind vorzeiten viel Flecken/die zuuor dem Reich zugehört/den Fursten in Beyern zu Vnderpfanden versetzt worden.

In diesem Land/zwischen Bamberg vnd Norimberg/gegen Morgen/vnd der Statt Eger zu/ligt ein grosser Berg/der Fichtelberg genant/aus welchē vier namhaffte Wasserstrom/als der Mayn/die Nab/die Saal/vnd Eger/herfur fliessen. Derselbige begreifft aber in seinem Gezirck ongefähr sex meilen/vnd stöst mancherley art Metall herfur: bringt auch gar köstliche Himmelblawe farb/gemeinlich Lasur genant. Auff seiner Spitzen findt man auch Zin: vnd seindt viel Gruben droben/daraus man auch vorzeiten Metall gegrabē hat. In summa/die gantze Landschafft ist dick voller Metall/furnemblich aber Eiser/daruon die Nordgäwer Jahrlichs viel gelts samlen. Jst sonst ein hart Erdreich/wiewol es doch an etlichen orten Getreids genug herfur bringt/vnd Vieh zu mästen Weyde volauff gibt. Es begreifft auch dis Nordgäwer land eine von den vier Landgraaffschaften/so vorzeiten durch die Keyser angestelt worden/nemblich die Landgraaffschafft Lüchtenberg/so den Nahmen von dem Schloß Lüchtenberg bekommen/wiewol doch die Fursten dieser Herrschafft zu Pfreimbt in der Statt/bißweilen auch zu Grunsfelden jhre Rathsversamblung halten. Die gelegenheit derselben Statt findestu in der Tafel verzeichnet. Der Graaff/so heutigs tags dieser Landtschafft mit Regierung vorstehet/heist Georgius (wo er anderst noch im leben ist) seine Voreltern haben geheissen Albertus vnd Fridericus. Diese Landgraffschafft hat an jhrer Macht nicht so sehr zugenommen/wie die andere drei/welchemit der zeit beide an jhren Grentzen vnd Gewalt/sehr gemehret vnd gebessert worden/furnemblich aber die Landgraaffschafft in Hessen landt. So fern erstrecken sich die wort Sebastiani Munsteri. Lese auch Pium 2. Wie aber die Pfaltzgraaffschafft anfengcklich in diß Landt kommen sey/dauon lese Franciscum Irenicum. Die Hauptstat dieses Landes/nemblich Norimberg/hat Conradus Celtes/ein Poet/gar schön vnd herlich beschrieben. Den Fichtelberg hat Caſparus Bruschius in einem besondern Buchlein beschrieben. Von Wirtenberg wird in negstfolgender Tafel/welche es sonderlich ein nimpt/gehandelt werden.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Hertzogthumb Wirtenberg.

WIrtenbergerland nimbt ein guten theil des Schwabenlands ein / vnnd ligt vornemblich langes das gestade des Neckers. Sie halten dafur das vorzeiten die Charitiner daselbst jhren sitz gehat haben. Sein gebieth erstreckt sich weit herumb / gegen Osten hats die Schwaben / die Vindelicier / vnd Beier: gegen Westen die Pfaltz am Rhein / vñ die Marckgrafschafft Baden / von dannen begreiffts etliche gipffel des Schwartzwalds: gegen Suden hangen die Arbonische vnd Schwabische Alpen daruber: seine Nachtbaren aber gegen Mitternacht seindt die Francken / vnd ligt der Odenwalt nicht fern dauon. Die Natur des Bodens in dieser gantzen Landschafft / nicht allein den baw / sonder auch die frucht selbst belangent. ist nicht durchaus gleichformig. Dan der theil welcher an die Quel des Neckers / an den Schwartzwalt / vnd die Schwabische Alpen zwischen der Donaw vnd Necker gelegen / stösset / ist zwar ein rauch land / vnd zun Weinreben vntuchtig / aber zur Viehzucht bequem genug. Auff diesem Alpengebirg ist Steinachtich Velt / tregt doch vberflussig vil Frucht. Item auff dē höhē des Schwartzwalds ist das Erdrich roth vnd Sandich: nit desto weniger thuts im frucht tragen seinem theil vber genug. Auff beyden orten begibt sich dis volck mit grossem vleis auff Oxen zu ziehen. Vor die Vogteien / so an dem Schwartzwald vnder dis Hertzogthumb gehören / zehlet man diese: Hornberg / Schiltach / Dornstat / Nagult / Wildtberg / Kalb / Wildbald / Newenstat. Zwischen oder an dem Gebirge ligen diese: Balingen / Vrach / Blaubeyren / Heydenheim / Goppingen / vnd Deuthing an der Donaw: welche gleich als mit gewissen vnderscheiden von einander ligen. Doch seindt sie alle dem Wirtenberger Gebieth rings herumb benachbart / vnd langen an des Neckers gemarcken / als wen sie mit vleis an einem weiten kreis oder Circkel gesetzt weren. Da aber der Necker vber ein eben velt laufft / da ist auch beide die lufft vnd der Ackerbaw milter. Da findt man allenthalben fischreiche Bäch / heilsame Brünlein / lustige See / vnd anmutige Thäler / von allen seiten sihet man Weinbern / schöne Krautwisen / fruchtbare Ecker / grüne Wäld vnd Först / darinnen viel Büchbeum / viel Eichen / vnd vnzehlich viel Wilds ist. Es hat grosse vnd breite Viehweiden / darzu mechtig viel Viches von allerley art / vberflüssig viel Weinwax / sampt einem grossen Einkomens von Getreide vnd Obs. Der lufft daselbst ist zu Somers zeiten bequem / zu Winters zeiten auch zimlich temperiert. Am krummen vfer des Neckers ligen weit vnd breit viel berümbte Stätt / deren etliche zimlich gros seindt: etliche aber / wiewol sie keinen grossen begriff haben / sindt sie doch jhrer gebew vnd zierden halben fast anschnlich Zu oberst am Necker ligen Hernberg / Tubingen / Nurtingen Kurch. Darnach Stuckgart / welche gleich als in der mitte gebawet / derselbigē herrschafft Hauptstatt / vnd der Fursten von Wirtenberg hoffhaltung ist. vbertrifft auch die andere alle mit schonen gebewen / Reichthumb / vnd menge der Einwohner / dan sie eines grossen begreiffs ist. Vnder denen aber die vndenher am Necker ligen / sindt dis die furnemsten: Waiblingen / Schorndorff / Windaw / Backnaw / Brackenaw / Binning / Besigheim / Bietickheim / Weinsberg / Meckmull / Lauffen / Grieningen / vnd Vahingen Bey Stuckgart ligen Bebeling / Lenberg / vnd Canstat: welche alle vnd jede

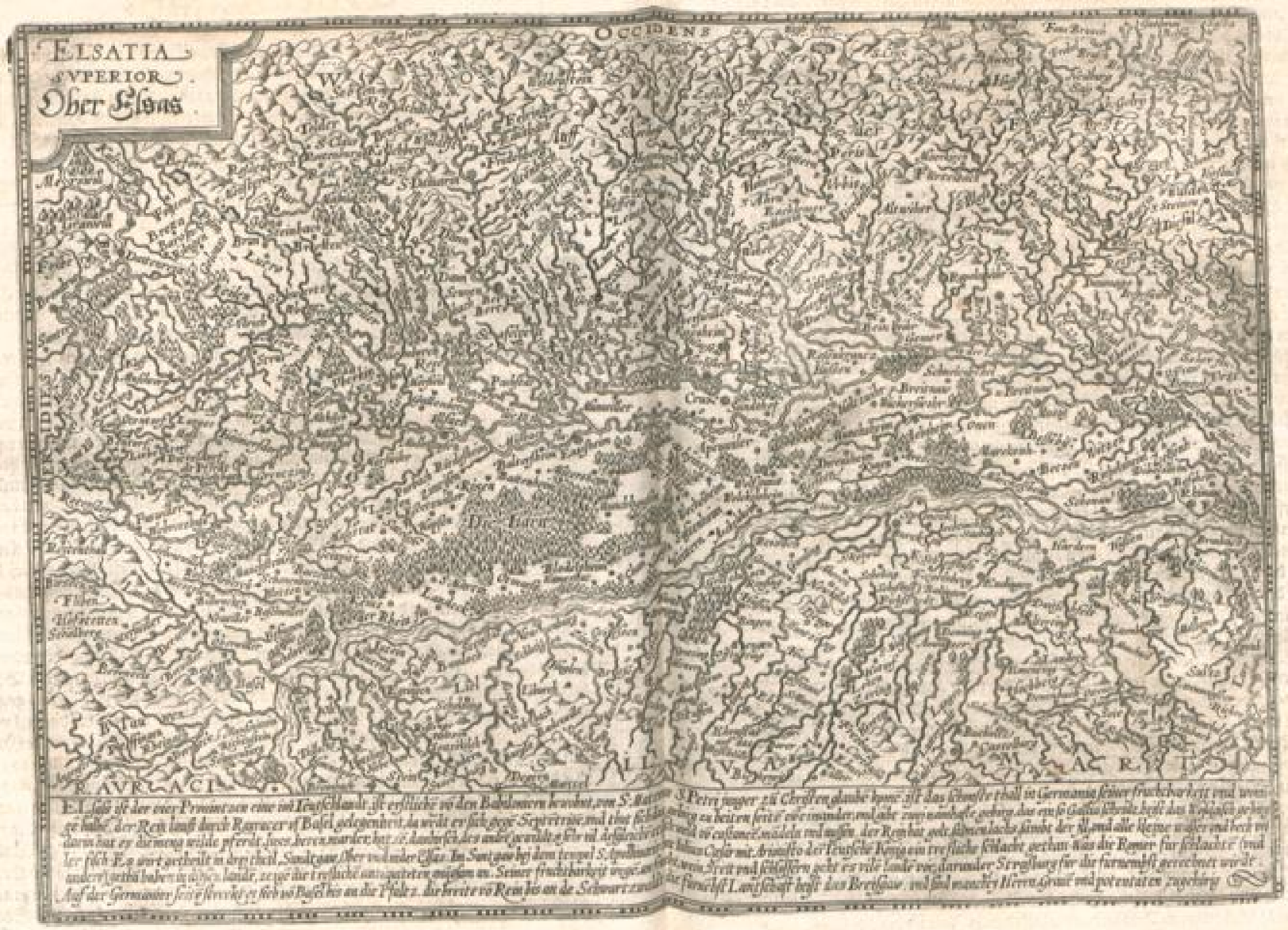
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ve ſhre beſondere Vogteien haben/ darzu mit Dörffern/ dapfferen Menneren/ vnd Kriegsruſtung ſtarck verſorget ſeindt. Darneben iſt das volck im gantzen Hertzogthumb mit Gewehren/ Leutſeligkeit/ Standhafftigkeit/ vnd Religion dapffer anzuſehen. Seine Stätt ſeindt nicht ſo gar gros/ aber herlich vnd wol gebawet: vnd ſeind etliche ihrer gelegenheit halben/ etliche auch durch menſchliche kunſt vñ geſchicklichkeit wol verwahret. Es ligt voller Dörffer/ deren viel (wiewol gemeinlich Hultzene) doch ſo artig gebawet ſindt mit außgehawenem werck/ als man wol in etlichen Stetten findt. Die Schlöſſer darinnen ſeindt von Natur durch jhre gelegenheit vnd mit henden alſo beveſtiget/ das es einem vber ſawr fallen würde/ der ſie gedechte einzunemen. Wen du es mit augen ſeheſt/ wie es ſo vortreffliche Menner zu haus vnnd zu Veld daſelbſt habe/ furwar du ſolteſt ſagē/ das Landt were das ander Laconia. Seinen nahmen hat dis Hertzogthumb von Wirtenberg/ von der alten Wart/ welche nun in der mitte dieſer Herrſchafft nicht weit von Stuckgart/ doch auff einem hoheren ort gelegen/ welche kein Feindt/ weder mit veſtung/ noch mit ſtarcken gebewen ſchrecken kan. Iſt aber nach dem brauch jhrer voreltern/ welche lieber eiſene dan erdene Mauren gehabt/ ſehr anſehnlich/ vnd allein von jhres alters wegen berümbt: kan ſich weit in der welt vmbſehē: vber ſich hat ſie Büchen Wäld/ vnder ſich Weinberg. Dieſe Wart bewonē die Grauen von Wirtenberg noch von vielen jahren her: haben auch (wie ſolches klarlich an tag iſt) jhren nahmen/ geſchlecht/ vnd wapen dauon bekomen. Es wollen etliche ſagen/ die Helden von Wirtenberg haben aus Tuſcia oder Rhætia jhren vrſprung: etliche aber/ ſie haben jhre ankunfft aus Franckreich. Alzeit iſt gewis das ſie auslendiſch ſeien/ ob ſie aber aus Italia oder aus Gallia herkommen/ ſtehet jedem frey zu erwe[illegible]len.

Ober Elsaß.

VOrzeiten haben die König von Franckreich das Elsaß vnter jhnen gehabt / vnd auch darinnen gewohnet mehr dann 200 Jahr/dann es hat gehört zu dem Königreich das man etwan Austrasiam hat genant/vnnd daher kompt es das man etwan in den Historien findt/ daß diß Land das kleine Franckreich werde genennet. Aber da vor ist es bey 500. Jahr vnter der Römer gewalt gewesen / vnnd ist Straßburg ihr Schatzkammer gewesen/da sie jhre Zinß gesamlet haben/ der jnen im Elsaß vnd den vmbligenden Ländern gefiel. Es ist heutigs tags vielerley Herren zustendig/ohn die Stätt vnnd örter so vnders Reich gehören. Es hat seinen Namen/ nach etlicher meinung/von dem Fluß der Ill / welche dardurch laufft/ vnd nicht weit vnter Straßburg in den Rhein fellt / also das Elsaß so viel gesagt sey als Illsaß. Wiewoll daß Thurnierbuch/gleich auch das Wapenbuch haben Edelsaß für Elsaß: welchs auch nit vngereimt ist/dann es ein Edler Sitz kan genant werden/ theils von wegen seiner grossen fruchtbarkeit vnd vberfluß an narung/ theils auch wegen der grossen manigfältigkeit an schönen Stätten / Flecken/ Dörffern/ Schlössern/ Clöstern/ꝛc. damit es durchbawet ist / ich geschweige die grosse bequemigkeit/so es an sehr viel flüssen vnd bächen hat/damit es befeuchtet wird. In der Statt Ensheim hat das Hauß Oesterreich ein Parlement vnnd Cantzeley vber daß Sundgaw vñ vier Stätt oben Basel am Rein. Anno 1492 ist bey Enßheim von oben herab auß dem gewölck ein Stein gefallen/ der hengt zu Enßheim in der Kirchen/wigt in der schwere drittenhalben Centner/ vnnd ist von gestalt Eisenfarb/wie ein Ertzstein. Diß geschach mit einem wunderbarlichen Donnerschlag / am siebenden tag Nouembris. Murbach ist ein Closter S. Benedicten Ordens/vnd der Gefürsten Clöster eins im Römischen Reich: ist gestifft worden von Graff Eberhardt Anno 724. zur zeit Theodorici des Francier Königs. Andere meinen Hertzog Eberhardt von Schwaben hab diß Closter gestifft/vnd sey darnach in demselben ein Conuerß worden/vnnd lige da begraben. In diesem Closter ist auch Abt gewesen S. Simprecht des Caroli Magni Schwester Sohn/kam darnach gen Augspurg/da er Bischoff ward vnd begraben ligt. Es waren zun zeiten der Hunen / sieben Münch auff dem Berg bey diesem Closter/die worden von den Hunen vmbgebracht/ daher dieselb gegne noch biß heut zu das Mortfelt genant wirdt. Lautenbach ligt ein halbe meil von Murbach/ist etwan ein Benedictiner Closter gewesen/gestifft durch einen Grauen von Lentzburg / nit weit von Araw vnnd Habspurg gelegen. Anno 1090. ward das Closter zu Marchbach gestifft von Herr Burcharden von Gebißweiler / vnd Meister Mangolten von Lautenbach. Die Statt Sultz ligt an einem fruchtbaren ort/vnd hat fürnemlich sehr guten Weinwachs. Anno 1490. war allda ein grosser Krieg zwischen zweyen Gebrüdern vom Geschlecht der Waldner/mit namen Anstat vnd Jacob/deren Vatter Herr Herman etwas schadens in seinen vnderthanen von dieser Statt solt erlitten haben. Rufach / ist ein alte Statt/ dann von seiner Altheit zeugen die Historien mehr als von keiner Statt im Elsaß/ist anfenglich von den Römern erbawet wordē/vngefehrlich 164. Jar nach Christi Geburt/ heist zu Latein Rubea aqua, das ist Rot wasser/ von einer Bach die bey Sultzmat in S. Georgen thal jhren anfang nimpt/ vnd laufft in eim roten strom durch Ecker vnd Weingart der Statt zu/ vnd wirdt jetziger zeit Im bach genant: hierinn ligt das alte Schloß Isenburg/ so vorzeiten Königs

Dago-



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

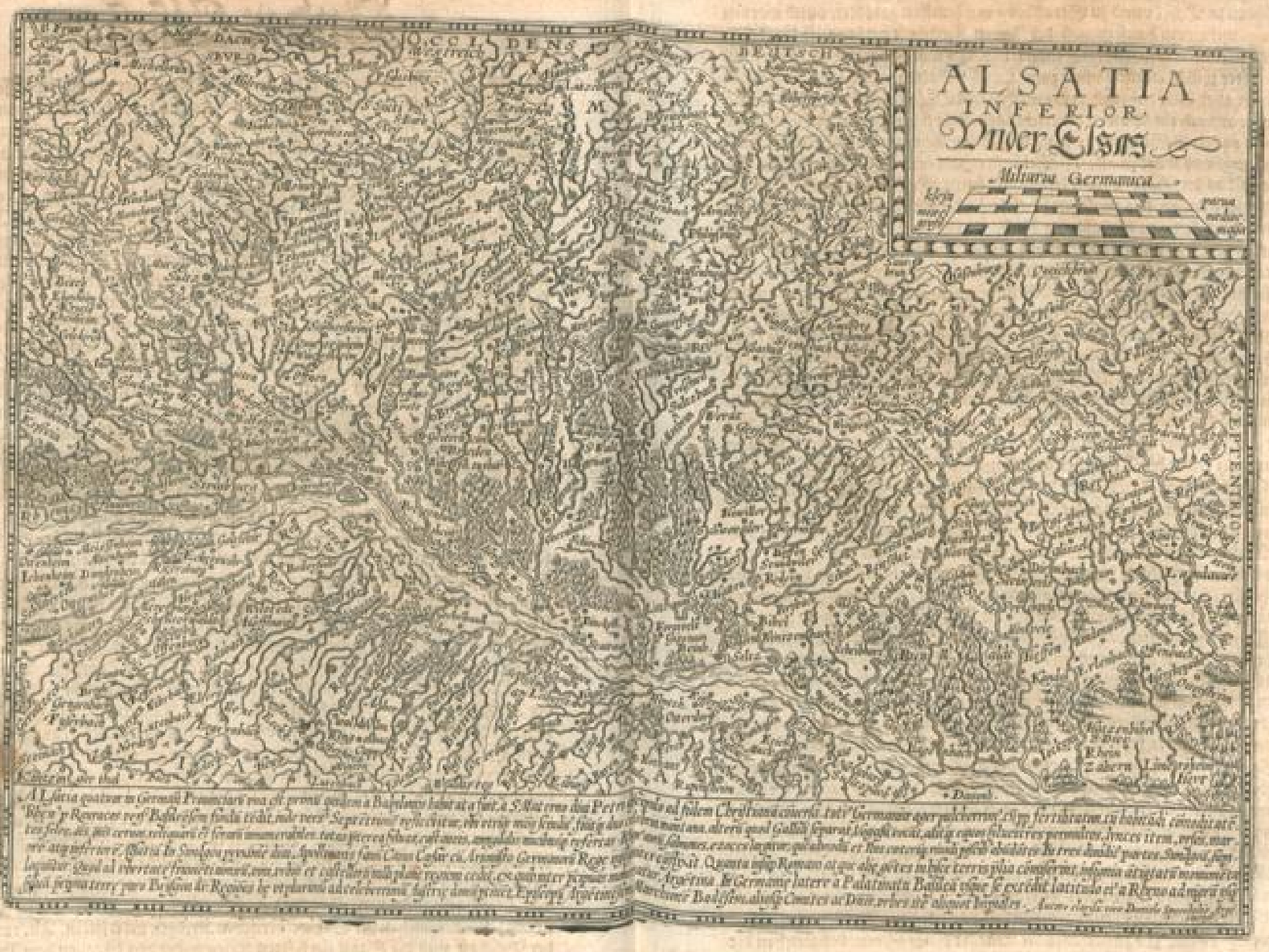
Dagoberti wohnung gewesen / vnnd hat diese Statt so streng Gericht vber die Dieb/ das es zum Sprüchwort kam / Der alte Galgen zu Rufach hat gut Eichen holtz. Diese Statt hat auch manche verderbung vnnd verwüstung außgestanden / daß sie nimmer wider zu recht in jhr altes wesen hat können kommen. Colmar/auch ein herrliche Statt/mitten im Elsaß/auff einem gantz fruchtbaren boden gelegen/hat auch manchen harten anstoß erlitten/Anno 1262. vnderstund der Bischoff von Straßburg mit sampt etlichen Edelleuten vmb Colmar gesessen/die Statt wider einzunemmen (dann sie Rudolff von Habsburg zuuorn mit anschlag vnnd practic des Schultissen Rösselmans eingenommen) kamen also bey nacht für die Statt/vnnd kamen auch mit hülff etlicher/so da binnen waren: hinein/vnd ward ein grosser streit. Es ward der Scholteiß erschlagen/vnd wehreten sich in der Statt so männlich / daß sie die Feindt zum theil auß der Statt schlugen/vnd die vbrigen alle in der Statt ertödten. Vnnd als nachmals Rudolff von Habsburg Römischer König wardt/vnnd die Colmarschen jhn nit für einen König erkennen wolten / belegert er sie/vnnd strafft sie vmb 4000. marck silbers. Bey Colmar ist vorzeiten gelegen die Statt Argentuaria, die ein Römische befestung ist gewesen / Da ist ein grausame schlacht geschehen vnter dem Keyser Gratiano, in welcher 30000. Teutschen todt blieben/vnd behielt das Römisch heer den Sieg. Dise Statt ist darnach bey Valentiniani Tertij Imp. zeiten mit andern Gallischen Stätten zerstört vnd abgangen: vnd man meint daß auß dieser zerstörten Argentuaria nachmals Colmar erwachsen seye/ wie Basel auß Augst/ aber auff dem platz der alten Argentuaria ligt noch das Dörfflein Horburg/ist bey vnsern zeiten noch ein Grafschafft mit etlichen vnligenden Dörffern/den Fürsten von Wirtenberg zugehörig/dieses orts gedencken Antoninus, Ptolemæus, vñ Marcellinus. Hohen Hatstatt/ein Schloß anfenglich Barbanstein geheissen/vnnd erbawet Anno Christi 960. von Graff Herman von Kyburg. Dieses Schloß ist Anno 1466. von etlichen vmbligenden Herrn vnnd Fürsten zersprengt worden / dieweil die Inwohner dessen auff den Hertzog von Lothringen viel streuffen hatten. Münster in S. Gregorien thal/ist ein Closter Benedictiner Ordens/Anno 660. von Hilderico dem König Australiæ gestifft in die Ehr der Jungfrawen Mariæ / der Apostelen Petri vnnd Pauli/ auch S. Gregorij: deßhalben diß thal auch noch S. Gregorien thal genant wird / Die Statt darin diß Closter ligt hat auch den namen Münster / vnd hat auch Freyheit vom Reich wie Colmar/Keysersberg/vnnd andere Stätt. Schletstatt / ist Anno 1216. mit einer Ringmawren vmbführet worden/vnter Keyser Friederich dem zweyten. Da vor Anno 1044. hat Hildegard ein Hertzogin von Schwaben dahin gebawet einen Tempel nach form vnnd gestalt des heiligen Grabs/ welchen sie bald darnach widmet der H. Jungfrawen Fides oder S. Trewen/ vnd setzt Münch darein: dieselbe namen in reichthumb vnnd gewalt also vberhand / das hernach ein Probstey darauß wardt/ vnnd der Probst gewalt hat die Obrigkeit im Flecken zu setzen vnd zu entsetzen/biß zum Keyser Fridrichen 2. der nam die herrligkeit halb zu seinen händen: vnd stund also biß zu Keyser Rudolffen Anno 1281. der nam zu seinem gewalt alle die herrligkeit dieser Statt. Das Closter Hugshouen Benedictiner Ordens / haben gestifft Graff Hugo vnnd Albrecht gebrüder: Hugo ward Abt darinn/ vnnd sein Bruder Albrecht saß zu Ortenberg im Weiler thal/welchs auch den namen von jm entfangen/das man noch Albrechts thal nennet. Andlow ein Closter, von Jungfraw Richard eines Königs auß Schotslands Tochter erbawet, darinn sie Abtissin gewesen, vnnd begraben ligt. Sie war lange zeit ein Eheliche Haußfraw Keysers Caroli Crassi, von dem sie sich (dan er jhr selbs die Jungfrawschafft nie benemen kund, vnnd drumb sie auß neidt des Ehebruchs beschüldigen wolte) beweißlich ein Jungfraw hat scheiden lassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vnder Elsaß.

ES ist ein grosser Adel im Elsaß/ die Stätt vnnd Schlösser haben am Gebirg vnd auff der ebne/ als dañ seind der Graue von Sultz/ Graff von Egisheim/ der doch vor viel Jahren abgestorben ist: die Herrn von Rapoltstein denen zugehört Rapoltzwyl/ Gemer/ Zellenberg Stättlin vnd Schloß: Edelleut von Hatstatt/ von Polwyler/von Andlaw/ Landtsperg/ Vtenheim/ vnnd andere mehr. Die Graffschafft Horburg gehört an die Würtenberger/zu welchen auch gehört Reichenweyer da der beste Wein im Elsaß wechst. Es haben die Grauen von Lupfen auch etwas darinn/nemlich Vngerischen/Ammerßwyl/ Könßheim vnd andere mehr Flecken. Das vbrige ist fast des Bischoffs von Straßburg/vnd des Hauses von Oesterreich/außgenommen die Reichstätt/Colmar/Schletstatt/Straßburg/ Türckheim/ Keysersberg/ Hagenaw/ Münster im Gregorien thal/Roßheim/ Ober Ebenheim so man sonst Nehen nennet/ vber welche zum theil der Pfaltzgraff Vogt ist vons Röm. Reichs wegen/vnd pflegt auch allwegen einen Landtvogt zu haben in der Statt Hagenaw. Die fürnehmste vnnd berühmste Statt im Elsaß ist Straßburg/ von den Römern Argentoratum, vnnd nachmals von den Gelehrten Argentina genannt/das ist/ Silberstatt/ oder Silberburg: Dann es ward zun zeiten der ersten Röm. Keysern als Iulij vnd etlichen seiner Nachkoñen/ an diesem ort das Silber vñ Gelt zur besoldung der Kriegsleuth außgegeben/ die man in derselben gegend Jahr vnnd tag behielt die Teutschen damit zu bekriegen. Diese Statt ist anfenglich dem Trierischen Gebiet Zinßbar gewesen/kam darnach in der Römer händ/nachmals vnter die Frantzosen/ heut ist sie vnterm Reich. Diese Statt hat ohn den Rhein viel Wässer die jhr zufliessen/vnd werden alle ding hieriñ vberflüssig gefunden/fürnemlich Korn vnnd Wein/ dann sie ligt in einem edlen Land/doch ist jhr boden geschlachter zu frucht vnd zu Garten als zum Wein. Da werden etliche hundert Gärtner gefunden/die grosse nutzung vberkoñen von Rüben/Rättich/Zwiblin vnd Kraut/ das mit solchem vberfluß da wechst als seins gleichen in Teutschlandt nit zu finden. Die Statt ist auch berühmt durch den wunder hohen vnd hüpschen Thurn/ der Anno Christi 1277. angefangen/ vnd in 28. Jahren biß zum Helm auffgefährt/er ist von grund auff biß zum obersten Creutz mit hüpschen außgehawenen vnnd Gebildten steinen auffgefährt. Erwein von Steinbach hat den grund gelegt/die visirung gestelt/vnnd auffgebawet/ er ist allenthalben durchsichtig/vnd hat vier schnecken biß zum Helm/darnach dupliren sich die schnecken oder kruñe auffstieg biß zum knopff/ der ist so groß das er fünff oder sechs Personen fassen mag/ seine höhe ist 594. schuch. Auch hat es in der Kirchen dieses Thurns/ der Münster genant/ein herrlich schones vnd vngleublicher arbeit vnnd kunst/Vhrwerck/welches beschreibung vnd Contrafactur der lenge nach gnugsam im offnen Truck gefunden/ derhalben hie vnnötig zu erholen. Diese Statt hat auch in den Burgundischen vñ Schweitzerischen Kriegen vil erlitten. An. 1228. hett der Bischoff vnd die Statt ein harten Krieg wider den Grauen von Pfirt/der des Keysers Hauptmann war/ vnd lag vnden in einer Schlacht bey dem Dorff Podeltzheim. Anno 1349. erstund im Elsaß ein groß sterben/vnd wust niemand wa durch es käme/es kam ein Pestilentz/vnd man hett ein argwohn auff die Jüden daß sie die Brunnen vergifftet hetten/ vnd sturben zu Straßburg bey 1600.

jung



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

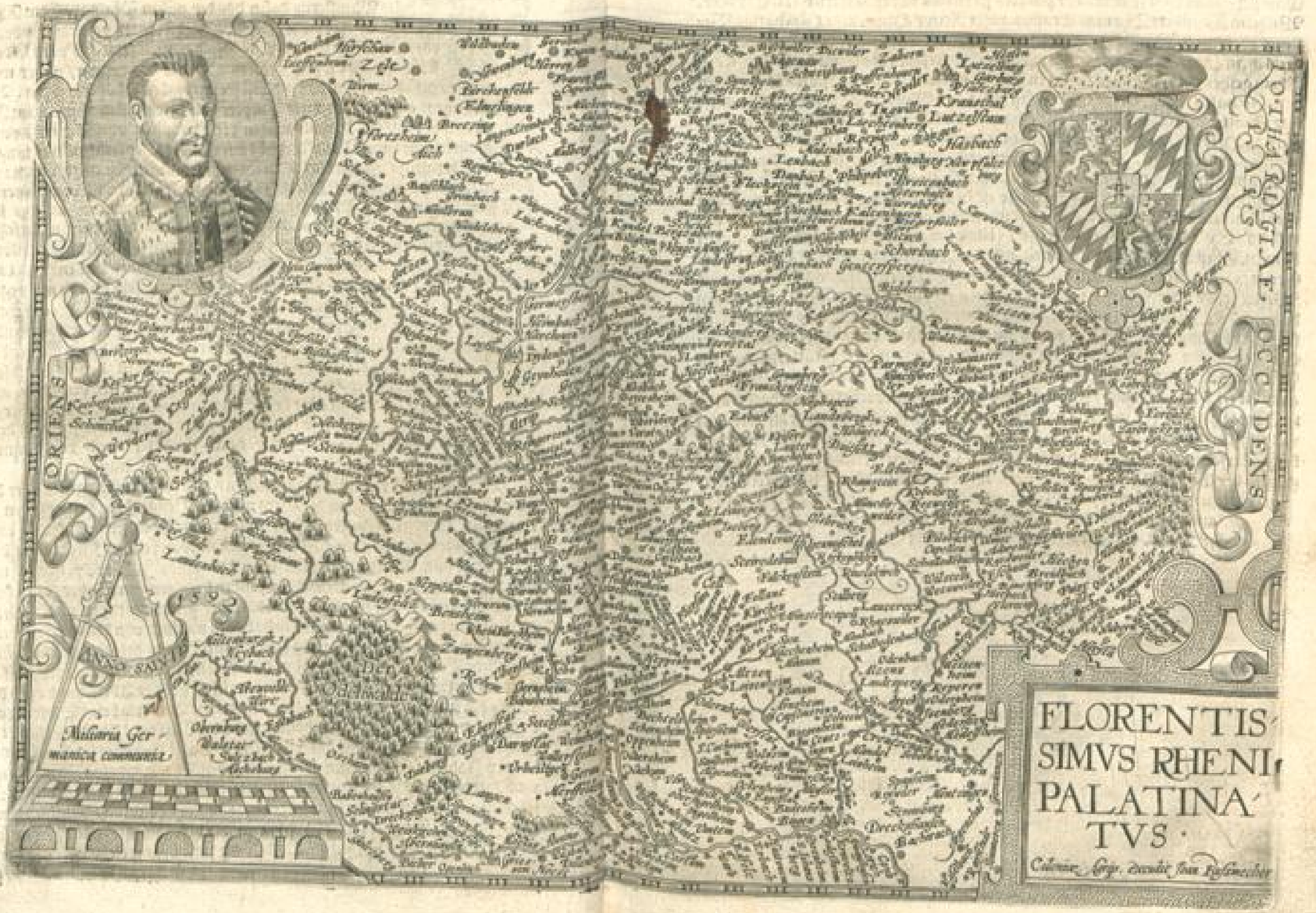
jung vnd alt. Auß diesem argwohn fieng man zu Bern vnd Zofingen die Jüden/ man streckt sie/vnd sie bekantents/vnd ward das gifft auch gefunden: Da worden die Jüden zu Basel vnnd zu Straßburg mit hauffen getödtet/ vnnd worden etwan 200. mit einem hauffen auff der Jüden Kirchhoff verbrannt: die sich aber wolten Täuffen lassen/die ließ man leben. Es worden auch viel Kinder wider jhrer Elter willen entzückt vnnd zum Tauff behalten. Zu dieser zeit würden die Bawren auch Auffrühriſch/ vnd würffen einen König auff / der hieß König Armleder/war auch ein Bawr / die erschlugen mehr dann 5000. Jüden/ Anno 1338. Anno 1480. zu Sommer zeiten/gieng an ein Regenwetter/das weret neun Wochen lang/ vnd würden alle Wässer so groß dauon an S. Mariæ Magdalenen abend/das die Garben im Veld dauon furen. Der Rhein vñ die Ill würden auch so groß dauon/das zwischen Basel vñ Straßburg kein Müle auff dem Rhein bleib/auch keine zu Straßburg bleib. Es fuhr zu Brisach ein Joch von der Brücken hinweg/ vnd ertruncken viel Leuth. Zabern ist auch ein alte Statt/ vnd diese wird genannt Elsaß Zabern/ dann noch zwo ander Stätt des namens seind besser hinunter gelegen/eine am Rhein/ wird Rhein Zabern genant/ die ander an dem Gebirg auff der Wester seiten/heist Berg Zabern/ vnd ligt auff derselben Bach / die auch durch Rhein Zabern laufft vnnd allda in Rhein fellt / alle drey Zabern ligen auff der Wester seiten des Rheins/ vnd ligt diß Elsaß Zabern auch von Straßburg ab ins Westen/vnd heist zu Latein Taberna,dann die Römer in diesem Streich jhre Tabernas gehat haben/die den Kriegsleutē gleich als Prouiand Häuser oder Wirtshäuser waren/ vnd ist daß t in ein z verendert/wie dann die Hochteutsche Spraach alle tenues aspiriert. Dieses Zabern ist lang ein Schutzstatt wider die Teutschen gewesen: Die Ringmawr so drumbher geht/ hat eben so viel Thurn als Wochen im Jahr seind/vnd seind ja zwischen zweyen Thurnen sieben Zinnen/ vñ hat die Mawr so viel Zinnen als tag im Jar seind. Ammianus schreibt/die Teutschen seyen vber Rhein kommen/ vnnd haben Zabern der Römer Läger zerbrochen / aber es ward darnach durch Iulianum Apostatam wider auffgerichtet. Die Statt Hagenaw hat Fridericus Barbarossa Anno Christi 1164. mit einer Ringmawren vmbgeben / dann vorhin war es ein Dorff/dabey eine Burg stunde/darinn sich die Landtherrn hielten wan sie in den Forst auff die Jagt wolten. Der boden vmb diese Statt ist in der nähe fast sandicht / aber in der weite ist er so vbermessig fruchtbar daß er alles einbringt was auff dem Santgrund verseumet wird. Anno 1189. ward das Præmonstratenser Closter zu Hagenaw zum alten Spital genant gebawet vnd gestifft von Keyser Fridrich dem ersten. Weissenburg / ein Statt dem Reich ohn mittel vnderworffen / vnd man meinet es seye dieselbe so bey den alten Sebusium genannt wirdt. Anno 664 vngefehrlich/hat Dagobertus der 9. Teutsche König in Franckreich das Fürsten Closter zu Weissenburg erbawet/ dasselbig herrlich begabt vñ auch von jederman gefreyet. Es hat auch vmb diese Statt trefflich grossen Weingewachs / welcher fast aller der fürnehmsten Bürger vnnd anderer vmbligenden Flecken nahrung ist / vnnd wirdt der Wein seiner güte halben von außwendigen Fuhrleuthen weit geholet vnd zu Wasser vnd Lande verführet. Es ist auch vmb die Statt Weissenburg ein sonders gefreyet bezirck/ an etlichen orten einer meilen/an etlichen zwo meilen breit/ darinnen viel schöner Dorffer ligen/fruchtbar an Korn vnnd Wein. Es ziehen auch die Bürger dieser Statt/ deßgleichen die Einwohner in etlichen Dörffern in der Mundat/viel fruchtbarer Kestenwäldt/ deren sie höchlich geniessen/dieweill sie besser daß die andern Kesten/vnd deßhalben auch mehr verführt werden.

Die Pfaltz am Rhein.

Es helts Munsterus dafur das der nahm Pfaltzgraff am Rhein zu eine Ehren vnd Ampts titel von den Keyseren sey verordnet worden. Dan es sagen etliche das die erste Pfaltzgrauen schlechte vom Adel gewesen seien/ bis vff die zeit Keysers Ottonis des dritten/ vnder welchem die Churfursten gesatzt worden: dan alda ist jre wirdigkeit erhöhet worden. Vnd es kan wol sein das nit ohne vrsach diese Empter den mechtigsten Fursten im Reich sind vertrawet worden/ als damals waren die Hertzogen von Beyern/ von Schwaben/ Lothringen/ vnnd Brunschwick: wiewol die Beyerischen mit langkheit von zeiten sich beflissen diese wirdigkeit in jhren Stammen mit einzufuhren: vnnd noch heut zu tag sich gebrauchen Titels der Pfaltzgraffschafft vnd von Beyern. Der erste Churfurst vnder den Pfaltzgrauen hat geheissen Henricus/ welcher sampt den andern Churfursten erwehlet haben Keyser Heinrichen den heiligen. Es scheinet aber wol das die wirde der Chur vor sonst andern an dem Pfaltzgrauen gebliben ist/ das sie damit die nachkommen Caroli Magni haben verehren wollen/ vnd diese zier nit bey den Saxen allein bliebe/ sondern auch das Franckische blut damit begabet wurde: dan in der zeit die Pfaltzgrauen alle aus dem stammen Caroli Magni waren. Nun dieses Pfaltzgrauen vnd Churfursten land begreifft in sich 48. Stätt vnnd Flecken/ ohne Dörffer/ Schlösser/ Clöster/ vnd Meierhöue. vnder denen ist Heydelberg die Hauptstatt/ alda auch die Churfurstliche Hoff haltung ist: den nahmen scheinet sie behalten zu haben von der Heidnischen besatzung/ so alda sich verhalten/ als ob man sagte Heidenberg. Dan gegē vber der Statt ein grosser Berg ligt/ welcher gleich als ein Eckhaus in einer gassen/ also ein Eck des gebirgs ist welches sich auff der Norder seiten in den weitberühmbten Necker hinab strecket: vnnd von dannen beginnt alsdan die Bergstras/ vnnd streckt sich ins Norden vff Franckfurt zu.

Vff diesem Berge ligen zwo Kirchen/ eine ins Suiden gegen vber der Statt aller Heiligen genant/ dauon der Berg noch der Heilgenberg heist: hinden aber vffs högste ins Norden lag ein grosse Kirch mit dreien Thurnen/ vnnd war ein schönes Closter vorzeiten gewest zu S. Michels genant. von beyden Kirchen hat das gantze maurwerck noch in meiner zeit alda gestanden/ vmbs Jahr 1567. ist aber nun gantz darnider geschleiffet. vff diesem Berg stunden drey gemaurte (aber vnden hin in stein gehawene) tieffe löcher/ noch die Heiden löcher genant: giengen vnglaublich tieff vñ geh den berg hinab: Etlichen gefelt es habe den nahmen von den Heidelberen/ welche mit grosser menge vff dem Gebirg hinder dem Schlos gelegen/ waren: auch schreiben etliche Eidelberg/ weils zwischen dem Gebirg gelegen: vnnd warumb solts auch nit wol Edelberg mögen heissen/ als dahin sich beyde der Adel/ vnnd auch die Edlen Musæ hin furiret haben. Diese halten etliche seie Budoris beim Ptolomæo/ welche doch andere halten das es Manheim seie/ da der Necker in den Rhein laufft/ welches auch ein gewaltiges Schlos hat/ vff welchem Pabst Joannes im Constantzer Consilio drey Jahrlang gefenaklich gehalten worden. Das gantze land sampt dem Gebirg vmb Heidelberg ist gantz fruchtbar an Getreid/ Wein vnd baumfruchten: der Castaneenbeum stehen ein vngleubliche menge hinder der Statt/ gleich auch vmb Neustatt. Im jahr Christi 1346. hat Pfaltzgraff Ruprecht/ welcher auch Römischer Keyser gewesen/ die hohe Schul zu Heidelberg fundiert/ welche bis noch zu alda im

schwang



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

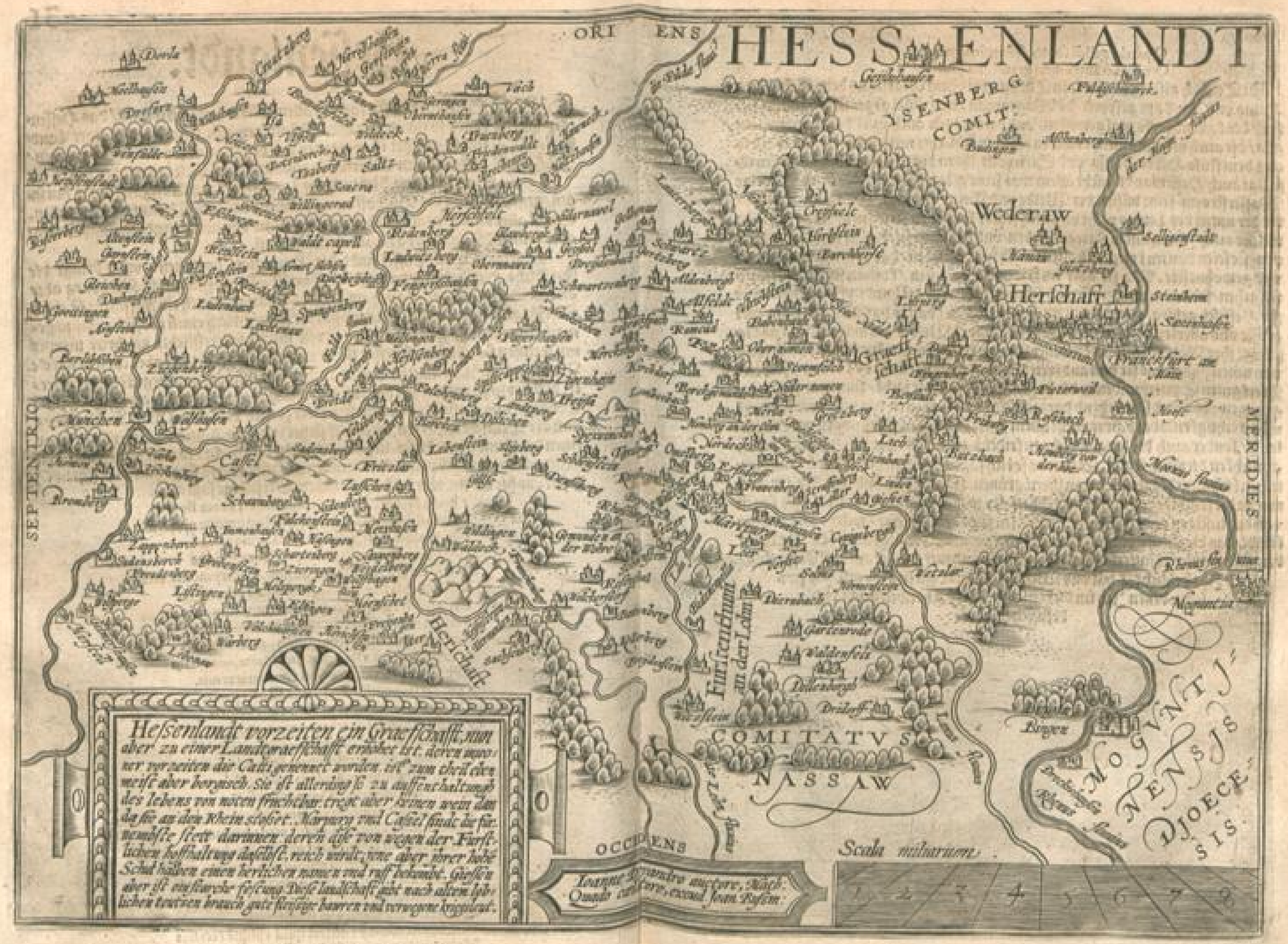
schwang bliben. Dieser hat auch die grosse Kirch vff dem Marckt gebawet / in welcher er auch vornen im Chor begraben ligt. Beneben anderen hogerleuchte Mennern ligen auch in dieser Statt begraben Rudolphus Agricola / vnnd Sebastianus Munster: Item diese so in meiner zeit alda florierten vnder Friderico III. Churfur. Wilhelm Xilander / Thomas Erastus / vnser Rector Oliverius / (Zacharias Vrsinus aber ligt zu Neustatt begraben) auch ruhen alhie Joannes Posthius / Pythopæus mein Lantsman / Frid. Syllepurg mein præceptor. Es wirdt diese Pfaltz am Rhein getheilt in vier Empter / deren jedes sein besondere Hauptstatt / so darinnen gelegen / hat: als Heidelberg / Alzen / Newstat / vnd Mosbach. Bretta ein mittelmessige Statt ins Suiden gelegen / vnd ein vatterland Philippi Melanthonis / welcher auch zu Heidelberg sein ersten gradum oder lauream entfangen / den andern zu Tubingen / als er erst 16. Jahr alt gewesen: hat zu Pfortzheim Jo. Reuchlinum zum Schulmeister gehabt / ist entlich zu Wittenberg gestorben vnd begraben. Angehende die fruchtbarkeit des landes in gemein / so ist schier kein ding welches zu erhaltung menschliches lebens notturfftig / das in diesem land nit gefunden werde: vnnd wo es nur ein Saltzgrube bey im selbs hette / solts aller anderer lender lichtlich entberen kunnen. Es ist ein schones weites Velt / gelegen zwischen Heidelberg / Oppenheim / Creutznach / Neustatt / vnd fort den Rein hinauff bis in den Elsaß: an der Oster vñ Wester seiten mit schonem fruchtbarem gebirg vmbgeben. Der Rhein laufft mitten dadurch / vnd ligen hierin auch die zwo gewaltige Reichstät Wurmbs vnd Speir / ser meil von einander. Zwischen beiden ligt Franckenthal / vor wenig jahren nur ein Closter gewesen nun aber durch die Niderlender in ein zimliche Statt erwaxen. Zu Pfeddersheim / ein meil von Wurmbs / wext so vberflussiger vnd guter Wein das auch die erfahrneste drencker selbs bekennen er dem Bacharacher nixt nachgebe. alda ist Anno Christi 1455. ein grosse niderlag geschehē / in welcher Pfaltzgraff Friderich viel Fursten (vnder welchen der Bischoff von Meintz der furnembst war) so jn mit krieg vberfallen / geschlagen vnd gefangen hat. Dieser Friderich der Erste wird ins gemein der Böse Fritz genant, dann er ein strenger vnd ernsthaffter (jedoch rechtfertiger) Kriegsman gewesen / gleichsamb ein ander Tullus Hostilius. Alhie sindt auch im Bawren krieg oben an dem holen weg da man vff Moerstatt gehet / dreissig tausent Bawren erschlagen.

Hessenlandt.

ES ist kein zweiffel fast bey allen vnserer zeit Scribenten/ das Hessenlandt/ so etwan eine Graffschafft gewesen/ nun aber zu einer Landschafft erhöhet ist/ vorzeiten von den Catten sey bewohnet worden/ außgenomen Alberto Crantz/ welcher dieselbige völcker vnder die Saxen rechnet. Neben dieser Landschafft gegē Auffgang ligt Thuringen/ gegen Mittag der Bischoff von Minden vnd andere benachtbarte Fursten. Sie ist aller ding so zu auffenthaltung des lebens von noten seindt/ fruchtbar. tregt aber keinen Wein/ dan da sie an den Rhein stost.

Marpurg vnnd Cassel sindt die Hauptstätt darinnen: vnnd bringt die Furstliche Hoffhaltung daselbst der Statt Cassel grossen gewin. Marpurg aber an einē Berge gelegen ist auch ein herliche Statt/ hat auch ein Furstliches Schlos oben jhr auff dem Berge ligen/ vnd hat jhr furnemblich einen grossen nahmen gemacht durch die hohe Schul/ vnd grosse menge furtrefflicher gelehrter menner mit welchen sie erfullet. Giessen ist ein mittelmessige Statt/ aber ein sehr starcke Vestung. die Statt Wetter kompt auch in ein ansehen/ von wegen etlicher gelerter menner so zu vnserer zeit darauß entsprungen. Das wenige welches Helius Eobanus aus Hessen der namhaffte Poet (dessen begrebnus man zu Marpurg auff der Teutschen Herren Kirchhoff siehet) von der Natur/ gelegenheit/ vnnd sitten der Einwohner dieses/ in seiner Gluckwunschung/ so er in Verßweis von Wittenberg an Philippum Landgrauen in Hessen eines siegs halben beschriebē/ gefelt vns hie als ein vberigs herzu zusetzen. Derselbige sagt also:

Qualis Hyperboreum prospectans Thraca Booten
Gradiui domus ad Rhodopen, Hemumque niualem
Circumfusa iacet, gelidis assueta pruinis,
Gignit in arma viros duratos frigore, quique
Aut Hebrum Nessumque bibunt, aut Strymonis vndas:
Talis est ipsa situ, talis regione locorum
Et fluuijs syluisque frequens, & montibus altis
Hassia: naturæ similes creat alma locorum
Ceu natos in bella viros, quibus omnis in armis
Vita placet, non vlla iuuat sine Marte, nec vllam
Esse putant vitam, quæ non assueuerit armis.
Quòd si tranquillæ vertantur ad otia pacis,
Otia nulla ferunt sine magno vana labore:
Aut duro patrios exercent vomere colles,
Aequatosque, solo campos rimantur aratris
(Namque & planities segetum fœcunda potentes
Explicat innumeras & plena messe colonos
Ditat, & ipsa sibi satis est) aut ardua syluæ
Lustra petunt, canibusque feras sectantur odoris,
Venatu genus assuetum, genus acre virorum;
Aut leges & iura ferunt, aut oppida condunt
Fortia, non solùm bello munimina, verùm
Quæ deceant in pace etiam, oblectentque quietos.
Quid sacros memorem fontes? quid amœna vireta?
Quid valles ipsis certantes frugiferacis
Vallibus Aemoniæ? dulces quid vbique recessus
Musarum loca, consessu loca digna Dearum?


HESSENLANDT
ORIENS
SEPTENTRIO
MERIDIES
OCCIDENS
YSENBERG COMIT:
Wederaw
Herschaft
Graeffschaft
Furstenthum an der Lohn
COMITATVS NASSAW
Herschaft
Cassel
Mogvntjnensis Djoecesis
Scala miliarum
1 2 3 4 5 6 7 8
Hessenlandt vorzeiten ein Graefschafft, nun aber zu einer Landtgraefschafft erhöhet ist. deren inwoner vorzeiten die Catti genennet worden. ist zum theil eben meist aber borgisch. Sie ist allerdings so zu auffenthaltungh des lebens von noten fruchtbar. tregt aber keinen wein dan da sie an den Rhein stosset. Marpurg vnd Cassel sindt die fürnembste stett darinnen: deren dise von wegen der Furstlichen hoffhaltung daselbst, reich wirdt, jene aber ihrer hohe Schul halben einen herlichen namen vnd ruff bekombt. Giessen aber ist ein starcke festung. Diese landschaft gibt nach alten löblichen teutsen brauch gute fleissige bawren vnd verwegene kriegsleut.

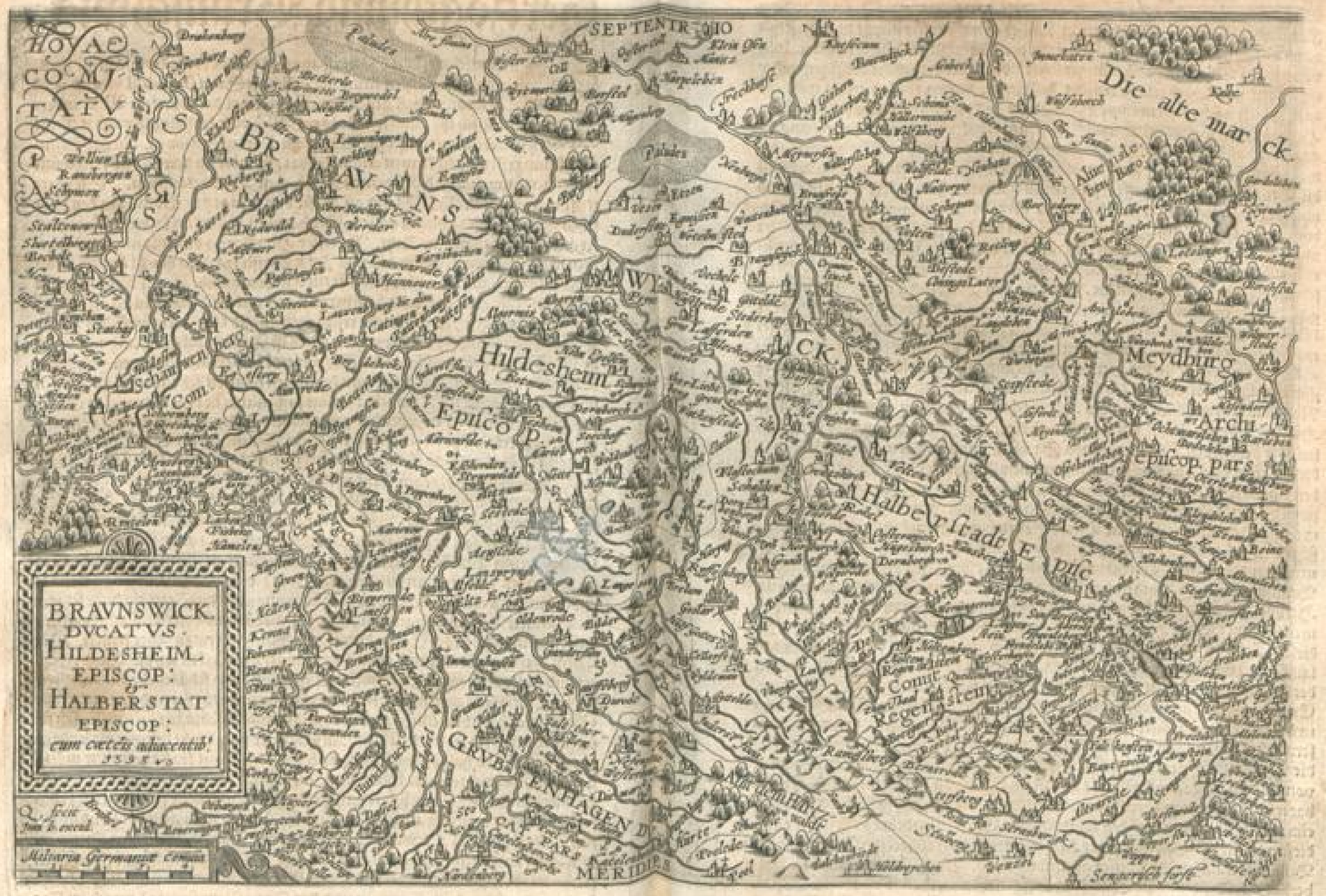
O patriæ gelidi fontes, ô flumina nota,
O valles, ô antra meis gratissima Musis.

Zu Teutsch also: Gleich wie in Thracia die Stat Martis an dem Schneberg Hemo vnd Rhodope gespreit/ dē Wagenman am Himel gegen Mitternacht siehet/ des kalten Reiffs wol gewohnt/ vnd dero wegen auch gute harte Kriegsleut gibt/ die auch nicht Kostlich drincken/ sonder schlechts mit einem drunck wassers aus dem fluss Hebro/ Nesso/ vnd Strimone/ ihren durst leschen kunnen: Eben also ligt auch Hessenlandt/ nicht allein was seine gelegenheit/ sonder auch was seine Wasserstroem/ seine vilheit der Welde vnd Berge anlangt. Gibt auch Krieger/ die der natur des Landts nicht vngleich seind/ sonder zu Kriegen geboren scheinet: welche auch Ihren lust in Kriegen haben/ vnd bedunckt sie/ das sie nicht leben kunnen/ sie seien dan im krieg/ ia haltens auch fur kein leben/ das in kriegē nicht geubt vnd gewohnt seie. Wa sie aber im friden leben mussen/ konnen sie doch nit mussig gehen/ sonder nemen grosse vnd schwere arbeit fur die handt: pflugen entweder jhr Hessisch gebirg/ oder bawen jre ebene Velder. (dan es hat auch vnzehlig viel grosse vnd allerley Getreid zu tragen/ fruchtbare Velder darinnen: also das dieselbige jhre Bawren mit volkomener Erndte reich machen kunnen/ sie auch nicht von nöten haben das sie von anderen Ländern gespeiset werden) oder ziehen mit jhren guten Spuerhunden in die hohe Wäld/ auff die jacht/ sintemal sie des jagens gewohnt/ vnd sehr behend darauff seindt. oder regiren das volck mit satzungē vñ gerechtigkeit: oder bawen nicht allein starcke Stätt vñ Vestungen vor krieges leuff/ sonder auch die ding/ welche zu fridens zeiten zur notturfft/ vñ auch zur ergetzlichkeit dienlich seindt. Dan was sol ich sagen von jren heyligē vnd vnuerletzlichen brunnen deßgleichen von jhren grünen Lustwälden vnd Thälen/ mit denen sie die fruchtbare Landschafft Thessaliæ trutzen kunnen? Was sol Ich sagen von den lustigen vnd lieblichen Winckelen so es drinnen hat/ welche wol wirdig seindt/ das die Musæ vnnd Göttinnen jhre wonung darin hetten. O Ihr kuhle brunnen meines Vatterlands/ Ihr liebliche vnd mir wolbekandte Wasserfluß/ O Ihr liebliche Thäl vnd Winckel/ wie bekant seid jhr mir/ alo zwischen denen Ich im dichten vnd Verß schreiben geubt vnd beflissen habe ꝛc.

Hertzogthumb Brunschwig.

BRunschwyck die Statt ist angefangen worden Anno Christi 878. von dem Fürsten Brunone, daher die Statt Brunonis vicus, das ist Brunonis Fleck genent worden/ wiewol das wörtlein Wyck niderteutsch ist/ vnnd souiel als ein Wich oder enthaltung vnnd zuflucht bedeut/ wie auff dem Wasser ein Port oder Hauen. Nu hat Brunswyck zum ersten einen kleinen anfang gehat / der aber an gewalt vnd reichthum̃ sehr zugenommen/ also daß sie einen Fürstlichen Titel bekommen. Sie vbertrifft viel Stätt in Teutschland an grösse vnd menge des Volcks / in den hüpschen Häusern vnd lustigen gassen. Sie hat fünff Marckt plätz vnnd Rahthäuser/ vnd auch so manchen Raht. Jhr erster Herr Bruno vnd alle seine nachkommen seind Grauen gewesen/ biß zum Jahr Christi 1238. da macht Keyser Fridrich der zweyte/ auß diser Graffschafft ein Hertzogthumb. Graff Bruno der dise Statt angefangen hat / ward bald hernach mit vielen Bischoffen im Krieg von den Vngläubigen Nortmennern erschlagen / vnnd kam auch sonst das gantze Christen heer vmb. Zu diesen vnsern zeiten ist Brunswyck die fürnehmste vnnd gröste Statt des Sachsischen kreisses/ gar wol bewart mit Mawren/ Graben/ Thürnen/ vnd Pasteyen/ geziert mit herrlichen häusern/ schönen gassen/ grossen vnd wolgeschmückten Tempeln: sie ligt fast mitten in dem vniuersalen Sachsenland/ ist ins viereck erbawet/ hat gar nahe gleiche lenge vnnd breitte/ begreifft in jrem geuirck 2000. schritt/ das ist ein halbe Teutsche meil. Sie ist etwas grösser dann Nürnberg/ vnd kleiner dann Erdfurt. Gegen Orient hat sie das Meyger Bisthumb/ gegen Mittag den Hartzwald/ gegen Occident das Hilder Bisthumb/ vnd gegen Mittnacht die Lunenburger Herrschafft. Es [illegible]urch das Wasser Onacra, welchs auß dem Hartzwald kompt/ vnd vn[illegible]det die Statt in zwey theil/ führt mit jhm hinweg allen wust/ vnnd ist allenthalben mit Brücken bedeckt. Es ligt diese Statt an einem ebenen boden/ hat zween graben vmb sich / an etlichen orten drey / die zum theil mit Wasser seind außgefült: es ist auch zwischen den graben gerings vñ die Statt ein dicke schutte vnnd grosser Wal/ befestigt mit allerley gesteuden vnnd hecken. Trinckwassers halben ist mangel in der Statt/ drumb gemeinlich jederman Bier trinckt. Der Wein ist thewr allda/ drumb er auch zu weniger getruncken wirdt. Anno 1374. erstund vnter der gemeine zu Brunswyck ein grosse vnd schädtliche Auffruhr wider die Obrigkeit / auff welche sie hart ergrimmet waren / vnnd jhrer etlich zur Statt hinauß trieben/ etliche aber in dem Auffruhr erschlugen / etliche liessen sie öffentlich mit dem schwerd richten. Nu war einer vom Raht der war alt/ vnd seines grossen Leibs halbē gantz schwer/ dz er auch nit so viel krafft het das er möcht vor dem Nachrichter nider knien/ solches vnangesehen ward er in einem Sessel sitzend gerichtet. Die vrsach/ sprechen sie/ sey gewesen/ das sie sey vberschatzet haben/ vnd in der regirung auch herter dann die Fürsten selbs gewesen / vnd schrieben solchs öffentlich auß, wurffen auch vnter den Handwercksleuten einen neuwen Raht auff / also daß sich alle vmbligende Stätt jhrenthalben beförchteten solchs würde nicht vngerochen hingehen. Anno 1552. erreget sich ein böse zweyspaltung zwischen dem Hertzogen vnd der Statt Brunswyck: hernach im Jar 1553. als Marckgraff Albrecht von Brandenburg die Bisschoffe von Würtzburg vnd Bamberg mit sampt der Statt Nürnberg bekrieget / mit grosser macht

zu Roß



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

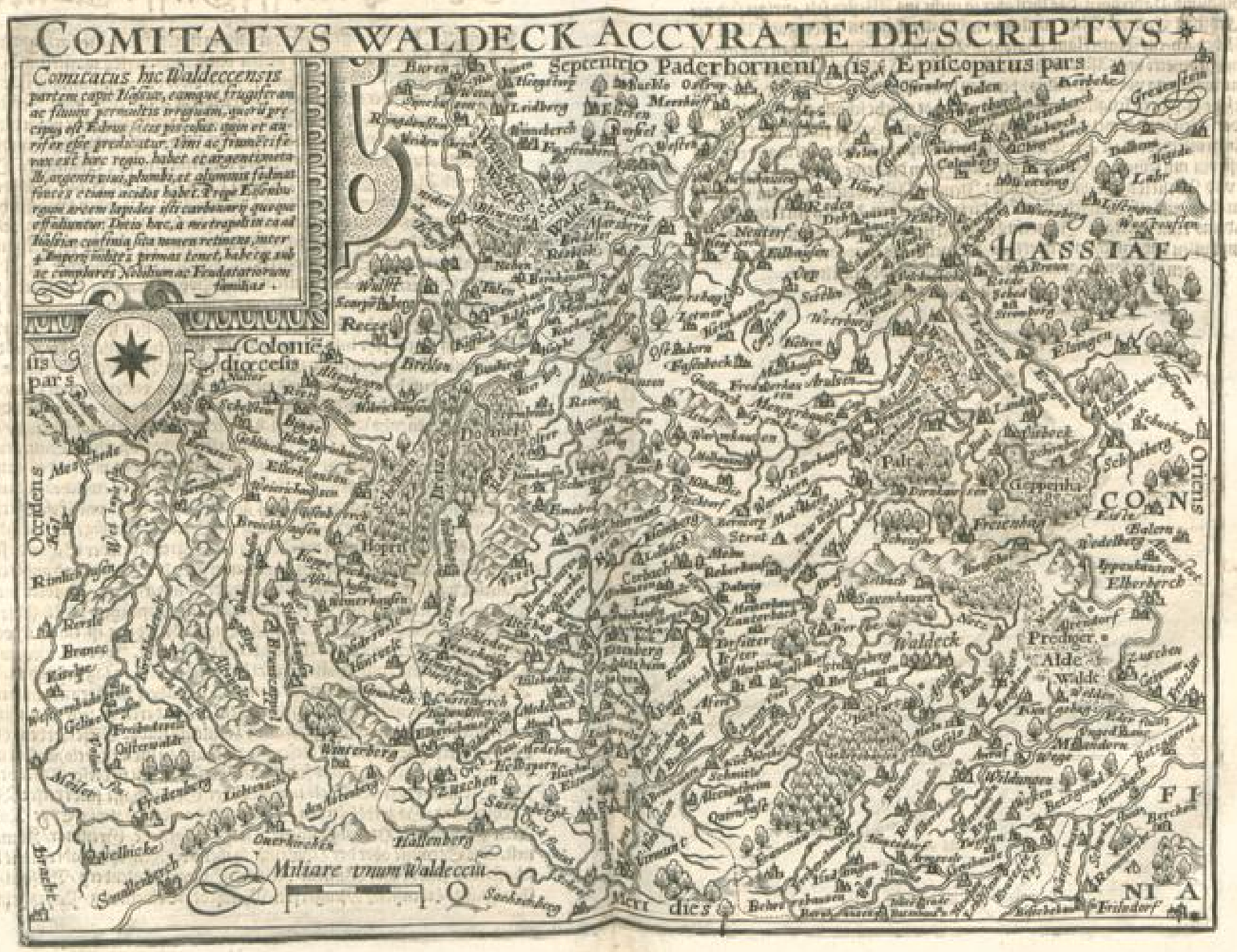
zu Roß vnd zu Fůß allenthalben viel Stätt vnnd viel Flecken denselbigen zugehörig einnahm / das Land mit fewr vnd schwerdt beschedigt: vndernam sich H. Moritz Churf. zu Sachsen mit H. Heinrichen von Brunswyck / vnnd andern Fürsten des Römischen Reichs mehr, semlichen mit grosser macht zu widerstehn vnnd abzutreiben: darauff beschach auff der Lunenburger Heiden am 11. Iulij von beyden theilen ein gantz blůtiger streit / doch fürnemlich die Reisigen wider ein ander/in welchem etliche tausent Reisigen zu beyden theilen erlegt worden/ doch behielt nach langem kampff H. Moritz vnd der von Brunswyck das Feld. Hertzog Moritz ward mit einem Schuß so hart getroffen / daß er nach wenig tagen starb / allhie kamen auch vmbs leben zwen Hertzogen von Brunswyck sampt mehr Graffen/vnd einer grossen zal vom Adel. Vmb das Jahr Christi 1230. ist die Brunswiger Herrschafft erst zu einem Hertzogthumb erhebt worden / vnnd machte der Keyser zum ersten Hertzogen vber Brunswyck vnnd Lunenburg Ottonem, der da kam auff Hertzog Heinrichen den Lewen / der ein gemeiner Herr vnd Hertzog vber Sachsen gewesen/ aber der Hertzog so nach gedachtem Heinrichen Lewen den Titel des Sachsenlandts vberkam/ hat gar ein schmale Herrschafft besessen/wie hergegen die Hertzogen von Brunswyck einen kleinen Titel gehabt/aber ein groß Land. Als nu Keyser Fridrich der zweyte diesen Ottonem Henrici des Lewen Enckeln zum Hertzogen zu Brunswyck vnd Lunenburg gemacht/gab er jhn zum Wapen zwen geeler Lewen/ die sein Großvatter auß Engelland bracht hab / für die Herrschafft Brunswyck: aber für Lunenburg gab er jhm ein blawen Lewen mit etlichen flecken/wie den Hertzog Herman vnnd seine Nachkommen mit dem Titel des Hertzogthumbs Sachsen geführt haben. Aber Hertzog Albrecht Graff Bernharden Sohn (der Hertzog war wordē in Sachsen) der behielt den Titel des Lands Sachsen/ vnnd behielt auch das Wapen so die Graffen von Anhald geführt hatten/ nemlich geel vnd schwartze sparren neben einander gelegt/vnd ein Rauten krentzlein dadurch gezogen. Hertzog Otten zwen Sohn Johannes vnnd Albertus/ haben zum ersten die Herrschafft Anno 1267. getheilt/aber gemeinen Titel behalten biß auff den heutigen tag/dann sie schreiben sich beyde Hertzog zu Brunswyck vnnd Lunenburg. Albertus ließ seinem Bruder Joanni Lunenburg / vnnd behielt jhm selbs die beste Herrschafft Brunswyck vnd Göttingen / welche doch nachmals noch weiter ward zertheilt. Hertzog Johansen nachkommen behielten Lunenburg biß zu Hertzog Wilhelmen/da kam dieselbe Herrschafft wider zum Hertzogen von Brunswyck. In dieser Tafel ist mit begriffen daß Bisthumb Halberstatt: durch diese Statt laufft ein Wasser mit namen Oltemia, vnd erhebt sich in jhrer mitte ein Buhel/ der hat auff der höhe ein grosse weite/vnd streckt sich seine lenge auff 2. Stadien. Es ligen darauff an zweyen orten zwo Kirchen/deren eine das Thumstifft/ vnd in der mitte ist ein grösser Hoff gerings herumb mit herrlichen Thumherrn häusern besetzt. Was auff dem Berg ligt nent man die Statt/vnnd was darunder/ die Vorstatt/auff dem Berg aber wohnen eitel Geistlichen. Diß Bisthumb ist von Carolo Magno erst gestifft / vnd ist rings vmb die Statt ein köstlich fruchtbarer boden/das wann die äher zeitig werden/richten sie sich so hoch auff/ daß sie einem reitenden Mann auff den kopff reichen. Es ist Magdeburg vorzeiten vnter diesem Bisthumb gewesen / aber Keyser Otto der erst richtet zu Magdeburg ein Bisthumb auff/dardurch dieses gemindert ward. Doch ist anfenglich das Halberstadisch Bisthumb zu Saligstede auffgerichtet worden/so mann jetz Osterwyck nennet/vnd darnach gen Halberstatt verruckt. Die erste Bischöff daselbst wahren Hilgrin / Tuetgrin/ Heymo/ Hildgrin/ Euilpus/ Sigmund/ Bernhard/ &c. suche die andern im Münstero vnd anderswo.

Die Graeffschafft Waldeck.

DIese Graeffschafft begreifft ein theil mit von Hessen landt/welches auch fruchtbar/vnd mit vielen vnnd mancherley wasserflussen befeuchtiget wirdt: vnder welchen der fürnembst vnd namhafftigst ist welchen man die Eder nennet/vnd ist derselb sehr Fischreich/ vnnd viel sindt der meinung das er auch Golt reich seye. nach diesem aber volgt die Dimel/die Twist vnd Aar/vñ nach diesen die Vrb vñ Ither. Es trägt diese Landschafft Korn vnd Wein. auch hat sie Silbergruben/ Metalgruben/ deßgleichen Queckſilber/ Bley/vnd Alaun. Die berumbste orter darin sindt/ die Statt Waldeck mit dem Schloß darinnen/welche auch die HauptStatt der gantzen Graeffschafft ist/welche jhren nahmen dauon empfangen. Nach dieser folget Astinchusen/Sudinchusen die Statt Landaw mit dem Schloß dabey/ vnnd die Statt Megerhausen/ welche gleichfals mit einem Schloß gezieret vnd befestiget ist/in welcher auch die Hoffhaltung der Grauen des Landes zu sein pflegt/zwo meilen von Waldeck gelegen. vnd hiernach die Statt Rhoden mit jhrem Schlos/ vnd ist die Landschafft darumbher sehr berumbt wegen der stettigen jachten so da gehalten werden. Weterburg ist ein Schlos off einem sehr lustigen ort gelegen/nemblich zwischen die Fluß die Aar vnd die Twist. Wildungen ist ein Statt ein meil von Waldeck ins Suiden gelegen: vñ nicht allein durch seinen alten vnd newen nahmen vnderscheiden/ sonder auch mit dem ort vnd seiner gelegenheit. Bey eben dieser Statt finden sich viel Bergwercker vnd Ertzgruben/aus welchen täglich ein grosse menge Golts/ Metals/ vnd Eisens herfur gebracht wirdt. Es sindt auch in derselben gegend etliche Saurbrunnen. auch wirdt ein sehr gutes Bier zu Wildungen gebrowen/ dan man in der gantzen Graffschafft keines deßgleichen findet. Eisenburg ist ein Schlos/welches bodem (wie auch von dem zu Waldungen gehort) sehr glücklich ist in Golt vnd Eisen herfur zu bringen/an eben demselben ort werden auch die Steinkolen außgegraben/gleich in dem Gebirg vmb Aquen/welche nit allein in den Werckstedten der Schmide sehr nutzlich vnd dienlich/sonder auch in den heuseren an stede des Holtzes vnd anderer Kolen gebrauchet werden. Eilhusen ist ein Schlos drey meilen von Waldeck ins Noorden gelegen/was seine gelegenheit belanget/ists lustig anzusehen/vñ fleust die Vrb mitten dadurch. Corbach ist ein wol befeste Statt. Newburg ist ein Schlos mit einer Statt. Ither ist ein Schlos: Werb aber ist ein Closter. Jodocus Moers von Corbach welcher diese Landschafft erstmal beschrieben vnd an tag geben hat/ erzehlet 2. Adeliche Orden so vnder dem Grauen von Waldeck gehören: einen freien Orden welcher sich inwendig der Graffschafft helt: den anderen so sich zum theil haussen/ zum theil binnen helt/vnd des Grauen Lehnleuth sindt. Diese Ordens (dieweil ich ohn das nitt sonderliches von dieser Graffschafft zu melden weis) wollen wir derhalben mit hiehin setzen/vnd was fur Heuser derselben mit in dieser Tafel begriffen.

Die Stemme des freien Adels inwendig der Graffschafft sindt diese: Virmundt/ Meissenburg/Gogrebe/Zertzen/Volmerichhausen/Dalwig/Eppe/Rodehausen/ Reen/Schonstat/Hertzinghausen/Twist/Hanxtlede/Greismar/Koman/ Dorueli. Die Stemme aber der Lehnleuth/so theils haussen/theils aber binnē der Graffschafft sein/sindt diese: Witstein/Reitesel/Spiegel/Calenberg/Westfal/Canstein/ Malspurg/Lebenstein/Mengerson/Meschede/Beinenburg/Popenheim/Wulfft

Vol-

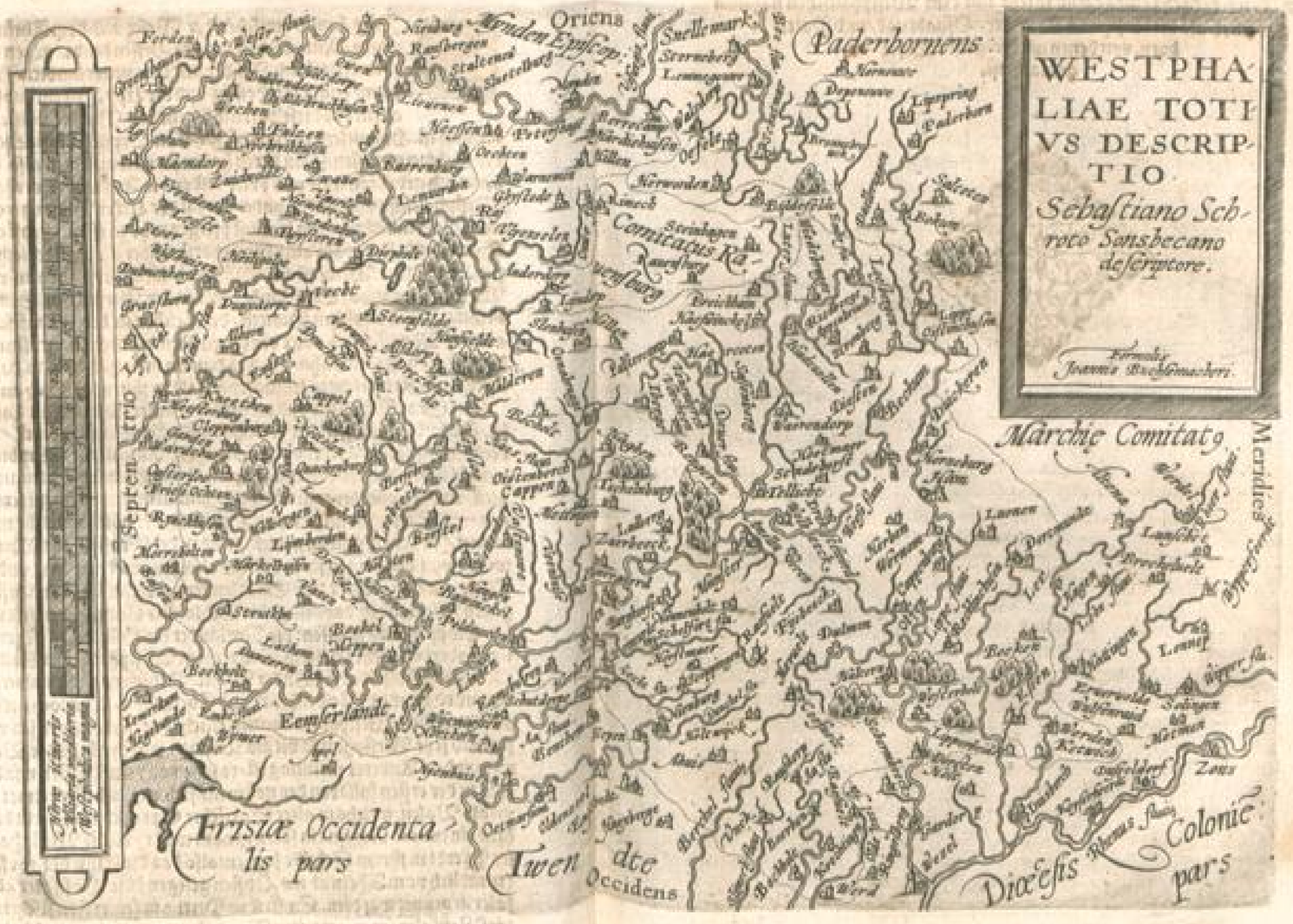

COMITATVS WALDECK ACCVRATE DESCRIPTVS
Septentrio Paderhornensis Episcopatus pars
Colonie diocesis
Occidens
Oriens
HASSIAE
CON
FI
NIA
Waldeck
Prediger
Alde
Miliare vnum Waldeccii
Meridies

Volckenberg/ Juden. Angehende die wirdigkeit dieser Graffschafft so sie in den Reichs Empteren hat/ so ist sie die furnembste von den vier Reichs Jägeren/ welche sindt: Waldeck/ Hirten von Fulchen/ Arnsperg/ Rebnaw. Die Gräntzen dieser Graffschafft sindt diese: gegen Osten grentzet sie aus Hessenlandt/ gegen Noorden an das Bisthumb Paderborn/ das theil aber so mehr ins Westen felt/ neiget sich gegen das Ertzstifft Collen. Vier meilen von Waldeck gegen Nidergang liget die Statt Medebach/ ein Vatterland Gasparis Vopelij/ des Kunstreichen vnnd wolerfahrnen Geometri vnd Astronomi/ welcher alhie zu Collen ein Burger gewesen/ vnnd seine wohnung vor S. Paulus/ beneben dem Swanen gehabt/ alda er auch vor vngefehr 33. Jahren seliglichen gestorben/ vnd hat etliche schone stuck wercks hinder jhm verlassen/ vnder welchen die furnembste vnd namhaffte sindt: die Mappa Mundt in grossem format: Die Beschreibung Europæ in grossem format: der gantze Rheinstrom mit seinen anstossenden grentzen: Item die beide Globos/ den Himmelklotz vnd Weltklotz mit jhren Circulis: Item ein Astrolabium nouum varium ac plenum/ das auff alle Landschafften kan dirigiert werden/ darbey ein kleine Mappa Mundi ins runde gelegt: Item ein Lässtaffel fur den Medicis vnd Chirurgis/ sampt vilen andern schönen operibus/ die meistheils entweder vndergangen oder sonst jrgents verborgen ligen: die obgemelten aber sindt noch alle zu Cöllen zufinden.

Westphalen.

DJeses Landt/zwischen der Weser vnd dem Rhein gelegen/ erstreckt sich gegen Mittag schier bis ans Hessen landt/ gegen Mitternacht aber stöst es an Friesland. Vnder anderen vnberumbten Wässeren so er befeuchtigen/ seindt die Eembs vnd die Lipp. Ist ein zimlich fruchtbar Landt/ allein das dieselbe frucht mehr das Vieh zu mästen / als den Menschen dienlich ist. Hat vielerley Baumfrucht/ als Oepffel/ Nuß/ Eichelen/ mit welchen sie die Schwein mästen. Dan deren haben sie vberaus viel/ also das sie dero Schincke im rauch gedörret/ weit vnd breit vnder die Außlender verhantiren / nach dem die Westphalische Schincken vnder die zal der Lecker Bißlin gerechnet werden/ welche auch die Einwohner zum wollust pflegen rohe zu essen. Es ist etwas fruchtbarer vñ Sütten vnd Ham/ am aller furchtbarsten aber ists im Gebieth Paderborn vnd Lippen. Sehr gute Weide ist im Bisthumb Munster / auch an etlichen orten bey der Weser. Im gantzen Saurlandt/ vnd in der Bergischen Graafschafft ist es Waldechtig. Im Cölnischen Gebieth/ deßgleichen in der Graafschafft Marck / hat es allerley Metall. Das volck darinnen ist eines schönen/ grossen / vnd starcken leibs/ darzu hertzhafft vnd kuhn/ welches dan ein vrsach/ das man dapffere / willige/ vnnd wolgeruste Kriegsleut in zimlicher anzal bey jhnen leichtlich auffbringen kan.

Die Graafschafften vnd berumbte Heuser/ so in diesem Lande Rouelingius zehlet/ seindt: die Grafschafft Benthem/ Teckelnburg/ Marck / Waldeck / Spiegelberg/ Dinslaken/ Oldenburg/ Diepholt/ Rauenspurg/ Limburg/ Arnßberg/ Rittburg/ Lippe/ Buren/ Recklinghausen/ Luninghausen/ Steinuorde/ Horstmar/ Gemen/ vnd Cappenberg: zu welchen Hammelmannus hinzu setzt/ Delmenhorst/ Lingen/ vnd Sterneberg/ in diesem Land sindt die völcker welche man die Sawrländer nennet. In dem Cölschen gebieth/ vnd in der Grafschafft Marck / die Bergischen/ welche von den bergen jhres Landes also genennet werden/ vnd dem Hertzogen von Cleue vnderthan sindt: die Embslender im Munstrischen Bisthum/ bey der Embs gegen Frießlandt wonhafftig: die Schlachter länder/ eben in diesem Streich / nahe bey Cloppenburg gesessen: die Norländer im Osnabrugkischen/ vñ die Delbrugger im Paderbornischē Gebieth. Des rechten Westphalischen Landes Hauptstät sindt: Munster/ Dusseldorff/ Vnder Wesel/ Oldenbrug/ Osnaburgk / Minden / vnnd Heruord: darzu Weidenbruck vnd Coesuelt/ welche doch nicht fast bekant seindt. Den nahmen Westphalen meinen etliche das herkommen sey von der Göttin Vesta/ vnd seye Westphali so vil als Vestalij/ gleich als ob die Vesta alda were geehret worden. Anderer meinung ist/ es seye von dem Westen wind also genennet: welches in der ersten syllaben des nahmens sich etwas besser reimet: phalen aber seye so vil als Valen/ welchs in alter Saxischer Spraach ein Pferdt bedeut (wie auch noch heut ein junges Roßlin ein falen genant wirdt) vñ die Westphalischen auch ein weisses Pferdt in jhrem Schilde fuhren: also das die Einwohner vff jehnseit der Weser (nemblich vom Rhein ab ins Oosten gelegen) die Oosifaler / diese aber die Westfaler genennet wardten. Suffridus Petrus in seiner Friesischen Beschreibung sagt/ die Westfaler seyen vorzeiten Vandaler mit gewesen / welche auch Vahali genennet worden: dieweil aber die Nider Saxen/ welche noch heutigs tags die Oostländer



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der genennet werden/ auch Vandali oder Vahali waren/ so seyen jehne zum vn-
derscheit der Ostfalen/ diese aber die Westfalen von den Vahalen genant worden.
Von dieser Landtschafft hat vorzeiten weitleufftig geschrieben der hochgelerte Al-
bertus Crantzius von Hamburg: Zu vnserer zeit aber Hermannus Hammelman
vnd andere nach ihm. Sie gräntzen von Westphalen ob sie sich schon weit vnd breit
strecken/ so wirdt doch keine gegend so sehr mit dem Westphalischen nahmen
bedeutet/ als die Bisthumb Munster/ Osnabrugk/ vnd Pater-
born. von denen nachfolgende Tafel
gemacht ist.

Das Bisthumb Münster.

DAs Land Westphalen gehört zum grössern theil vnter den Bischoff von Cölln. Dañ da H. Heinrich Löw vō Keyser Fridrich dem ersten vertrieben wardt/ vnnd jederman nach seiner Landtschafft/nam der Bischoff von Cölln das Land Westphalen zu seinen händen. Anno Christi 1441. erhub sich ein grosse zweitracht zwischen dem Bischoff von Cölln vnd der Statt Soest/ dañ der Bischoff wolt sie weiter dringen denn der alt gebrauch war/darinn wolten sie jhm nicht folgen. Darumb trachteten sie nach einem andern Herrn: vnd im Jar Christi 1444. namen sie zu einem Erbherren den Hertzog von Cleue/vnd fielen vom Stifft Cölln. Da wardt der Bischoff erzürnt/vnd bracht die Böhmen herauß vnd thet grossen schaden im Land vmb Sooſt/aber die zu Sooſt fielen herauß An. 1446. vnd theten dem Bischoff grossen schaden/fiengen vil von seinem Volck/das die gefangnen 40000. gülden geben müsten damit sie ledig würden. Da fuhr der Bischoff zu vnnd ließ jhm bringen 26000. Böhmen: es kam auch der Hertzog von Saxen/vnnd der Bischoff von Hildesheim/ vnd er hett vorhin auß seinem Landt ein groß Volck zusammen bracht/vnd ward die summa des gantzen Kriegsvolcks 80000. Mann/ vnd füret die vber die Statt Sooſt/vñ den Hertzogen von Cleue. Sie verhergten das Landt vmb Sooſt/ vnd namen viel Flecken ein/die Statt Lipp sturmten sie 14. tag aneinander aber sie gewonnen die nicht. Darnach legten sie sich vier Wochen für Sooſt/vnd sturmten die Statt 14. Tag lang/ richten aber nichts auß/vnd würden viel Cöllnischer vnd Böhmer erschossen/nemlich 1528. Mañ. Zu letzt musten sie mit schanden abziehen. Es verkriegten vnd versetzten der Bischoff vnd Hertzog von Cleue zu beiden seiten gar nahe all jhr Land/ vnnd ward das Stifft Cölln gar verderbt. Das namhaffte Bisthumb in gantz Westphalen ist das Stifft Münster/welches den Nahmen von der Häuptstatt Münster hat/welche widerumb jhren namen von dem schönen Münster oder Kirchen hat. Dann Carolus Magnus hat die dritte Bischoffliche Kirch in Westphalen auffgericht in dem Dorff Mimingrad/da in nachkommenden zeiten ein herrlich vnd Clösterlich Münster ward auffgericht/vnd auch von demselben Closter hernach die Statt Münster genant ward. Es ordinierte gemelter Keyser Carl den Ludgerum einen Friesen zum ersten Bischoff dieses Stiffts/ desselben Bruder Hildegrinus war Bischoff zu Halberstatt. Nach jhm kam Bischoff Hermann/ der weihet das Closter/ vnnd die Kirch vberm Wasser in die Ehr der Jungfrawen Marie. Es nam das Closter trefflich sehr zu/vnnd ward hoch berühmbt/das der alte Nam des orts druber vergessen wardt/ vnnd jhm der Nam Münster blieben biß auff diesen heutigen tag. Ob schon das Erdreich vñ die Statt etwas Sandacht ist/so ists doch in die vier oder fünff meilen vmb Münster her zimlich fruchtbar: hernach begind das Gewildnuß vnd Gebirg gegen Westen/ Suidwesten/ Suiden/vnd Suidoosten. Jn Norden aber/Oosten/vnnd Nordoosten sind sich ein grosse Ebene/von Heide vnd lauterm Sande/auch wenig Dörffer auff dem Weg/also das ich auff eine zeit von Embden nach Münster vber Land reisende/ zimlich spüren kund/das alte Sprüchwort were noch so gar nit auß den fingeren gesogen: Hoſpitium vile, groff Brot/dünn Bier/lange Meilen/ sünt in Westphalia, si non vis credere, loop da. Anno Christi 1533. vnd 1534. ist durch die Widertäuffer ein grosser Auffruhr binnen Münster entstanden. Dann als allenthalben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

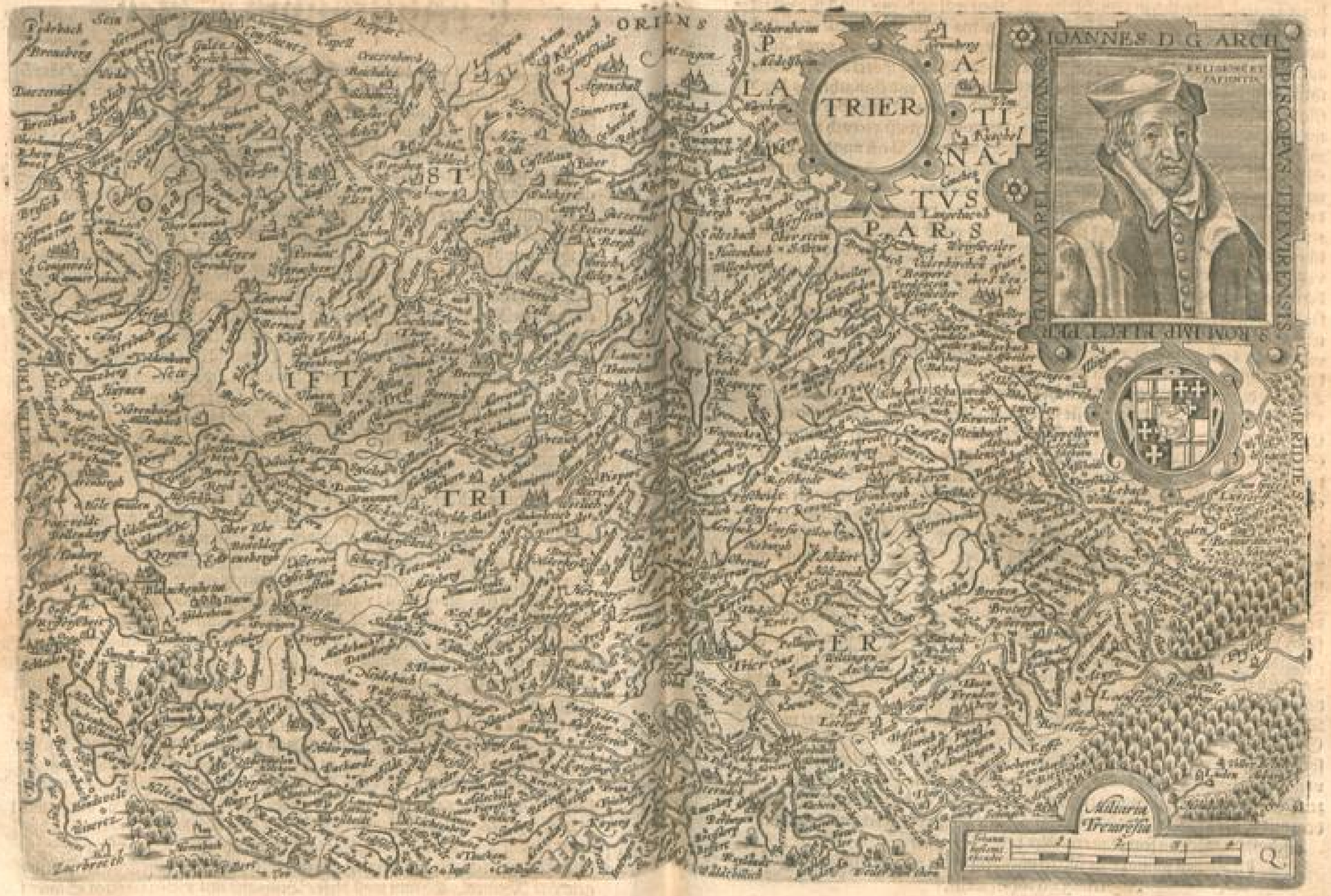
halben meniglich zu wissen wardt / das die Widerteuffer in dieser Statt ein vn-
derschleiff hetten/hat sich ein grosse menge vnnützes Volcks dahin gemacht/vnd
die haben also starck zusamen geschworen das niemandt jhr fürnehmen brechen
möchte. Es legt sich wider die Statt jr eigen Bischoff mit eim gewaltigen zeug/
dem auch beystand theten der Ertzbischoff von Cölln vñ der Hertzog von Cleue.
Vnnd da die Widertäuffer also belegert wurden/ seindt sie offt herauß gefallen/
vnd haben jhre Feind vnderstanden zu beschädigen. Aber am letzten Tag Au-
gusti/da der Feind von aussen die Statt gwaltiglich gestürmt / ist die gegenwehr
auß der Statt so groß gewesen / das jhre Feindt mit gewaltiger hand hinder sich
getrieben worden. Des vberhuben sich die Bürger in der Statt / worffen einen
König auff / der hieß Johan von Leiden / auß Hollandt/ seines Handwercks ein
Schneider/eines vnachtsamen geschlechts / aber eines klugen anschlegigen ver-
stands/das so er seine gaben wol hette angelegt / er in grossen wichtigen hendeln
an raht vnd that viel guts hette können außrichten: darzu war er einer herrlichen
Person/obs ein Fürstlich Bild gewesen were/wie dann auß den Dalern so er ge-
schlagen/vnnd auß etlichen Modalien woll zusehen / am allerbesten aber auß der
künstlichen Contrafeitung so Heinrich Aldegreuer zu Soost in Kupffer gesto-
chen. Diesem gaben sie allen gewalt/auch jhr leibliche Narung vber. Ja es ließ
sich anfänglich mit diesem jrem König ansehen/als wan nu nit allein die gewisse
Victoria vorhanden/sonder das sie auch nach abzug der Feinde/mit jhrem Heer-
zeug gantz Europam durchstreiffen vnnd vnter jhren gewalt bringen wolten/wie
vorzeiten die Cimbri vnnd Longebarden gethan/ welche auch auß einem winckel
Teutscher Nation herfür geschloffen. Dieser newe vermessene König ließ an die
Kirchthür sein Simbolum setzen/wie mans auff der Müntz find/nemlich: Gottes
Macht ist mein Krafft/auff der andern seiten der Müntz steht sein Wapen/nem-
lich ein Reichsapffel da mitten zwey Schwerter (wie ein Burgundisch Creutz)
von oben niderwarts durchstochen waren/ auff einem getheileten Feld / das war
vnden grün vnd oben Himmelblaw/vnd mit den beiden farben ließ er auch seine
Trabanten kleiden/damit anzuzeigen sein Reich hie auff Erden/vñ hernach auch
im Himmel. Als nun die Statt 10. Monat belegert gewesen/ vnd der Bischoff
grosse hilff zuwegen bracht hette/ das er sie nun außhüngern köndte: vnnd in der
Statt schon Katzen/Meuß/vnd alles verzehrt war/auch mütet jnen der Bischoff
zu das sie sich noch in zeiten ergeben/ dieweil gnad vorhanden: noch dem sie aber
solchs weigerten/ward die Statt an der Creutzpforten mit stürmender hand vnd
grosser niderlag der Feinde eingenommen/drumb auch alles vmbs leben bracht/
der König wardt mit dem Knipperdolling gefangen/ mit Ketten gebunden/vnnd
vmbher durch die nechste Flecken geführt. Zu letzt Anno 1536. im Februario wi-
der in die Statt gefuhrt / mit glüenden Zangen gepfetzt / jeder in einem Keffich
geschlossen / vnnd auß S. Lambrechts Thurn herauß geheckt / allda dieselbe
noch oben zum Thurn herauß/hangen zu einer ewigen gedechtnuß der gros-
sen mißhandlung. Also hat das newe Jerusalem (wie es die Wider-
täuffer drinnen nenneten) mit seinem Königreich ein
elendes End genommen.

(:·:)

Ertzbisthumb Trier.

ES hat diese Landtschafft jhren nahmen entfangen von der Häuptstatt Trier so darinnen gelegen. Vnnd ist dieses eine mit von denn elteſten Stätten Europæ, also das sie auch mit Genua vnd Viterbo in Italien vmb den preiß der Altheit streitten kan/dann ein jede vnder diesen dreyen die erste von Europa sein will. Jhr erster Stiffter vnd Anfenger soll geweſt sein Trebeta ein priuignus oder Stieffsohn Semiramidis der Assyrer Königinn / welcher als er verstundt wie seine Stieffmutter nach Todt seines Vatters / in vnzimlicher Lieb auff jhn geneigt war / oder in jhrer grossen Vngnaden vnd Feindtschafft gerahten würde / hat er gedacht das beste zu thun/vnnd sich mit guter Prouiand zuuersehen / vnnd jhr weit genug auß den Augen zu ziehen. Nachdem er sich also auffs Merr begeben/vnd furter biß in den Oceanum kommen/ist er also lang in Nordosten herumb gefahren/ biß er an den einfluß des Rheins kommen/ denselben fort hinauff biß in die Mosel gefahren. Vnd als sie auff das ort kommen/da jetzund Trier stehet/vnd gesehen wie es ein lüstige Landtschafft von schönen Felderen/Bergen/Wiesen/ vnnd Bächlin geweſen/sich allda nidergeschlagen/eine Statt dahin gebawet/vnd die nach seinem namen Treueram genennet: vnd ist solches vngefehr tausent vnd acht oder neun hundert Jahr vor Christi Geburt geschehen. Sehe hie hastu/guter Leſer/den vrsprung dieser Statt / vnnd ist dieses nun etlich hundert Jahr von meniglich für ein gantze warheit geglaubt/geschrieben vnd geredt worden: Aber wie es mit der warheit vberein stimme/wie ich hinder den jrrthumb kommen sey / auch fürter zu dem rechten grund der Histori / wirstu in vnserm grössern opere finden / da ich die feder mit mehrer freyheit habe brauchen können. In der Lateinischen Beschreibung Europæ vber diese Tafeln/ deßgleichen in vnserm Compendio Vniuerſi oder Lateinischen Enchiridio Cosmographico , haben wir die gemeinen Scribenten gefolgt / dieweill sich deren auch etliche vnderstehen wolten solches mit Antiquiteten zu beweisen / vnd ob ich schon den errorem auch vor langer zeit woll gespüret hatte/ dieweill ich aber die Correction nit dabey wuste (welche ich noch vnlangst erst auß einem andern Scribenten/nemlich Auentino, erlehrnet) so dorffte ich mich auch nit vnderwinden die alte allgemeine opinion zu straffen/ damit ich nit mehr für ein sciolus als für ein discipulus gehalten würde. Dann derselbig Trebeta nit ein Assyrer/sonder Teutscher/nicht eines Nini , sonder eines Königs Manni Sohn geweſen / welche beyde König vngefehr zu einer zeit gelebt haben: also daß der altheit dieser Statt hiemit nichtst benommen wirdt. Allhie ist vorzeiten (wie die Römer in Teutschlandt vnd Gallia Belgica lagen) ein nahmhaffter Geding vnd Gerichts stull geweſen/wie auch im Cicerone dessen meldung vnd zeugnuß zu finden. Es ist heutigs tags allda das Ertzbisthumb vnd Hauptkirch vber die Metzer/Leucos vnd Virodinenſes. Vnd seind in vnd vnter diesem Bisthumb Trier gelegen die Graffschafften Wirneberg / Spanheim/Manderscheidt/vnd Arburg. Item die Freyheiten Ryfferscheidt/ Rutlingen/vnd Rheineck. Ob nun woll dieses Bisthumb mit vielen schönen Stätten gezieret/so ist doch Trier die Häuptstatt von allen/gelegen an einem solchen ort/ da jhr alles was zur nohtturfft vnnd wolluſt des Lebens dienet / reichlich genug herfür kompt. Dann die Berg darumbher im Weinwachs sehr fruchtbar seindt/ so tragen auch die Ecker gute fruchten/die Fischerey ist reich genug/vnnd wegen

der



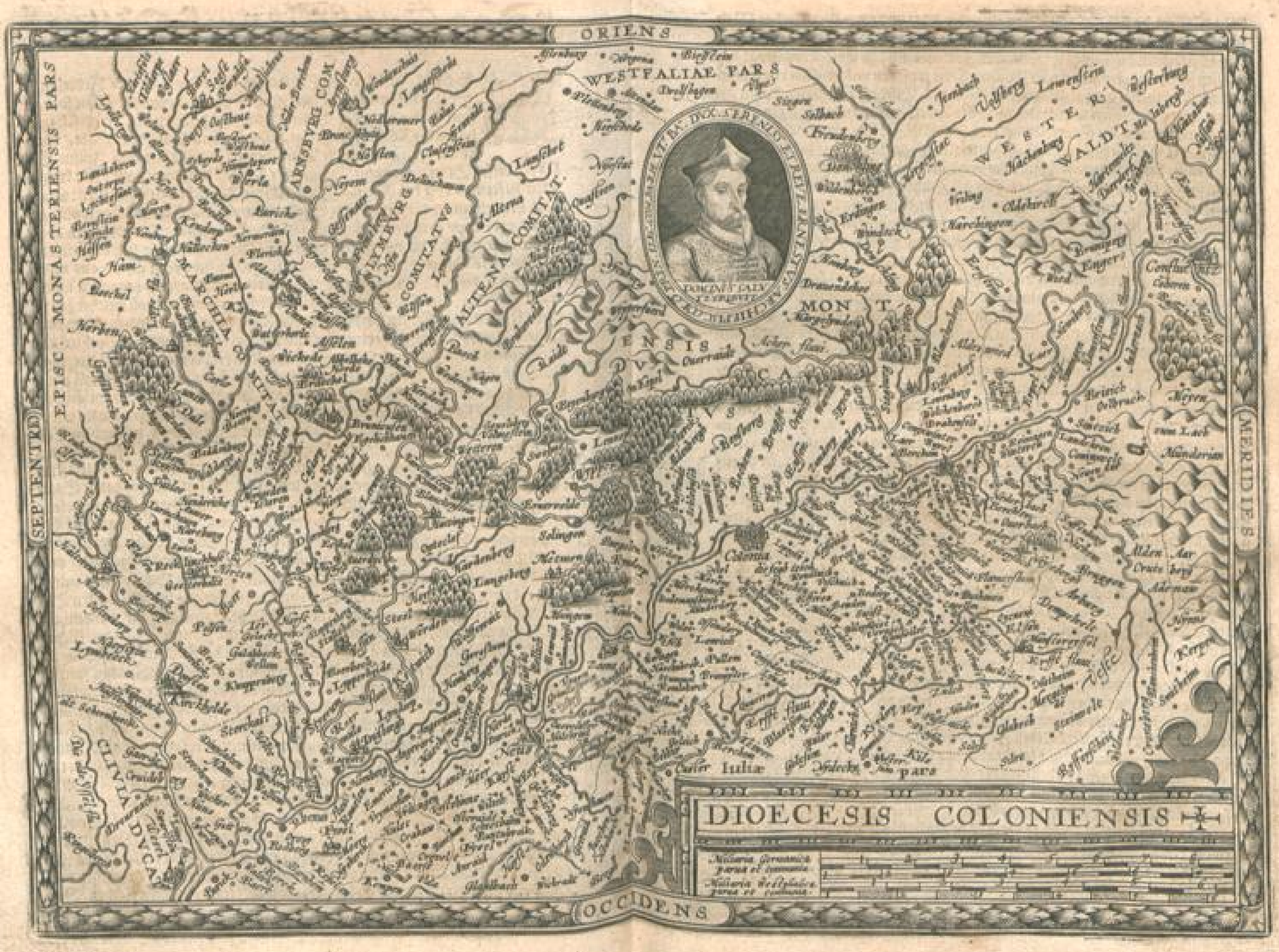
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Berg vnd Büsch fehlet es auch an keinem Wildprätt. Es ist aber der Lufft daselbst etwas dümpfig vnd nebelachtig. Die Einwohner des Lands seind gute harte Leut/vñ sonderlich in dem Gebirg/der arbeit wol gewehnt/also daß man sie die göhe Berg auff vnd ab sihet klaffteren als wans Gembsen weren. Es stehet noch zu Trier ein vberauß alter Pallast/sampt mehr andern ruinen vnnd Antiquiteten oben vnd vnder der Erden. Vnder diß Bisthumb gehöret auch dz meiste theil von der Eyffel/welchs ein rawes/bergicht/wäldicht vnd steinachtiges Land ist/vngefehr dem Hundsrück zu vergleichen: vnd gleichwol durch der Einwohner fleiß vnd arbeit also regiert wird/daß sie/wo nit vberflüssig jedoch jhre nohtturfft an früchten darin haben können: ist auch bey dem Rhein vnnd nechst der Mosel hin etwas fruchtbarer. Vnter diß Bisthumb gehöret ein groß theil mit vom Hundsrück/welches ein Land ist der Eyffel nit sehr vngleich / gelegen auff der Suder vnd Oster seiten von der Mosel/ da die Eyffel auff der Norder seiten gelegen ist. Es hat diß Land neben der Mosel vnnd dem Rhein auch andere lüstige riuiren/als die Kyl/die Pruim/Vr/Sar/ Aher/Suer/ ꝛc. vnd vnzehlich viel kleine bächlin. Auch seindt zwen namhaffte Lachen in dieser Landtschafft/ deren einer bey dem Schloß Vlmen ligt/ also tieff/ daß auch ein loth vber 300. klaffter tieff gesenckt/doch keinen grundt rüren kan. Der ander aber ligt bey einem Closter/welches daher zum Lach genennet wirdt/ corruptè aber wirds von vielen zum Loch genannt/ auch einer vngründlichen tieffe/ vnnd entfangen beyd keine Wässer oder Bächlin / da sie deren doch gnug außgiessen / vnnd in diesem Lach bey der Abdeyen/werden köstliche Stein gefunden/von roter/grüner/vnnd Goltgelber farben/ also daß man sie für Smaragden Hyacinthen ansehen solte. Es hat fast dieser gantzer streich sehr viel Ertzgrüben: vnnd in der Graffschafft Spanheim nit weit von Trarbach bey dem Schloß Hernstein wirdt sehr köstlich Ertz vnd Kupffer gegraben/da kein Silber von abgesondert wird: darumb es dañ auch desto geschmidiger ist/weil auch kein Bley darunder gemenget wird. Vnnd auff einem andern ort bey Trarbach wirdt ein grosse menge Bleyes gegraben/welches mit geringem vnkosten geleutert wird. In dem Ampt Birckenvelt erfinden sich hin vnnd wider viel Saltzgrüben. Zur Schleyden (von dannen der hocherfahrner vnnd berühmter Historicus Ioannes Sleidanus bürtig) Item zur Cronenburg/Kyl/vnd im Hellenthal hat es viel Eisengrüben/da viel der Eisenen Ofen gegossen werden/ vnd hin vnd wider durch Teutschland verführt werden. Zu Bertrick/anderthalb meil von der Mosel seind sehr gute vnnd gesunde Bäder/ zu vielen gebrechen heilsam. Es ist die Statt Trier vnnd die Landtschafft anfenglich von S. Materno zum Christen glauben bekehret worden / dann es ist der Christlich Glaub etwas zeitlicher in Franckreich als in Teutschland kommen/ vnd Trier domals mit an Franckreich gerechnet wardt. Es gedencken auch dieser Statt viel gelehrte Männer in jhren Schrifften/besonder Ausonius, Æneas Syluius, Salmanus der Bischoff von Marsilien der vil von der herzligkeit vnnd Reichthumb / deren sich doch die Einwohner zu seiner zeit sehr mißbraucht haben/wie er solchs sehr beklagt. In diesem 1599. Jar nach dem mit Todt abgangē der Ehrwirdigste Herr Johan von Schönenberg Ertzbischoff/ꝛc. ward an sein platz erwehlet Lotharius einer vō dem Edlen vnd berühmten stamm von Meternich, dem Gott ein glückselige Regierung verleihen wolle.

(*,*)

Das Ertzbisthumb Cöllen.

ES erfindet sich bey den Scribenten/das die völcker des Niderlands vor Christi zeiten die Vbier genennet worden/vnd die Statt so man heut Cöllen nent/der Vbier Hauptstatt gewesen seie. In derselbigen haben die Römer jhre stetige besatzung vnd Garisoen gehabt/vnnd schwere kriege wider die Teutschen gefuret. Es hat auch Julius Cæsar bey dieser Statt ein hultzene Brugk vber den Rhein gebawet/vmb sein kriegsvolck zu fertiger vber den Rhein zu setzen/vnd die Teutschen zu vberfallen. Darnach ist nach etlichen jahren/als die Statt erweitert/vnd Colonia Agrippina genant worden/ein steineren Brugk alda vber den Rhein gebawet/von wem aber/weis man eigentlich nit. das ist aber gewis/das Bischoff Bruno zu Cöllen aus befelch Keysers Othonis des ersten/seines bruders/dieselbe vom grund aus nidergerissen hat/dieweil des nachts vil morts vnd rauberey darauff begangen ward. Es ist aber die Statt Cöllen lang noch jhrer ersten erbawung (von welcher zeit sie alzeit Vbiopolis geheissen) an den nahmen Agrippina gekommen/nemlich vom Marco Agrippa/welcher sie ernewert vnd vermehret hat/vnd ein Dochterman des Cæsaris Augusti gewesen. Nach diesem haben die Römer sie lange zeit eingehalte/biß auff die zeit Marcomiri des Franckischen Königs/welcher sie vñ dz jar Christi 400. daraus getrieben/vnd die Statt Agrippinam Coloniam genant. Darnach hat sie Otho Magnus der erste Teutsche Keyser den Frantzosen wider abgenomen/vnd vnder das Reich gebracht. Anno Christi 1074. enstund zu Cöllen ein grosser auffruhr zwischen die Burger vnd jhrem Bischoff. Dan als eins mals der Bischoff einem Kauffman sein Schiff mit gewalt abnemen wolt/ist jm die Burgerey nach jhrē besten vermögen widerstanden/hat auch die gantze Statt jhm auffsetzig gemacht. Der Bischoff nach vielen vñ mancherley scharmutzelen/hat die Burger dermal eins vnuerhuts vberfallen/vnnd seinem kriegsvolck der Burger leib vnd leben/gut vnd erbschafft alles preis gegeben. als nun die Statt an den Burgern wol ausgemetzelt war/musten dieselben so verborgen gelegen/vnd nach der schlachtung wider an tag waren komen/sich dem Bischoff mit einem newē eydt verbinden. wan aber die Statt hernach wider aus der Bischoffen Tyrannei erlöset sey worden/weis man eigentlich nicht. Es hat aber der Ertzbischoff von Cöllen vnder sich die Bisthumb Munster/Vtrecht/Luttich/Tungern/Mynden/vnd Osnabrugk. Gegen Cöllen vber dem Rhein hat Fl. Val. Constantinus auff dem Fränckischen grund den Diuitenser baw setzen lassen/wie man solches aus einer steinern Taffel so ehrzeits alda gefunden worden/erlernet hat: wie solches bezeugt Rupertus von Duitsch. Es wirdt aber der Flecke ins gemein Duitsch genant/welches scheinet aus dem wort Diuitense gebrochen vnd gezogen zu sein: beim Marcellino geschicht auch meldung der Diuitenser besatzung. Es ward aber Duitsch nach der zeit zu einem Closter verordnet Benedictiner ordens: heut zu tag aber ligts vber einen hauffen geworffen/vnd obs wider erbawet sol werden/mag die zeit mit bringen. Es ligen auch in vnd vnder diesem Bisthumb Cöllen etliche mehr feine Stätt vnd Flecken/als Andernach/welches von dem Cölnischen Bischoff vmb dz jahr Christi 1120. stattlich vernewert vñ vermehret worden ist. Ammianus welcher vnder dem Keyser Juliano mit gedienet/gedencket dieses Fleckens auch/vnd nennet jhn Antenacum: er ligt an eim lustigen ort/zwischen dem Rhein vnd gebirg/auff flacher Erden. Bon ligt auff einem lustigen flachen Velde/am



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

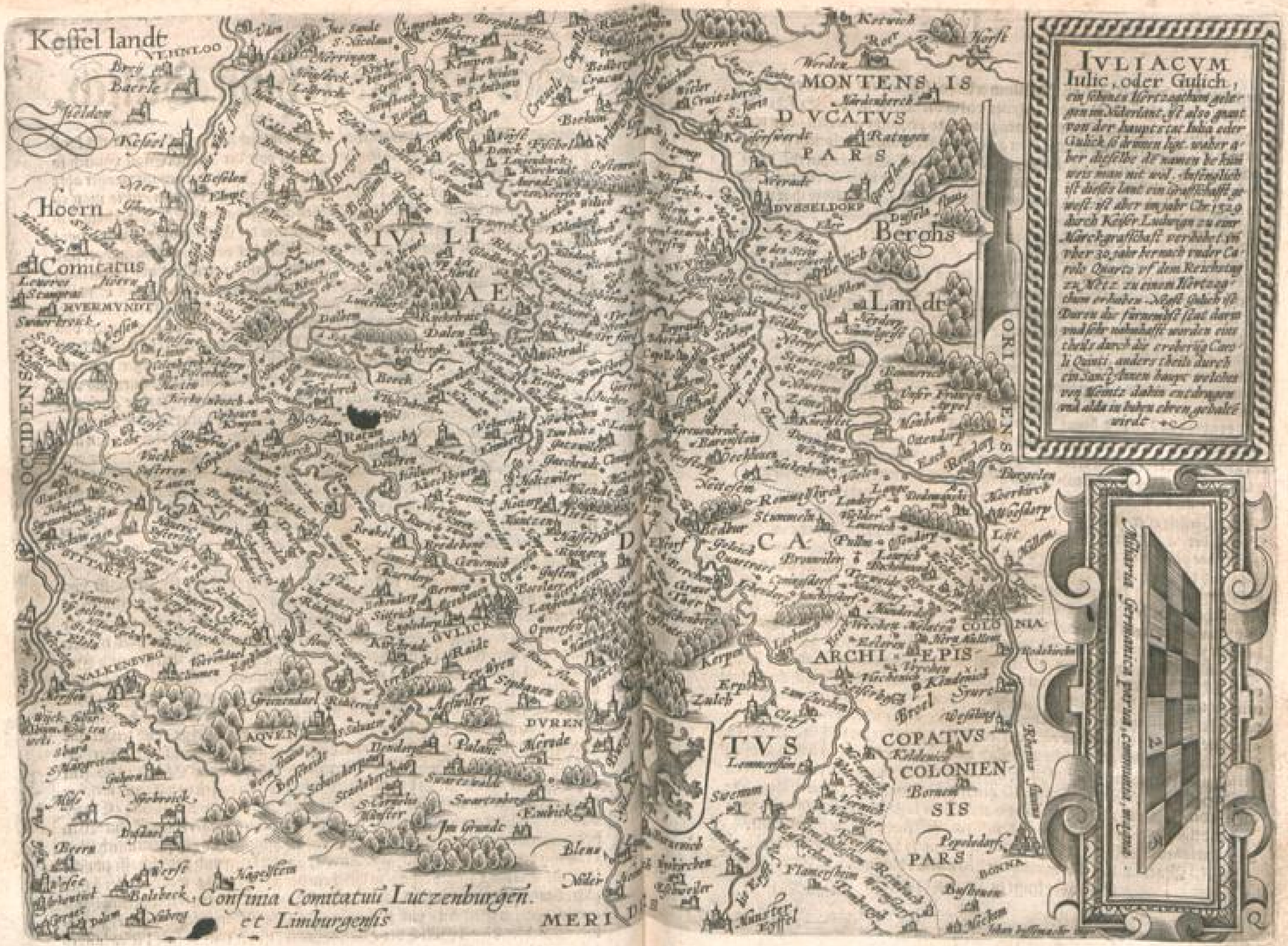
de/ am Rhein/da sich das gebirg von einander gibt/ vnd ein weites flaches Velt machet/ vñ wird ohn zweifel ein alte Statt mit sein/dieweil Ptolomeus vñ ander alte Scribenten dieses orts vil gedencken. Zons ist auch sehr wol bekant/ wegē des grossen Zols/ligt vier meil vnder Cöllen/ist mit mawren vnd heusern ein wol erbawter Flecken/hat auch ein starckes Schlos von Bischoff Sigifrido dahin gebawet. Die Einwohner nehren sich meist des Ackerbaws/dan es ist ein gut fruchtbar Kornland vmb die Statt. Bruel eine Landstatt/nit fern von Cöllen vñ Bon gelegen/ist lange zeit nichts namhaffts gewesen/biß auff dz jahr Christi 1298. dz Sigifridus der 53. Bischoff ein starckes vnnd herliches Schlos dahin gebawet: darzu jn dan bewegte zum theil die lustige gelegenheit des orts/zum theil auch die langwirige beschwernus/so er in Cölnischer betrubnus entfangen hatte. dieses Schlos hat er also vest mit mawren vnd aller kriegsmunition versehē/das es 4. monat lang der Cöllner/Böhmischen Königs/ vnd vieler anderer Grauen belegerung hat kunnen außstehen. von der zeit an/als nun beyde die Statt Cöllen vnd der Bischoff einen gewunschten/bestendigen/vnd immerwerenden friden getroffen/ist die Bischoffliche Hofhaltung meiste zeit zum Bruel gewesen. Anno 1491 hat Bischoff Herman der fridsame ein Kirch vnd Collegium in S. Francisci ehren alda auffgerichtet/vnd mit grossen Renten begabet. Neuß/welche Marlianus Nussiam/ vñ Ptolomæus Nouesium nennet/ist auch ein Cöllnische Statt ahm Rhein gelegen/wiewol sie Marlianus vnder das Gulicher Land rechnet. Tacitus macht ein besonder volck dauon/vnnd der Cöllner Nachbarn. Der Rhein ist vorzeiten hart langes die Statt gelauffen/jetzund aber ist er weit von der Statt nach der Oster seid hingefallen/also dz nur ein arm des Rheins/der dahin geleitet worden/die mawren nach vorbey laufft. Es ist alda ein herliche Stiffts kirch/ von Canonicis vnnd Edlen Jungfrawen. ist auch sehr beruhmbt gewesen durch manchfeldigkeit der Pilger/welche S. Quirinum alda besuchtē/von welches erster stifftung man also findet: Graff Eberhart vnd sein Haußfraw Berta/ein edle Matron aus dem stammen Caroli Magni/ Item Graff Luthart/ vnnd Berengarius der Tullenser Bischoff jre Söhne/haben zwey Collegia gestifftet/eins in Wesel von Canonicis/das ander in Neus von Canonicis vnd edlen Jungfrawē zur zeit König Ludwigs/des Sohns Ludouici Pij Königs in Franckreich. Endlich ist Neus sehr nahmhafft worden von zeit an der harten belegerung Carls von Burgund/welche sie ein gantz jahrlang menlich außgestanden. dan es gedacht gemelter Carl mit Waffen vnd allen practiken das Cöllnische Land vnder sein joch zu bringen/vmb das jahr 1474. vnnd bracht ein grausames vnzehliges volck mit sich ins Land/vnder dē schein als wolte er dē Ertzbischoff Ropertum/so von den seinen vertriben war/wider helffen einsetzen: felt damit ins Land/verdirbt vnnd verwüstet alles nach seinem besten vermögen/nothzwang viel Stätt/ aber doch vergebens/belegert derhalben Neus mit 13000. Fußknecht vnd 200. Reutern/alles außerlesen volck/des gemeinē Trosses war ongefehr 2000. 200. Burenmeistern 2000. Gräbern/vnd anderthalb tausent allerley hudelmansgesind. Nach vielen zu beyden seiten erlittenen schaden/hat der Burgundisch Hertzog mit seinem Läger wider auffbrechen mussen/mit grosser verachtung vnd verlust des seinen vnnd der seinigen. Es ist aber diese berumbte Statt durch die Hispanische einnemung Anno 1587. gantz verwustet/vnd in die Aschen geworffen wordē: die Burger lange zeit der besatzung eigene Schlauen gewesen/biß sie es endlich eins vff Gottes gnad gewagt/vnd das Garesohn mit besonderer klugheit bey nacht vberfallen/ vnd folgendes tags außgetriben/im jahr 1593.

Das Hertzogthum Gulich.

DJeses ist ein vortrefflich Hertzogthumb in dem nidern Teutschland gelegen/vnd behelt seinen nahmen von der HauptStatt Gulich so darinnē gelegen/zu Latein Julia oder Juliacum genant: woher aber die Statt oder das Land denselben nahmen bekommen/weis man eigentlich nit: es wird aber desselben auch gedacht in dem Itinerario Antonini. Die alten Historischreiber setzen dieses orts die Manapios vñ Gugernos/ also das etliche in die meinung gerathen/die Gulicher von demselbigen wort jhrē nahmen behalten: welchs aber weit aus dem weg geschritten. dan obs schon nach hog Teutscher art Gulich genant wird/so heists aber in seiner eigenen Sprach Gulic/welchs aus dem Lateinischen Juliaco Juliac Julic vnd fort Gulick gemacht worden. das es aber bey hohen vnd nidern Teutschen sehr gemein seie das G in ein consonantisch J/vnd hergegē das J in ein G zuuerendern (welchs doch mehr aus bewrischer aberwitzigkeit dan gewisse Regel geschicht) bringen gnug exempel mit/als: Gaspar/Jaspar/Georg Jorg/Jeronymus Gironnemus/vnd das schendlich gerādbrachte Jilis aus Egidius: also haben die Italier auch aus Januā Jenua vnd fort Genua gemacht. Man helt auch dafur das die Bructeri (Broecker) ein guten theil dises Lands bewohnet haben. auch ist klar aus den altē Historiē/vñ sonderlich Jul. Cæsaris/dz die Eburones ein theil des Luttticher vnd Julicher lands ingehabt. darnebē auch dz die Teueteri die Birgische vñ Julische grentzen besessen haben. Es ist vorzeiten dz Julicherland eine Graffschafft gewesen: welche vñ das jar Christi 1329. durch Keyser Ludwigen zu einer Marckgraffschafft erhöhet worden: vnd vber 30. jahr darnach durch Keyser Carolum Quartum vff dem Reichstag zu Metz zu einem Hertzogthumb erhaben/welches dan Cuspinianus vnder dem Titel dieses Keysers anzeigt.

Als aber diese Landschafft vnder den Grauen were/ist die Graffschafft von Berge mit darzu kommen/vnd ist Graff Gerhard zugleich Graff zu Gulich vñ Berge gewest. Diesem erfolget in der regirung sein Sohn Wilhelm welcher der erste Hertzog von Gulich Berge/vnd Geldern gewesen. nach diesem kam ins Regiment sein Bruder Rainoldt/ward auch Hertzog zu Gulich/Berge/vnd Geldern. wie aber dieser Anno 1423. ohne leibs erben gestorben/nam die nachgelassene Widwe Adolfum seinen Schwager zur Ehe/welcher ward Hertzog zu Gulich vnd Berge/aber nicht in Geldern. Nach dem aber diese beyde auch ohne kinder abgangen/ward Wilhelmus Hertzog zu Julich vnd Berge/vnd zeuget einē Sohn mit nahmen Gerhard/der jm in dem vetterlichen erb nachfolget. Gerhardus zeuget auch einen Sohn Wilhelm genant/welcher anno Christi 1496. sein einige dochter vermehlet an den einigen Sohn des Hertzogen von Cleue/welcher Sohn Joannes genant: vnd sind also die drey Hertzogthumb Gulich/Cleue/ vnd Berge vnder ein haupt gekōmen. Dieser Joannes zeuget einen Sohn Wilhelm genant/welcher zu diesen dreien Hertzogthummen das vierte/nemlich Geldern/mit beygebracht. Als sich aber Anno 1543. ein krieg vnd feindschafft zwischē jhm vnd Carolo Quinto erhub/in welchem der Keyser oblag/ward er aller seiner güter dardurch beraubet: hernach aber mit sicherē conditionen wider drein gesatzt/ ausgenōmen Geldern/vnd er Ferdinandi Römischen Königs dochter jm damit vermehlet. Negst Gulich der HauptStatt/ist die namhaffte dieses landes Duren (zu Latein Marcodurum genant) von der zeit jhrer harten belegerung vñ

einne-



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einnemung so sie durch Carolum Quintum erlitten / sehr bekant geworden. Diese Statt hat nach Taciti schreiben vorzeiten vnder die Vbier gehört. Es schreibt auch Munsterus das diese Statt zu seinen zeiten sehr berumbt gewesen / von wegen eines S. Annen haupts welchs alda gezeiget ward. dasselbige (spricht er) war durch einen Mewrer zu Meintz auß der Sacristeien in S. Stefans Kirche / da es in so sonderlich grossen ehren nit gehalten ward / Diebischer weiß entdragen / als Ich noch ein Junger Knab war / vnd gehn Suren verfurt. vñ welcher that willē ein grosses geld beyderseits zu Rom ist verrechtet worden in dem iene dasselbig so jhnen entragen / wider haben wölten: diese aber dasselbig so sie bezalet / nit aus den henden geben wolten. so fern Munsterus. Munster in der Eyffel / hat den nahmen von der schonen Kirchen oder Munster so darinnen stehet / mit einer Canonisey geziert / ligt zwischen den Bergen im grunde / hat am Berg ein starckes Schlos itzgen / ist die eusserste grentze des Gulicherlands ins Sunden da die Eyffel jhre anfang hat: die Erfft lauffi mitten dadurch / vnd hat ein wenig daruber jhren vrsprung. Darnach hat es viel kleiner lustiger Stattlin / als Euskirche / Berchem / Caster von dem schonen Schlos so drinnen gelegen / vff Latein Castrum genant / den nahmen haltende / Item Greuenbroick / Gladbach / Brug Dalen / Wassenberg / vnd viel andere mehr. Erculens aber so fast in mitten des Landes gelegen / wirdt vnder das Hertzogthumb Geldern gezellet. Der Schlösser / Vestungen / Adlicher heuser / weis Ich schier nit ob jrgents so viel in eim so kleine begriff möchten gefunden werden / sonderlich des wegs nach der Eyffel hin: welchs dan kein wunder / dieweil es (gleich auch dz Bergische vnd Cleuische Land) mit viel Adels bewohnet / als da sind die von Reuschenberg / Palender / Meroder / Quaden / Flodörffer / Nesselrader / Binsfelder / Orsbacher / Veldbrugger / Freusen / Horsser / Borschider / Bilander / Wachtendonger / vnd viel andere mehr Adliche vnd Rittermessige geschlechter. An den grentzen des Cölnischen Landes siehet man das haus vnd die Herzligkeit Wickradt / den Quaden zustendig / ein Reichs vnd freies Lehen / mit jhrem Hauptgericht sampt anderen priuilegien vnd freyheiten der Römischen Keyseren bewaret / vnder welcht auch die Erbhoffmeisterey des Furstenthumbs Gelderen gehöret. In diesem Land ligt auch an den Kohlbergen die herliche vnd furneme Reichstatt Aken oder Aquen / von den heissen Wässern / Aquæ genant / den nahmen behaltende. vnd ist falsch wa man jm den nahmen Aach oder Ach gibt / welches sich auch vil der Niderländer gebrauchen so sich jhrer eigenen rechten Sprach schemende auch gern ein wenig Hansisch reden wölten / vnd damit der nahm (eines seufftzenden menschens Ach) etwas scheins fur sie mit habe / gehen sie Ich weis nit was fur ein frembde Fabel darzu herfur suchen. Was den Furstlichen sitz anlangt / ob schon Gulich mit einem vnuberwindlichen Castell versehen / ist er doch mehrerzeits zu Dusseldorff der Hauptstatt des Bergischen Lands / von dem wasser der Dussel also genant / welche mitten dadurch lauffende alda in den Rein felt / vnd die Statt also ahn einem lustigern ort gelegen ist. Dis Land ligt zwischen der Masen vñ dem Rein / vnd sind die namhafftste riuier darinnen / die Ruer / Worm / vnd Schwalm / so bey Rüermund in die Maes lauffen / darin auch der Nerß besser hinunter felt. die Erfft aber leufft zu Neus in den Rein.

Das Fürstenthumb Cleue.

CLeue hat seinen nahmen von der hauptstat so darinnen gelegen: von welcher gelegenheit Munsterus also schreibet: zur zeit als Justinianus der Keyser ins Regiment gekomen/nemlich vmb das jahr Christi 711. war in dem Cleuer Lande ein einige dochter desselben Landes Herren/welche Beatrix geheissen/vñ hat ein grosses Gebiet gehabt/ja auch dz Schlos zu Neumagen mit allē seinem zugehör war jr zustendig: sie hat auch ein Schlos erbawet welches sie Cleue geheissen. vnd wie es scheinet so hat dz Schlos denselben nahmen entfangen von dem Hugel oder Cleue darauff dz Castel gelegen: dan die Niderlender ein berglin oder hugel ein Cleff nennen. Es ist aber Cleff oder Cleue ein schone lustige Statt/ein klein stuck wegs vom Rhein abgelegen/so das man sie vff dem Rhein bescheidentlich jhrer höhe wegen fur sich ligen siehet/also das der Lateinische nahm Cliuia auch der gelegenheit einen schein gibt/nemblich a Cliuo (welchs ein Cleff oder Hügel vff Teutsch ist) darumb dan des Roberti Cocnalis meinung sehr lam ist/welcher sagt sie heissen Cliuenses/so viel als Clauenses/von den Clauis (das ist Kolben oder kusen) so die Guinenser aus befelch Rudolphi getragen haben. Es haben aber vorzeiten die völcker Grinnes das Hertzogthumb Cleff bewohnet da es sich an Geldern grentzet/alda der flecken Groenstein scheinet seinen nahmen noch dauon behalten zu haben/wofern es anders nit von der grunigkeit seinen nahmen bekomen. Es hat aber dieses Hertzogthumb ohn die Hauptstat Cleue auch mehr ander schoner Stätt vnd Flecken: das Stättlin Rees/so an der rechter oder Oster seiten des Rheins gebawet: vnd Griet welches bas hinunter an der lincken seiten gelegen: darnach folget Griethusen vff eben derselben seiten/da sich die Landschafft an die Betaw grentzet/bey dz Schlos Lobeck/welches so viel gesagt als das Eck oder End des Lops (Lauffes oder Flusses) dan alda der Rhein drey Eck hat. Ein wenig hoher vff der rechten seiten ligt Embrich/welchs man meint das vorzeiten Asciburgium geheissen hab/ein schone Statt vff einem lustigen veld am Rhein gelegen/sehr namhafft wegen der hohen Schulen so darinnen nun viel jahr floriert hat. Fast in mitten des Landes ligen Calcar/Genep/vnd Goch. Santen (welchs etliche Xanten schreiben) auch ein schone Statt auff der lincken seiten des Rheins/welche jhrer altheit vnd Antiquitet vil warzeichen noch teglich gibt: vnd sonderlich bezeugt solches der stein zu latein tophus genant/bey den Einwohneren Duuenstein (welches auch scheinet gebrochen zu sein aus Tophenstein) vnd wirdt dessen ein grosse menge alda gefunden. dan die Ackerleut im bawen diese stein heuffig versamlen vñ bewaren/sie alsdan den Brabenderen vmb ein gros gelt verkauffen/welche fort kostliche mawrstein daraus bereiten/vnd man helts dafur das der selbig art auch nirgent mehr gefunden werden/vnd wirdt von jhnen Daraft genant: dan hiemit werden auch die wassergraben vnd Canalen oder wasserroer/bißweilen auch gantze gewelb vnder der Erden bewahret vnd dicht gemacht/das das wasser keinen durchdrang an jhnen haben möge: vnd wirdt hiemit bestrichen vnd beuestiget alles was man mit gewisser dichtigkeit vnd fastigkeit bewaret haben wil: dan der gyps oder kalck dieser steine/allen andern mawrungen vnd schmirungen weit vorgehet. der stein ist etwz aschenferbig/locherich/vnd wunder hart. vnd man helts dafur das die Römer hin vnd wider vff diesem ort etliche starcke heuser vnd vestungen von diesen steinen gebawet haben/dieweil kündig das der stein ahn diesem ort nicht waxe/sonder anderstwa dahin gefuert sey wordē. Man hat aber diese steine auch kurtzlich bey Neumagen

Taphus

CLIVIAE DVCATVS

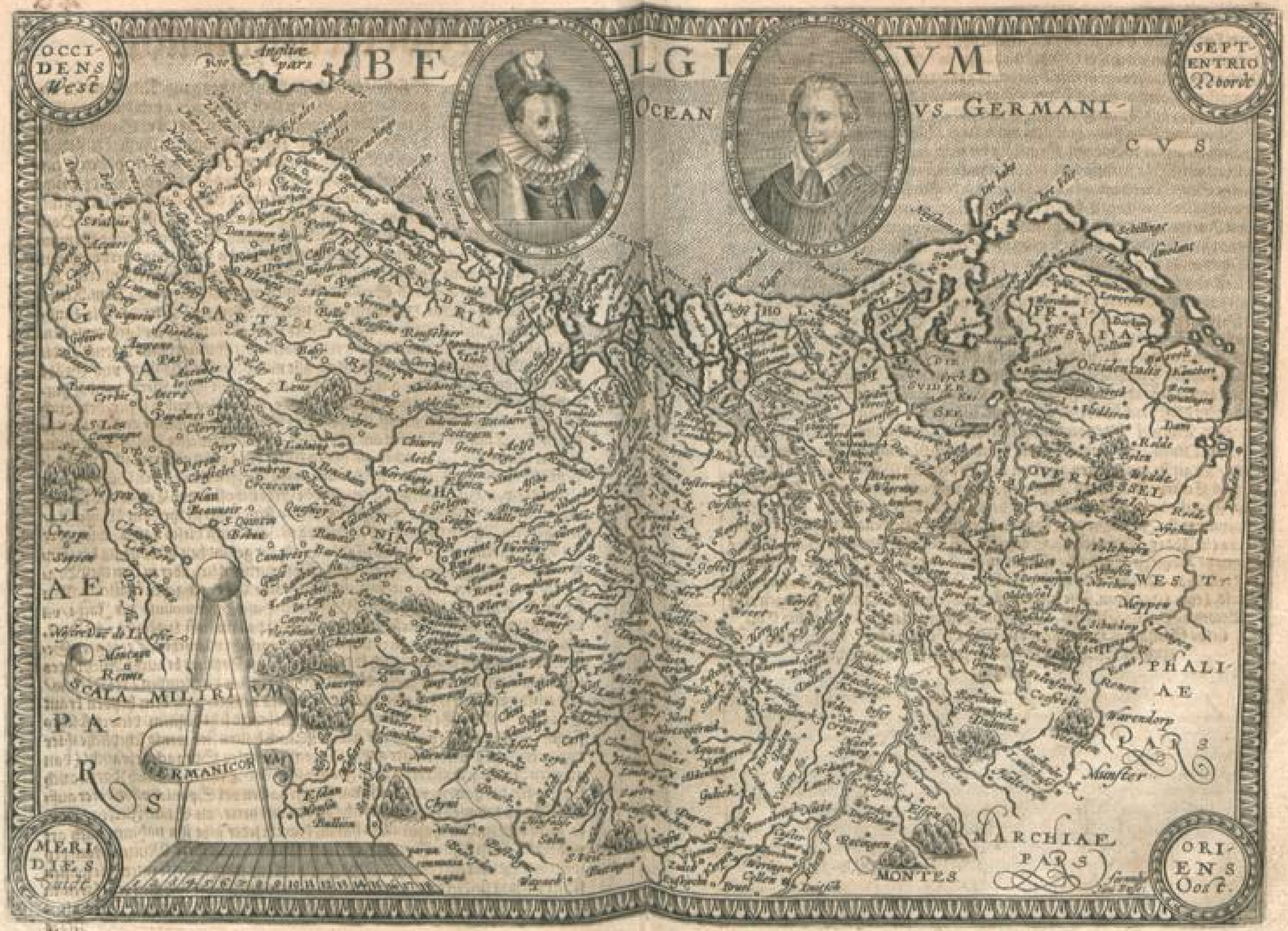
Hilaria Germanica communia.

magen in der Erden gefunden/ alda man etliche derselben stucker außgegraben/ welche in jhrer viereckten lenge funff füß begriffen. dieweil aber dieser stein locherricht ist glich ein schwam oder reibstein so man in etlichen badstuben siehet/ welche auch vff etlichen orten die Schlechter/ die Seie damit außwendig rein zu schaben/ gebrauchen: so kan man nit leichtlich einige buchstaben oder andere zeichen darin hawen. man hat aber nahe dabey gebackene stein gefunden/ in welchen mit Römischen litteren etliche monumenten eingehawen waren. vnd werden dieselbe allein in einer rechten linien vnden an einem berg bey dem fluß/ die Meer genant/ außgegraben. Daher man vermuhten kan es mussen entweder einige Vestungen oder andere gebew von denselbē steinen alda gestanden haben: Ja auch dz Schlos zu Neumagen/ welchs der zeit halb verfallen vom Carolo Quinto wider erbäwet worden/ war von eitel solchen steinen auffgefuhret. Wesel ist eine schone Statt/ starck vnd volckreich/ mit wasser/ Bolwercken/ vnd mawren also beuestiget/ das wo sie nur inwēdig mit notturfft versehē/ sie leichtlich einē anlauff der feinde aushalten kan. ist ein reiche gewerbstat/ an einem sehr bequemen ort gelegen/ da die Lippe in den Rhein fellt/ welche der Statt auch einen grossen nutz vnd gewin mit einbringt. Es wird Vnder Wesel genant/ zum vnderscheit des Obern Wesels/ welches droben nit fern von Boppart in dem Trierischen Ertzbisthumb gelegen Es haben diese Statt jhre Hertzogen zu verscheidenen zeiten vff mancherley weise gezīret: Eberhart Graff zu Cleue vñ der neunte zu Teisterband (dan diese Teisterbandsche Graffschafft mit vnder Cleff gehörte/ welcher grentzen waren alles das jenige was zwischen der Masen/ Rhein/ vnd Wahl gelegen/ da heutigs tags schone Herligkeiten ligen) ein frommer vnd Gottseliger Furst hat das Collegium zu Wesel gestifft/ jhm jahr 1225. Vnder Arnoldo dem zweyten welcher der 17. Graff zu Cleff gewesen/ haben Gotfrid vñ Otto die Grauen von Cappenbrg dz Jungfrawen Closter zu Wesel bausseu den Stattmawrē fundiren lassen: Diethrich der achte welcher der 24. Graff zu Cleff gewesen/ hat vnder Keyser Rudolfen von Habspurg wider die feinde des Reichs gekrieget/ welchem der Keyser mit der frawen zur Morgengab gegeben hat die Statt Wesel mit dem Schlos vnnd ampt Ringebirg sampt allen Höuen so darunder gelegē Aus dieser Statt ist bürtig der gelerte man Arnoldus Wesaliensis/ welcher ein guter Græcus/ Poet/ vnd Historischreiber gewesen. Nit weit von dannen ligt Duisburg zu latein Teutoburgum/ da die Römer mit den Deutschen gestritten/ vnd hat diese Statt jhrer altheit gute zeugnus. nit weit bausseu der Statt ligt der Dußburger Wald/ zu Latein Saltus Teutoburgensis/ welcher wie dauon auch die alte Historien melden/ nit weit vom Rhein gelegen/ da Harminius der Deutschen Hertzog den Quintilium Varum sampt zwo Legionen geschlagen/ vnd die Römische banner vnder die Erd vergraben. Diese Statt ist auch namhafft worden durch den sehr geschickten Astronomum vnd Geometrum Gerhardum Mercatorem von Rupelmund aus Brabant/ welcher alhie die meiste vñ letzte zeit seines lebens zubracht vnd die kunstreichste Landtafflen so je gefunden/ alda ahn tag geben/ starb alda Anno 1595. im Decembri. Gegen vber Duisburg vff der Wester seiten des Rheins ligt die Graffschafft Moers/ von der Hauptstatt so darinnen gelegē/ also genant/ hat in diesen Kriegsleuffen viel erlitten/ vnd ward auch dz starcke Schlos Mortiana alda erbawet. Diese gantze Landschafft ist auch ein schones ebenes velt/ da der Rhein mitten durch lauffet/ ist an getreid vnd baumgewex sehr fruchtbar/ hat aber keinen Weinwax noch Bergwerck.

Niderteutschlandt.

ES stellet dir diese Taffel nicht das gantze Niderland fur augen/ sonder nur einen theil desselbigen/ nemblich den theil so ins Westen gelegen/ da sonsten das nider Saxen/ als da die Stätt Bremen/ Lubeck/ Hamburg/ Rostock ꝛc. gelegē/ auch Niderland genennet wirdt: dan bey den Hohen Teutschen alles das jenige so nur dir vñ dat fur dis vnd dz spricht fur Niderland gescholtē wirdt. daher dan dieselbige gegent/ zum vnderscheit dieses Niderlands/ Ostland vnd Ostwarts genennet wirdt. Dieses theil wird gemeinlich die Niderlendsche Prouincien genant/ deren gemeinlich 17. gezelt werden/ als da sindt: das Hertzogthumb Brabant/ Limburg/ Lutzenburg/ vnd Geldern: die Graffschafft Flanderen/ Artois/ Hennegaw/ Holland/ Seeland/ Namen/ vñ Sutphen: des H. Rom. Reichs Marckgraffschafft: die Herschafften Frießland/ Mecheln/ Vtrecht/ die Landschafft Ouer Issel/ vnd Gröningen. Dieses sindt allesampt so wol gebawete Länder als man finden möchte. dan es werden darin/ wie Guiciardinus bezeugt an die zweyhundert vnd acht Stätt gefunden/ alle mit Mawren/ Wällen/ vnd Gräbē verwaret: vnd vber die 6300. Dörffer/ die auch alle mit jhren Kirchen vnd Thurnen begabet/ ein ansehens haben: ohn die Höue/ Schlösser/ vnd Clöster/ derē auch kein geringe anzal darinnen ist. Es hat dieser Streich (anzufahen an dem theil so gegen Auffgang der Sonnen am Meer ligt/ biß an das wasser Amesin (gemeinlich die Embs genant) welches am hohen Meer des Lands gemarck ist/ nachfolgende benachbarte Kursten: den Grauen von Oost Friesland/ den Bischoff von Munster/ den Hertzogen von Cleue/ beyde Ertzbischoffen von Cöllen vnd Trier/ vnd entlich den König aus Franckreich/ bis an seine eusserste theil am Wasser Aa/ welches sein Marckstein gegen Nidergang ist. Der Lufft dieses Lands/ wiewol er ein wenig zu feucht scheinet/ wirdt er dannoch zur gesundheit vñ döwung der Einwohner sehr dienlich geachtet/ als der daselbst/ furnemblich aber in dem theil Brabants/ so die Kempen genant/ viel alte Leut mache. Es durchgehen es allenthalben schone fliessende Wässer. Ist mit Wälden vñ Buschē/ zur wollust/ zur Jacht/ vñ notturfft des Lands wol versehē: hat keine Bergē dan nur vñ Lutzēburg vñ Namē. In Hennegaw ist es auch an etlichen orten Hugelicht vñ vneben. Tregt gern Getreid/ vnd allerley fruchte/ auch kreuter so man zur Artzeney braucht. Auch hat es vff etlichen orten zimlich grosse vnd weite Heyden/ als die Kempen/ die Velaw/ vnd etliche geringere/ die man zu Latein Ericeta nennet/ von dem heyden kraut Erica. vnd sindt solche heyden vberall zur Viehweid sehr bequem/ dieweil solches fleisch ein lieblichē art hat als das gemeine. auch halten sich wenig schedliche thier darinnen. Dieweil fast dieser gantze Begriff zweierley Spraach gebraucht (dan an vilen orten darinnen redet man Frantzosisch vnd Teutsch zugleich) darzu auch fur vnd fur der gewerb vnd kauffmanschafft halben vol Spanier vñ anderer außlendischen Nationen ist/ so tregt sichs zu das viel orter/ als Stätt/ Flecken/ Flusse/ mehr dan einen nahmen allein haben. dan ein jeder gibt jhn nahmen nach art vnd eigenschafft seiner Spraach/ die auch bißweilen mit jhrer Mutterspraach bey weitem nicht vberein komen. vnd man befindet das etliche Scribenten/ die sonsten fleissig genug sindt/ eben darumb das sie der vielheit solcher nahmen vnerfaren/ in schwere vnd vnleidliche jrthumb gerathen sindt/ als zum exempel: Dominicus

Nigen



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Niger setzt in seiner Geographi Anuersam ahn statt Tarauannæ/vnd beschreibt Antorpiam (von welcher er doch bekent das sie in dem exemplar so bey Henrico Petri gedruckt worden/vnrecht Antrocipia genent werde) als wen sie am gestade des wassers Tabuda/30. Leuken von Tarauanna gelegen were/so doch kundbar das Antorpia vnd Anuersa nur eine Statt sindt. Eben derselbige meinet auch die Mechlinia vnd Mälines/ Leodium vnnd Liege/ Nouiomagum vnd Nimega/ Traiectum an der Maas vnd Trait (fur die man auch Trecia vnrecht liset) zwo verscheidene Stätt seien/so doch beyde nahmen nur eine Statt bedeuten. Er nennet eine Statt Karemutium auch Rhamon geheissen sey. man kan aber aus seiner beschreibung abnemen/das er durch sein Karemutium vñ Rhamon die Statt so wir Ruermund nennen/wil zuuerstehen geben. also meinet er auch/die Statt Rhenen so in Geldern am Rhein gelegen/sey ein Statt mit dē Bisthumb Rhems in Campanien dem theil Franckreichs/ dieweil jhre nahmen einander fast gleichen. ist aber solches dem Man/so vnsere Landen gantz vnbekant gewesen/gern zuuerzeihen. damit aber der Leser nit in gleiche jrthumb gerathe/wollen wir etliche furneme nahmen/vff Nider vnd hog Teutsch/ Welsch/ vnd Latinisch zusamen fügen: Antwerpē/Antorff/Antuerpia Lat. Anuersa Ital. Enberes vff Spanisch Anuers Franc. Aken oder Aquen/Ach oder Achen/ Aix Fr. Aquisgranum Lat. Hertzogen Busch/Boissedue Fr. Sylua ducalis Lat. Ryssel/ Lille Fr. Insulæ Lat. Luick/ Luttich/ Liege Fr. Leodium. Cöllen/ Cologne Fr. Colonia Agrippina. Dordrecht vnd Dort/ Dordracum. Mecheln/ Malines Fr. Mechlinia. Turnaw/ Dornick/ Tornacum. Atrecht/ Arras/ Atrebatum. Mabeuge/ Malbodium. Tienen/ Tilemont. Namen/ Namure vñ Namur/ Namurcum. Maestricht/ Trait Fr. eingezogen aus dem Lat. Traiectum Mosæ. Waset/ Viset. S. Truien Centron Fr. Sancti Trudonis. Dietenhouen/ Thionuille/ Theodonis villa. Gulick oder Julick/ Gulich/ Juliers/ Julia oder Juliacum. Gertsberg/ Grammont Fr. Judoigne wirt von den Teutschen Geldenacken genant. Gemblours ein Abdey/ Gemblacum. Soigni Fr. vff teutsch Sennecke. Halle/ Nostre Dame de Hault Fr. Cortrick/ Courtray Fr. Cortracum Coomene/ Commines Fr. die Maas/ Meuse/ Mosa. Die Scheld/ Escault/ Scaldis bey Cæsare vnd Plinio. Leye/ Liege Fran. Die furnembste beschreiber dieses Landes sindt gewesen Becanus/ Petrus Diuæus/ Hubertus Thomas Leodius/ Joannes Caluetus Stella aus Hispanien/ Ludouicus Guiclardinus/ vnd newlich auch der Michael Eytzinger in seinen Niderlendschen kriegen.

Gelderlandt.

GElderlandt welches wie fast alle Schribenten darin vbereinstimmen/der alten Sicambrer sitz vnd wonung ist/ hat gegē Mitternacht das Friesland/ vnd den Hauen oder die krumme des Teutschen Meers/ gemeinlich die Suider See genant: gegen Morgen neben sich Brabant vnd Holland. Es ist ein eben vnd schlechtes Land/hat gar keine bergē/ aber hin vnd wider schone Wald vnd Först. Ist fruchtbar allerley gewechs/furnemlich aber Getreid zu tragen. vnd dieweil es allenthalben voller Wisen ist/welche mit vberflussigem feistem Gras nach allem lust daher grünen/ist es vber die mas bequem vnd füglich zur viehezucht: alsō das man von den eusserstē theilen aus Dennemarck die magere Rinder zu mesten dahin verschickt. Es wird mit dreyen berumbten flussen/nemblich/dem Rhein/die Maas/vnnd der Wahl bewesscrt. Begreifft in sich die Graffschafft Sutphen. darneben auch die gewaltige weite Heyde so man die Velaw neñet. Es wird aber die Velaw durch die Einfluß des Rheins vnd der Issel ins Meer/gantz gleich ein Insel vmbgeben. sie ist ein sonderlich gute Schaaffweide/hat sehr wenig Ackers/ mit hugeln vnnd kleinem oder kurtzem Gewelde zimlich besprenget. Etliche wöllen das jhre Einwohner die Kannemer lender seien. 22. Stätt ligen in Gelderland/ die mit Mawren vnnd Gräben verwarret seindt/ vnd vber die 300. Dörffer. Seine Hauptstatt ist Newmagen/an der Wahl/ein wolgebawte/ schöne vnd mit Einwohnern wolbesetzte Statt/darzu von wegen jhrer Muntzgerechtigkeit sehr namhafft. hat reiche Burger/welche den mehrerntheil mit Kauffmanschafft vmbgehen. Der boden rings herumb wird ein Königreich genennet. Darnach folget die Statt Ruremund/ welche ahn dem ort erbawet ist/da die Ruhr in die Maaß fellt: ist zu vnser zeit mit eim Titul eins Bisthumbs begabt gewesen. Die Statt Sutphen ligt an dem ende da sich der Fluß Berckel in die Issel begibt: tregt den nahmē einer Graffschafft. es steht ein reiches Closter der Canonichen darinnen/ darüber der Bischoff von Munster geistlich zu gebieten hat. Arnheim ligt am gestade des Rheins. in dieser Statt ligt das letzte Recht vnd Cantzeley (wie mans nennet) des gantzes landes. die Geistlichkeit dieser Statt ist dem Bischoff von Vtrecht vnderworffen. Darnach Hattem ein sehr feste Statt ligt an der Issel. Elburg ligt in der krumme am Vfer der Suider See. auff derselben Meerkrumme ligt auch die Statt Harderwyck/ welche vorzeiten eh das Meer so weit eingefressen hatte/schier mitten in der Velaw gelegen gewesen/vnd heist so viel als ein Wyck oder Wonung der Härder so des viches vff der Heyden gehutet. Darnebē ligen darin Wageningē/Tiel/ Bommel/Bronckhorst/Doesburch/Dotekum/ des Herren berg welche jhren eignen Fursten hat/vnd eine Graffschafft. Ferners Lochem/ Groll/ Bredeford/ vnd Geldern/von deren die Landschafft den nahmen entfangen. Auch Stralen/ vnd Vehnlo welches zugleich durch kunst vñ natur befestiget ist/ ligt auch an der Maaß. Letzlich ligt da Wachtendonck/Herculis Stättlin im Hertzogthumb Gulich/gemeinlich Erculens genennet. Neben diesem sindt noch etliche wolgeachte Stättlein mehr/welche ob sie wol zu diesen betrübtē zeiten durch wuterey der kriege vnd vnbilligkeit der zeiten jhrer Mawren entblöset vnd beraubet sindt/gebrauchen sie sich doch jhrer priuilegien vnd freyheiten/ aller gestalt wie andere Stätt auch. Die furneinsten derselben sindt: Keppel/Burg/Gend/Batenburg/Montfort/

En tibi, amice Lector, nobilis ille clarusq; Ducatus Geldriæ cum omnibus eius limitibus, multis nauigeris fluminibus abunde insignis, agrorumq; fertilitate diues præsertim apud Batauos, quorum crebra fit mentio apud veteres cum ob miram glebæ vbertatem, tum ob gentis celebratissimam in armis dexteritatem, Iam recens ad exemplar eius descriptionis quæ pridem excusa est Romæ per Mich. Cramesi
De Zuyder Zee
Maris Australis
Pars
GELDRIA
Ducat Brabantiae Pars
In dije Kessel
Cuick
Op dije Veeluwe
Zutphe
Duc
Cliuiæ
Comit
Ducatus Iuliæ Pars
ORIENS
TRANS ISALA
NAE PROV
SE PTENTRION
MERIDIES
Henricus Nagell fecit

fort/Echt/Tulenburg/vnd Beuren/deren die zwo letzten ein jedere jhre eigene Herschafft hat/wie auch Batenburg. Diese Landschafft hat vnder jhrem Graue Othone dem dritten gar sehr zugenomen. Dan vmb diese Stätt: Arnheim/Harderwyck/Bommel/Goch/vnd Wagening/die dazumal alle sampt nur Meyerhöue vnd Dörffer waren/hat er Mawren auffuhren lassen/ vnd sie mit burgerlichen Freyheiten begabet. In der verzeichnuß der jahrlichen Geschicht/so Johan Reygersberg in seiner Mutterspach geschrieben/findet man/dz diese Landschafft zur zeit Keysers Caroli des Kalen/vnder dem nahmen Ponthis bekant/vnd vm Jm jm jahr 1378. zu einer Herrschafft auffgericht worden. Darnach im jahr 1379. sey dieser Herschafft Ponthis von Henrico dē dritten der Titel einer Graffschafft geschenckt/vnd die Graffschafft Geldern geheissen worden: vnd sey jhr erster Graue/Otto von Nassaw gewesen. Vnder diesem Titel der Graffschafft ist sie verblieben/bis zur zeit Reinhaldi des Anderen. da sich aber die benachbarte Landschafften nicht allein fur der Tugent/sonder auch fur die macht vnd gewalt Reinhaldi entsetzten/vnd das geruecht seiner gerechtigkeit/Gottsförchtigkeit vnd trewe gegen das Römische Reich aller Weld kundbar ward/ist er in einem öffentlichen Reichstag zu Franckfurt/in beywesen des Königs aus Franckreich/des Königs aus Engeland/vnd der siben Churfursten/im jahr 1379. von Keyser Ludwigen zu einem Hertzog gemacht worden. Es erzehlen etliche das sich zur zeit Keysers Caroli des Kalen/in der gegent da die Statt Gelder ligt/ein vngeheur gifftig Thier/deßgleichen auch am selben ort zuuor nie gesehen/darzu wunder groß/vñ vnerhört grimmich/vnder einer Eichen sich verhalte habe. Dasselbige Thier hat die Ecker verwüst/das Vieh vnd andere kleine Thier verschlungen/ja es hat sich auch die Menschen zubeschedigen nicht enthalten. die aber dabey gewonet haben/ sind durch solchen newen vnd erschrecklichen handel bewegt worden jhre grentzen zuuerlassen/vnnd sich in die Einöden zuuerkriechen. da hat aber ein Herr von Ponth zwen Söhn gehabt/welche in dem sie zum theil jhrem eigenem nutz vorstehen/zum theil auch jhren Nachbaren in solcher widerwertigkeit vnd vnglück/ zu hülff komen gewölt: haben sie sich mit högster listigkeit vnnd künheit ahn das Thier gemacht: vnd nach dem sie viel streits vñ vnglucks wider es außgestanden/ haben sie es entlich erlegt vnd vmbgebracht. dazumal hat obgemelter Herr zu ewiger gedechtnus ein Schlos nicht fern von der Maasen/am gestade der Neersen auffbawen lassen/welches er Gelre genennet hat/darumb das gemeltes Thier/ in dem es vmbracht worden/offtermals mit lauter stim vnd grausamen brullen Gelre Gelre geschrien hat. daher sagen sie haben die Geldrer jhren nahmen bekommen. vnd sind viel die jhn diesen vrsprung des nahmens gefallen lassen. wiewol auch viel meinen/ das sie von Gelduba/oder auch von Gerlaco jhrem zweyten Amptman oder Vogt/also seien genennet worden. Besehe weiter Henricum Aquilium. Item Franciscum Irenicum. furnemblich aber Ludouicum Guiciardinum.

Herrschafft Gröningen.

DIese Landtschafft von Gröningen so zwischen Ost vnnd Westfrießlandt gelegen / ist mit eine von den siebenzehen Prouintzen der Niderlanden/vnd die erste oder oberste vnter den vier Stenden von Westfrießlandt. Es ist aber Gröningen ein grosse vñ weite Statt/ vnd ist auß der naturen oder gelegenheit des orts / vnnd auch durch mittel menschlicher hende sehr starck vnnd woll erbawet/ hat seine eigene Gesatz vnd Statuten/ja seine eigene Iurisdiction,vnd hat viel Flecken vnd Dörffer so vnter jhr gehören / vnnd als Eidtgenossen mit jhr verbunden seindt / sie ist auch starck vnd wehrhafft an Volck. Es soll diese Frießische Statt den nahmen bekommen haben von einem Troianer so Grunius genannt: Munsterus sagt von einem Francken/doch/das were dann gleiche viel/nachdem(wie man sagen wil) die Francken von dē Troianern/nach zerstörung d̄ Statt/herkom̄en. Aber kluge vnd verstendige Leut halten nicht viel auff die gesuchte vnd nach dem gedüncken gemachte ankunfften/ sonderlich aber der jenigē/so von Troianern sich wollē abrechnen. Ich wolte nach meiner einfalt ehe glauben/ daß sie den nahmen von der Grünigkeit habe / dann die Statt auff einem weiten/ebenen/vnnd grünen plan gelegen. Zu dem ist auch der Statt Schilt oder Wapffen ein grüner Balck in einem geelen Felde. Durch diese Statt seind viel schöner Wässer von frembden orten in vnd durch geleitet: darzu dann sehr viel höltzene roer oder pompen(alles mit sonderlicher mühe vnd kunst gearbeitet) gegangen seindt. Was angehet die freyen künste/so hat dieser Statt vnd dem Lande einen grossen nahmen nachgelassen der einige Mañ Rudolphus Agricola,welcher anfenglich zu Löuen/nachmals zu Ferraria in Italien vnter dem weitberühmten Theodoro Gaza sein Latein vnd Griechisch studiret/das er endtlich derselben Sprachen/ sonderlich aber der Logica,in der Heidelbergischen Academia Professor wardt: welchem/als er Anno Christi 1485. daselbsten gestorben vñ begraben worden/ Hermolaus Barbarus dieses Tetrastichon nachgelassen vnd gesatzt hat:

Inuida clauserunt hoc marmore fata Rodolphum
Agricolam,Phrisij spemque decusque soli.
Scilicet hoc vno meruit Germania,laudis
Quicquid habet Latium,Græcia quicquid habet.

Diese Statt vnd Prouintz hat vorzeiten der Graff von Embden Georgio dem Hertzogen von Sachsen (welcher ein Lehnman Caroli Quinti des Römischen Keysers gewesen) abgenommen. Als jhn aber bedauchte/er sie den langen weg doch nicht würde behalten noch beschirmen können / hat er sie Carolo dem Hertzogen zu Geldern geschencket / vmb das Jahr Christi 1514. Welches Georgio zu Sachsen/als dem rechten Herren / dermassen verdroß/das er hingieng vnd schencket sie hergegen Carolo Quinto dem Keyser/dieweil derselbig damals des Reichs oberster Herr war. Auß diesen zweyen Schenckungen ist ein grosser Krieg zwischen diesen beyden/nemlich den Geldrischen vnd den Burgundischen entstanden / welche doch mit vertrag sich gelegt haben / darunder dieses das fürnehmst war/das Hertzog Carl sie besitzen solte als lang er lebet/vnd nach seinem Todt sie Keyser Carlen erblich solte verfallen sein/dauon lese weiter in der Frieschen Chronic/so Anno 1553.binnen Leyden Gedruckt worden. In dieser Landschafft hat Graff Ludwig von Nassaw / Wilhelmi des Printzen von Vranien Bruder/

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bruder/ zun zeiten des Hertzogen von Alba / sehr glücklich gestreifft / in dem e den Dam vñ etliche mehr Flecken einnimpt. Dieser auch/ in dem er seinem Bruder wider den Hertzogen von Alba dienet/ thut auch ein grosse Schlacht mit den Hispanischen (welche in demselbigen Scharmutzel gleichwoll eitel außerlesene vnd versuchte Kriegsleuth waren) deren Führer vnnd Oberster der Graff von Arenberg (auch ein erfahrner Kriegsmann) war/ bey dem Closter Heiliger Leo genannt / allda der Graff von Arenberg mit seinem Volck auff der Walstatt blieben. Jedoch hat Graff Ludwig seinen Bruder Adolphum in derselbigen Schlacht mit verloren: vnd ist diese Schlacht geschehen im Jahr 1568. Nach dem aber diese Statt Gröningen viel Jahren lang vor vnwindbar ist gehalten worden / hat sie endtlich Graff Moritz von Nassaw / obgedachtes Wilhelmen Printzen von Vranien Sohn / im Jahr Christi tausent fünff hundert vier vnd neuntzig / durch zweyer Monat belegerung eingenommen: da doch der Graff Carl von Mannsfelt/ vnd Verdugo welcher der zeit Gubernator vber die Herrschafft war/ müh vnd fleiß genug angewand hatten die Statt zuentsetzen: vnnd auch die in der Statt ein Männliche vnd schier vngleubliche gegenwehr gethan hatten. Diese Statt gehöret mit in den löblichen Hänsebund / vnd wird gezalt vnter den Stätten so in der zweyten Region/ nemlich vnder Cölln gehören/ dañ sich der gantze Bund der Hensestätten in vier Regionen getheilt/ nemlich der ersten Region Häuptstatt ist Lubeck/ vnter welcher gehören Hamburg / Rostock/ Wismar/ Stralsund / vnd Lunenburg: neben diese Sechs Stätte (welche die Wandalische Stätt genannt werden) fasset auch Lubeck vnter sich die Stätt in Pomern / als Stättin / Anckln/ Soltnaw/ Gripswald/ Colberg/ Stergard/ oder Stolpe. Cölln der zweyte Region Häuptstatt begreifft vnter sich Wesel/ Duißburg/ Emmerich/ Warburg/ Vnna/ Ham/ Münster/ Osnabruck/ Dortmund/ Soost/ Herfort/ Paderborn/ Lemgaw/ Bilefeld/ Lippe/ Coesuelt: Item Nimmegen/ Sutphen/ Ruremund/ Arnhem/ Venlo/ Elburg/ Harderwyck / die Stätt in Geldern / in Ouer Issel/ Deuenter/ Campen/ Schwollen: in Westfrießlandt/ Gröningen/ Bolswerdt/ ꝛc. Brunswyck die dritte Region begreifft vnter sich Magdeburg/ Goslar/ Embeck/ Gottingen/ ꝛc. Dantzig die Häuptstatt der vierten Region/ begreifft vnter sich viel herrlicher Stätt/ dauon du gantzen bericht finden kanst in dem Register des vierten Voluminis der Stätt so binnen Cöllen Gedruckt/ vnnd daselbst durch Herr Georg Braunen nach aller notturfft beschrieben worden.

(·.·)

Westfrieslandt.

DJe Friesen werdē heutigs tags durch den fluß Amastum oder die Embß in Westfriesen vnd Ostfriesen getheilet. Westfriesland aber / welches wir in dieser Tafel fur augen stellen / eigenet jhm den nahmen des Friesslandts / als von einem gar alten Rechten vnd herkommen / eigentlich zu / ist auch alzeit vor besser gehalten worden. Dan vor alten zeiten ist sie ein berumt Königreich gewesen / biß zu Keyser Caroli Quinti zeiten / nach welches todt sie mancherley anstöß vñ widerwertigkeit erlitten: wiewol sie auch zuuor das schwere joch der Dänen vnd Norwegischen hat erleiten mussen. Ja auch das hohe Meer selbs ist dieses Landts ewiger vnd abgesagter feindt / der jm mit außlauffen / anstossen / vnd trennen nie den mindsten friden gelassen / vnd auch noch keinen anstand mit jhm eingehen wil. Darnach ist auch keinem vnbewust / das die Friesländer von den Bischoffen von Vtrecht vnd Grauen von Hollant schwerlich seyen geplagt worden. Letzlich aber sindt sie zur zeit Caroli Quinti Rom. Keysers zu gutem friden vnd ruhe kom̃en. Man theilet es heutigs tags in Westergaw / Oestergaw / vnd Sibenwalden / welche widerumb vnderscheiden werden in 19. Gretanien / wie sie es in einheymischer Spraach nennen / oder Richter stuel. Es wirdt auch in dieser Tafel das Gebiet der weitberuhmten Statt Gröningen mit eingefasset. Item die gegent so man Ommeland heisset. Darzu die gegend jehnseit der Issel / sampt der Drentischē vnd Twentischen / welches vberaus feiste Länder / auch mit Flecken vnd gewaltigen Bäwen gantz wol versehen / darzu mit Viehzucht nach allem lust gattiert vnd bewaret. Der Stätt dieses Friesslandes sindt 13. Gröningen / die sonst ein Herschafft fur sich selbst ist / wie in folgender Tafel wirdt angezeigt werden. Darnach Dam / Lewarden sampt dem Schloß darinnen: dahin dan der Oberste Rath vnnd Cantzelley (wie es der gemeine man nennet) des gantzes Lands gelegt ist. Ferners die Statt Docum / da Gemma Frisius / der beruhmpste Mathematicus (das ist / welcher der freien kunsten / so durch gewisse erweisung begriffen werden / gantz wol erfahren gewesen) daheimen ist. Auch die Statt Franicker / dahin die Edelleuth dieser Landschafft von jhren sorgen vnd geschefften zuentweichen / vnd daselbst zu wohnen pflegen. Item Bolßwerdt / Sneeck daher der gelerte vnd achtbare Joachimus Hoppe-rus burtig gewesen. Darneben Ilsta / Schloten / vnd Harlingen ein schone vnd veste Statt / welche an der krumme der Teutschen See gelegen / einen schönen Meerhauen vnd Schiffländ e hat / welche durch ein Vestes Schloß von allem anlauff der feinde befreiet vnd beschutzet wird. Workum / vnd Hindelopen sichet man auch an derselbigen Meerkrum̃e ligen. Endlich ligt auch daselbst das Stättlin Staueren / welches vorzeiten wol ein mächtige Statt gewesen / aber heutiges tags / weil sie so offtermals durch außlauffen des Meers schaden erlitten / zu einem geringen stand gerathen. Ferners ligen in die 490. Dörffer darinnē / deren etlichen mit schönen freiheiten begabt / vnd mit Bauren wol besetzt sindt / auch mit Reichthumb manchem Stättlin gleich halten. Der Clöster ist auch ein grosse anzal. also das dis Land aller gestalt so wol durchbawet ist als einiges in solchem begriff. Das aber in diesem Land ohn allein die Edelleut / deren heuser vnd höue man sichet / keine Freiherrn vnd Junckern gefunden werden / das geschicht zum theil von wegen vorgemelter widerwertigkeiten: zum theil auch / dieweil sie von alters hero mit jhren eigenen freiheiten zu

friden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

frieden gewesen/ vnd sich keiner außländischen Fursten Höue bekummert/ nach den selbigen nachgezogen sindt.

Petrus Oliuarius in seinen verzeichnussen vber Melam/ da er von Westfriesland redet/ spricht/ er habe nie einige Landschafft gesehen/ welche so eng gewesen/ vñ doch so viel Pfarrkirchen gehabt habe: Man findt etliche (Spricht er) welche diese vrsach beybringen/ warumb so viel Kirchen darinnen seyen/ vnd sagen/ das vorzeiten ein zanck enstanden sey zwischen den Edelen in dieser gegend/ von wegen der wirdigkeit in diesen Kirchen zu haben: dan ein jeder habe wollen oben an sitzen: vnnd als sich nun dieser zanck von tag zu tag mehr erhaben/ vnd grösser worden/ haben die so des vermogens gewesen/ jhnen eigene Pfarkirchen in jhren Dörfferen zu bawen beschlossen: vnd hat also ein jeder den obersten ort in seiner eigenen Kirchen eingenommen/ daher entlich so viel Kirchen jm Land entstanden sindt. Diß sagt er hieuon/ bey welchem man auch noch mehr findet. Besehe auch die Beschreibung des Saxen landes Alberti Crantzij. Wer aber ein weitleufftigere Erkundigung hieuon begeret/ der lese Ludouicum Guiciardinum/ da er das Niderteutschlandt beschreibt.

Holland.

DIese Landschafft Holland ist fast an allen seitē mit der Maas vnd den einflussen des Rheins / sampt dem hohen Meer / wie ein halbe vmbgeben. Ist nicht gar weit / als welche nur 60. kleine teutsche meilen in jhrem vmbkreis hat. doch ist sie so Fischreich das sie viel weitgelegene Länder damit versorgen: vnnd was fur herzliche Weid es drinnen hab / bezeugen gnug die grosse menge der Butter vnd Kesen welche schier durch gantz Europam verfuert werden. Obs aber schon nicht Wäldig noch holtzreich ist / so wirdt gleichwols in diesem lande mehr holtzes verzimmert vnd verbawet als weit herumb in einigem anderen lande. Wasservögel findt man da gantz vberflussig: gleich auch vff den kleinen Buschlin vnd heidt zugleich die Schnabelweid vnd die Knein gantz heuffig sich finden lassen. Jhre Stätt sind mit guten Policeien vñ Regimenten so wol versehen / als obs lautere Lacedemonier weren / welche nur Scipiones zu Obersten / vnd eitele Catones zu Rathsherren hetten. Was die zierd vnd glantz des Haußraths anlangt / bekennen alle Kauffleut welche weit vnd breit herumb gezogen / das Hollandt hiemit vor aller Welt den preis behalte. Die furnemste Stätt darinnen sindt: Dordrecht / welche ongefehr vor 160. jahren durch verwustung des Meers zu einer Insel worden ist / vnd versamlen sich alda vier grosser riuiren. ist ein mechtige Statt / vnd wonen reiche Bürger darinnen / hat herzliche stercke gebew / beid an gemeinen vnd Bürgerlichen heusern. sie ist der stapel des Reinischen Wiens / des Getreids / vnnd aller anderer Wahr so den Rhein vnnd die Maas hinab kompt. Harlem ist die gröseste von Holland / ligt vff einem ebenen plan vnd sehr lustigen ort. sie ist jhres Wolwercks halben sehr berumbt: vnnd man hat erfahren das 10. oder 12. tausent Ballen Thuchs jahrlich darin gewerckt werden: vnd ist befunden das die kunst der Truckerey in dieser Statt erstlich erfunden worde sey. Selfft ein schone / grosse vnd starcke Statt / in welcher Wilhelm Printz von Vranien von einem Frantzosen erschossen / vñ alda begraben ligt. Diese Statt brewet so kostlich vnd susses Bier / das es gleich dem Englischen in frembde Lande verfuert wirdt: jhre Bürger hanteren auch mit Wollwerck. Leyden ligt an dem ort da vorzeiten der Rhein in den Oceanum gefallen / nun aber mit Sandt verstopfet ist. Diese Statt helt man fur die elteste vom gantzen lande / dan die Römer auch alda jhre Legion gehabt / vnd sindt auch noch antiquiteten alda zu sehen. Goude ligt an der Issel / da das wasser Goude ins Meer fellt / vnnd ist auch wol bewohnt. Amsterdam / ist auff die krumme Tia genant / gar stattlich gebawet / vnnd eine so volckreiche handelstat / als man (außgenomen Antwerpen) im gantzen Niderland finden möchte. ein jeder darinnen / wan er nit gern zu fuß gehen wil / kan er zu wasser in allen gassen seine geschefft (wie zu Venedig) verrichten. Täglich komen dahin viel Schiff aus allen orten Europae / ohn die kleinen Fehrschiff welche täglich vom morgen biß vff den abent mit vngleublicher menge von allen Stätten heran komen. vñ hat so reiche Bürger darinnen / das offtmals ein einig Bürger die wahr eines gantzen Hulcken / von drey / vier oder Funffhundert lasten / er kome aus Liffland / Norwegen / Engelandt / oder Franckreich etc. auffgelden / vnnd mit barer muntz bezalen kan. hergegen kunnen sie auch ohn allen verzug jhre Schiff widerumb zu laden komen / mit was Wahr / oder vff was ort vnd stat sie auch wider zu keren gedencken. Enckhuisen ligt mitten vff der Suider See / recht gegen Staue-

ren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ren vber/vnd bawet solche vngehewre grosse Schiff/das man in den außlendischē Nationen weit vnd breit dauon zu sagen weis. Die Statt Horn ligt auch auff der selben Meerkrumme/vnnd helt einen Marckt im Meyen/in welchem schier vngleublich viel Käß vnd Buttern verhandelt wirdt. Alckmar vbertrifft alle Stätt dieser Landtschafft mit jhrer vberflussigkeit an Keeß vnd Butter. Purmerende ist von wegen des Schloß/so die Grauen von Egmundt daselbst haben/berumbt. Die Statt Edam hat auch durch jhre kunst in Schiffbawen/vnnd köstliche gutte Käß/einen zimlichen nahmen erlangt. Darnach sindts Munchendam/Wesp/Naerden welches durch die Albanische verwuestung sehr bekand worden/vnnd Werdt. Oldewater/vmb welche so viel Hanfs wext/das fast alle Netz/Seiler/vñ Schiffleinen dieses orts damit gespunnen vnd gearbeitet werden. Schoonhouen hat den nahmen von der menge der schönen lustgarten vnd Meierhöuen/vnnd ist alhie der Salmenfangk sehr gemein vnd reich. Iselstein/Vianen/Leerdam/Asperen/vnnd Hueckelen/welche Stättlin rund vmb das wasser Lingen nur 500. schrit von einander ligen. Gorichum vnnd Worchum ligen an der Waal gegen einander vber/vnd hat Horchum ein gewaltig ansehnlich Schlös/vnnd ist diese Statt recht gleich ein Speißkammer der vmbligenden orten/so ein grosse menge an Victuali wirdt täglich darauß gefuert/vnd sonderlich auff Antwerpen. Roterdam ist durch den außbund aller gelerten/nemblich Desiderium Erasmum/nun fast aller Welt bekant worden/ist auch ein schone starcke/vnnd Schiffmechtige Statt. Darnach sinds Hoesden/Schiedam/Sibenbergen/vnd S. Gertruiden Bergh. Auch ligen viel andere Flecken darinnen/die vorzeiten mit mawren vmbgeben gewesen/nun aber durch krieg vnd andere schaden verwustet/sich jhrer alten priuilegien gleichwols noch gebraucht/als Memblick/Beuerwyck/Muiden/Nuiport/Vlardingen/vnd Grauesande. Es ligen auch vber die 400. Dörffer darinnen: deren das furnembst ist der Hage/das schoneste Dorff von gantz Europa/dan es sindt bey die 2000. Heuser darinnen/vnd ist vnder denen ein Königlich haus mit seinen gräben vñ wällen versehen: alhie ist der Richterstuel des gantzen Lands. Bey Catwick vff der See werden die ruinen des alten Britannischen Schlosses vnderm wasser gesehen sampt andere Antiquiteten mehr.

Seelandt.

VNder andern so Lemnius von Ziriesee in seine Buchlin von den heimlichen Wunderwercken der Natur/von seinen Seeländeren schreibt/findet man auch dieses: Man kan aus Cornelio Tacito abnehmen/das dis Meerlandt den alten vorzeiten nicht sey vnbekant gewesen/wiewol zwar nicht mit dem nahmen damit es heutiges tags bekant ist/doch aus dem gebrauch/vnd nach dem ein Mitburger vnd Nachbar den anderen gemeiniglich anzureden deutet/da er also sagt: Die Mattiaci seindt in einerley dienst den Batauis/oder Holländeren/gleich/ohn allein das jene jhres Landts halben etwas mütiger seindt. Dadurch er zuuerstehen gibt/wiewol sie den Holländeren/so von der Höle jhres Landts den nahmen haben/benachtbart seindt/vnd derhalben vnder sie sollen gerechnet werden: seyen sie doch jhres gemeinen nahmens halben vnderscheiden/dem hohen Meer naher vnd etwas frecher/wie es dan auch in der warheit ist/das sie jehnen an stercke/verstandt/list/triegerey/vberfortheilung/mit erfahrenheit in Gewerbschafften/vnd güter zu gewinnen/weit vberlegen seindt. Das sie aber Mattiaci heissen/ist nicht von einem ort oder Fursten/sonder von obgemeltem gemeinem gebrauch zu reden herkommen: nemblich von dem wörtlein Maet: welches bey vns in gemeiner Spraach/vnd freundtlichen zusamenkunfft einen Freund/Gesellen/oder Mitgenossen/aller Händel/Gewerb/Gefahrligkeit/rath vnd that/muhe vnd arbeit/vnd aller Hanthirungen bezeichnet. Dann Seelandt ist ein newer/vnd den alten vnbekanter Nahme/darzu von diesen beyden wörtlein See vnd Landt zusamen gesetzt/als wan man sprechen wolte/ein Landt/das am See gelegen ist. Dan es ist von allen seiten mit Meer vmbgeben/vnd in vielnemlich funffzehen Insulen vnderscheiden: wiewol das hohe Meer diesem Land vor wenig jahren grossen schaden gethon in dem es durch sein wüten vnd grawsame vngestumme die auffgeworffene Thäm durchbrochen vnd zerrissen/ein groß theil Seelandts mit seinem Saltzwasser vberschwemmet vnd bedeckt hat. Doch stehen noch etliche schöne Insulen/deren die drey furnembsten einen stetigen streit mit dem tobenden Meer haben/vnd kunnen sich mit grossem vnkosten fur diesem Barbarischen vnd vnbändigen Element kaum schützen vnd erhalten. Die erste/welche man vor allen zum ersten/wan man vom Meer anfehret/sehen kan/ist Walchern/welche entweder von jhren Einwohnern/oder welches gleublicher scheinet/von den Frantzosen also ist genennet worden: sintemal dieselbigen die Gegendt offt besucht haben/vnd auch heutigs tags auff Niderländisch Wahlen geheissen werden: oder auch von dem theil Britannie/darin gegen Abend die Walli jhren Sitz haben/welche bey den Engellenderen die furnembste Edelleuth seindt/vnd auch von den Frantzosen jhre ankunfft haben/welches dan jhre Spraach noch heutigs tags anzeigt. Von dannē gegen dem Stillstand der Sonnen/zum Norden/ligt Scaldia/von dem wasser Scalde (die Scheld) so daselbst vorbey laufft/also genennet. Darnach Suidt Beuelandt/so von jhrem Lande/weil es gegen Mittag ligt/den nahmen bekommen/vnd erstreckt sich durch einen weiten vnd sehr lustigen Streich/biß an die Flandrischevnd Brabendische Gräntzen: wiewol sie vor wenig jahren/durch grossen schaden biß an die helffte/geschmälert/vnd enger worden ist. Das vbrige mag einer bey

den

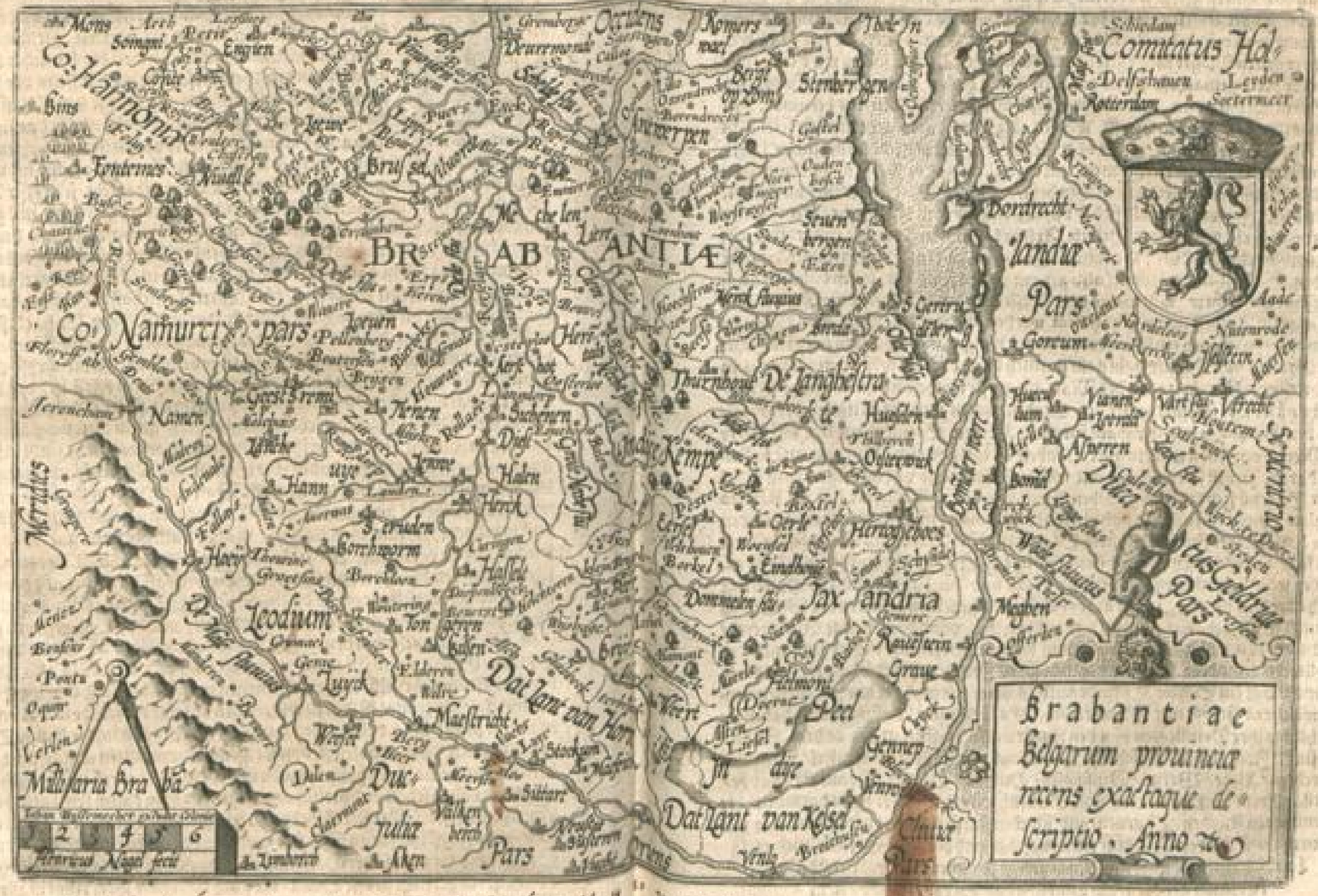
ZELANDIA
Septentrio
Comitatus Hollandiae Pars
Walche
Beuelandt
Zuyt
Braban
Duca tus
tiae Pars
Flandriae Pars
Zelandicarum insularum exactissima et noua descriptio, auctore D. Jacobo à Dauentria
Iohan hyssemecher excudit

den Scribenten / welcher alle jhre Insulen vnd Stätt auffs allerherligst beschrieben nachlesen. So du wilt / magstu auch Ludouicum Guiciardinum darzu nehmen / so wirstu einen gantz volkomlichen bericht daruon bekommen. Man findet auch Jahrgeschicht vber diese Insulen von Johanne Reygersberg in Mutterlicher Spraach beschrieben. Jur eine zugabe / mag man auch die Beschreibungen der Niderlandschē Stätt / durch Adrianum Barlandum hinzu thun. Es ligen aber diese Insulen zwischen den einflüssen der Schelde vnd Maas ins Meer / vnd haben in der nahe diese Landschafften: gegen Mitternacht / das Hollandt: gegen Morgen / Brabant: gegen Mittag / Flanderen: gegen Nidergang / die Teutsche See. Jacobus Meierus schreibet / die Völcker dieser Insulen werden von Procopio / Arboriche genennet: aber Petrus Diuæus meinet / das man am selbigen ort in Procopio nicht Arboriches / sonder Abroditos lesen sol.

Brabandt.

DAs Hertzogthumb Braband wird fast mit diesen Wessern/ der Maas/ Scheld/ Sambre vnd Dender vmbfangen/ also das es dieselbe an keinem ort vberrirt: gleichwols erreicht es sie auch nit allenthalben/ dieweil die Luttticher Landschafft einen zimlichen theil dieser Gegend disseits der Maas einnimpt. Es ist ein berumpte vnd lustige Landschafft. Die Einwohner ein lustig vnd frölliches volck/ also das sie sich lassen ansehen/ als wan sie sich auch kaum das schwere alter liessen anfechten. daher wir dan erachten das die schimpfrede so man als ein Sprichwort im munde fuhret/ jhren vrsprung genomen habe: je lenger ein Brabender lebt/ je grosser Narheit an jm klebt. Es hat eine gesunde lufft darinnen. dan man offtermals mit grosser verwunderung erfahren hat/ ob wol die Pestilentz in den vmbligenden Landschafften grawsam sehr regniret/ das doch die Brabender sicher dafur vnd vnbetroffen bliben sindt. In diesem Lande ligt des H. Römischen Reichs Marckgraffschafft/ welches Haupt Statt Antorff ist/ die Marckgraffschafft Bergen/ das Hertzogthumb Arschot/ die Graffschafft Hochstraten vnd Metgen. Es hat lustige Wäld vnd Först darinnen/ die allerley Wildts genug haben. Die funff furnemsten darunder/ nent man in jrer Mutterspraach Grootenhout/ Grotenheyst/ Meerdael/ Zauenterloo/ vnd Soenien der vnder denen allen der grösseste ist/ vnnd in seinem vmkreis (darin etliche Dörffer vnd Clöster stehen) siben Meilen begreifft. Die Jacht vnd Vogelsang stehet jedermenniglich frey/ allein diese funff ausgenomen/ welche den Fursten besonder zu jhrer erlustigung vorbehalten sindt. Es hat das Land auch ein fruchtbaren boden/ der Getreid vnd allerley fruchte tregt furnemlich gegen Mittag/ jehnseit der Demer. Dan allein in dem streich so gegen Mitternacht ligt/ vnd Campania von den Einwohnern genennet wirdt/ ist sie etwas vnfruchtbarer vnd sandiger. doch ist dasselbig stuck auch nit gar vnnd gantz vnfruchtbar: dan es ein gute Weid ist fur Rinder vnd Schaaff. darzu werden dieselbige Kempen durch die embsigkeit der Bawren also erbawet/ dz man heutiges tags sihet/ wie dieselbige orter/ da zuuor eitel vngebawete/ vnnutze vnd mit sand vberschuttete Velder gewesen: zu fruchtbaren/ vnd den Einwohnern sehr nutzlichen Eckern gemacht worden. In diesem Braband ligen 26. Statt/ die mit jhren Wällen/ Gräben/ vnd Mauren vmbringt seindt/ vnd heissen also: Antorff an der Scheld/ welche nicht allein in Teutschland/ sonder auch in gantz Europa die berümbste Gewerbstat ist: darzu wider allen anlauff der feinde so wol versehen als man eine finden mag. deßgleichen auch von wegen des wunder hohen Thurns an vnser Frawen Kirchen daselbst/ von weissem Marmolstein auffgefuhrt/ weit vnd breit bekant. Das Rath haus drinnen ist vor etlichen jahren mit grossem vnkosten erbawet/ vnd so schon vnd herlich anzusehen/ dz man kaum seins gleichen in gantz Europa finden sol. Brussel ist jhrer vnuerseiglichen Brunquellen halben weit bekant. Der Furst hat seinen Sitz vnd wonung hierinnen: macht jhr derwegen die Statt durch die menge der Hoffleuth vnd pracht des Adels ein herrlich ansehen. Löuen ist ein herliche grosse Statt/ die auch innerhalb jhrer ringkmaur/ Gärten Weinberg/ vnd Viehweid beschleüst. Man kundte sie auch wol ein wonung der Musen heissen/ dan die freie kunst alda sehr geübt werden. Joannes der vierte/ Furst vber Braband hat im jahr Christi 1426. die Vniuersitet alda auffgericht.

Von



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von wegen der geschlachtigkeit des Bodens / bekompt Braband auch den nahmen das sie den Weinwax haben. Mecheln ein gewaltige Statt / ist dadurch desto Namhaffter / dieweil Anno 1473. der Königliche Rath durch Hertzog Carlen von Burgund dahin ist gelegt worden. Hertzogen Busch ist ein herliche vnd vorzeiten berümbte Statt gewesen / wegt der hohen Schulen so dazumal alda im schwang ware / auch von wegen des streitbaren volcks jhrer Einwohner. sie hat auch wegen jhrer guten Messer lange zeit den preis gehabt. Tienen / alda wird ein grosse anzal der Kees gemacht so jhren nahmen daher haben: hat auch ein Canonicey S. Germani darinnen. Lewe ist jhres köstlichen Biers halben sehr berumbt. Nuell / hat ein Jungfrawen Stifft / werden aber keine darin genomen sie seien dan vom Adel / vnd welche hierinnen vber die anderen gesetzt ist / die mus zuvor durch der anderer Jungfrawen stimmen / mit verwilligung des Fursten / vnd nach consentz des Bapsts erwehlet werden: dan heisset man sie Wirdige Fraw von Nuel. vnd in dieser Frawen gewalt stehet das Weltliche vnd Geistliche Recht / dieser Statt vnd derselben gantzen Gebiets. Arschot / vorzeiten ein Marckgraffschafft gewesen / nachmals durch Carolum Quintum zu eim Hertzogthumb erhöhet worden. Bergen an der Zoom (also genant von de Fluß der Zoom dadurch laufsende) vorzeiten jhrer Jahrmarck vnd Messen halben in grossem wolstande / dieweil aber jm Antorff itzunt so nahe ligt. werden alle Kauffmanschafften dahin gezogen. Breda ist auch ein scheinbare vnd mit wolgebawten heusern gezierte Statt Die Grauen von Nassaw haben ein stattlich haus darinnen / ist heutigs tags auch wol befestigt. Vtrecht ligt an der Mase ein grosse wolbesetzte vnnd reiche Statt / welche ob sie wol scheinet ausser den Brabendischen grentzen zu ligen / erkennet sie doch den Hertzogen von Brabant fur jhren Herren. Steinbergen ligt am Vier des Meers / vorzeiten wol ein gute Handels Statt gewesen / heut aber nit besonders daran. Lier ist so ein schone vnd lustige Statt / das viel mussigen vom Adel dieser Gegend sich ergetzung halben darin begeben. Villefort hat ein starckes Schlos / davon es auch sein nahmen hat. Judoigna ist vorzeiten jhres gesunden lufftes halben jhrer Fursten geburts Statt gewesen. Hanutum ist vorzeiten / wie man sagt / ein Graffschafft gewesen / vnd ligt auff einem sehr fruchtbaren Boden. Landen wird von etlichen fur die eltste Statt von Braband gehalten. Halen ligt durch dz wüten der kriege fast danider. Diest ist zu beiden gestaden der Demer. so dadurch fleust gebawet: ist eines weiten begreiffs / vnnd handelt mit Wollwerck / welchs den Einwohnern grossen gewin bringt. Herentals nehret sich auch des Wollwercks. Endow / ligt schier mitte vff den Kempen an der Dommel. vnd bey Helmont ligt ein Schlos. Es sindt auch 18 orter darinne die wir Freyheiten nennen: welche ob sie wol mit Mawren vnnd Gräben nicht befestigt sindt / haben sie gleichwols jhre Priuilegien von den Fursten also krefftig gleich andere Stätt / vnd sindt: Josterwyck / Orschoth / Turnhout / Hochstraten / Duffel / Walem / Merchten / Asche / Werna / Duißbosch / Hulpen / Waure / Brain / Genappe / Ghella / Arendonck / vnd Dormal. Siebenhundert Dörffer sindt darinnen / die alle mit jhren Kirchen / Thürnen / vnd Klocken staffiert sindt: deren auch gar viel durch die Titel der Wirdigkeiten ruchtbar vnd bekant. Es sindt auch viel Landschafften jehnseit der Maas gelegt so vnder die Brabendsche Jurisdiction gehören / als Limburg das Hertzogthumb / item Dalem die Graffschafft / vnd der Staat Valckenburg.

Die Graffschafft Flandern.

DEn gantzen eussersten theil Europæ/so gegen Britannia vber/zwischen Franckreich/Teutschlant/vnnd dem offenen Oceano ligt/nennen die Einwohner das Nider Teutschland: Die Frantzosen aber/vnd fast alle Außlendige Völcker/nennents mit einem Nahmen Flandern. Aber doch erstreckt sich Flanderen nicht also weit. Dan das rechte Flandern/wiewol es vorzeiten weitere grentzen gehabt; endiget sichs doch heutiges tags an Brabant/Henegaw/Artois/vnd dem weiten Oceano. Man theilet sie in drey theil/nemlich das Teutsche/Frantzosische/vnd das Keyserische/so man auch Proprietariam/das ist/fur sich selbst oder eigen nennet: darumb das es nie einigem anderen als dem Furst aus Flanderen/fur seinen Obersten erkant hat. Im Teutschen Flanderen ligen die Stätt: Gent/Brugk/Ipern/Cortryck/Audenar/sampt Pamelia/Neuport/Firneu/Bergk/Schluis/Dam/Bierflieth/Dixmued/Cossel/Duinkerck/Greueling Borborch vnd Hulst.

Das Frantzosische hat Byssele/Duway/vnd Orchies. Das Keyserliche Aelst/Oeudermund/Gerhartsberg/vnd Ninouen. Seine beruhmte Wässer sindt/die Scheld/Liz/vnd Sender. Das Land tregt vil Weid/sonderlich gegen Abent: zeuget furtreffliche Oxen; geschlachte/dapffere vnd zum Krieg tugliche Pferde. Hat vberflussig viel Käß vnd Butter. Ist sehr geschlacht Weitzen zu tragen/vnd denselbigen köstlich vnd gut. Die Leuth darinnen treiben gemeinlich Kauffmanschafft: vnd aus Flachs (dessen gar viel vnd köstlich bey jhnen wechst) darzu von Woll so aus Hispanien vnd Engelandt dahin gebracht wirdt/weben sie Wullen vnd Leinen Tuch mit grosser menge/vnd fuhrents/weit hinweg in frembde landt. Es ligen in diesem Flanderen biß in die 28. Stätt/mit Mauren vmbringet: 154. Dörffer/ohn die Schlösser/Vestungen/vñ Edelleuth heuser. Die erste vñ grösseste vnder allen diesen Stätten ist Gendt/dauon Erasmus Roterodamus in seinen Epistolen also spricht: Ich glaube nicht das man in der gantzen Christenheit eine Statt finde/welche mit dieser verglichen kunne werden/beyde so vil jhren begriff vnd gewalt/darnach auch was die Policey/vnd Naturliche neigung des volcks belangt. So vil sagt Erasmus. Sie begreifft drey Teutscher meilen in jhrem vmbkreiß. Es lauffen drey wasserström dadurch/also das sie durch dieselbigen in 20. bewohnte Insulen vnderscheiden wirdt.

Die Statt Brugk vbertrifft fast alle Stätt in Niderland/mit viele vnd schonheit jhrer heuser/ist auch vorzeiten eine so berumbte Kauff Statt gewesen/das dadurch/wie Jacobus Marchantius sagt/der nahm vnd ruff Flandriæ seiner Benachtbarten Landschafften lob verdunckelt vnd in abnemen gebracht habe. Ipern hat den Flus Hypram/so den Tuchwäleckern gar bequem ist. vnd ist vorzeiten durch solches jhr Wollwerck zu einer grossen vnd weiten Statt erwachsen/bis sie entlich von den Engelendern belegert/jhre weite vnd herrliche Vorstett zertrennet/verherget/sie auch selbst sehr geschmälert worden/vñ in abnemrn gerathen ist. Gleich wie man dem gemeinen Spruchwort nach sagt/das vnder allen Hertzogthumben in der gantzē Christenheit Meylandt den vorzug habe/also sagt mem auch/das die Graffschafft Flanderen alle andern bey weitē vbertreffe. Sie hat auch etliche vorzuge oder vortheil vor andern/als das jhr sich Furst/von Gottes genaden einē Grauen in Flandern schreiben darff/welches er mit dem König allein gemein hat. Dan/wie Meierus schreibt/

es ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

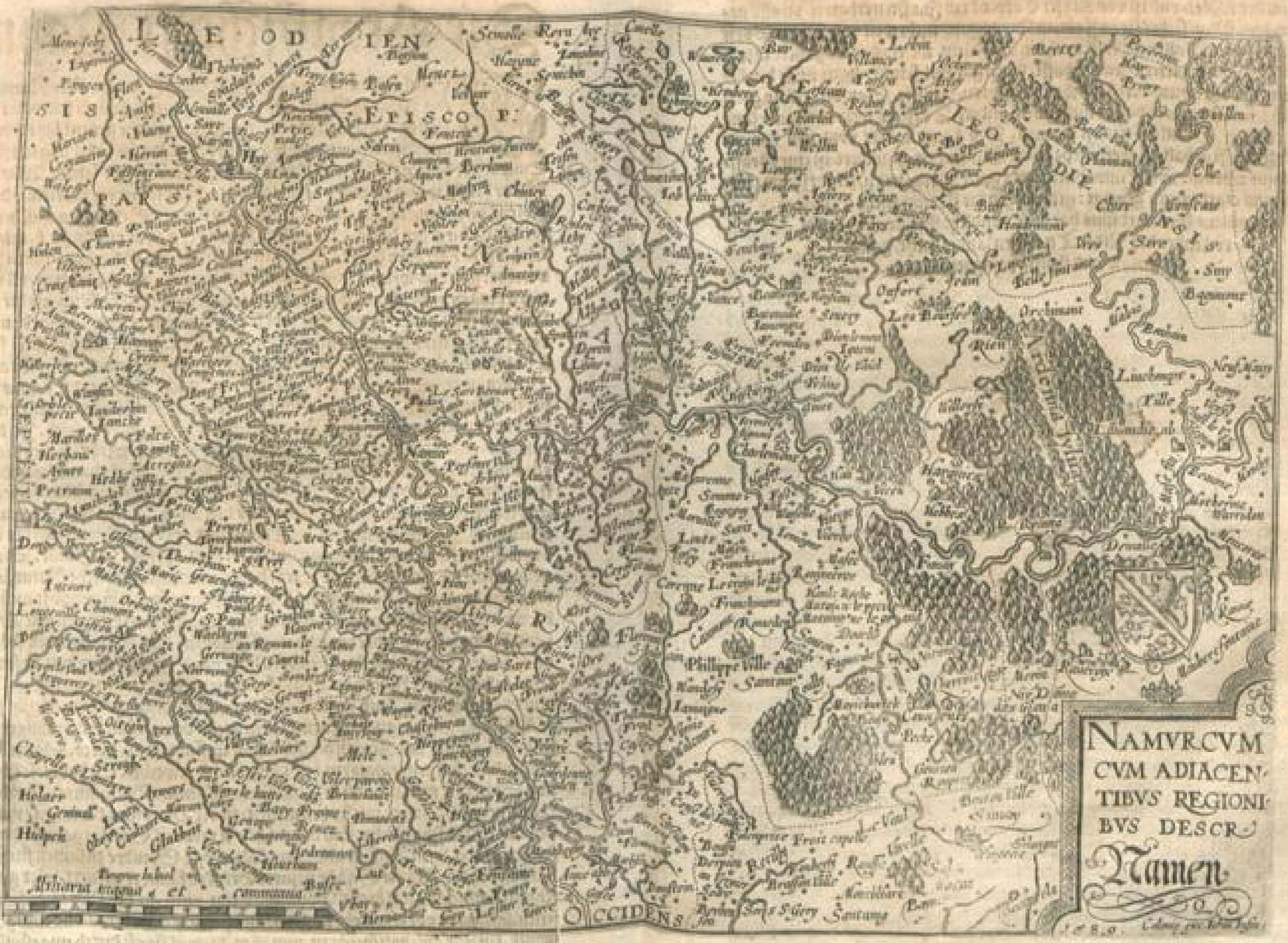
es ist keinem Fursten in der gantzen Christenheit dieses Titels sich zu gebrauchen zugelassen/ohn allein dem Fursten in Flandern/ da man andern Fursten in jhrem Titel nur/durch Gottes gute/durch Gottes hulff/oder dergleiche pflege hinzu zuthun. Sie hat auch vorzeiten Empter gehabt/ die den Königreichen eigentlich zustehen/ als da seindt: ein Cantzler/Marschalck/Kämmerling/Schenck: Item zween Hoffmeister/vnd zwölff Pares/wie in Franckreich. Der Schilt vñ Waapen dieser Landschafft/ist vorzeiten gewesen ein Himmelblawer Helm/mit fumff guldenen leistlin vnderschieden/darauff in der mitte ein klein rotes vnd glentzendes Schitlein gestanden ist. Heutiges tags fuhret sie einen schwartzen Löwen/ auff einem Guldenē Plan. Vnd man helt gentzlich dafur/das sie diß Zeichen/ sampt anderen Fursten/ so mit Philippo Elsatio einen zug in Syriam furgenommen/ fur jhr zeichen angenomen hatt. Dan damals haben diese Fursten/der Flanderer/der Louanier/der Hollender/Lutzenburger/Limburger/Brabender/Seelender/Friese/Hennegawer/vnnd andere mehr/jhre vorige Schilder verendert/ vnd an deren Stat eitel Löwen/mit besonderen Farben vnderscheiden/angenomen.

Anfengklich ist diese Landtschafft den mehrerntheil vnder dem Schutz vnd schirm der Könige in Franckreich gewesen: jetzunder aber/nach dē sie Keyser Carl der Funfte/Graue in Flanderen/ welcher solche dienstbarkeit durch den Madritischen vertrag gans vnd gar auffgehaben/erlöset worden/ist sie frey/vnd fur sich selbst.

Auff das aller fleissigst vnd genawest hat diese Landschafft Beschrieben Ludouicus Guiciardinus/aber auffs aller kunstreichst Jacobus Marchantius. Du magst auch hieruon lesen die zehen Bücher Jacobi Meyeri vber Flandern.

Die Graaffschafft Nahmen.

ES fuhret heutigs tags die Landschafft Namen oder Namur den Titel einer Graaffschafft. Ob sie den nahmen bekom̃en hab von ihrer Haubtstat/ oder ob hergegen die Hauptstat von jhr genent seye worden/ ist bey den vnseren vngewiß wie auch des nahmens vrsprung selbst. Dann die Einwohner heissen sie Namur/ die Teutschen nennen sie Namen. Was es aber von Natur heisse/ wissen sie nicht. Dan ich achte/ das die nur ein märlein oder Fabel erzehlen/ vñ jhre meinung auff keines glaubwirdigen Scribenten ansehen grunden/ welche da furgeben das vorzeiten auff dem Berg/ darauff man heutigs tags das Schloß/ so hart oben der Statt Namen ligt/ sihet/ ein Götz mit nahmen Namus sey verehret worden/ welcher auch auff allerley fragen antwort gegeben/ vñ von zukunftigen dingen geweissagt hab: vñ das derselbige darnach/ nemlich/ als die Christliche Religion erscheinen vnd offenbar worden/ verstummet seye. Daher dan aus diesen beyden Wörtlein Namus vnd Mutus, Namurcum zusamen geflickt sey worden. Die benachbarte völcker dieser Landtschafft seindt die Luttticher/ die Brabender/ die Hennegawer/ vñ Lutzenburger. Zwey Schiffreiche Wässer/ die Maas vnd Sambre fliessen dadurch. Die Gegend hat keine berg/ doch ist sie auch nicht gar eben/ sonder mit Hügeln vnd Thälern hin vnd wider erhaben vnd vngleich. In den Wälde drinnen/ vnder welchen der gröste Marlaigne genennet wirdt/ haben die Edelleuth ellenthalben zujagen. Sie ist fruchtbar von allerlej dingen/ damit man das menschliche leben schutzen vñ auffenthalten muß. Es sindt vil Eisengruben darinnen. Man grebt auch daselbst schwartze Stein/ oder viel mehr steinere Koln heraus/ die wir Teutschen Steinkolen nennen: die Einwohner aber/ gleich wie auch die Eburonen bey welchen sie gleicher menge gefunden werden/ heissen sie Hoille. Die Gelerten nennen sie Lithantraces. Diese Stein haben ein wunderbarliche Natur. Dan da alle andere ding mit auffgeschuttem Oli eine flam aufwerffen/ vnnd je mehr brennen/ da werden diese mit vbergegossenem wasser entzund/ vnd dagegen mit Oli gelescht. Die Einwohner vnd jhre benachbarte Nationen (dan dahin werden solche Stein auch gefuert) machen in jhren heuseren helle vnnd hitzige fewer mit diesen Steinen. Die Eisen schmidt kunnen auch das Eisen viel leichter damit dan mit einigem anderem ding erweichen. Auch sind Steingruben daselbst/ aus denen man schwartze/ röthliche/ vnd gesprengliche Marmorstein grebt/ damit man den vmbligenden Landschafften Heuser vnd Kirchen herlich schön auffuhrt vnd zieret. Daher dan dieser Gegendt nicht ein geringes zut vnd reichthumb erwechst. Es hat diese Graffschafft vier Stätt/ die mit Maurer befestigt sindt: Namur/ Bouuignes/ Charlemont/ vñ Wallencour. Namur/ wie droben gemelt/ ist die Hauptstat darinnen/ vnnd ist noch newlich ein Bischofflicher Sitz darein gelegt worden. Sie ligt gantz bequem an einm solchen ort da zwen Fluß/ nemblich die Maes vnd Sambre zusamen fliessen/ vnnd hat von beyder Wasser Gestade steinere Brucken hinuber gefuert. Der gantz Landschafft Rathschlag ligt hierin Bouuignes ligt auch an der Maes auff der lincken seiten. Diß war vorzeiten von wegen seiner herlichen Gebew/ vnd menge der Einwoner, ein sehr ansehnliche Statt/ nun aber/ dieweil sie oft durch vngestume Kriegsleuff



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

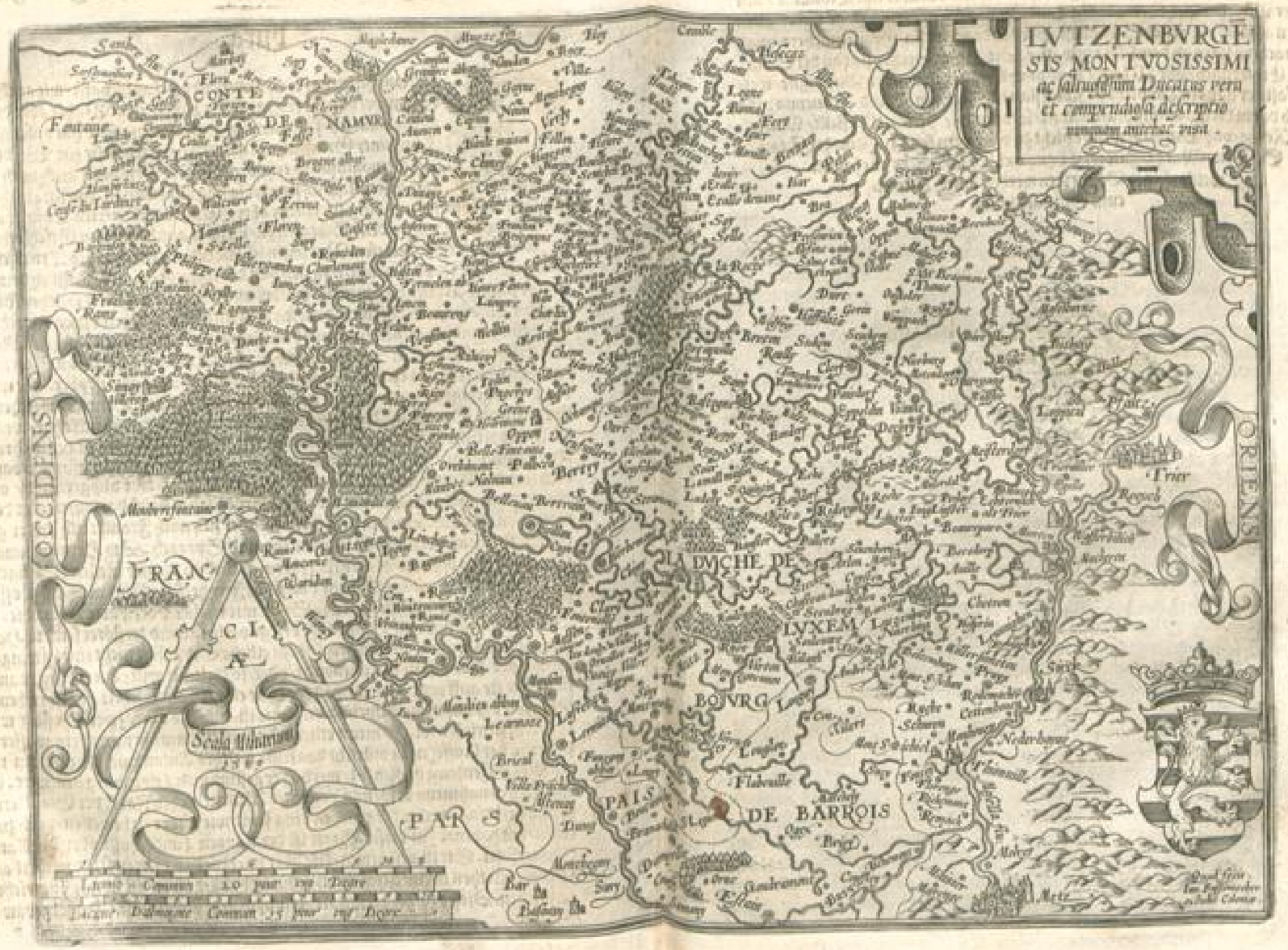
leuff geschendet vnd verh:rget worden / ist nichts besonders daran. Charlemont ist eine Burg welche fast vnd vnuberwindlich ist / deren gleichen man kaum finden solt. ligt auch an der Maes / vnd ist von Keyser Carolo dem Fünfften erbawet / vñ also genennet worden. Man siehet sie auff einem Berg ligen / nicht weit von einem Dorff mit nahmen Giuet. Vallencour / ist auch ein Stättlein / welches nicht zuuerachten. Neben den Abteien in dieser Graefffschafft / deren gar viel seindt / ligen noch bey die Achtzig Dörffer darinnen / deren etliche / als Floreu / Vaselle / Sanson / etc. so groß vnd hupsch seindt: das sie es damit nicht allein andern Dörffern weit vorthun / sonder auch etlichen Stättlein trutzen kunnen. Diß Landt wardt vorzeiten vor ein Marckgraffschafft gehalten / aber vñ dz Jahr Tausent zweyhundert / ist eine Graffschafft daraus worden. Die Einwohner seindt gutte Kriegsleuth / seindt jhrem Fürsten gantz ergeben vnd geneigt: gebrauchen die Frantzosische Spraach.

Ludouicus Guiciardinus hat diese Landschafft / wie auch andere Lender des Nider Teutschen landts mehr / gantz genaw vnd fleissig beschrieben.

Das Hertzogthumb Lutzenburg.

IHren nahmen hat diese Lutzenburger Landschafft/wie auch viel andere mehr/von jhrer Hauptstat Lutzenburg. Waher aber dieselbige also genant sey/kan niemant gewis sagen. Sie hat anfenglich den Titul einer Graeffschafft gefuert/darnach ist sie zur Wirdigkeit eines Hertzogthumbs erhaben worden/darinnē sie auch noch heutigs tags bestehet. Das sie aber so hog ankoñen ist/messen etliche Wenceslao dem Römischen König zu/etliche aber Carolo dem Vierten. Conradus Vercerius schreibts Henrico dem Sibenten zu/welcher aus demselben Geschlecht der erste Römische Keyser gewesen. Vorzeiten ist Lutzenburg ein theil des Trierischen Gebiets gewesen. Jhre gelegenheit/so sich von der einen Gemarck/nemlich dem Walde/der jetzunt Arduenna geneñet wird/biß an die Mosel erstreckt/welcher Flus vom Poeten Ausonio nicht mit wenig versen gepriesen wirdt/ist mit diesen benachtbarten Gebiethen vmbgeben/nemblich mit dem Frantzosischen/Lothringischen/Metzischē/Trierischen/Gulischen/vnd Luttichschen. Es hat nit mehr dan neun Stätt/wie obgemelter Vercerius bezeugt: hat wol vorzeiten mehr gehabt/ist aber/wie man sagt durch Freigebigkeit vnd reichligkeit des Gottsforchtigen Henrici/welcher etliche Freystett/als Sarburg/Vitel/etc. dem Thum zu Trier geschenckt hat/vnd durch die Frantzosische Krieg geschmälert worden. Diese Landschafft ist den mehrern theil Bergächtig/hat auch an etlichen orteren Wälde: sonst ist sie gnugsamb erbawet. Zu dem haben wir auch gesehen/das an vielen orten die Wälde außgereutet/vnd jhre platzen zu fruchtbaren Eckeren gebawet worden. Das volck darinnen redet den mehreren theil Teutsch. Doch in dem theil/welcher sich nach Franckreich lendet/gebrauchen sie sich auch derselben Nation sitten vnnd Spraach. Dis Hertzogthumb/wie Guicciardinus bezeugt/begreifft in jhrem gezirck 70 kleiner meilen. Es ligen siben Graeffschafften darin/vnd mehr dan siben Freyherschafften/auch ein grosse anzal der Edelleuth wonungen: hat 23. Stätt mit mauren verwaret/ohne die/welche durch vnsinnigkeit vnd Brandt der kriege verhergt vnd zerstöret seindt. Hat auch tausent vnd achthundert Dörffer/darzu etliche Schlösser/nicht eines geringen nahmens. Die Hauptstatt ist Lutzenburg/oder/so du lieber wilt/Lucenburg: dan ich befinde das sie auff beyderley weiß/doch ohne einigen vnderscheit/geschrieben wirdt. Dan wie des nahmens vrsprung vngewis ist/also ists auch zweifelhafftig wie man jhn recht schrieben sol. Es meint etliche jhr name komme her von dem wasser Elza/so daran her laufft (mag villeicht das sein/welches Antoninus Alizontiam nennet) als ob es Elzenburg heissen sol/werd aber gestummelt Letzenburg genennet. Etliche wollen jres nahmens vrsprung von einer Altuettelischen Fabel der Gaucklerin Melusina herbringen. aber dergleichen ding seind wir weder zu beweisen/noch zu widerlegen/vorhabens. In dieser Statt ist der gantzen Landschafft oberster Rath vnnd Richterstuel. Sie ist vest genug/ligt aber vneben. dan dieweil sie zum theil auff einē Berg/zum theil in einen tieffen vñ gehen Thal gebawet/ist sie gar vngleicher form anzusehen. Dieser folget die Statt Arlun/welche ohē auff einē Hugel gebawet/dar-

zu

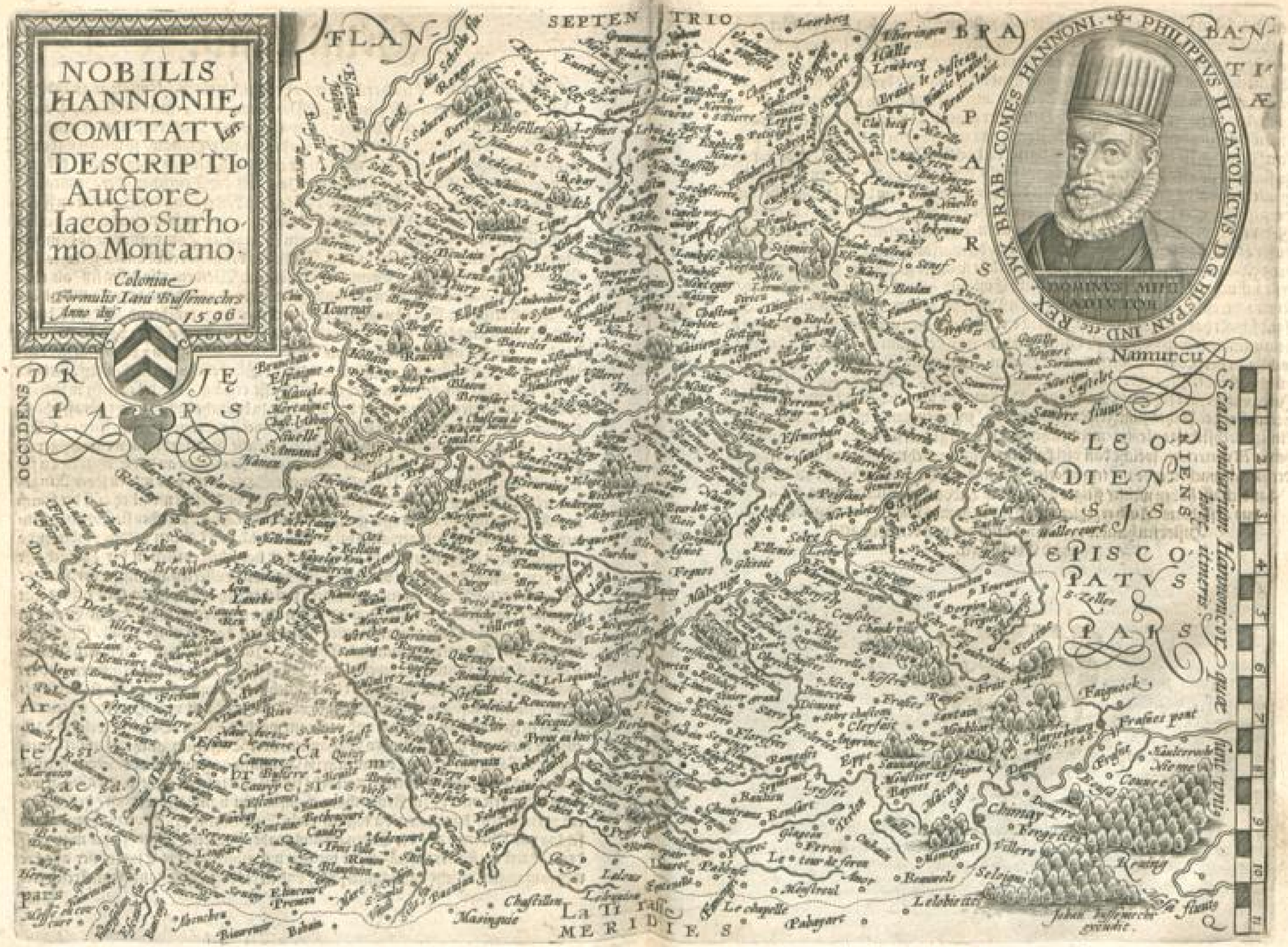


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu zimlich schön ist man meinet dz vorzeit der Mond ist als eine Göttin/auff Hetrusche weiß daselbst sey verehret vnd angebetten worden/daher sie auch den nahmen habe/als wan sie von Ara Lunæ/das ist/einem Altaer des Mons/Arlun sey genennet worden. Auff der anderen seiten ligt Rademachern. daruber ligt Tionville/am gestade der Mosel/welche der gantzen Landschafft schirm/vnnd zwar wider allen feindlichen anlauff ein vestes Stettlin ist. Die beyde Stettlin Grauemachern vnnd Königsmachern ligen an demselbigen wasser. Die Statt Dechry ligt an der Saur. Virton/Echternach/vnd Vianne seind auch Stätt/deßgleichen Bastoigne/welche auch fast der gantzen Landschafft Kauffstatt ist/ligt am Wald Arduenna. Es ligen auch darin die Stättlin Malmendiel/Dampuille/Neuff Chastelle/Marville/La Roche/vnd Durbuy/welche nicht zu verachten seindt. Item die Statt S. Veit/Marza/Duois/Chyny vnd Ferta/welche alle samen weitleuffiger Beschriben werden durch Ludouicum Guiciardinum.

Hennegaw.

IESSABEVS schreibt (weyß aber gleichwols nicht / mit was grundt) es seie vorzeiten diese Landschafft Pannonia / von wegen des Abgots Panos so alda verehret / Item der Kolwaldt / vnnd Vndere Picardej genennet worden. Entlich aber hat sie von dem wasser Hanaw / so mitten dadurch fleust den Nahmen Hannonia / welchen sie auch noch heutigs tags behelt / bekommen. Des Landts Einwohner nennen sie Hainault / die Teutschen aber Hennegaw. Also aber ist diese Landschafft gelegen / dz sie gegen Nidergang der Sonnen an Flandern vnd Artois: gegen Mitternacht an Brabant: gegen Aufgang an die Brabender Namuriker / vnd Luttiger: vnd entlich gegen Mittag an Campaniam / so dem König in Franckreich vnderthan / anstost. Vnd ist in der nähe kein Landt / welches von Wälden / Seen / fliessenden Brunnen / Wisen vnd Weiden / also lustig sey / als eben Hennegaw Das volck ist streitbar / vnd jhrem Herren vber die maes getrew / wilfährig / vñ vnderthänig. Sie ist vngefehr in die 20. meil wegs lanck / vnd auf dis 16. breit. vnd in diesem vmbkreis / wie Guicciardinus beschreibt / begreifft sie 24. Stätt / vber die 950. Dörffer vnd Höue. Robertus Canalis schreibt / es seien 2200 Dörffer darinnen / in welcher jeglichem ein Kirch mit einem Glockenthurn zusehen sey. Jetzunt hat sie den Titel vnd nahmen einer Graffschafft erlangt / vnnd begreifft in sich ein Fürstenthum̃ / wie man nun mehr das wörtlein zu brauchen pflegt / acht Graffschafften / zwölff Pares / wie man sie heutigs tags nennet / 22. freie Herschafften / 26. Abteien / vnd anderen wurden vnd digniteten / welche Guiciardinus weitleuffiger erzehlet. Die furnembste Stätt seindt Bergen / vnd Valenzen an der Schelden da sie Schiffreich wirdt / vnd ist Valenzin ein weite Statt / vnd von wegen jhrer Ringkmaurē vñ Wällen / ein sehr beruhmte Statt. Das volck ist gemeinlich auff die Kaufmanschafft beflissen / vñ schaffet grossen nutz mit den Tuch / welches sie Fussetten nennen / vnd in dieser Statt gewaltig vil geweben / vnd von dannen in wen vmbligende Landschafften ausgefuert wirdt. Bergen aber ligt schier mitten in der Landschafft auff dem wasser Trulla / ein vberaus veste / vnd wider allerley anlauffen der feinde / wol verwarte Statt. Hat ein reich volck / welches sich den mehrern theil nehret mit wirckung eines sonderlichen gewands / dessen alda sehr viel gemacht / vnnd Saya in jhrer Sprach genennet wirdt. Weiter ist in diesem Land Conte / Hall / Enghien / Maulberge / Auernes / Beaumont / Chimay / Quesnoy / Binch / dahin sich Maria Keysers Caroli Quinti Schwester zuuerfügen pflegt / wan sie sich erlustiren vnd ergetzen wolte / dieweil sie dasselbig ort des statlichen Schlosses halben / so sie darin gebawet / fur sehr lustig gehalten. Darnach aber ist die Statt von Henrico Secundo König in Franckreich verhergt vnd verbrant worden. Item Bauay / welches nach etlicher meinung von Ptolemæo Bagamum oder Bagacum / auch wie andere meinen / von Cæsare in seinen Commentarijs Belgium genennet wirdt. Doch meinet Hubertus Leodius es seie diese Statt bey Julij Cæsaris leben nicht so gewaltig gewesen / sonder erst vnder dem Keyserthum Constantini namhafft worden / dessen dan ein vrkundt sey / das man alda täglich viel Muntzen mit des Keysers Constantini schlag vnd Bildnus aus der Erden heraus grabe. In dieser Statt siehet man auff dem Marck ein steineren seul / vnder welcher wie man sagt / die Einwohner alle die wege anfangen / welche von dannen strax / vnd in die höhe / auff gantz Franckreich ziehen /

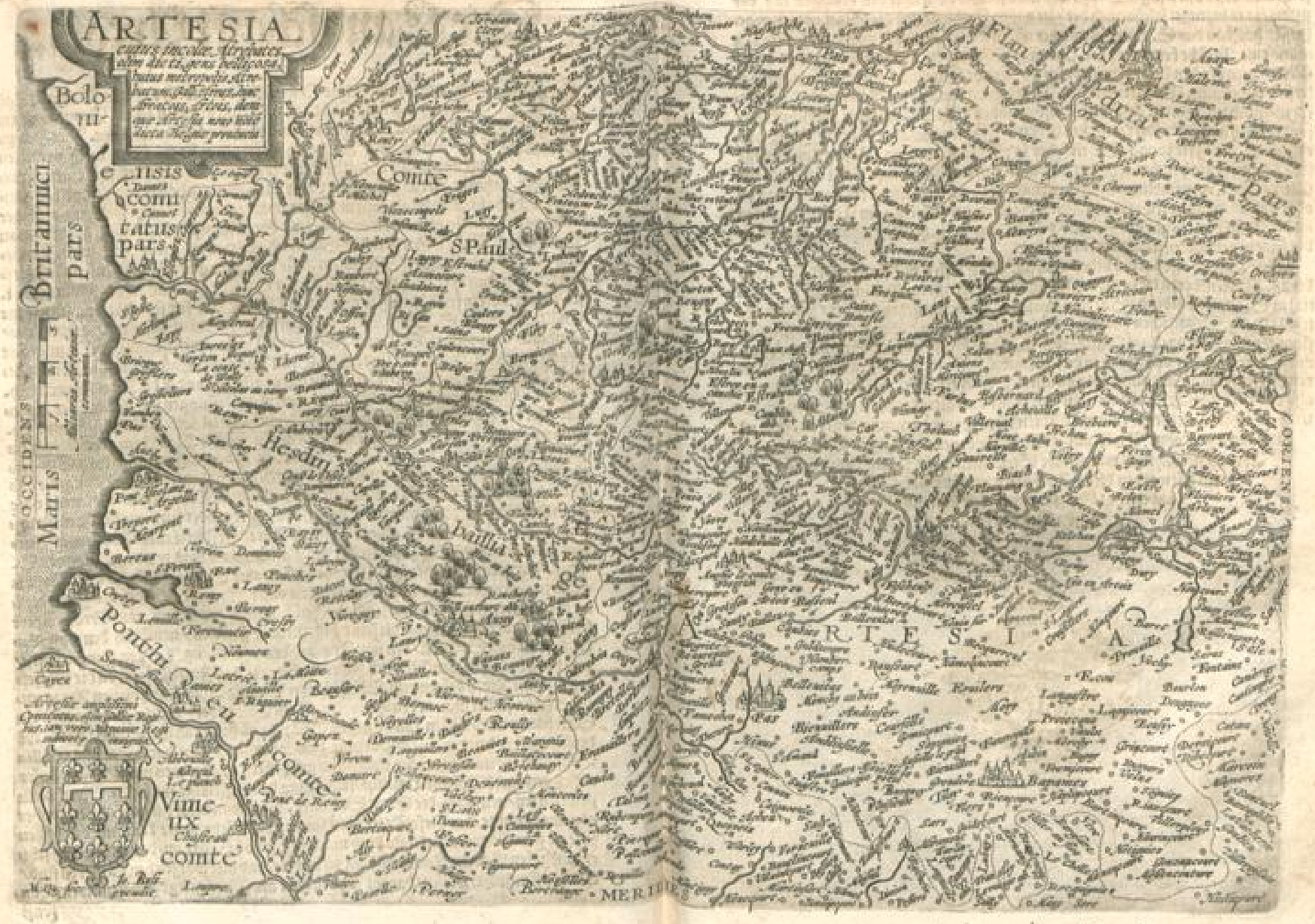

NOBILIS
HANNONIÆ
COMITATVS
DESCRIPTIO
Auctore
Iacobo Surhonio Montano
Coloniae
Formulis Iani Bussemechrs
Anno dni 1596
SEPTENTRIO
FLAN
BRA
BANTIÆ
PARS
DRIE
PARS
OCCIDENS
ORIENS
LEODIENSIS
EPISCOPATVS
PARS
MERIDIES
Namurcu
Scala miliarium Hannonicorum quæ sunt vnius horæ itineris
DVX BRAB. COMES HANNONI. PHILIPPVS II. CATOLICVS D.G. HISPAN. IND. REX
DOMINVS MIHI ADIVTOR

hen/vnd sollen dieselbe von Brunchilde also zubereit sein/ welcher zeit Register auch noch vff den heutigen tag von den Einwohneren behalten wirdt. Die Frantzosen nennen sie Chemius die Brunehault/ die Teutschen aber Kassyet. Wiewol aber dieser Wegzeichen vñ anzeigungen zertrennet seindt/ kan man sie doch noch heutiges tags sehen/ vnd ist in diesen wegen/ wie Bouillus anzeigt/ ein selzam vnd wunderbarlich ding/ das sie hoher seindt dan alles Velt in der gegent/ auff beiden seiten: Item das sie auff die furnembste Stätt in Franckreich eine vnfehlbaren vnd richtigen weg weisen: Item das sie voller Kißlingstein ligen/ da doch keiner im negsten Velde dabey zu finden: das also zuuermuthen/ es seien solche Steinlin aus der Erden heraus gequollen/ vnd alda versamblet/ oder mit dem Regenwasser von dem Himmel herunder gefallen/ oder je nicht mit menschlicher muhe vnd arbeit/ aus allerley des gantzen Erdikreises orteren/ ein solchen weg zu machen/ zusamen geleitet. Es seindt auch in dieser Landschafft Gemarck gegen der Maes/ da man auff Franckrich reiset/ Carlsberg/ Marienburg/ vnd Philips Dorff/ welche in dieser gegent die starckste vñ sicherste zuflucht seindt wider die Frantzosische Einbruch/ von Keyser Carolo Quinto/ seiner schwester Maria/ vnd seinem Sohn Philippo/ gebawet vnd genennet. Diese Landschafft hat viel Eisen vnd Bleigruben. Deßgleichen grebt man da Marmorstein/ nemblich den weissen vnd den schwartzen/ item den bunten vnd gesprenckelten/ welche zu der Königen/ Fursten/ vnd Herren Höue vnnd Grabstein zu ziren sehr dienlich seindt. Hie wirdt auch vngeleschter Kalck aus der Erden herfur gebracht. Item Steinhart schwartze Kolen/ dem Pech nit sehr vngleich/ welche die Einwohner an stat des holtzes zum Fewer gebrauchen. In diesem lande macht man auch die kleine durchsichtige gleßlin/ mit welchen wir den vergifften lufft aus den Kirchen vñ heuseren vertreiben/ welche dan viel kostlicher vnd nutzlicher seindt dan alle die so anderstwo gemacht werden: Item allerley Glasene geschir vnnd Gefäß. Von dieser Landschafft haben weitleuffiger geschrieben Ludouicus Guiciardinus/ Jacobus Lessabæus. Auch erzehlet Hubertus Thomas nutzliche vnnd gewisse Historien hieuon/ in seinem Buchlein von den Tungern vnnd Eburonern.

Die Landschafft Artois.

ES bezeugt auch Julius Cæsar selbs/das die Völcker in Gallia Belgica Atrebates genant/nicht gar vnbekant gewesen seien. Dann es ist ein streitbar volck/vñ behalten auch noch jhren alten nahmen. Jhre Hauptstät / welche auff Lateinisch Atrebatum heist / vnnd auch vorzeiten eine vornehme Statt in Flanderen gewesen ist / wird mit einem Frantzosischen nahmen Arras geheissen: daher die vmbligende gegend sampt der gantzen Landschafft Artois/als wen man Arratois sagen wolte/ von welchem auch der newe nahm Artesia gemacht worden. Diese Grafffschafft erstrecket sich gar weit. dan sie zeugt sich von den Grentzen der Cancrich/Picardey/Hennegaw/vnd Flanderen/bis an das hohe Meer. Vorzeiten ist sie dem König von Franckreich vnderworffen gewesen. nun aber nach dem durch Keyser Carolum V. vnd König Franciscum I. im jahr 1529. ein fried getroffen worden/ ist sie vor sich selbst. Hat zwo furnehme Stätt/Arras/vñ S. Omer. Darneben hat sie diese Stättlin: Ayre/Hesdin/Lens/Bethune/Bappames/S. Paul/Libers/vnd Pernes/welche alle vnder dem gebiet des Königs von Hispanien sindt. Die Stätt Bulogne/Cales/Guisnes / vnnd Ardres (die auch alle in dieser Grafffschafft ligen) gehören vnder die Kron Franckreich. Morin ist nun mehr zerstoret. Es ligen auch viel Vestungen vnd Schlösser darinnen/ohn der Edelleuth heuser/welcher vnzehlich viel ist Die beyde Bisthumb/ S. Omers/ vnnd das Morinische/ gehören mit hierunder. Nach dem aber Morin im jahr 1553. durch die Hispanier zerstoret worden/ ist das Bisthumb in drey Sitz zertheilet/ also das das eine S. Omer vnd Jperen zum halben theil/ vnd Bulogne das ander innen haben solt. Es hat auch neun Balluiatus/Castellanias maiores/ oder zimliche Vogteyen darinnen/ welche gleich als glider oder furneme stuck der Grafschafft seind/als Arras/S. Omer/Morin/Ayre/Hesdin/Lens/ Bappames/Auesnes/Bredenar/vñ Auogny. Vnder der Castellania Arras werden Bulogne/ S. Paul/Pernes/Bethune/ vnd Lilers begriffen. aber Cales/Guisnes/ vnnd Ardres gehören von wegen einer alten gerechtigkeit vnd herkommens vnder die Jurisdiction oder Gebieth S. Omers. Deßgleichen hat auch der Graff von Arras andere Grauen vnder jhm gehabt/die seine Lehrmenner gewesen / nemblich den von Bulogne/den von S. Paul/den von Arques/ den von Blang/den von Fauquenberg/ vnd den von Synechen. Newlich hat er auch darzu das Fürstenthum vñ die Marckgrafffschafft Renty bekommen. Wie sich aber Boulogne der Jurisdiction Arras entzogen habe/ findet man in den Historien. Von Cales aber / welchs heutigs tags ein Meerhauen eines dasten Landts gegen Britania ist/ helt man gemeinlich/ das es ebt derselbige sey/ den der Cæsar Portum Jccium nennet/ von dannen er aus Gallia Belgica in Britanniam oder Engeland geschiffet sey: aber wen man die sach besser in sich erweget (Spricht Ortelius) siehet man das dasselbige ein ander Meerhauen gewesen sey/ nemblich die Statt S. Omer. Dan wan man nirgent anderswoher abnemen kundte/ das diese Statt ein Hauen/ vnnd sehr weite krumme des hohen Meers gewesen were/ so zeigts doch nur das gar hohe Vfer an/ damit sie gleich schier vmbgeben ist/ wiewol noch vnzelig vil beweis/ vnd alte warzeichen darneben sind/ welche offentlich erweisen/ das jhr Boden hart am Meer gelegt gewesen/ wen schon

sonst



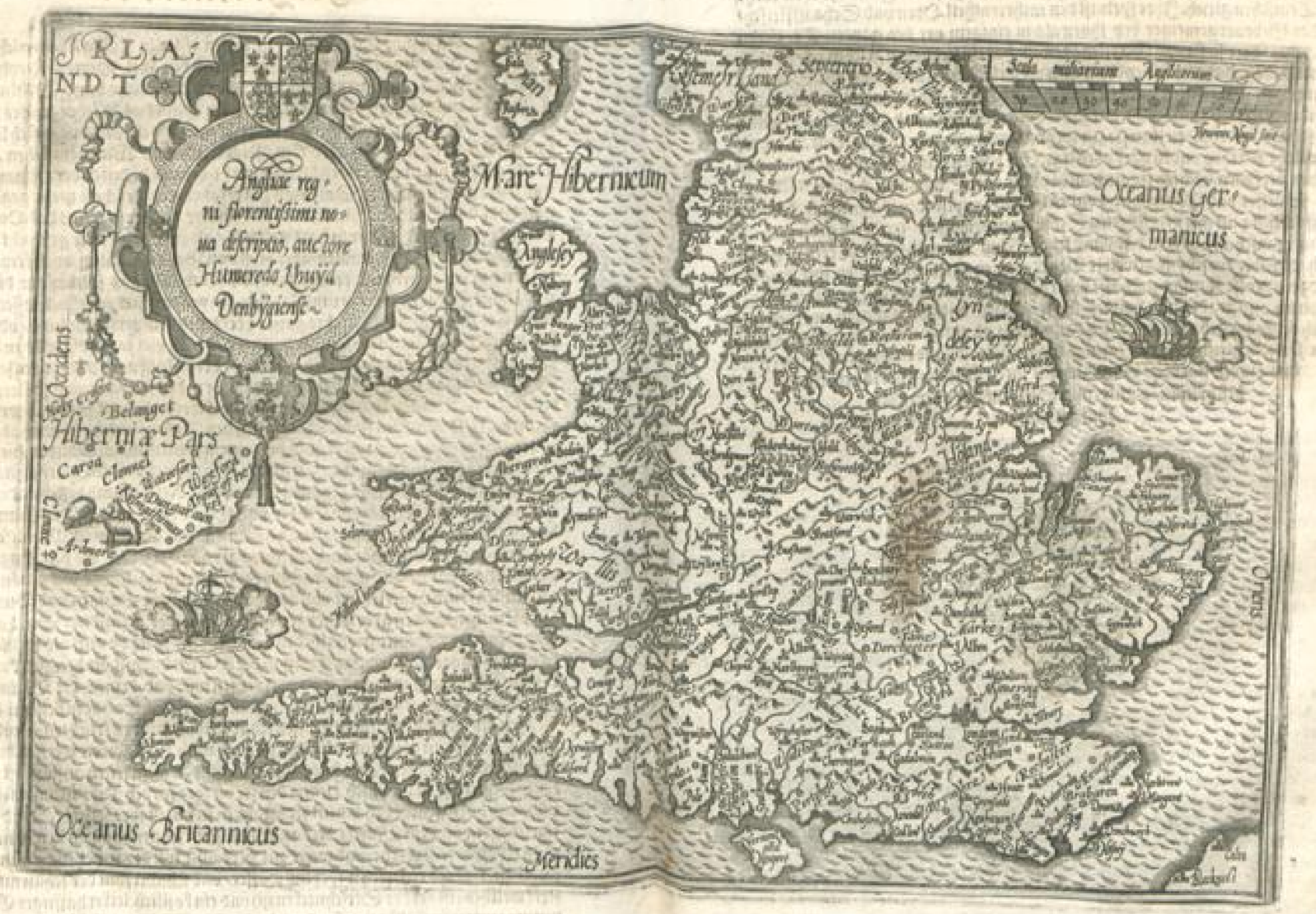
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sonst niemant dauon sagte. Darzu sagt man solches noch auff den heutigen tag vor gewis/ja es bezeuget solchs auch der alte nahm Sithieu/wie die Statt vorzeiten geheissen hat (dan das S. Omer ein newer nahm sey/ist niemant vnbewust) als wann mans eine Jeeische krumme oder Hauen geheissen hette: zugleich auch das dieser Meerhauen bey den Morinen gewesen sey/welche Virgilius vnd Lucanus die eusersten vnder allen Völckern nennen. Vnd das diesem also sey/kan ein vleissiger Leser mit noch vil anderen Argumenten vnd grunden nicht allein aus der vberschiffung/sonder auch auß der widerkunfft des Cæsaris erfahren. Das er aber die Insul also beschreibt/als dz sie 30000. Schritt (oder ia viii die mans) vom Vasten Land gelegt sey/kan mich auch nicht verhinderen/damit Ich dasselbige nicht glaube: dieweil des Meers toben (vornemblich an solchem engen ort) gar leichtlich dem Land etwas zu oder abtragen kan: wiewol auch daselbst die breite des Meers vom Vastenlande biß an die Insul nicht so gar groß ist. So vil von dem Jeeischen Meerhauen/dauon jeder seinem gedunckē nach vrtheilen mag.

Diese Landschafft hat darneben auch gar viel Clöster/vnd sindt vnder diesen bey die 28. Abteien: deren die furnembsten sind: S. Vedasti im Gebiet Arras/S. Bertini in S. Omers gebieth/S. Saluatoris im Aquæcinctischen Gebiet/vnd S. Eligius Berg. Desgleichen hat sie auch viel Wasserström/aber die namhafftigsten sindt/Lysa/Scarpa/Aa/Cachia/vnd Authia/sampt andere Schiffreiche Flüß mehr. Der Dörffer vnd Höue in dieser Landtschafft ist ein grosse anzall: das Erdreich ist sehr fruchtbar/vnnd vol von allerley Fruchten/vornemblich aber Getreid/also das etliche geschrieben haben/sie seye daher auff alte Frantzösische Spraach Artrech/welches so viel heischt als ein Erdtrich des Brots/genennet worden. Sie ist auch nicht gar ohne Wäld vnd Först/aber vornemblich gegen Mittag vnd Abent. Hieronymus vnd andere Scribenten mehr/sagen/das es auff ein zeit wol bey diesen Atrebätern geregnet habe. Vnder andern hat Guiciardinus diese Landschafft schön Beschrieben.

Engellandt.

DAs gantze Engellandt hat seinen eigenen König/ dem nicht allein die Bawren vnd Bürger/ sonder auch der Adel/ Herren/ Freyherrn/ Grauen/ ja der Hertzog selbst/ der gantze Geistliche vnnd Weltliche Standt mus vnderworffen sein. Es ist ein Landt das zu jeder zeit des jahrs eines gelinden/ temperierten/ vnd dicken Lufftes ist/ also das er sich leichtlich zusamen schlegt/ daraus dan Wolcken/ Platzregen/ vnd Winde entstehen/ daher das Landt grosser hitzen vnd kelden befreiet wirdt/ dieweil dadurch der Himmel stäts dick vnd trueb gehalten wirdt. Dan man hat erfahren/ ob sie schon mehr gegen Mitternacht ligt dan Brabant/ Flanderen/ vnd andere Länder so disseit des Oceani ligen/ das es doch in dieser immer so hart gefriere/ als in denen orten geschicht. Es seindt viel Hügel vnd Berg darinnen/ aber bloß von Beumen. haben auch keine Brunne/ tragen gar ein zartes vnd kurtzes kreutlin/ doch also das solches fur die Schaaff gnugsame Weyde gibt/ darumb lauffen sie voller Herden schneweisser Schaaff. welche (es geschehe gleich solches vom vorerzelten temperierten lufft/ oder von geschlachtigkeit der Landschafft) alle gantz weiche/ vñ viel zartere Vell dan alle andere Schaaff tragen. Dieweil auch dis land weder Wölff noch andere reissende Thier zeugt/ siehet man die Schoeffer tag vnd nacht in den Bergen vnd thäleren hin vnd wider jrer nahrung nachstellē/ auch auff den Eckerē/ darauff zu weidē/ welche zur gemeinen Weid verlassen sindt. Darzu auff den Wisen/ welche sie nach abgenommenen fruchten/ von vhraltem brauch her/ einem jeglichem nachbauren zur gemeinen Vieheweid frey zugebrauchen darstellen. Vnnd dieses ist ein warhafftiges gulden Vlies/ auff welchem dieser Insulen Einwohner Reichthumb bestehet: denn es wird allenthalben ein vberfluß von Silber vnd Golde hierdurch an die Einwohner gebracht. Es hat allerley Viehes gnug darinnen/ außgenommen Maulesel/ Camelen/ vnd Elephanten. Hat auch ein guten art von Hunden. Es hat Engellandt ein geschlachten boden/ and gantz fruchtbares Erdreich/ welches (außgenommen Obs vñ Hulsen frucht) allerley art von bawholtz/ ohn allein Tannen vnd Buchen tregt. Der Buchen werden aber itziger zeit hin vnnd wider gefunden. Der Lorberbaum kompt in keiner Septentrionalischen Landschafft/ so schon auff als in dieser. Es ist so viel Rosmareins darinnen/ das man die Gärten darmit vmbzeunen kan: hat aber keinen Wein da wäxen/ dan er da vbel reiffen wil: vnd drumb die Weinstöck mehr des schattens als der fruchte halben gepflantzet werden. Es hat in keinem Land mehr Krayen als daselbst welche so grossen schaden thun mit den fruchten/ vnnd samen zu fressen/ das kaum gleublich/ also das sie auch nach der bawren werffen vnnd bogenschiessen wenig fragen. Das hohe Meer so alhie zu allen seiten anstöst ist sehr Fischreich/ sonderlich ist der Fisch Lucius den sie vff jhre sprach Pike nennen sehr gemein vnd auch hoch geacht bey jnnen: sie pflantzen jn mit in jhre Weier. Vnd dieweil sie jhn lebendig vff dem Marckt verkauffen mussen/ schneit man jm den bauch auff/ dz man sehe wie feist er seye: vnd wo er nit verkaufft wirdt/ nehet man jhm die wund wider zu/ setzt jhn darnach wider ins wasser/ vnd schadet jhm der schnit nit. Die Oester (welches ein art der Seeschnecken ist) vnd ein köstlich leckerhafftiges Essen/ werden nirgents vberflussiger gefunden als eben hie. Sie hat auch Gold/ Silber/ Kupfer/ vnd



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ser/vnd Eisen in sich/aber dessen nicht so gar viel. aber schwartz vnd weis bley/das ist das beste Zin in seiner art/grebt man mit grosser menge daraus/ vnnd verfuhrets in andere Länder. Das volck ist einer zimlichen lenge/schönē angesichts/ mit außsprechen vnd reden den Italiern sehr gleich. Jhre kleidung ist der Frantzosischen mehr als den Teutschen gleich. Jhre speis ist den mehrerntheil Oren vnd Schaaffleisch/ vnd ist das Gebraet gemeiner bey jhnen als in einigem ort des gantzen Teutschen Landes. Das Bier so sie aus Geersten brewen/ hat ein lieblichen geschmack/ ist auch so gesundt dabey/ das es vön beydes wegen an viel frembde orter vber die See versuert wirdt. Jn Maelzeiten sindt sie frolich vnd hofflich/ leben seuberlich vnd prächtig. Sindt vnuerzagt zum Krieg/ gar gute Bogenschutzen/ vnd zum schlagen vnnd streiten behend. Derhalben wen sie zur wehr gegriffen haben/ lassen sie nit ab biß sie wissen welche parthey vnden oder oben lige. Sie bawen keine Schlösser: vnd die alters halben verfallen/ richten sie auch nicht wider auff. Sie haben schöne Stätt vnd Flecken/ Dörffer vnd Meierhoue. Londen ist die Hanptstat/ alda auch die Königliche Hoffhaltung/ ist mit vier schönen Schlösseren bewahret/ treibt ein gros gewerb vnd Kauffmanschafft. Der grosse vnnd schöne Fluß Tamesis (die Teems) lauffe dadurch/ daruber ein schöne gewelbte Bruck gelegen/ zu beyden seiten mit Heuser besetzt/ dz ein grosse Kauffmanschafft von kostlichen kramen darauff getriben wirdt. Die Policey vnd graden der Empter/ Ritterschafft/ vnd Obrigkeiten/ werden mit so herlich ordnung gehalten/ das Jch kaum weis ob einige Statt der alten Römischen Policey gleichformiger heutigs tags möchte gefunden werden. Humfredus Luidus hat diese Angliam mit jhren Antiquiteten so herlich beschrieben/ als nie einig Scribent vor oder neben jhm gethan hat.

Schottlandt.

DJs Königreich hat viel mehr Berge/ist auch viel vnfruchtbarer dan Engellandt: hat aber hin vnd wider viel Meerhauen Buge/vnd grosse Einfluß des Meers. dan der gantze Oceanus das Land also durchbricht/das kaum ein haus drinnen ist/welches vber 30. Welsche meilen zum gesaltzenen wasser zugehen habe. In den Thälern hats See/Sumpf/Fluß/vnd Lochen/alle voller Fisch. Auff den bergen hats eben Ackerfelt/welchs futer vnd weide volauff tregt fur das Vieh: auch Wäld voller wildes. durch welcher natürlichen Schutz vnd gelegenheit auch dis Land sich erhalten/vnd nie vberweltiget worden/wie dan gewohnlich ist/das man in solchem fall allenthalben in Wälden vnd Sumpffen schutz sucht/vnnd sich mit deren Wildt vnd Fischen wider den hunger erhelt. In diesem Schottland sind wunderbarliche ding: In Gallouidia ist ein See mit nahmē Myrtoum/auff welchem ein theil/gleich anderen Wassern/des Winters zu freuret/das ander gestehet nimmer es sey so kalt es wolle. In der Landschafft Caricta sindt vberaus grosse Oxen/vnd ist dennoch derselben fleisch zart vnd lieblich zu essen: aber ihr Fett gestehet nimmer/sonder bleibt alzeit flussig wie gelindes Oel. Das theil des Oceans so daran stösset/gibt viel Meerschnecken/Hering/Möscheln/vnd dergleichen. In der Landschafft Coyl stehet ein Steinfels kaum zwölff schuch hog vnd 33. elenbogen dick/von den Einwohneren der taube Vels geheissen: dan wan du auff der einen seiten ein gedoen oder geschal machest so gros du immer kanst/auch mit einer Buxen/hört es doch niemant auff der anderen seiten gegen vber/er stehe dan gar weit dauon/so kan ers als dan wol horen. In Lennos/welche Ptolemæus Lelgouia nennet/ist ein vberaus grosser See/in jhrer mutter sprach Loumond geheissen/vber 24. meilen lang/vnd 8. breit/darin ligen vber die 30. Insulen/deren iegliche vol Flecken/so mit Kirchen vnd Capellen besetzt seindt. In diesem See findet man drey merckliche dingen. dan die Fisch darinnen/so den menschen fast lieblich zu essen/haben keine Flußfedern. Der See selbst/ob schon kein windt wehet/wird er doch bißweilen so vngestum beweget/das er auch die gröseste waghelß der Schiffleut abschrecket sich darauff zu begeben. Daher geschigts offt/wen sich der Windt gelegt/die Schiff mitten im lauff ergriffen/vñ mit grosser gefahr hin vñwider geworffen werdē/auch offt gar vmbgeschut vnd zu scheitteren gehen/wo keine anfuhrt in der nehe zu finden/da sie sich sicher halten. Letzlich ligt auch ein Insel darinnen/welche/wiewol sie allerley vieh vnd rinder reichlich fortbringt/swebt sie doch vnd treibt hin vnd wider auff dem wasser nachdem der Wint wehet. Man sagt vor gewis das ein besondere art eines Steins darinnen sey/welcher wan er ein weil vnderm Stro oder stopffeln gelegen/dasselbig anzunde. Bey Schlanis (ein Castell also genant) ist ein höle einer wunderbarlichen natur: dan das wasser so darein tröpffet/wirt mit der zeit in einen Schneweissen Stein verwandelt: vñ wen man solche nicht zu gewissen jahren heraus thet/were sie vorlangst solcher Steine vol geweſt. Man findt in diesem Lande kein grosse meuß (oder ratten) vnd wan man sie schon hinein truge/kundten sie doch darin nicht bleiben. In der Landschafft Fisa grebt man gute schwartze Fewrstein mit hauffen heraus. Da das wasser Forthea ins Meer fleust/stehet ein sehr hoher spitziger Vels mitten im Meer/von welches spitze ein brun susses wassers herab fleust. Von der Statt Edinburg ongefehr zwey taufent schrit entspringt ein Brun/auff welchē Oeltropffen so vberflussig schwimmen/das wan man schon keine dauon thet/derselbigen doch nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht mehr werden: vnd dargegen/man scheume so viel ab als man wölle/ blibē nix
desto weniger gleiche viel daroben. Solches Oel ist gut vor mancherley reudigkeit
an der haut. In der Landschafft Drisdalia ist ein Goltgrube/ darin man auch La-
zur findet: hat auch Eisen vñ Bleyertz. Die Einwohner so disseits des Bergs Gram-
pio den theil gegen Mittag bewohnen/ sindt von guten sitten/ vnd etwas leutseliger/
reden Engelisch. Aber die den theil gegen Mitternacht inhaben/ sind einer rauhen
vnd vngeschlachten art. man nennet sie wilde leuth/ sie kleiden sich mit Filtzmenteln/
auff Ihrlendische weiß/ tragen vnderröck mit Saffran geferbet/ gehen barfussig bis
an die knien. Ihre wehr sindt bogen vnd pfeil/ mit einem breiten Schwerdt: tragen
ein Dolchen vnder dem gurtel der nur auff einer seiten schneidet/ reden fast alle Ihr-
lendisch/ vnd sindt also zweierley Spraach in Schotlandt/ gleich auch zweierley
sitten. Die Haupistatt in Schotland ist Edinburg/ der Königliche Sitz/ bey deren
auch ein Schlos ligt Castrum Puellarum genant/ dieweil es ein Jungfrawen Clo-
ster ist vom Adel/ welche gleichwols wan sie zu jhren jahren gekommen/ macht habē
zur Eh zu greiffen vnd das Closter zuuerlassen. Die Statt S. Andreas hat ein vni-
uersitet oder Hohe Schull. Abredonia hat auch ein Vniuersitet. Die Statt Glas-
gaio ist ein Ertzbisthum. Zu diesem Königreich gehören die Insulen Hebrides. nicht
weit von denen ligt Aliza/ in deren es Solandos/ das ist einer besonderen art grosse
Enten vberflussig viel hat. Die gröste vnd namhaffte Insel heist Ila/ reich von Ge-
treid vnd Metall. Die Insel Jona ist von wegen der Königlichen begrebnus wol
bekant. Die Insulen Orchades gebrauchen sich der Gothischen Spraach: vnder de-
nen ist Pomonia die furtrefflichste/ durch einen gar herlichen vñ Bischofflichen Tem-
pel/ vnd zwey starcke gewaltige Schlösser sehr berumbt Joannes Maior nennet de-
ren eine Seeland/ so sich in die leng in die 50000 schritt erstrecket. kein baum ist drin/
auch kein Weitzen/ wiewol sonst allerley getreid genug darin ist, hat keine Schlan-
gen/ noch andere vergiffti ge Thier. Es sagt Hector Boetius/ die Schottlender ob
sie von vberflussigkeit der Gersten/ das aller sterckste gedenck machen kunnen/ sie
auch vber alle nationen zu sauffen geneigt/ so ist doch deshalbē nie einig Trunckener/
vnwitziger/ wansiñiger/ oder N rrischer mensch vnder jnen gesehen worde. M. Jor-
dan in seiner Tafel vber Dennmarck sagt/ die Insulen Orchades seien dem
König aus Dennmarck vnderworffen/ so man doch weis/ das sie
vnderm Titel eines Hertzogthumbs dem Königreich
Schottlandt zugehören.

Yhrlandt.

YHrlandt so auff Griechischer vñ Lateinischer Sprach Hibernia genant/ ist kleiner dan Engeland/ helt aber 170. Cantarede: Cantaredus aber bedeutet ein ort Lands so gros/ das 100. Meyerhöue darauff stehen kunnen. Es ist ein ebenes vnd bergicht Erdrich/ weich vnd Wassericht/ waldich vnd sumpfficht/ hat aber doch auf seinen ortern schone ebne/ aber des gewäldes halben gar wenig. Es hat fette Ecker/ vnnd ist Getreides halben gar gluckselig. das Gebirg hat vil Vich/ vnd das Gewält vberflussig vil Wildes. Wiewol diese Insel reicher ist an Gewälde dan an Getreide/ vñ mehr gras dan Roggen gibt. Die Weitzenkornlein sindt alda gar mager vnd klein/ das man sie nicht wol mit einem Sieb seubern kan. Es wirdt auch dis Landt mit mehr Sturmwinden vnd Platzregen vberfallen dan andere Länder/ hat kein Weingart/ gibt aber viel Honigs vnd Milch. Wird auch von vilen herlichen Wässern zertheilet vnd befeuchtet. die meisten deren/ quellen aus den Schlunden der Erden vnd Brunadern heraus: die andern aber lauffen aus den stehenden Lachen vnd Seen durch die Insel/ vnderscheiden vnd theilen dieselb in jhre besondere theil. Am andern theil des Gebirgs Bladin entspringen drey edler Fluß/ vñ werdē die drey Geschwester genant/ weil sie dreyer Geschwester nahmen haben/ nemlich Berna laufft durch Lechliniam/ Eoyrus durch Ossiriam/ Siuru durch Archsinam vnd Trebacciam/ fallen bey Wasserfort in das Meer. Sinnenus ist der furnembst vnder allen Flüssen/ von wegen seiner herlichen grösse/ vnd weites auffliessens/ ist sehr Fischreich/ entspringt aus einem grossen vnd schonen See/ vnd theilet sich mit zweyen armen in zwey widerwertige vnd verscheidene theil der Welt. Es hat das Land viel Lachen/ vnnd ist sehr Fischreich/ insonderheit von Salmen/ Förnen/ vnd Ael. Der Flus Sinnenus hat auch vil Pricken/ sonst andere köstliche Fisch/ welche in andern Länden in süssen Wässerē sindt/ haben sie nicht/ als Schnöck/ Kresling/ vnd andere so nicht aus den Meer wässern komen. Aber dagegen haben diese Lachen ein besondern art von Fischen/ welche in andern Landen nicht gefunden werden: etliche sindt lenger vnd runder als die Forellen/ die haben ein weis/ vollig/ vnd wolschmeckig Fleisch/ sindt denen gleich/ allein das sie grösser köpff haben: andere sindt von grösse/ farbe/ vnd geschmack den Heringen gleich/ allein das sie flecken haben. Im land Media bey Fonera sindt drey See/ aber nicht von ein ander geschieden/ deren jeder ein besondere art der obgemelten Fisch hat: vnd komen doch kein andere Fisch/ wiewol sie durchlauffendes wassers halben offene weg haben/ darein. dan so dieser Fisch einer aus dem Lachen in ein ander getragen wirdt/ stirbt er/ oder begibt sich widerumb zu seinem vorigen wasser. Diese Insel hat vor andern Landen vberflüssig viel Habich/ Falcken/ vnd Sperber. Der Adler siehet man alda ein solche anzal/ wie in andern ortern die Weihen. die Kränch versamlen sich im Land mit solcher menge/ das man dern offt hundert in einer herde findet. Es seind auch alda Vögel Bernace genant/ den Enten gleich/ aber kleiner/ welche die Natur wunderbarlich wider die Natur herfur bringet. dan zum ersten entspringē sie aus den Dennen beumen/ welche vber das wasser hangen/ gleich wie ein Gummi/ darnach bekummen sie harte schalen wie Moscheln/ darin sie mit den schnäbeln ab den beumen hangen/ so lang bis sie mit der zeit harte federn bekummen/ fallen sie als bald ins Wasser/ oder schwingen sich frey auff in die lufft. Es schreibt Sylueſter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

uester Giraldus ein Engliſcher/er hab offtmals ſolcher junger Vögel am geſtade des Meers gar viel an einem baum mit augen geſehen in den ſchalen hangen/die ſchon volkomlich warē. es komē aus jrer vermiſchung keine Eyer/drumb ſie auch keine jungē bruten kunnē/werden an vilē ortē in der Faſten nebē dem Fiſchwerck geſſen/weil ſie von keinem fleiſch gezielet worden. Was aber vnzehlich mehr wunderē art von Vögeln im Lande gefunden werden/ſampt anderen dingen/hat gemelter Author nach notturfft beſchriebē. Es hat dieſe Inſel bey nahe allerley wilde Thier/ſonderlich der wilden Schwein ein groſſe menge: aber alles gethierd/wild oder zam/ſind kleiner alda dan vff andern orten. hat kein giftige thier: dan auch die Spinnen vnd Eidechs darinnen ſindt vnſchedlich. da iſt nimmer Erdbibung/ſelten im jahr das man Donnern höret. In Mamonia ligt ein See die hat zwo Inſeln/vnd ſtehet vff der gröſſern ein Kirch/vnd vff der kleinern ein Capell. In die groſſe hat nie einig Weib oder gethierd weibliches geſchlechts kunnen eingehen/welches nit von ſtundan geſtorben/wie ſolchs mit katzen/hunden/vnd andern thieren weiblichs geſchlechts befunden. aber in der kleinen iſt nie einig menſch geſtorben/oder naturlichs tods ſterben kunnen. In Vltonia iſt auch ein See/begreifft in ſich zwo Inſulen: in der einen hat es ein Kirch guter Religion/vnd iſt gar ſchon vnd luſtig: in der andern iſt es raw vnd erſchrecklich/ſol allein den Teufeln (wie man ſagt) zugeeignet ſein. dieſes ort hat neun gruben/ſo jemants in deren einer benachtiget/wird er alsbald von den Teufelen angegriffen/vnnd die gantze nacht mit ſolchen peinen geplaget/das des morgens kaum ein zeichen des lebens an jm zu ſpuren. In Mammonia iſt ein brun/ſo ſich jemants darin weſchet/wird er von ſtund an greis. dagegen iſt ein brun im hindern Vltonia/ſo jemants damit gewäſchen/wird er nit greis. In Connachia iſt ein Brun oben vff der ſpitzen eines hohen bergs/gibt ſuß waſſer/vnd alle 24. ſtunden zwey mal am waſſer abnimbt/vnd zwey mal wider vberleufft/gleich des Meers natur iſt. In Vltonia gegen Norden iſt ein Waſſerquel/welcher ſeiner groſſen kelte halben/ſo man holtz darein wirfft/in ſiben jahren daſſelb in Steine verwandelt. In Connachia iſt auch ein Brun/welcher allein den menſchen nuß vnd dienlich/dem vieh aber vnd allen anderen Thiren ſchedlich. Es iſt ein Brun in Momonia/ſo bald ein menſch denſelbigen ankuret/regnet es gewaltiglich in derſelben prouintz. Das volck in dieſer Inſel brauchen zarte ſchwartze wullen kleider (dan die Schaeff ſind alle gar ſchwartz) ſind aber vnformlich gemacht.

Sie tragen auch gar kleine Cappen/welche jnen bis an die Elenbogen gehen. Im reiten brauchen ſie keine Sättel/Stieffel/noch ſporen/haben allein ein ruthe damit ſie die pferd zum lauff treiben vnd reitzen/brauchen doch zeume/welche jhnen zugleich ein halffter mit ſein kunnen/vnd alſo gemachet/das ſie die Roß welche des graſens gewohnet/am weiden nit hindern. ziehen in den krieg nackent vnnd vngewapent/brauchen doch dreierley gewehr/lange ſpies/wurffpfeil/vñ beihel.

Iſt ein bewriſch vnd vngaſtfrey volck. Jhr gröſeſter luſt iſt Muſſiggang/vnd Freyheit achten ſie fur gros Reichthumb/vnnd haben ſonderlichen luſt zu den Muſicaliſchen Inſtrumenten.

Hiſpanien.

HIſpania iſt beynahe einer halben Inſel gleich: dan an der Weſter ſeiten hat es den Oceanum Occidentalem / das iſt / die Weſter See: ins Nort vnd Nordweſten hats den Oceanum Cantabricum: ins Suidweſten hats den Oceanum Athlanticum: ins Suiden den Gaditaniſchen Sundt vñ dz Iberiſche Meer: ins Dooſten vnd Suidooſten dz weite Mittlendige Meer. allein ins Nord nordooſten iſt mit dem Erdrich ahn Gallia beueſtigt / gleich der kopff eines menſchen durch den hals dem leib angefügt iſt: vnd ſcheidet das Pyreneiſch gebirg beyde von einander / gleich der kragen vmb dem hals den kopff vnd die bruſt außwendig durchzeunet. Man theilet aber Hiſpanien in drey prouintz / als nemblich die Bætiſche / Luſitaniſche / vnd Tarraconenſiſche. Die Bætiſche endet ſich ins Weſten am Fluß Ana / gegen Mittag ſtöſt ſie an dz theil des Oceani Atlantici / gegē Suidooſten hat ſie das Baleariſche Meer / welchs zwiſchen dem Gaditaniſchen oder Herculis Sundē vnd dem vorgebirg Charidami gelegen iſt: ins Dooſten endet ſie ſich durch eine Lini ſo von gedachtem vorberg durch Caſtulonen bis zum waſſer Ana möcht gezogen werden. Bætica iſt ſie genant von dē Fluß Bæto / welcher mit ſeinem ſtrom die gantze Landſchafft theilet. Dan er entſpringt in dem Tigenſiſchē walde / vnd felt in die Athlantiſche See / vnd hat heut den nahmen Quadalquiuir / ſo vil als ein Groſſer Fluß. Dieſe prouintz wie ſie nach der zeit von jhren Einwohnern den Wandalen Vandalicia iſt genent worden / alſo heiſſet ſie nach mit etwas corrumpiertem nahmen Andalucia: hat gegen Mittnacht den Fluß Durium anzufahen von deſſelbē einfluß ins Meer bis an die Brucke ſo gegen den Septimancis vber ligt. gegen Abend hat ſie das theil des hohen Atlantiſchen Meers / ſo zwiſchen den beyden ortern / da die zwen einfluſſe vom Ana vñ Durio ins Meer geſchehen begriffen wirdt. gegen Mittag hat ſie obgedachte Bæticam / vnd endet ſich gegen Auffgang an der nachfolgenden Tarraconenſiſchen Landſchafft / wenn man von der alten Bretania ein lini biß zu der Brucken welche gegen den Septimancis vber ligt / zöhe. Sie heiſt Andaluzia Luſitania von Luſo dem Sohn Bacchi / vnd Lyſa ſeinem mitgeſellen / in jhren dollen vnd vnſinnigen hin vnnd wider lauffen in der heyligung des Feſts Bacchi: daher ſie dan auch bißweilen von Luſo Luſitania / vnd vom Lyſa Lyſitania geheiſſen wird. Der vbrige theil Hiſpaniæ gehört zu jrer dritten / nemlich der Tarraconenſiſchen prouintz / ſo den nahmen trege von Tarracone jhrer furnembſten Statt / welche von natur herlich darzu gewaxen iſt frembde vnd reiſende Furſten auffzunemen / in deren auch die Keyſer jhre Juriſdiction gehabt. Dieſe Landſchafft begreifft das Königreich Murciæ / item Valentie / dz Arragoniſche vnd Cathaloniſche Reich / die alte Caſtellan / das Königreich Nauarren / Portugalliam interaminem / Gallettam / Aſturiā / vñ gantz Cantabriā. Drey merckliche dingen ſind in Hiſpanien / als Nauagierus ſchreibt / welche durch ein gemein Sprichwort ſehr ruchtbar ſindt. Das eine / iſt ein Bruck vber welche dz waſſer fleuſt / da es doch vnder andern Brucken hindurch vnd nicht daruber pflegt zu lauffen / dabey man dan die Waſſerdol Segouie wil verſtandē haben. Das ander iſt eine Statt / ſo mit fewr vmbgebē iſt / durch welches man die Statt Madritum / deren Mawren von Kiſeling vnd fewrſteinen gemacht ſindt / zuuerſtehen gibt. Letzlich iſt ein ſo groſſe Bruck darinnen / dz zehn tauſent ſtuck vie-

hes

SOLIS AD OCCASVM REGI SVBIECTA PHILIPPO PARVA TIBI MONSTRAT PVLCHERRIMA REGNA TABELLA.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hes zugleich darauff weyden kunnen: damit man den Fluß Guadianam bedeuten wil/ welcher sich an einem ort vnder die erden begibt/ vnnd von dannen vber siben meil wegs wider herfur bricht. Die Insulen so vnder Hispania gehören/ vnd deren auch bey den Alten meldung geschicht/ seind erstlich bey dem Celtischen Vorgebirg die Cassiterides/ welche vns heutigs tags nirgents im hohen Meer erscheinen duncken. Darnach die Insulen Deorum/ die auch Cice/ itziger zeit aber Yslas de Bayona genent werden. Item die Londobries so von anderen Erythia/ vnnd nun Barlunguas geheissen werden. Auch die Insul Gades/ die vorzeiten dem Herculi geheiligt war/ vnd ietzund gemeinlich Calez heist. Diese alle ligen im hohen Meer. Die aber im Mittelländischē Meer ligen/ sindt Ophiusa/ dz ist jetzund der Formentera; die beyde Gymnesie/ welche auch Baleares geheissen/ heut aber vnderscheidene nahmen haben/ dadurch man die eine Maioricam/ die andre aber Minoricam/ nennet. Dieser Minorice ecken so ans Meer stossen/ sindt allenthalben mit hohen Bergen vmbgeben/ doch an dem ort da man an den Meerhauen oder Schifflende gehen kan/ theilen sich die vnderste theil der Berge in einen ebnen Plan/ biß sie so nahe ahn das ander theil des Gestads stossen/ das die Schiff nur mit einem geringen Wind kunnen hinein komen. Die Schifflende heist. Mahon/ ist gar schön vnd gantz bequem. dan jre lenge erstrecket sich fast in die vier meilen/ hat viel vnd mancherley krummen/ dadurch die Schiff vor dem Wuten vnd toben der Meer wellen gefreyet werden. Von dannen raget ein Berg am andern herfur von denen man vnzehlig vil holtzes machen kan. Gar hinderst drinnen stehet noch eine Statt gebawet auff der höhe der Berge. Die Insul Maiorica hat gar ein widerwertige Natur gegen Minorica. dan jhre Ecken die das Meer bereichen seind eben Veltz dargegen in der mitte hat sie sehr hohe vnd meistē theils vnfruchtbare Berge. Es ligt eine Statt darinnen die eben also heist wie die Insel selbst/ ist eines weiten begreiffs/ vnd mit herlichen schonen Gebäwen gezieret. Sie brauchen einerley satzungen mit den Tarraconenseren/ komē auch mit des sprach vnd Sitten sehr vberein. Die Beschreybung der Insulen Baleares findet man in dē buchlein N. Villagagnoni von der Reise Argiere. Endlich kan Hispania ruhmen es habe das aller schöneste vnd köstlichste Closter in/ des gantzen Erdbodems/ nemblich S. Laurentzen Closter/ siben Spanische meilen von Madrit gelegen/ S. Jeronymi ordens/ in welchem 300. Munche nur den dritten theil des Closters inhaben/ welche fur jhr theil allein 35000. Spanische Ducaten einkomens haben; vnd wol vier Könige vnderschiedlich ein herrliche Hofhaltung darin haben kündten.

Portugal.

PORtugalliam nennen etliche Lusitaniam/aber vnrecht/dwiel sonsten weder Lusitania gantz Portugal in jren grentzen/ noch Portugal gantz Lusitaniam begreifft. Doch kan niemant leugnen/das der gröste theil Lusitaniæ dem König von Portugal vnderworffen. Portugal theilet man in drey theil/einē so jehnseit/den anderen so disseit dem Fluß Tagus/vnd den dritten so zwischen dem Fluß Durio vnnd Minio gelegen. Der theil jehnseit dem Fluß Tagus streckt sich an den theil Beticæ/so sich ab dem Flus Ana/bis an die grentzen des Reichs erstrecket. Der theil zwischen vorgemelten zweien flussen/ist nicht weniger schön vnd lustig/dan auch fruchtbar. ligt gantz ausser Lusitania/es were dan sach das wir vorgesetzte Beschreibung fahrē liessen/vnd es viel mehr mit Strabone halten wölten/welcher sagt das der gröste theil der Lusitaner/Callaici seien genennet worden. Diß Land hat 18. Welscher meilen in der lenge: in der breiten da es am weitesten ist/auch so viel/deßgleichen an etlichen orteren Neun/bißweilen auch nur sex. Vnnd vnangesehen/das es so ein engen begriff hat/hat es doch neben vnd ausserhalb der Haupt kirchen der Bracaracenser/ dem Bisthumb der Portugalleser/vnd funff anderen Stifften/vber die hundert vñ dreissig Clöster/vnder welchen etliche/doch wenig außgenommen/Jahrlichs gar grosse Renthen vnd Einkomens haben. Darneben hat sie/ongefehr zu rechnen (wie einer dauon schreibt) in die tausent/vierhundert/vnd sechtzig Pfarkirchen alle mit jhren Tauffsteinen. Das mag man gewißlich glauben/das allein in diesem theil/so vnder das Bracaracensisch Bisthumb gehört/acht hundert gezellet werden. Darbey man dan die fruchtbarkeit des Landes/vnd Andechtigkeit seiner alten Einwohner/ abnemen mag. Wie anmütig vnd lustig sie seie/acht Ich nicht nötig weitleuffiger zu erzellen/weil sich darin befunden haben vber die funff vñ zwantzig tausent vnuerseigliche Quelbrunnen: vast zweihundert Brucken/alle mit viereckichten Steinen herlich schön gebawet/sampt sechs Meerhäuen. Welches Ich derhalben nicht hab stilschweigent wollen furuber gehen/das noch vast vnbewust ist/wie diß so ein geschlacht vñ vortrefflich gut landt seie. An dieser Landschafft hanget die so sie Transmontanam (jehnseit dem Gebirg gelegen) nennen/tregt sehr guten Weitzen/vnnd köstlichen Wein/in welcher auch ligt die Statt Brigantia/so die furnembste in einē gewaltigen Hertzogthum ist. Von diesem allem findet man bey dem Vasco geschrieben. Vnder Portugal gehoret auch zu dieser zeit das Reich Algarbiæ/welchs das theil an Portugal ist/so gegē Mittag ans Meer stösset. Dan jhr König schreibt sich ein König vber Portugal/Algarbiam/Guineam/Morenland/Arabiam/Persen/ vnd Indiam. Diß Reich hat angefangen im Jahr tausent/ein hundert: Dan zuuor bis auff diese zeit/ward es wie von alters/vnder Hispanien gerechnet. Marineus aber schreibt also dauon: Henricus ein Graff aus Lothringen/darzu ein dapfferer kriegsman/ist aus Franckreich heraus kommen/vnd grosse Thaten wider die aus Mauritania der eussersten Insul Africæ/begangen. Weil aber Alphonsus König zu Castell/der sexte des nahmens/diesem theil zugethan vñ geneigt war/ist er bewegt worden/jhm sein bastart dochter mit nahmen Tiresiam zu verheyrathen/vnd jm ein stuck Galleciæ/vnder dem Reich Portugal begriffen/zur aus stewr mit gegeben. Aus

diesem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

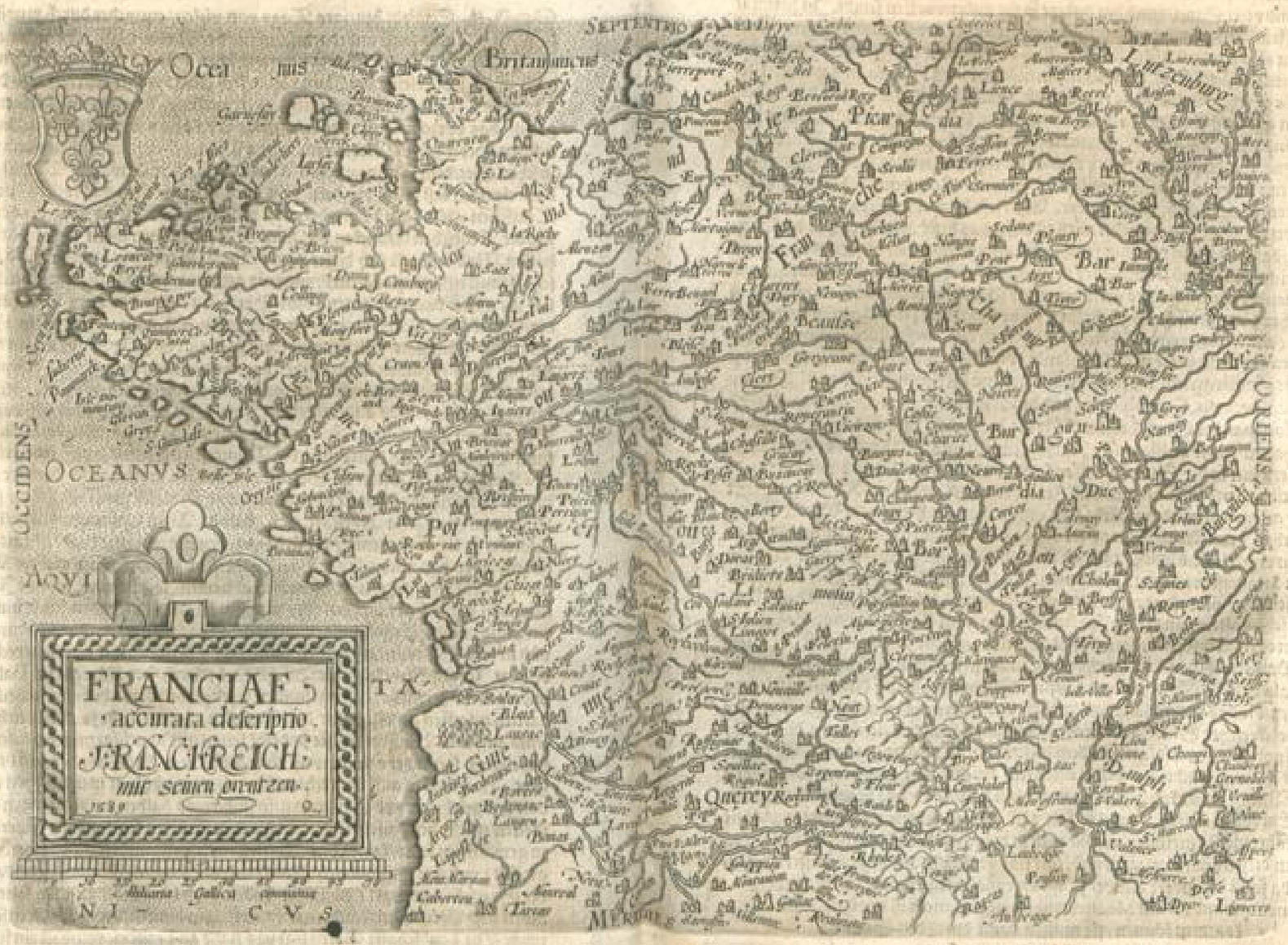
diesem Heyrath ist darnach geboren worden der Alfonsus / welcher der erste König vber Portugal ist genent worden / der auch die Statt Lissabona / vorgemelten Mauritanen erstlich wider benommen. Aus welchen er in eim Scharmutzel zugleich funff König vberwunden / vnd zum ewigen gedechtnus desselbigen / seinen Nachkomenen zu einem schönen Gedenckzeichen funff Schildt hinderlassen. Oliverus a Marcha hat in seinen Buchern der Jahrlichen Geschichten auff Frantzösisch ausgegangen / etwas vleissiger vnd eigentlicher dieses Reichs Kriegsrüstung vor die augen gestelt. Dan er sagt / das erstlich da gewesen sey ein blosser Silberin Schilt / ohn einige Bildnus oder gemälds / darnach nach vberwindung der funff König / seien funff Himmelblawen darauff gelegt worden: letztlich sey zu jedem ein silbern ringk gethan worden / bey welchen man eingedenck werden sol der funff Wunden vnsers Heilands Jesu Christi / so jm durch verhengknus Gottes im Scharmutzel am Himmel erschinen weren / oder wie andere furgeben / zu gedencken der funff tödlichen wunden / mit welchen der Graue da verwundt / vnd noch daruber durch hulff Gottes des Allmechtigē / nicht auff dem platz bliben sey. Besiehe auch Hieronymum Osorium / Marineum Siculum / vnd Sebastianum Munsterum. Vom vrsprung dieses Reichs lese das erste Capittel Decadum Asiaticarum Joannis Barri. Athenæus im 8. Buch ahm erstē Capitel / erzehlt nur etwas von der fruchtbarkeit / vnd wol temperirtem gesundem Lufft dieser Landschafft. Die furnembste Statt dieses Reichs Vlissibonam hat Damianus a Goes in einem besonderen Buchlein beschrieben. Der Lusitaner Herschafft streckt sich heutigs tags gar weit: dan von den Seulen Herculis breitet sichs aus bis an Chinam vnd Lequios / durch alle Landschafften am Oceano / vnd alle beyligende Insulen.

Franckreich.

ES wirdt heutiges Tags von vielen/ entweder durch vnwissenheit/ oder sonst vnbedachtsamkeit/ der Nahm Gallia Franckreich/ vnnd Gallus ein Frantzoß verteutschet. Hie soll man aber wissen daß das wörtlein oder Nam Gallia sich etwas weiter erstrecke/ als der Nam Francia welchs eigentlich Franckreich kan verteutschet werden/ dañ gewiß/ das vorzeiten fast alles das jenige so da gelegen war zwischen dem Pyrenischen Gebirg/ dem Mediterranischen Meer/ der Aquitanischen vnnd Britannischen See/ dem Rhein/ vnd den Alpen/ Gallia geneñt wardt. Vnd ist der nam Francia noch erst etlich hundert Jahr nach Christi zeiten auffkoñen/ von einem Teutschen Hertzogen Francone, von welches vorfahrn der auch Franco geheissen/ die Teutschen Francken viel hundert Jahr zuuorn jhren namen bekommen hatten. Vnd erstreckt sich dieser nam Francia (zu welches vnderscheid das Teutsche Franckenland/ zu Latein Franconia genant wird) das ist Franckreich/ eigentlich nit weiter dann die gegend vmb Pariß hin/ also das man in Teutschlandt die Francken/ in Gallia aber die Frantzosen suchen muß. In diesem Francia ist Pariß die Häupstatt/ welcher vmbkreiß so groß/ das sie keiner Statt in der Christenheit von deßhalben nachzugeben hat: vnd wird in drey theil abgesondert/ das erst vnd grösseste theil/ La ville genant/ helt in sich 31. Kirchen/ 10. Clöster/ 4. Spitäl/ 6. Capellen. Das ander theil/ die Insel La Cite, begreifft in sich des Königs Pallast vnd Capell/ vnser Frawen Thumkirch/ noch 20. Kirchen/ ein Spital/ fünff Capellen. Das dritte theil/ die Vniuersitet/ jehnseit der Seine gelegen/ hat 17. Kirchen/ 14. Clöster/ 4. Spitäl/ 3. Capellen/ auch 50. sonderbare vnnd gemeine Collegia, sonst hat sie vberall vierzehn Pforten/ fünff Brücken/ sechszehn Brunnen/ vnnd zehn Vorstätt. Es thun die Alten Cosmographi meldung der Völcker so Parisij genennt/ die sich vorzeiten in der gegne dieser Statt gehalten haben/ aber das jhre Statt Pariß geheissen/ findet man nicht. Man kan aber an dem baw der Statt eigentlich abnemen/ wie sie von Jahr zu Jahr zugenommen hat/ biß zu letzt drey oder vier Stätt darauß worden seind/ vnnd alle in ein Ringmawr gefasset/ außgenommen daß das wasser Sequana dadurch laufft/ vnd in zwo Stätt vnderscheidet/ vnnd für die dritte Statt möcht gerechnet werden/ die Insel auff welcher die Bischoffliche Kirch/ der Königliche Pallast/ sampt andere mehr herrliche heuser gefunden werden/ vnd seind diese drey theil wunderbarlich zusamen gehefftet mit den Brücken/ deren etliche so künstreich gemacht seind auff dem Wasser/ das sie zu beidē seiten mit gleichformigen heusern besetzt/ das manch frembder offt nit weiß ob er auff einer Brücken oder auff der Gassen gehe. Das theil so auff der rechten seiten ligt/ wirdt zum meisten theil bewohnet von den gelehrten vnd Studenten/ so studierens halben dahin gezogen seind. Es wollen etliche der Inseln Statt sol die erste gewesen sein/ vnd die ander theil darzu gewachssen seind/ sampt den Vorstetten. Fünffhundert gassen werden darinn gezehlt/ vnd wie vnglaublich Volckreich das sie auch ist/ noch ist allda an essender Speiß kein mangel/ dann der boden vmb der Statt ist gantz fruchtbar ahn Korn vnd Wein/ sampt andern nohtürfftigen dingen/ deren der Mensch geleben muß. Die Landschafft Berry ligt sehr nahe an Francia, vnnd ist ein sehr fruchtbare gelegenheit von Getreid/ Wein/ vnnd Gethier. Es gibt sehr schöne Weid für die Schaffe/ darumb dañ daselbst ein grosse Narung an Tuch vnd Wollen

ist/

Franckreich.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist/welches in der Häuptstatt Bourges genant/gemacht wird: Bourges aber hat vorzeiten Auaricum geheissen/vnd ist ein Ertzbisthumb vnd Vniuersitet/ darin sieben Canonicaten seindt / sie haben allda Jährlichs sechs freye Märckt/das Tuch zuuerhandtieren welches allzumahl bey jhnen gemacht wird/es ist ein sehr starcke vnd veste Statt/vnnd hat andere so jhr vnderworffen seindt. In summa/ dieweil Franckreich vnd das gantze Gallia mit vielen grossen vnnd kleinen Wasserflüssen also woll versehen ist/so ists auch kein wunder das so viel gröſſer vnnd auch mittelmessiger Stätt darinn ligen. Vnnd dieses Francia, obs wol (wie gemelt) nur ein theil Galliæ ist/so ists doch die Kron vber alle andere Länder Galliæ, deren ein gut theil seind/als nemlich: Prouincia, Delphinatus, Bresse, Bourgogne, Champaigne, Picardei, Normandie, Britañien, Angiers, Poictu, Santoigne, Gascoigne, &c. dieses seind in der runden die eusseste grentzen Galliæ. Inwendig aber ligen: Francia, Beaulse, Gastiuois, Niuernois, Bourbonois, Foreſt, Langedoc, Auergne, Limosin, Tourine, &c. Alle diese Länder gehören vnter die Kron Franckreich / vnnd machen ohn allen zweiffel das beste Königreich in der Christenheit/dann es ist ein vberauß fruchtbar Land: vnnd seindt die Einwohner von natur leichtsinnig vnd frölich/aber ein wenig zu viel zänckisch vnd haderisch: nemen einander leichtlich einer geringen vnnd schlechten vrsach halben (welchs ein Teutscher einer grossen vrsach halben nicht thun solte) mit Recht vor / drumb es auch (wie Villanouanus schreibt) in Franckreich mehr Aduocaten vnd Procuratoren hat dann in zehn Teutschlandt oder Hispanien/ hat derwegen daselbst viel hohe Cammergericht/die sie Parlament nennen/ nemlich zu Pariß / Rowan/ Tolouse, Bordeaus, Grenoble, &c. von denen man nicht appelliren mag. Nechst Pariß kan man die Statt Leon wol für die herrlichste vnnd schöneste von gantz Gallia halten/seiner grösse/ reichthumbs/gewerb/ vnd alters halben: dann zwen Weinberg mit in der Statt begriffen seind/ vnd lauffen dardurch zwen herrliche flüß in einander/der Rhodanus vnd Arar, das es derwegen zur Kauffmanschafft ein sehr gelegen ort ist/dann nicht fern vnder Leon lauffen sie ins Mittel Meer. Endtlich ist Franckreich ein woll erbawtes Land lange zeit gewesen/nit allein an Stätten vnd Flecken/sonder auch an Ackern/Gärten/vnd Matten oder Wiesen/ dañ wie Strabo schreibt/war zu Christi zeiten kein winckel in Gallia der vngebawet gelegen hette/vñ besonder ist es in der Prouintz vñ Langedoc gegen dem Mittellendischen Meer auß der massen fruchtbar/da auch Cypressen vnnd Roßmarin wachsen ohn Menschliche sorg auff dem Felde / wie hie zu Land die Wacholter. Item Pomerantzen/Granatöpffel/vñ Citronen sind man an keinem ort so vberflüssig als daselbst. Wie guter vñ köstlicher Wein wechst auff den manigfeltigen Wässern/die das gantz Galliam begiessen: vnd man weiß vberal wol was grosser vnd Volckreicher Stätt sonderlich in Aquitania seind/ich geschweig durchauß/ darauß nohtwendig erfolgt/nachdem dieselbe Stätt allesampt so reich an Inheimischer Victuali seindt/das Landt einen sehr fruchtbaren boden durchauß haben muß. Vnd ist Franckreich seiner gelegenheit halben für das bequembste ort von gantz Europa zu halten, dann es kan ohn einiges Fürsten verhindernuß seine Schiffahrt ins Mittelmeer, vnnd auch in die offenbare See bringen, dieweil es zwischen diesen beiden gelegen, vnd seine fluß heuffig in alle beide Wässer einflies-
sen, da sonst die andere Länder so am Oceano gelegen nicht ins Mediterra-
neum, vnnd die am Mediterraneo gelegen, nicht in den Oceanum
kommen können, sie mussen dann durch den Sund da
Africa vnnd Hispania an einan-
der stossen.

Das Luttticher Bisthumb.

Es helt fast jederman für gewis dafur/ das die Luttticher/ wie man sie heutigs tags nennet/ ein Teutsches volck gewesen seye/ vnnd vorzeiten Eburones geheissen habe. welches alten nahmens man noch itziger zeit einen Fußtappen oder warzeichen siehet an dem Dorff Ebure ein Teutsche meyl wegs von der Statt Luttig gelegen. vnd man helt/ das eben diß der ort sey/ welchen Dion in seinem 40. Buch vnder dem nahmen Eburonia beschreibt. Jedoch ist dis gewiß/ das sich der Luttticher Herrschafft heut zu tag viel weiter erstrecke/ als vorzeiten der Eburonen. Von den Eburonen meldet Strabo/ Cæsar/ vnd Florus. Dion nennet sie Eburos. Ihre Nachkömling haben sie Eburonates geheissen/ aber frembt vnd vngereimbt. In jhrer mutterlichen (nemblich der corrumpierten Frantzosischen) Spraach nennen sie sich selbst Liegeois. Die Teutschen nennen sie die Luttticher/ die Niderländer die Luickeners. welcher aber den anfencklichen vrsprung des nahmens der Eburonen vnd Leodienser zu wissen begert/ denselbigen wollen wir zu Joannis Geropij Schrifften vnd Huberti Leodij Buchlein gewisen haben. Diese Landschafft begreifft ein groß stuck des alten Lothringer Landts. dan das Luttticher Bisthumb fasset mit seinem nahmen das Hertzogthumb Buillon/ die Marckgraffschafft Franchimont/ die Graffschafft Haspengow/ vnd Loots/ sampt vielen Freyherschafften. also das in dieser gegend/ ohn Mastricht/ welche dem Hertzogen von Brabant zum halben theil zugehört/ an die 24. mit mauren vmbgebene Stätt/ sampt noch 1700. Dörffern/ alle mit Kirchen vnd jhren Thurnen geziert/ auch viel Abteien vnd anderen herrlichkeiten gerechnet werden. Der Stätt nahmen sindt diese/ Luttig an der Maes/ da der Bischoff seine Sitz hat/ von welcher die Landschafft jhren nahmen hat: Buillon/ Franchimont/ Loots/ Borchworm/ Tungern/ Hoy/ Hasselt/ Dinant/ Maseick Stockhem/ Bilsen. S. Truden/ Wiset/ Tuin/ Vare/ Beringen/ Herck/ Breie/ Peer/ Hamont/ Siney Foß/ vnd Couin/ wie sie Guicciardinus erzehlet vnd nennet. Placentius schreibt/ das theil an Mastricht sey auch an dis Bisthumb gerathen durch schenckung Pori eines Grauen von Löuen.

Die Landschafft ist gar lustig vnd aller ding fruchtbar/ insonderheit gegen Nidergang/ da sie an Brabant stöst/ da sie getreid vnd allerley frucht gar gern tregt/ gibt auch an etlichen orten Wein. Gegen Mittag aber/ da sie sich auff Lutzenburg vnnd Franckreich leincket/ ist sie etwas vnfruchtbarer/ rawer von bergen/ vnd vngestalter von Wälden: sintemal man daselbst noch etliche warzeichen der Arduennen/ des in gantz Gallia grössesten Waldes (wie Cæsar spricht) hin vnd her sehen kan. Dis ist die eusserliche gestalt des Erdreichs. inwendig aber in seine adern ists reich von Metallen/ allerley Marmorsteinen/ vnd Steinkolen. deren sie an stat des Holtzes zum fewr gebrauchen: vnd dis alles so köstlich vnd furtrefflich/ das sie in gemeine sprichwort sagen/ jhr Brot sey besser als Brot/ jhr Fewer heisser als Fewer/ vnd jhr Eisen harter als Eisen. zwar aus dem Eisen/ vor welchem die vmbher ligende länder kein anders noch bessers gebrauche/ erwext dieser Landschafft ein grosser Zoll. Die Eisenschmidt vnd Bierbrawer hitzen auch jhre Ofen in der gantzen Niderlandschen gegendt mit keinem andern noch sterckerm fewer/ dan von diesen Luttticher Steinkolen: welche diese eigenschafft an sich haben/ das das Wasser jhre flam noch grösser

macht/

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

macht/der Oli aber leschet. Wiewol aber dieses Fewers oder rauchs geruch den vn gewohnten verdrießlich scheinet zu riechen/ reucht man jn doch gar nicht oder sehr wenig wan man nur ein wenig Saltz darauff sprenget. In Hennegaw vnd Namen findstu auch hieuon.

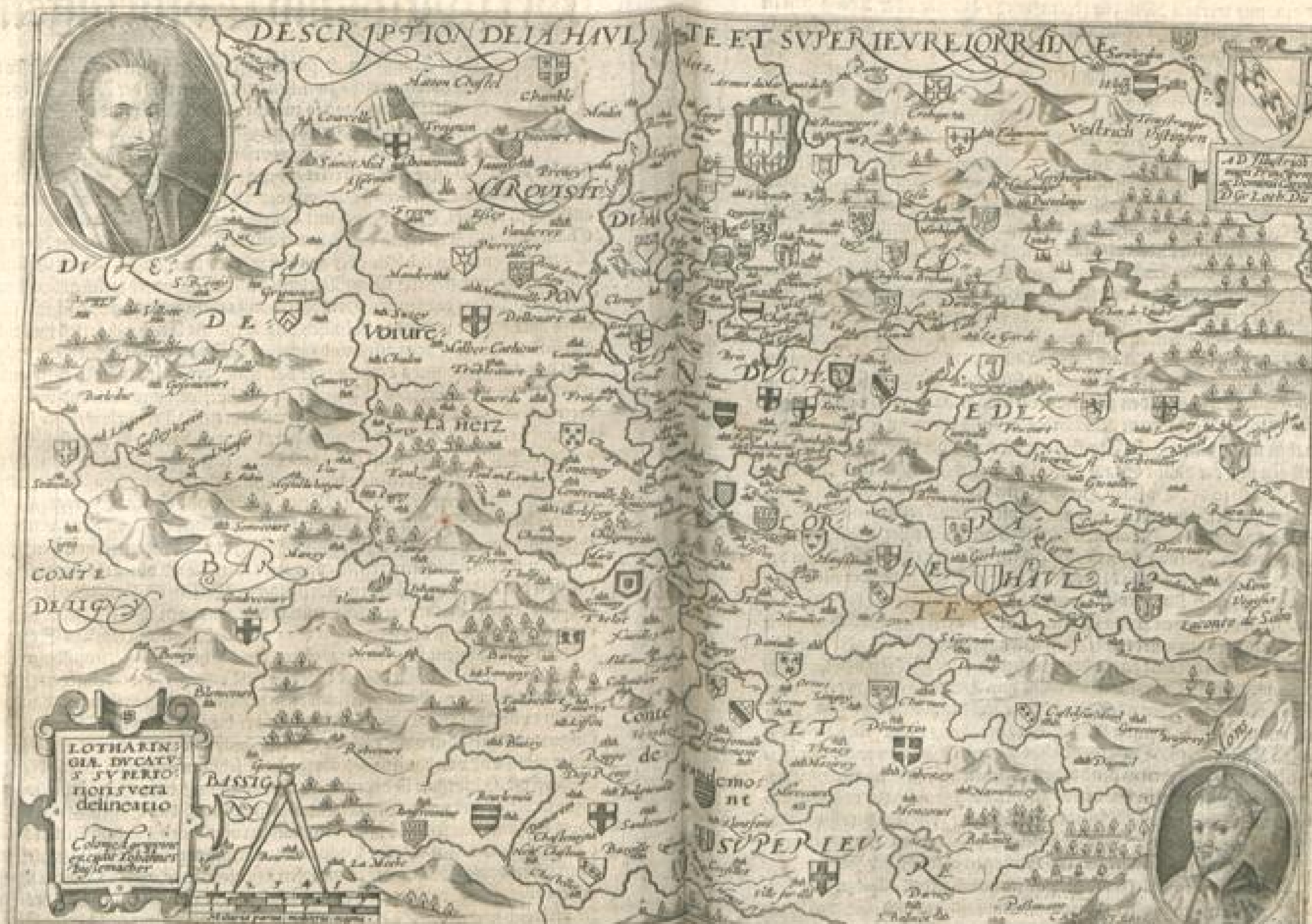
Man sagt dis Landt sey anfengklich durch S. Maternum zum Christlichen glauben bekehret worden/ welcher der erste Tungerer Bischoff gewesen/ Anno Christi 101. Dan der Bischoffliche Sitz/ der jetz zu Luttich ist/ war domals zu Tungern/ da er oerbliben/ biß vmb das Jar 498. da er durch S. Seruatium gehn Mastricht versetzt ward/ vnd blieb daselbst biß zun zeiten des H. Bischoffs Huberti/ Anno 713. welcher jhn domals gehn Luttig versatzt/ da er dan noch heutigs tags ist.

Mehr hieuon findestu bey dem Guiciardino/ Huberto Leodio/ vnd Placentio. wo du witt/ magstu auch Franciſci Roserij Lothringen hieuon besehen.

Hertzogthumb Lothringen.

DJe der Frantzosen Historien beschrieben haben / nennen dieses theil Austrasiam, welchs zwischen dem Rhein vnd der Maas gelegen ist: Neustriam aber das / so zwischen der Maas vnnd der Senna ligt. Diese Landtschafft wirdt meistlich durch die Maas vnnd die Sara von andern Landtschafften vnderscheiden vnd abgetheilet: wiewol sie vber beyde Wässer sich erstrecket / doch vber die Sara weniger als vber die Maas/so man die Herrschafft Barleduc, die erstgemeltem Hertzogen zustendig/ auch darzu rechnet. Sie grentzet mit Lutzelburg/ Trier/ Elsaß/ Burgund/ vnd Champanien/erstreckt sich von Astenci an der Maaß biß gen Darne, vier gute Tagreisen: vnd von Barleduc biß gen Biscia, drey Tagreisen. Drey Bisthumb seind darinnen begriffen: Metz/ Verdun/ vnnd Tull/ vnter welchen Tull vnnd Verdun heutiges tags in des Hertzogen von Lothringen schutz vnd schirm seind. Metz aber welche vnder das Römisch vnd Teutsche Reich gehört/ist jhm entgegen vnd zuwider. Die grössest vnd fürnembste Stätt seind: Nansy, die Häuptstatt des Hertzogthumbs Lothringen: Barleduc, die Häuptstatt in einer andern Herrschafft. S. Nicolaus: Espinal: Lunevville: Pontamusson: vnd viel andere orter mehr: auß welchen allen ein Fürstenstandt gemachet wird/welcher sich bißher dapfferlich erwehret vnd erhalten hat / vnder vnd wider so viel nechst vmbligende feind/wiewol jhm sonst Italia vnd Gallia sehr zugethan seind/ vnnd ist jhm die grösseste feindschafft entstanden im nechst verlauffenen Straßburger Krieg. Diß Land hat vberfluß an Korn/Wein/Fleisch/vnnd Salß. Es tregt jährlichs von der Herrschafft fünff mal hundert tausent Kronen Einkommens/vnter welcher summa weniger nicht als zweymal hundert tausent Kronen von den Saltzbrunnen/die daselbsten fürtrefflich vnd gut fallen. Das vbrige kompt vnd gehet ein/von den Wälden/Wässern/Kornfeldern/Wiesen/ Silbergrüben / vnd dergleichen sachen: ohn einige beschwerunge des gemeinen Volcks vnd der vnderthanen. Zu Nansy ist des Hertzogen Sitz vnd Hofhaltung: welche Statt seither dem Jahr tausent fünffhundert sieben vnnd achtzig erweitert/vnnd mercklich befestiget worden. Dann als der Hertzog sich besorget / die Teutschen (welche domals mit grosser Macht in Franckreich gezogen) möchten jhm das Land verderben / vnnd seinen standt vmbkehren: hat er die Vorstatt mit Mawren vmbfangen/vnnd also den vmbkreiß der Statt Nansy erweitert / damit er daselbsten sicher were/ vnd von dannen das vbrige Land schützen vnd erhalten köndte. Barleduc ist die Häuptstatt in dem andern Hertzogthumb oder Herrschafft/wird getheilt in die Obere vnnd Vndere Statt/ darzwischen das Castell gelegen. Diß Hertzogthumb hat seinen Namen empfangen von Lothario dem dritten Keyser der Teutschen/dessen Vatter Ludovvicus der zweyte Keyser/ vnnd zugleich der fünff vñ zwentzigst König der Frantzosen gewesen/ein Sohn des Caroli Magni, welcher der erste Teutsche Keyser vnd zugleich der vier vnd zwentzigst König in Franckreich gewesen. Es hatte aber dieser Lotharius nicht viel glucks bey dem Keyserthumb/ dann als er sich hart vnd vngebürlich gegen seine Brüder hielte/ haben sie seiner vnersettlichen Geitzigkeit halben einen Krieg wider jhn erreget. Aber die andern schreiben das er sampt seinem Bruder Ludwig/habe wider jhren dritten Bruder Carolum ein groß Heer gesamlet/ vnnd auff dem Ostertag ein grawsame schlacht gehalten/in deren Carolus sieget/vñ kam gar nahe der gantze

Frantzo-



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frantzosische Adel vmb / also grimmig waren die Brüder wider einander. Zu letzt wardt ein form der vereinigung fürgeschlagen / nemlich das Carolus solte sein vnnd genannt werden König in Franckreich / Ludwig aber König sein in Teutschland/vnnd in etlichen Stätten so vber dem Rhein ligen gegen Franckreich zu/vnd das des guten Weins halben so auff derselben seiten/ nemlich im Elsaß wechst. Weiter solt Lotharius inhaben Galliam Belgicam, die Prouintz vnd das Landt das von jhm Lothringen genant worden. Er besaß vorhin Italiam, aber jhres Bruders Pipini Sohn der auch Pipinus hieß/ward in ein Closter gestossen. Es verließ zuletzt Lotharius sein Erblich Reich/theilt es vnter seine Kinder/vnd gieng auch in ein Closter. Nun hett er bey seim Gemahl Irmgarde (etliche wollen sie hab Ricaren geheissen/vñ sey ein Schottin gewesen) drey Söhn/ Ludovvicum, Lotharium, vnd Carolum, vnd als er zehn Jahr allein het regiert/ berufft er die Fürsten seines Reichs / mit deren willen vnnd wissen er das Reich vnter seine Kinder theilet/ Ludwigen gab er Italien/ vnd ließ jn mit jm dariñ regieren: Lothario gab er Austrasiam das sich an Rheinstrom zog/ vñ Lothringen: vñ Carlen dem Jüngsten gab er das Königreich die Prouintz das vorzeiten Narbonensis Gallia geheissen. Er starb Anno 855. nach dem er 16. Jahr regiert hette / es starb auch bald hernach Lotharius sein Sohn in Italien/ vnnd ein gut theil seines Heers an der Pest. Auch hat man allhie zu mercken/das vorzeiten die zwey Hertzogthumb Lothringen vñ Brabant seind vereinigt gewesen vnter dem Hertzogen Austrasie, biß nach den zeiten Caroli Magni da seind sie von einander kommen/nemlich als Lothringen dem Lothario, vnnd Brabant seinem Bruder Carolo zu theil ward/vmbs Jahr Christi 800. vñ etwas daruber. Aber nach dem diese Hertzogen vnd der gantze Stam Caroli Magni abgieng/ welchs geschehen vmbs Jahr Christi 1005. Do starb Hertzog Otto des Caroli Sohn (den Hugo Capetus gefangen het) ohn erben / vnd gab Keyser Otto d' erst seinem Tochterman beide Hertzogthumb. Die andern schreiben der H. Keyser Heinrich habs seinem Tochterman Hertzog Gottfriden geben. Doch ist zum offternmal der eingesetzte Stam abgangen/ also dz Keyser Heinrich d' drit ein ander geschlecht darein gesetzt. Desgleichen Keyser Heinrich der fünfft vbergab diß Hertzogthumb den Herrn von Löuen Anno Christi 1106. Der erst hieß Godefridus mit dem Bart. Bald hernach würden die zwey Hertzogthumb vō einander getheilt/ vnnd bleib Lothringen ein gute zeit in des Gotfriden Lini/ aber starb zu letzt auß/ vnd ward Renatus ein Graff vnn Wademont zum Hertzog beruffen/des Erben es doch nicht haben. Sie haben auch darzu den Titel des Königreich von Jerusalem vberkommen durch Hertzog Gottfriden / der Anno 1199. Jerusalem erobert vnd allda König ward. Deßgleichen hat Renatus jhnen zubracht den Titel von Sicilien/aber sie haben in den beyden Reichen wenig zuschaffen. Brabant bleib auch ein gute weill in Gottfrids geschlecht / biß auff Hertzog Johannem den dritten/der An. 1355. starb/keinen Sohn/sonder drey Töchter hinder jm verlassende. In diesem 1599. Jahr ist dieses jetz regierenden Hertzogen in Lothringen Tochter Antonetta dem Hertzogen von Gülich Johan Wilhelmen vermählet worden / vnd im hinab ziehen allhie zu Cöllen mit grossem Triumpff empfangen vnnd wider abgefertigt worden.

(*.*)

Das Hertzogthumb Burgundien.

DAs Hertzogthumb Burgundien ligt heutigs tags in dem theil Galliæ Lugdunensis/ welches die Aedui vorzeiten ingehabt. Seine grentz gegen Mitnacht sindt Campania vnd die Velaunoduner: gegen Abent die Niuerner vnd Borbonier: gegen Mittag lenckt sichs auff Lion: gegen Morgen theilts die Rodel von Saphoien vnd der Grafschafft Burgundien ab. Seine furnembste Haubstat war etwan Authun/ nun aber Digion oder Dijon/ da das högste gericht oder Parlament innen ist. sie ligt am Fischreichē Fluß Ousche/ auff einem geschlachten vnd sehr fruchtbaren lande/ welches auch auff den negst beiligenden Bergen vberaus köstlichen Wein tregt/ wie Turonensis hieuon reichlich beschreibt. Es glaubrn etliche sie sej von Keyser Aurelio erbawet/ wiewol andere meinen sie etwas elter seie. Ist ietz ein veste Statt/ vnd nicht allein von natur/ sonder auch mit kunstlicher handarbeit/ als newlig erbawte Basteien wol verwahrt. Darnach ist die Statt Beaulne die beste/ deren Wein/ Beluenser genant jederman preiset. diese Statt ist sehr schon von gebewen/ vnd mit einem von Ludouico dem 12. erbawten Schlos vnuberwindlich gemache. Es ist ein Spitall darin so herrlich von baw/ das es einem Königlichen Pallast/ es sey so statlich als er wolle/ mit ehren mag verglichen werden ist auch ein Cantzeley darin. Anno 1098. hat Hertzog Otho das Cistertiensische Closter in dieser Statt gemarck auffgericht/ an einem Wäldichten vnnd feuchten ort/ welches wie man meinet/ von den Cisternen oder wassergrubēn den nahmen hat. Dis Closter (wie Belleforestius bezeugt) hat noch 1800. andere Munchs clöster vnd ebt so viel Nonnen clöster vnder sich. Die dritte Statt hierin ist Austun oder Auttun/ welche Iuuor/ wie etliche (aber mit keines alten Scribenten beyfal vergewisset) vermeinen/ Bibracte geheissen. Aus allen Scribenten/ insonderheit aber Cesare/ ists gewis/ das diese vorzeiten ein sehr weite vnd grausam volckreiche Statt gewesen. man sihet auch noch ein alt zerfallen gebew eines Schawplatzes neben den altfrenckischen stuckwercken von Bildern/ ronden Seulen/ wasserdalen/ sexeckichte außgespitzten pfeilern/ vnd vnzelig viel andern warzeichen des alters. zu dem grebt man noch täglich aus der Erden altfrenckische munts/ gefäß/ vnnd andere dergleichen stuck von altem Hausrath. Diese Statt hat zwo merckliche zerstörungen erlitten/ eine im Frantzösischen Krieg als Cesar Velt oberster war: die andere vmb Keysers Gallieni zeit. Das sie aber nachmals von Constantino Claudij Sohn wider erbawet/ zeigt des Eumenij Panegyricus an/ welcher sie der Heduer Flauiam nennet. Sie ist heutiges tags allenthalben mit herlichen Kirchen/ vnd statlichen Statthewsern geziert. Nach dieser volgt Ausonne Matisconа Cesaris/ oder das Matisconische Castrum Antonini/ da er die zehente Legion setzt/ heut zu tag Mascon genant. diese hat vorzeiten den herlichen Titel eines Grafschafft gefuert/ vnd geht eine brugk daselbst vber den Fluß Saone. in dieser Statt ist der erste Sontag von den Christen gefeiret worde/ wie Paradinus auß Guntrami edicto beweiset. Dieser Statt geschichten hat Philips Bugnontius in einem besonderen vnnd schonen Buchlein beschrieben. Pet. Saniulanus schreibt/ die Statt Chalons/ am gestade desselben Flusses Saone gelegen/ sey vorzeiten Orbandalte genant worden. Antoninus setzt hiezu die vierzehnte Legion. Sie ist vorzeiten Guntrami Königlicher

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ſitz geweſen / welchen doch Lotharius / Ludouici Piĳ Aug. ſohn darnach verſtoert / vnd ſo gar verbrant / das niemant erkennen kundt / ob eine Statt daſelbſt geſtanden oder nicht. Nichts deſto weniger iſt / heutiges tags ſehr gluckſelig vnd in Kauffmans wahr einzufuhren gar bequem. Auch ligt ein hupſche Statt hierin in Vandubijs / auff einem erhabenen ort / vñ andere als Chaſtillon / Flauigni / Salvigne / Noiers etc. von welchen ein vleiſſiger Leſer in Belleforeſtio leſen mag. Ich wil alhie nur noch eins ſagen aus obgedachtem Saniuliano / welcher wider die meinung faſt aller ſo bis her gelebt / den vrſprung des nahmens Burgund / nicht von den allenthalben gebawten Burggen / ſonder von einem beſonderen ort Burg Ogne genant herbringen wil. In der Langreniſiſchen am waſſer Tille / zwiſchen Luza vnd Thilaſtel (ſpricht er) iſt ein Ebene / welche die Einwohner nicht anders nennen / dan im Thal Ogne (Valdogne) darin ſey vorzeiten eine Burg oder namhaffte Statt geſtanden. Daher (ſagt er ohn alle ſchew) haben die Burgundier / oder Burgognons (wie ſie in jhrer mutterſprach ſagen) jhren vrſprung vnd nahmen bekom̃en vnd das ſich die irren die da ſagen dörffen / das ſie als ein vmbſchweiffent volck aus Samaria / Scamnia / vnd Sumpf Meotide in dieſe Landſchafft kommen: wil aber dagegen alle menſchen vberreden / das ſie viel mehr Aborigines vnnd einheimiſche völcker dieſer gegent ſeien. Es iſt auch offenbar aus den Scribenten / das ſich Burgundien vorzeiten ferner erſtreckt: Dan etliche ſetzen jhn zu Tercinen gegen Mittag das Frantzoſiſch Meer: gegen Morgen das Alpengebirg vnd den Rhein: gegen Mitnacht den berg Vogeſum: gegen Abend die Loere vnd die Seine. vnnd hat auch etwan jhren König gehabt. Amiliani jahrbuch ſagt / Burgundiē ſej zweyfach / nemblich ein Hertzogthumb / vnd ein Graaffſchafft worden vmb das jahr 1034. Von den Burgundern haben ſonderlich geſchrieben Paradinus vnd Nicolaus Viginerius vff Latiniſch: vnd Pet. Saniulanus auff Frantzoſiſch.

Italien/oder Welschlandt.

GLeich wie das Landt Italia selbst/ welches eine der furnembste Prouintzen der gantzen Welt ist/ jhren Nahmen nach verenderung der zeiten/ oder anderer dinge/ offtermals verendert hat(dan sie vormals jhren nahmen mehrmals verendert hat/ da man sie Oenotriam/Ausoniam/ Hesperiam/ Saturniã etc. geheissen)also werdt auch jhre Gemarck vnd grentzen auff mancherley weise von den Scribenten beschrieben. Doch habt sie jhr in den letzten zeiten diese grentzen gesetzt/nemblich den Fluß Varum/vnd die linj/ so von dannen vber das Cottische Alpengebirg den berg Adulam/ Item vber das Alpengebirg in Rhetia/ vnd ferner vber die so am negsten daran ligen/ biß an das wasser Arsiam welche eine grentze des Lands Histriæ ist/möchte gezogen werden. das ist die eine seite. an die andere alle stösset das Meer. Ptolæmeus beschreibet sie in der form einer halben Insel/die auff dreien seitt mit Meer/ vnd auff der vierten mit dem Alpengebirg vmbgeben sej. Von den alten Scribenten wird sie einem Eichen blat verglichen: die newen aber mahlen sie nicht vnbequem auff die gestalt eines gantzen menschen schenckels/ von der hufften an/ biß an die Sohl. Hat also Italia einen rucken/ vñ ist gestalt wie ein solcher grath/ als wir sehen/ das die Fisch vom kopff an biß hinden zu haben/nemlich den berg Appenninum/ welcher von den Alpen/ da sie von dem vndern Meer abweichẽ/ anfahet. vnd ob er wol fast richtig an die Statt Ancona reichet/ bis an das obere Meer streichet/ vnd daselbst wenden scheinet/ kehret er sich doch wider von demselbigen Meer hinweg/ vnd zeugt sich mitten durch Italiam/bis an die völcker Brutios/ vnd das Sicilische Meer. Wie Aelianus angibt/ so sindt vorzeiten 1166. Stätt in diesem land gewesen. Guido Presbyter von Rauenna schreibt aus Igino/ welcher vor 600 Jahren von den Stätten in Italien geschrieben hat/ das zu seiner zeit nur sibentzig darin gewesen seien. Dasselbige Italien theilet Blondus in achtzehen/ Leander aber in 19. Landschafften/ deren alte vnnd newe nahmen sindt wie folget: Liguria die Riuier vmb Genua/ Hetruria Thuscane/ Vmbria das Hertzogthum Spoleto/ Latium das Latiner land vmb Rom/ Cãpania felix das gluckselige Campanie/ Lucania Brasilicaten/ Brutij vnder Calabrien/ Magna Grecia ober Calabrien/ Salentini die Salentiner oder das land Otranto/ Apulia Peucetia das land Barri/ Apulia Daunia das land Apulia oder Ebenland/ Samnites die prouintz Abruzo/ Picænum die marck zu Ancona/ Flaminia Romanie oder Romagna/ Aemilia die Lombardej dißeits des fluß Padi oder Pfo/ Gallia Transpadana die Lombardej jehnseit der Po/ Veneti die marck Treuigiana/ Forum Julij Friaul oder Patria/ Histria Histrich.

Fur das mittel in Italia setzt Plinius die Stat Reate/ den See Cutulium/ vnd solches nach der meinung Varronis. Nahe bej diesem See ligt auch die gegent der Statt Roschell welche von Virgilio Rosæa rura Velini/ dz ist/ der Flor an dem See Velin genant wirdt/ vnd die aller fruchtbarste in gantz Italien ist/ Ja (wie Varro bezeugt) so fruchtbar/ das man eine stang/ so etwan darauf ligen bliben/ von wegen des schnelwaxenden grases/ des anderen tags nicht mehr haben sehen kunnen: derwegen sie auch eine Schmaltzgrube Italiæ sej geheissen worden. Vor den allerlustigsten ort Italiæ hat man vorzeiten gehalten den Campum stellatem. Sabellicus gibt den vornembsten Stätten Italiæ diese zunahmen: Venedig die

reichste/

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

reichste/Meilandt die groseste/Genua die stoltzeste Florentz die schoneste/Bononia die fruchtbarste/Rauenna die elteste/Rom die Heiligste/Neapolis die edelste. Aller dieser Stätt vnderscheidene tugenden erfinden sich auch in dem herlichen Encomio welches Plinius vber Italien geschrieben/da er lib. 3. Cap. 5. also spricht: Italia aller Landt zugleich ein mutter vnd ein ernehrerin/ist von Gott darzu erwehlet/das sie den Himmel klarer machen/die zerstrewete Reich versamlen/die grobe sitten erweichen vnd messigen/so viel völcker widerwertiger vñ rauher zungen/durch mittheilung jhrer sprache zusamen in ein Gespräch mit einander bringen/die Leuthseligkeit den Leuthen eingeben/vnd in summa/allein aller völcker in der gantzen Welt/Vatterlandt werden sol. Was sol Ich sagen? alle orter darinnen sindt so Adelich/das die schonheit aller dinge vnnd des Volcks ein jeden ein verwunderung ist. Wie sol doch einer allein die Statt Rom/so des herlichen vnnd frölichen nackens welchen sie hat wol werth ist/gnugsam preisen? wie sind doch nur die grentzen Campaniæ von sich selbs so gluckhafftig/seig/vnd lustige also das jederman bewust ist/wie die Natur in diesem ort allein so frolich wercke: Noch ist darneben ein lebendiger/alzeit gesunder vnd temperirter lufft darinnen/fruchtbare Velder/Sonachtige oder warme Berge/vnschedliche Först/dicke lustwäld/mancherley art stattlicher Holtzwälde/grosse fruchtbarkeit an Getreid/Weinreben/vnd Oelbeum/so köstliche Fell/viel Berg voller fetten Oxen/viel See/reichliche Fluß vnd brunnen die allenthalben dadurch lauffen/viel Meer/Schifflende/vnd ein Erdrich das wie ein Schlos oder Busem allen Landen zur gewerbschafft gegen sich offen stehet/darzu es sich/als wan es den muhseligen leuthen zu hulff komen wolte/weit ins Meer hinein begibt. Ich wil der herlichen guten Ingenien vnd verstände/löblichen breuchen/dapfferer Menner vñ völcker/die sie mit jhren zungen vnd henden vberwunden haben/geschweigen. Die Griechen selbst die sich doch vber die maß pflegen zu loben/haben genug zuuerstehen geben/was sie dauon halten/in dem sie einen grossen theil Italiæ das grosse Griechenland geheissen haben. Von diesem Land haben vnder alten vnd newen diese Scribenten am meisten nachgelassen vnnd an tag geben: C. Sempronius/M. Cato/Polybius/Strabo/Blondus/Joannes Annius Viterbiensis vber Berosum/Volateranus Sabellicus/Bernhardus Saccus/Dominicus Niger/Leander/Gaudentius Merula.

Königreich Sicilien.

DIese alte / Nahmhaffte vnnd langbewohnte Insel ist also genennet worden von einem Häuptman Siculo, der erstlich in Italia in dem Land Latio gewohnet/vnnd vnter jhm ein streitbar Volck hatte/mit dem er sich auffmachet/vnd in diese Insel Schiffet vnnd sie mit gewalt einnam / etliche sprechen er sey Neptuni Sohn gewesen/vnnd ist also von jhm diese Insel Sicilia genant worden / die vorhin Trinacria vnd Triquestra geheissen/dieweil sie fast ein dreyeckete gestalt hat. Ein Eck oder Vorgebirg heist Pelorus,vnnd wendet sich gegen Italien/ steht von der Statt Messana bey drittehalb Teutscher Meilen. Es stehet zu vnseren zeiten ein newer grosser Thurn darauff/der zeigt den Schiffleuthen so von fernen kommen/den weg/das sie nit fahren in den grausamen Felsen Scillam, dauon das Meer an diesem Felsen also vngestümlichen wütet das es nimmer ruh hat. Dieser Felßen ligt nit im Meer/sonder hengt fast an Italien/vnd gehet in das Meer / vnd ligt ein Flecken dabey der heist von jhm Scyglum,aber der gemelte Thurn ligt dargegen vber bey die 3000. Schrit: dann also eng ist das Meer am selben ort/das auch ein Ochs darüber schwimmen möchte. Es schreiben die alten/diese Insel seye anfenglichen gehangen an Italia/welches am selben ort Oenotria hat geheissen / vnnd ist entweder durch ein Erdbidem dauon abgebrochen / oder aber wie andere schreiben vnd auch glaublicher ist/so hat das Meer an demselben ort ein starcken vnnd vngestümmen schwanck gehabt/biß es zuletzt ein durchbruch hat gemacht. Diß wütend Meer wird geheissen Galosarus,vnd ist für vnd für vngestüm/vnd schlagen sein wellen gegen einander das man auch von fernen sein wüten höret. Zu nacht zündt man Fackeln an/damit die Schiffleuth nicht verfahren vnnd des gestaden fehlen. Der ander Vorberg dieser Insel heist Pachinus,aber jetzund heist man es Caput Passarum,vnd wird getheilt in zwey hörner/eins wendet sich gegen Auffgang/vnd das ander gegen Mittag. Der dritt Vorberg ist Lilybæum,sicht gegen Africam,wird dieser zeit genant Caput Boei. Auff diesem Gebirg kan man mit klarem Himmel in Africam sehen/wie man auch vorzeiten im Carthaginenser Krieg die Schiff von Carthagine kond sehen außfahren. Bey diesem Meergebirg findet man wunderbarliche Steingrüben / von welchem auch vorzeiten die Mawren zu Carthago seind gemacht worden. Es hat auch etwan diese Insel Sicania geheissen von den Völckern Sicanijs, doch behielt sie diesen Namen nit lang. Dann als auff ein zeit der Berg Etna ein groß Fewr außspeyet/ vnnd das Land dadurch gantz verwüstet wardt/ zogen die Sicanier darauß/vnnd machten sich in ein ander Land. Es wirdt diese Insel in drey Thäle getheilt/vnd begreiffe ein jedes Thal ein Promontorium oder Vorberg: Eins das Pelorum fasset/ ist voll Wäld: das ander hat auch Wäld / aber viel fruchtbarer Acker vnnd Vieh dabey / begreifft in sich den Vorberg Pachynum. Das dritte Thal Mazare genant/das in jhm Lilybæum begreifft / ist vngeschlacht zu fruchtbaren Bäumen/ aber zu Korn vnd grossem Vieh ist es ein außerwehltes Landt. Die Häuptstatt dieser Insel ist Panormus (vulgo Palermo genant) ligt an einem vberauß fruchtbaren vnd lustigen ort/sie ist vmbgeben mit hohen Mawren/vnd hat gegen dem Meer ein Schloß vnnd einen Vogt darinn. Die alte Statt hat drey Pforten/ vnd seind die alten mit Quadersteinen gemacht. In dieser Statt ist gar ein herrlicher Tempel/den der Ertzbischoff Gualterius, Königs Wilhelmi verwandter

gebawet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

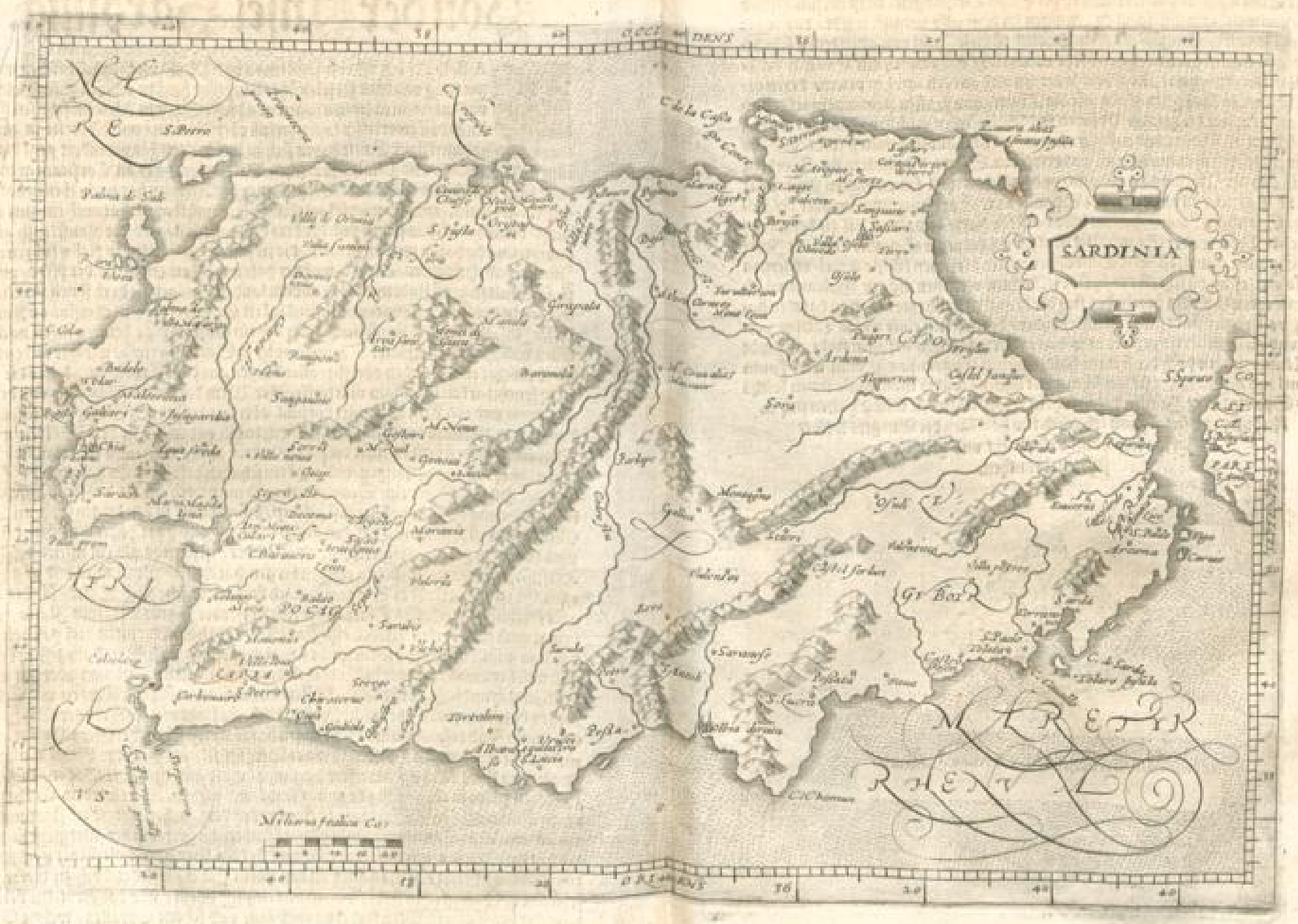
gebawet hat/vnnd seindt darinn begraben worden die Könige von Sicilia/ auch seindt in diesem Tempel nach altem herkommen die König in Sicilia mit einer gülden Kronen gekrönt worden. Es wechst vmb diese Statt gar ein groß gut von Zucker/ sein gewechs ist nit fern von dem Meer / man muß den Bodem gar wol misten/vnd im Mertzen stößt man in den grund etliche knopachtige stuck von dem Zuckerrohr/begeust es viel durch den Sommer / vnd bricht jhm stets bletter vnd andere vnnütze gewechs ab/wo es zuuiel geil wil werden. Darnach S. Andreas tag bricht man die Rohr ab/vnd läst die Wurtzelen stehen für das künfftig Jahr. Die Rohr schneidet man in kleine stücklin/ vnd seud man den safft dauon in eim Kessel/vnd seyet jhn durch einen lumpen/ weiter seud man diesen safft zum andern mal/ja auch zum dritten mal / vnd rüret jhn ohn vnderlaß biß das vnsaubere alles dauon kompt. Nicht weit von Panormo ligt ein Bodem der heist Cifala,da ist ein quell heissen Wassers/das den Krancken sehr heilsam ist. Bey dieser Satt ist Anno 1557. den 25. Sept. ein so groß vngewitter entstanden / das es am andern tag hernach bey Mitternacht ein Gewesser gemacht/das vngleublich viel gebew hernider gerissen/an Leuth vnd gut grossen schaden gethan. Syracusa die Königliche Statt ist vor alten zeiten sehr hüpsch vnd schön gewesen/darzu sehr groß vnd mechtig/mit dreyen Mawren vmbgeben/ das sie in jren krefften auch mit Carthagine hett streiten mögen. Der Tyrann Dionysius hat etwan zu fuß darauß geführt zwentzig vnd hundert tausent Mann/vnd 12000. zu Roß. Diese Statt ist etwan getheilt gewesen in vier Stätt/hat zwen guter Meerhafen gehabt/die haben ein Insel gemacht/auff welcher ein Statt gelegen/die zu diesen zeiten noch in herrlichem wesen ist/ vnd ligt dabey ein Schloß Marker genannt/ darinn die Tyrannen vorzeiten jhre Schätz gesamlet haben. An. Christi 1070. ward diese Statt Syracusa durch einen Erdbidem also erschüttert/das viel gebew dauon verfielen/ vnnd sonderlich fiel die Kirch vnter der Meß darnider/vnnd erschlug gar nach alle Menschen so darinn waren. Vor vnd ehe Sicilia den Römern vnterworffen ward/hatte die Statt Syracusa Königlichen gewalt vñ Herrschafft vber gantz Sicilien/nachdem aber die Römer Herren darüber worden/ist allein das Richthauß da man die Rechten gesprochen hat/ zu Syracusa blieben. Die Statt Catina ligt auff der Ebne/nit fern vom Berg Etna. Es ist zu vnsern zeiten ein hohe Schul da/die mit vielen gelehrten Männern geziert ist/vnnd ahn dem ort da jetzt S. Agatha Tempel steht/ ist vorzeiten ein herrlich Badt gestanden/das von jhm selbs heiß gewesen/vnnd mit Marmelsteinen seulen auffgeführet war. Das Erdreich vmb diese Statt ist gantz fruchtbar/vnd sonderlich vbertrifft der Wein so da wechst allen andern Weingewachs in der gantzen Inseln. Das Vieh wirdt auch von guter Weid so fett/ das es dauon ersticken müste / so mans nit dauon triebe/oder bey zeiten das Blut bey den ohren herauß ließ. Agrigensum ist ein alte vnd reiche Statt : vnd da sie in jhrem alten vnd schönen wesen stunde / hat sie viel Heidnischer Tempel gehabt / sonderlich einen Esculapij, darinnen Apollinis Bild auffs köstlichst gestanden/in dieser Statt hat vorzeiten Phalaris regiert / der den köstlichen Werckmeister Perillum in seinem selbs geschmidten Ochssen erst probieren thete. Messana ist auch der alten Stätt eine/ stößt an Italien/da das Meer am engsten/vñ hat diese Statt von natur trefflich gute Meerpforten : sie wirdt rings vmb mit Bergen vnnd mit dem Meer vmbgeben/hat gut Weitzen gewächs : aber sein beste Erndt steht in Maulbern bletter/dauon die Seidenwürm ernehrt werden/ dann man macht in dieser Statt die beste Seiden von gantz Europa.

(:·)

Von der Insel Sardinia.

SARDINIA ist von Ptolemæo vnd Plinio vleissig beschrieben worde wie lang vnd breit sie seie. Ihre hauptstat heist zu vnseren zeiten Calaris/ vnd man kan in zweien tagen von dieser Statt in Africam schiffen. Ihre lenge kan einer in sex tagen zu fuß vberschreiten/ vnd die breite in zweien tagen. Die nahmen jhrer Stätt haben sich zu vnserer zeit gar verendert gegē die nahmen so Ptolomæus vnd Plinius brauchen. An dem ort da es an Corsicam grentzet/ hat es gar lustige vnd fruchtbare Berg: aber gegen Africam hat es ein ebenen bodem/ vnd ein grossen Kornwax/ wiewol es allenthalbē fruchtbar ist. hat auch ein gute viehzucht/ drumb auch das fleisch vnd der kees da wolfeil ist/ vnd die Kauffleuth grosse hanthirung da haben mit den heutten/ die sie sampt den köstlichen Kesen fuhren nach Italien vnd Hispanien. Die Einwohner haben viel zamer vnd wilder pferd/ vnd ob sie schon nit so groß sindt wie die in andern landen/ mögen sie doch jhnen verglichen werden in der stercke schöne/ vnd behendigkeit. Es wext ein solch vberflus an Korn in dieser Insulen/ das die Kauffleuth Jahrlich ein grosse menge hinweg furen nach Italien vnd Hispaniē. Wan das gemein volck in Sardinia etwas witziger were als es ist/ so möchte es ein solchen vberflus aller dingen aus dem Erdrich ziehē/ das die Insel in fruchtbarkeit Siciliam vbertreffe. Der Wein darinnen ist sehr gut/ vnd dessen viel/ weis vnd rot. Kein Oel wäxt darinnē/ aber daran sindt die Einwohner schuldig/ das sie kein Olbäum drin pflantzen. Es waxen hin vnd wider in den Wälden wilde Oelbäum/ vnd ist kein zweiffel die zamen wüxen auch/ wan man sie pflantzet/ wie dan etliche solches angefangen/ vnd des kein schaden bekomen. Es hat auch dis Land gar viel Hirsch/ Schwein/ Damthieren: vnd auch noch ein art das sie Muffelthier nennen/ dauon die Einwohner fast geleben/ besonder die in den bergen wohnen. Dis Muffelthier ist fast einem Hirschen gleich mit haut vnd haar/ aber die hörner sindt vmb die ohren gekrumbt/ gleich wie ein Widder/ ist so gros als ein mittelmessiges Hirsch/ ist gras/ helt sich in den rauhen bergen/ hat ein schnellen lauff/ vnd ist gut zu essen. Es ist kein Wolff in Sardinia/ noch kein ander schedlich Thier/ sonder das aller schedlichst vierfussig Thier ist der Fux: er ist aber so gros wie die in Italia/ vnd bringt vmb ein starcken Wider/ ein Jung Kalb. Es haben die alten viel geschrieben das kein gifftig Thier in diesem lande sey/ aber ein gifftiger lufft vnd ein gifftig kraut vnd welcher dauon esse/ der müsse lachen des mundes sterben. Hieron aber hat noch niemants grundlichen bescheidt bekomen: das weis man/ dz Schlangen vnd Scorpionen darinnen sindt/ aber nicht fast schedlich. Es sindt viel Fischreicher Wässer in Sardinia/ vnd besonder vmb Oristangen hat es viel Fischreicher Seen. Es hat auch viel gutes suesses wassers/ besonder wa es Bergigt ist/ als vmb die Statt Calaris. Item man findt viel heisses wassers darinnen/ vnnd gute heilsame Bäder/ die doch zu vnsern zeiten in ein abgang kommen sindt/ vnd nicht geachtet werden. Auch seind reiche Silbergruben in Sardinia/ besonder bey der Kirchen stat/ Ecclesiarum civitas genant. Das man aber jetzundt wenig Silbers da grebt/ ist der Bergleut schult/ die wol grössern nutz möchten eroberen wan sie dem Bergwerck vleissiger nachstelleten. Plinius schreibt das man auch Alaun darin findet/ welches doch zu dieser zeit fehlet. aber Saltzgruben findet man gantz reichlich darin/ vnd das an vielen orten/ besonder bey Calaris. Man findet da auch gute vnd schöne Corallen/ welche schier

alle



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

alle andere vbertreffen sollen/doch werden wenig weis dannenher gebracht. So viel den lufft antrifft/hat es ein guten gesunden lufft/ausgenommen an etlichen ortern so auff der Ebne ligen/vnd sonderlich bey der Statt Oristangen/da ist ein sumpffiger boden/von welches auffsteigenden dempffen die lufft also vergifft wirdt/das es die Auslendigen nit wol mögen erleiden. Endlich ist diese Insel von alten zeiten sehr bewohnet gewesen: ist auch noch heud sehr volckreich/vnd zimlich mit Stätten versehen. Man findet noch gar alte gebew in bergen vnd andern rawhen ortern/deren gemäur sich in die höhe spitzen gleich wie die Thurn/von grossen steinen gemacht/vnd haben ein form wie die heutige Posteien vnd Bolwercken vmb den Stätten. Es hat die Insel wol vil schoner vnd lustiger riuiren/die aber alle sehr vntieff sindt/vnd des Sommers leichtlich kunnen durchwadet werden. Sie wird getheilt in den Vorberg Calaris vnd den Vorberg Lugudoris/vnd hat jedes theil seinen eignen Gubernatorn/vnd ist gleiche vil ob derselb ein Spanier oder Sardinier sey: wan aber der Königliche Statthalter aus Spanien selbs da ist/so hat jr gewalt nit vil zu bedeuten/vnd dieser Viceroy oder Statthalter ist alzeit ein geborner Spanier/dan die Insel vnder Spanier gewalt ist. Die Einwohner achten die freien künst nit viel/vñ lernen allein so viel lesens vñ schreibens dz sie die Rechten verstehen mögen. Galenus vñ Auicenna werden so wenig geacht das sich die krancken jrer artzte nit vil zu dancken haben. Jhre Priester sindt gute schlechte bruder/deren selten einer etwas Lateins verstehet/vnd mehr in liberis procreandis dan in libris legendis geflissen sindt. Es gibt gute Reutter/haben doch des fridens halben wenig kriegsrustung/vnnd wird kaum einer im land gefunden der sie solt schmiden kunnen/sonder man muste jnnen solchs aus Spanien oder Italien dahin fuhren. Die Bawren weiber halten sich in kleidung vnd sitten gantz erbarlich: da hergegen die Burgers weiber jhres reichthumbs zu pracht vnd geilheit sehr misbrauchen.

Insel Corsica.

ES hat diese Insel inwendig viel rauher / hoher/ vnnd Felßachtiger Berge / deßhalben sie vnfruchtbar ist/vnnd nicht durchauß woll bewohnet/vnd wie das Erdreich ist/ also seind auch die Leut dariñen: Dañ es seind die Einwohner gar vngebürlich/ grob/wild/griñig/ dem Diebstall vnd morderey ergeben. Sie zeigen an mit jhren Augen jhres Hertzen vngeschlachte art. Es seindt fast arme Leuth/sie achten keiner Lehr / haben keinen Artzt noch Juristen. Die Genueser seindt jhre Oberherrn/ vnd geben jhnen alle Jahr ein gemeinen Gubernatorn. Sie geleben vom fleisch der zamen vnd wilden Thier. Es wechst gar ein adlicher Wein darinnnen/sonderlich an dem ort daß sich gegen Liguriam kehret. Mann samlet viel Honigs vnd Hartzes darinnen/wiewoll der Hönig vom besten nicht ist/ bringt auch viel guter baumfruchten / besonder an dem ort das auff Hetruriam sicht / dann es ist da ein groß eben Feld. An den andern ortern mag man nicht woll darein kommen , also rauhe Berg hat diese Insel. Plinius schreibt das vorzeiten 33. Stätt darinn seyen gewesen : aber jetzt hat sie nicht mehr dann eine Statt/ Basteia genant/die ligt am Meer/ist nicht groß/vnnd wend sich gegen die Insel Capraria. Es hat der oberst Gubernator sein wohnung darinn / vnnd die Genueser haben jhre besatzung da ligen. Mann lest keinen Einwohner Wapffen tragen / In der gegend vmb Basteia ist das Landt Volckreich/heist Campo L'oro,das ist/ Velt von Golt/ dann es wechst ein köstlicher guter Wein da / Item Castanecn vnnd Weitzen. An dem ort da Corsica an Sardinien stöst/ligt ein starck Schloß/Bonifacio genant/da ist ein guter Hauen/vnnd haben die Genueser allda einen zusatz wider die Merräuber / die offt ins Land fallen vnd hinweg führen was sie ergreiffen/vnd ist bey Nacht nichts vor jhnen sicher / dann das so in beschlossenen Stätten oder Schlössern wohnet/deren doch wenig seind. Ein halbe Tagreiß von dem Schloß Bonifacio,haben die Genueser ein Stättlein erbawet/dz man Porto Vechio nennt/da ligen stets Reuter vnd Kriegsknecht/ die das Landt wider die Merräuber verhüten. Anno 1553. fuhr der Türck vnd Printz von Salerno auff Corsicam zu/namen gleich S. Florentz ein/ vnd die Landtschafft darumb gelegen/vnd belegerten auch Bonifacio : aber die Genueser dessen verwarnet/schickten ein Jagschiff zum Vogt/er solte sich woll halten/sie wolten jhm in zeit zu hülff kommen/ nun ward aber der Bott mit den Brieffen erwischt/vnnd mit grossem Gelt bestochen/ daß er auff Bonifacium ziehē solte mit etlich falschen Brieffen die da inhielten / der Vogt solt sich geben mit dem besten geding so er gehaben möchte/dann von wegen auffgeläuffs so in der Statt/were jhm nicht zu helffen/er solte sich in die Veste Bastiam thun. Also wardt die gantze Insel vom Frantzosen erobert/biß auff zwo Vesten als /Calui vnnd Bastia. Die Genueser namen sich des Kriegs hart an / schickte den Printzen Doria wider Giordan Vrsind, der die Insel von der Frantzosen wegen einhielt/ vnnd als der S. Florentz erobert/ließ er die Feind abziehen mit hab vnnd gewehrter hand. Also belegert er Anno 1555. Bonifacium mit zehn Galeen/vnd hat ein hoffnung sie solt jm verrahten werden/ aber er must vngeschafft abziehen. Vrsino befestiget er mitts im Land Accaio/vnnd hielt den Hoff daselbst. Anno 1553. wolte auch Keyser Carl nit zu frieden sein der Insel halben/ verhieß den Genuesern / er wolte jhnen helffen das jhnen das jhr wider würd/vnd so er das nit thete, so müst es je sein Sohn

Philip-

Corsica insula maris Mediterranei, ingressu admodum difficilis propter arduas quibus tota circumdatur montes. quin et interius maxima ex parte montosa est, vnde et frumenti minus ferax. In precio tamen est vinum Corsicum, quod inde Romam auehitur. Equos praeterea gignit egregios, quemadmodum et canes venaticos. Incolarū etiam Corsicae fortitudo militaris commendatur apud Italos. Primum insula haec à Tyrrhenis capta est. inde à Carthaginensib, quibus eam postea eripuerunt Romani, à quibus et retenta fuit, donec à Saracenis expellerentur. ij deinde à Genuensib, eiecti: qui et ipsi postmodum à Pisanis expelluntur, atque per eos in Pontificum potestatem insula redigitur. tandem à Genuensibus recuperatur, sub quorum etiamnum est imperio. Descripsit autem Corsicam Leander Albertus ex commentarijs Augustini Justiniani adeo exacte vt nihil penitus in ea desiderari videatur.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

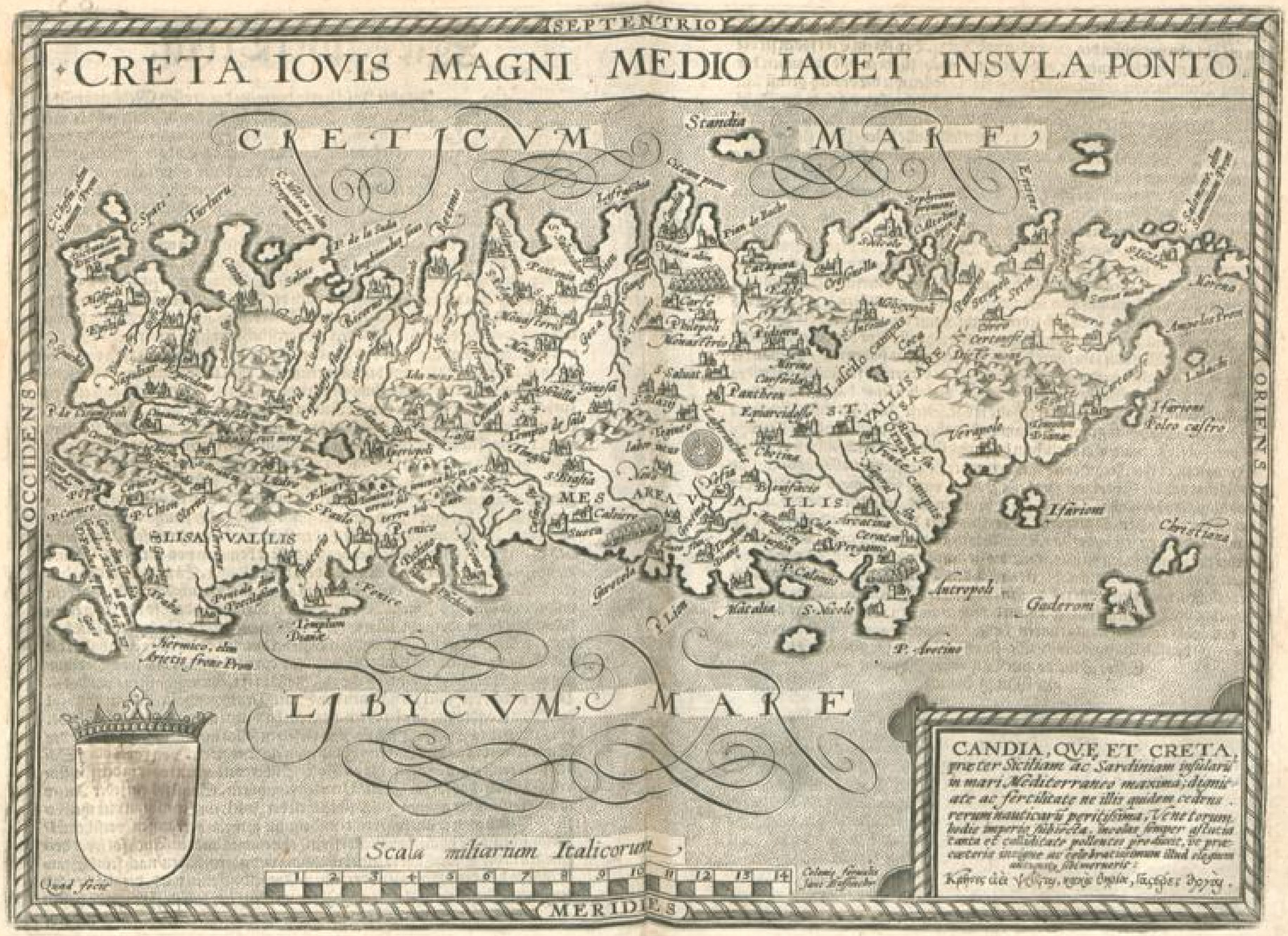
Philippus thun. Das ist nun Anno 1559. geschehen/im vertrag zwischen Philippo vnd Henrico den Königen auffgericht/der also des orts lautet: Es soll der König von Franckreich den Genuesern die Insel Corsicam wider geben/vnnd sein Geschütz/munition/vnnd prouiand darauß führen/doch gar nichts an den Vestungen sonst schleiffen/oder da gegen den jenigen so in denselben Franckreich gedient/verzeihen/vnd sie außgesünet werden. Die Statt Aleria so vorzeiten in Corsica eines grossen namens ist gewesen/ligt jetzt gar darnider/vñ ist das Ertzbisthumb von dannen verruckt in die Statt Basteiam. Die Griechen nennen diese Insel Cyrnum,vnd sie ligt ein Teutsche meil von Sardinia,also daß es möglich ist in einer stundē von der einen zu der andern zu faren. In jrer lenge hat sie 33. meil wegs/in der breite bey achtzehn/jhr gantzer vmbkreiß begreifft 80. meilen. Als aber ein Kühirt in Liguria, Corsa genannt auff ein zeit sahe/das seiner Ochssen einer offtmals vber daß Meer schwam/vnd alle mahl feister herwider kam/da fuhr er jhm eins mals in einem Schifflein nach/fand diese Insel vol guter weyde/zeigts seinen Nachbaurn ahn/da bewohneten sie diese Insel/vnnd nenneten sie nach Corsa dem Hirten Corsicam. Diese Insel ligt auch so nahe bey Plumbin,das man sie daselbst sehen mag. Ein wild Volck ist je vnd je darin̄ gewesen. Die Carthaginenser habens den Liguriern abgetrungen/die Tyrannen in Sicilien denselben etwa wider auß den henden gerissen/dann ist sie wider der Carthaginenser worden/biß sie zu letzt Scipio den Römern vnderthenig machet: doch haben dieselben stets mit jhnen zu schaffen gehabt/dann sie für vnnd für wider vmb gefallen. Aber sie ist allweg mit den Sardiniern verwaltet vnnd erhalten werden/vnnd haben beide Inseln einen Landtvogt gehabt. Marius hat ein Statt darein gesetzt/die noch heut Mariana genannt wirdt/Sylla besatzt Alerium. Hernach wie die Griechischen Keyser die Insel eingehabt/ist sie den meisten theil von den Päpsten verwaltet worden. Nachdem sie aber von dē Gothen/Wandalen/vnnd Longebarden eingenommen worden/kam sie durch Carolum Magnum in die hend der Päpst widerumb/denen namen sie darnach die Saracener ab/worden aber im Jahr 806. von Pipino Caroli Sohn wider darauß geschlagen/vnnd im selben Krieg halff Graff Hadamar von Genua so gewaltig das er auff der Wallstatt blieb/Jedoch erhielten die seinigen die Insel: daher sie noch biß heut zu tag den Genuesern an der hand geblieben/vnnd sie nimmer drauß lassen wollen: ob schon die Päbst alle die so diese Insel inn halten/am hohen Donnerstag Jährlichs in den Bann thund/vnnd die Pisaner so manchen harten streit darumb gehabt/vnd stunden die Genueser stetig darauff daß sie die Insel nit in jhrem/sonder in des Griechischen Keysers namen einhielten/vnder den sie eigentlich gehören thete. Weill aber die Griechische Keyser vor hundert vnnd etlich Jahren vndergangen/werden sie die nicht wider von jhnen fordern.

(*.*)

Die Insel Creta.

CReta die Insel ligt in der mitte des grossen Mediterranischē Meers/vnd hat alwegen einen grossen nahmen gehabt vieler vortrefflicher Stätt halben so darinnen ligen/vnder welchen die furnembsten sindt Cortina/Cydonea/Gnosus vnd Minois die Hauptstatt. Bey dieser Statt Cortina ist ein sehr köstlicher vnd kunstlicher Labyrinth gewesen (wie Plinius dauon schreibt) vom Dædalo auffgericht/welcher stuck noch etliche sollen gesehen werden. Es war ein Berg vndergraben/vnd gantz vnd gar holl/vnd so jhn jemant besichtigen wolte/nam der Oberst/der den weg wol wuste/ein angezunte fackel/gieng vor aus/vnd zeiget also die gäng hin vnd wider im gantzen Labyrinth. Die Hauptstatt zu vnseren zeiten darin wirdt Candia genent/gleich wie auch die Insel. Es setzen auch die Venediger alle drey jahr einen Hertzogen dahin. Vnder allen anderen bergen die darinnen gefunden werden/wird der Berg Ida trefflich gepriesen seiner höhe halben/vnd ligen ringes vmb in Stätt vnd Flecken. Das gantze Land ist vol berg vnd thäler/hat auch viel Wäld/vnd besonder reucht die Insel starck nach Cypressen bäumen/deren etliche berg vol gefunden werden. Es schreibt Plinius/dz auff ein zeit ein berg in Creta ward von eim Erdbidem bewegt/vnd da kam herfur ein Menschen Corper/der war 40. Elenbogen lang gewesen. deßgleichen schreibt Sabellicus/das vor kurtzen zeiten ein Menschen Hirnschaal herfur gegraben ward/die war so gros als ein zimlich faß/vnd da man es mit henden wolt angreiffen/fiel es zu eitel äschen. Es wirdt kein schedlich Thier in dieser Insel gefunden als Wölff/Füx/Schlangen/vnd dergleichen/aber der nutzen Thier ist es vol/außgenomen der Hirsch. Es hat gute Weid/vnd ein guten grund zu der frucht: darzu wext der aller edelst Wein darin so man auff Erden findt. Es kompt zu vnsern zeiten aller Maluasier von dieser Insel/aber vorzeiten ist er kommen von der Insel Chius. dieser Maluasier hat den nahmen von dem berg Malua. Es wext auch der Zucker darin: vnd in summa/diese Insel ist in allen dingen fruchtbar/vnd leidet kein wildes oder giffiges Thier. doch wird dis vbel darin befunden/so ein Fraw einen Menschen kratzt oder beist/mus der Mensch dauon sterben. Zu vnseren zeitē herschen die Venediger daruber/vnd haben sie bekommen Anno 1202. vnd haben die mit Burgern/Weib/vñ Kindern besatzt: vnd darnach Anno 1212. jhre Ordnungen vnd gesatzen da gemacht/theilten die Insel in 132. Ritterschafften/vnnd 48. Lehen/welche die Insel im nahmen der Statt Venedig inhalten solten: vnnd sol die Statt Candia zu den vier orten alzeit ein halb meil wegs Land vmb sich habē. deßgleichen das Schlos Temalo/vnd dieselben sollen mit aller jhrer zugehor der Statt Venedig außgedingt sein. Fünd man ein Bergwerck von Golt oder Silber/oder sonst einen Schatz/der an Golt/Silber/verborgen: oder in den flieſſenden Wässern/das sol der Statt Venedig zugehören. Sonst sol ein jeder Ritter in außtheilung der gantzen Insel/siben theil der Insel/ein Lehen man vier theil besitzen/dieselb mag er mit fug/recht/vnd eigents gewalts verkauffen/verschencke/vertauschen/oder hinfur ewiglich besitzen/ohn einiges inreden. Auch sol jeder derselbigen in der Statt Candia seine behausung vnd garten haben/nach seinē Stande/wie es dan dem Hertzogen oder seinem Anwald gefallen wird. desgleichen solen jhnen Wiesen vnd Velder eingegeben werden/darauff sie jhre pferde halten

mögen.

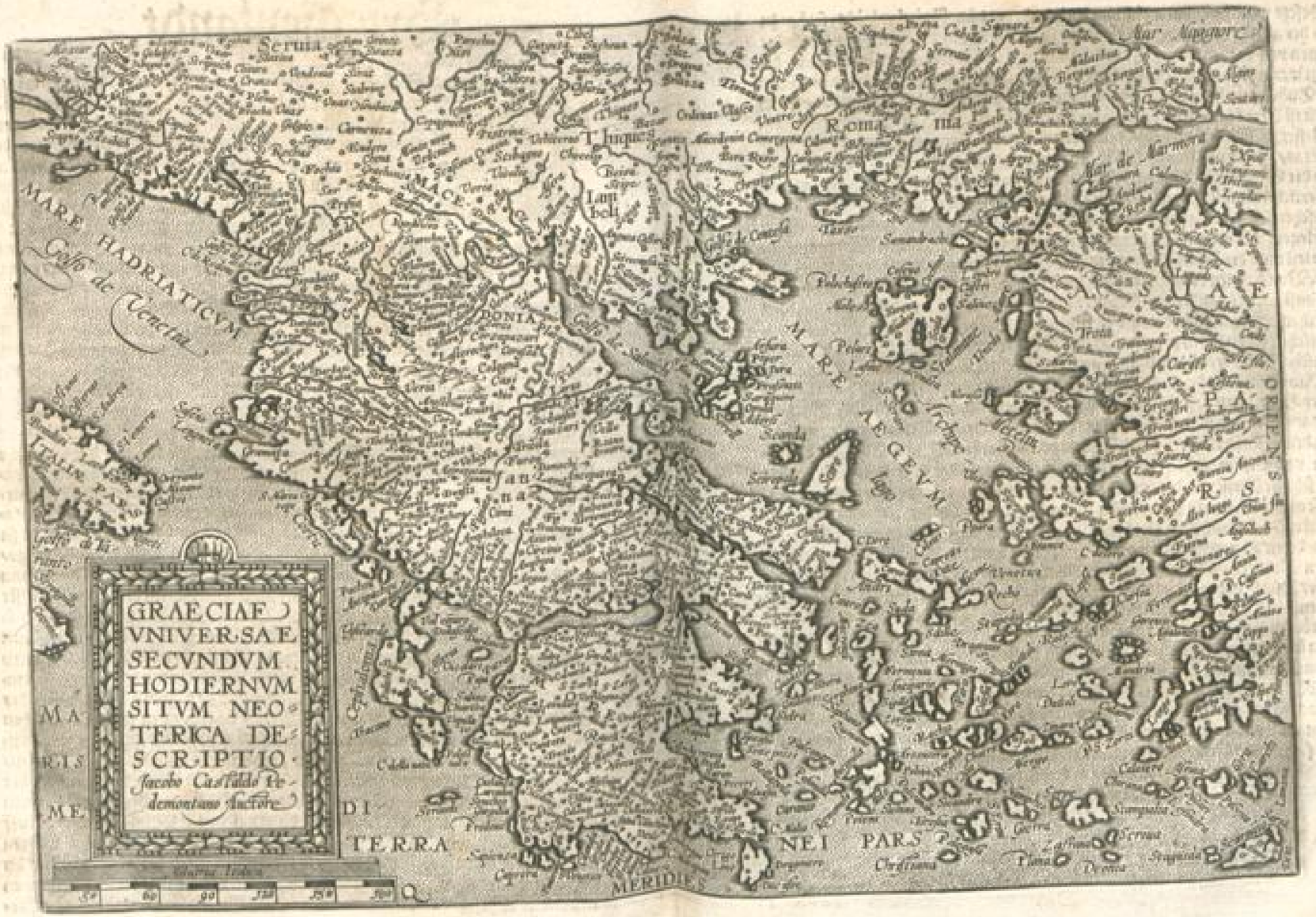

SEPTENTRIO
CRETA IOVIS MAGNI MEDIO IACET INSVLA PONTO
CRETICVM MARE
Scandia
OCCIDENS
ORIENS
LIBYCVM MARE
Scala miliarium Italicorum
MERIDIES
CANDIA, QVE ET CRETA,
præter Siciliam ac Sardiniam insularũ
in mari Mediterraneo maxima; dignitate ac fertilitate ne illis quidem cedens
rerum nauticarũ peritissima, Venetorum
hodie imperio subiecta, incolas semper astutia
tanta et calliditate pollentes produxit, vt præ-
cæteris inique ac celebratissimum illud elegium
antiquitus sibi meruerit:
Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.

mögen. Aber solche ire güter sollen sie niemants anders als Venedigern verkauf-
fen mögen ohn vorwissen des Hertzogen vnd Raths. Bey jhrem Eidt sollen sie die
Insel schutzen vnd schirmen/sie vnd jhre nachkomen/zu ehren vnd frommen der
Statt Venedig. Die Lehnleuth so zu fuß sindt/sollen wie der brauch gerust sein
mit jhrer Gewehr/Harnisch/vnd Waffen. Die Kirchensatzungen in der Insel
sol des Hertzogen vnd der Statt frey sein/sollen das einkommen haben das jhnen
der Hertzog vnd Rath schaffen werden. Vnd sollen alle Venediger sicher gelei
in der Insel haben fur leib vnd gut/Zolfrey sein im ab vnd an fahren. vnd geschehe
einem Venediger schaden/das er in der Insel das seine verlüre/sol man jhm ohn
allen argen list widrumb darzu helffen/vnd sollen jhren Gewerb vnd Kauffman-
schatz in der Insel frey haben. sonst sol man niemants den paß vergunnen ohn des
Hertzogen erlaubnus. Ertzbischoff/Bischoff/ sol alwegen auff Weihenachten/
Ostern/S. Marcus/vnd S. Viti tag im Thumb die Ordnung furlesen. In 4.
jahren demnach sie in die Insel kommen/dörffen sie gantz vnd gar nichts zahlen/
sollen frey sitzen in allem dem das sie haben. sonst sol die Ritterschafft jährlich 600
Perperi zahlen/das ist auff 800. Ducaten: daran dan die andern Lehnleuth auch
jhren theil geben sollen/so vil sich jedem zeucht. Keme der Hertzog in die Insel/sol
man jhm in dem Procetz entgegen ziehen/vnd die högste Ehr beweisen so man er-
dencken mag. Alle funff jahr/oder so offt der Hertzog das haben wil/sol man die
Ordnung furhalten/vnd wo sich jemants hieran vergriffe/furseztlich darwider
thet/dem sol all sein Gut so er in der Insel hat/verfallen sein/ damit man andere
Ritter vnd Lehenleuth an sein stat erhalte möge. Diese Insel hat anfenglich rawe
vnd grobe Einwohner gehabt: Radamanthus aber des Jouis vnnd der Europæ
Sohn hat sie darnach in erbarlichem leben vnd sitten vnderrichtet. diesen erfolgte
Minos/der fort die Rechten vñ Statuten vnder sie gepflantzet: also das auch Pla-
to bezeugt das die Spartaner jhre beste Policey vnnd Satzungen von jhnen her
haben. ward aber nachmals durch die Tyrannen vnd einfall der Mörder aus Ci-
licia gantz wider zu nicht gebracht. Metellus) der deßhalben auch Creticus ge-
nant ward) hat sie erst vnder das Römisch joch gebracht: bleib auch lange hernach
vnder der Griechischen Keyser gebiet: bis sie durch dieselbe Bonifacio von Mon-
tiferrar vbergeben ward: welcher sie entlich den Venedigern vmb ein gros gelt ve-
bergelassen/im jahr Christi 1144. Ein kraut wext alhie Alimos genant/welches
zwischen den zähnen geknawet/einem denselben gantzen tag den hunger abwehrt
kan. Das Land hat wenig riuiren/darzu sehr vntieff: am Nordt strande fin-
den sich Melipotanus'/ Scasinus/ Cladilis/ Epicidomus/
Giffo/Diuotro: am Weststrand Nopuliar: ge-
gen Mittag Limens.

Griechenlandt.

DIs ist Griechenlandt der nahmhafftigsten / vnd bey den alten vber andere meist beruhmbten Landschafften eine gewesen. Sie ist eines sehr getemperierten Lufftis / hat ein vberaus schöne / lustige / vnd liebliche gelegenheit. dan sie mit vilen Wessern durchflossen vñ begossen wirdt / vñ ist an allen kanten mit dem Meer bewahret. ist auch kaum ein Land welches dieses fruchtbarkeit halben an Getreide / Vich / vnd Weide vbertreffe; auch besser gelegen sei andern Nationen seinen Reichthumb mit zu theilen / vnnd hergegen wider von denen zuenpfangen. Hiedurch haben die Einwohner an vernunfft vnd verstand andere weit vbertroffen: dan sie allerley freye kunste / vnd neben denselben auch die Malerey / Bildhawerey / Bawwerck vnd andere mehr mercklich auffgebracht vnd illustrirt haben: darzu auch in kriegs vnd Regiments sachen wolerfahrne vñ geubte Meister gewesen. Darzu haben sie viel Colonias oder Besatzungen außgeschickt / welche den grössesten theil des Mediterranei eingenomen vnd bewohnet. Schier alle Inseln dieses Mittel Meers / viel Stätt in Franckreich / vnder andern Nizza vnd Marsilien / deßgleichen auch in Hispanien / haben jren vrsprung vnd anfang von den Griechen genomen. Griechenland wird mitte in zwey getheilet / durch etliche Berge / welche bey S. Maura anfangen / sich erstrecken biß auff das Egeische Meer (von den Turcken das weisse Meer genant) dasselbe Gebirg hat etliche enge Päß vnd Clausen / dadurch man ziehen muß: die werden von wegen der warmen Wesser / so daselbsten entspringen / Thermopylæ genant. Auff der Orientalischen seiten des Ambracianischen oder Lartamschen Sachs / ligt die Landschafft Acarmania: vnd wan man fehrt vber den Fluß Acheloum / welcher heutigs tags / weil sein wasser so klar vnd lauter ist / Aspropotamus genant wird / so kompt man in Etolien / vñ lest die Amphilochen auff der lincken hand ligen. die namhafftigste Statt in Etolien ist heutigs tags Lepantus. Oberhalb den Amphilochiern / erhöhet sich der Berg Otri / jehnseidt welchem Thessalien gelegen. diß lande ist mit bergen zu rings her vmbgeben / hat doch einen guten boden vñ gesunden lufft: wird sehr gelobt wegen der schonen lustigen gelegenheit / vnd der guten pferde so darinnen gezielt werden. aber wider auff das Meergestad zu kehren / da findet sich der Sardaneller gegne auff einer enge des Meers / da sich zwen Meerbusen sehen lassen. der eine gegen Mittnacht / der Lepantische genant: der ander gegen Auffgang der Corinthische geheissen. Auff des Lepantischen Meerbusens Wester gestade / ligen der Ozolier vnd Locrier Landschafften: auff dem Oster gestad aber ein theil der Phocidier gegne / sampt der Statt Delphis / welche noch zu tag einen grossen nahmen hat wegen des vorzeiten da gewesenen Apollinis Oraculi. Auff der rechten hand gemeltes Meerschoß ligt Peloponnesus / heutigs tags Morea genant / der edelsten halb Inseln eine so in der gantzen Welt zu finden. sie hengt an der Acheer Landschafft mit einem sehr engen halse / welchen die Latiner Isthmum nennen / so ongefehr funff kleine meilen von eim Meer bis ans ander sich erstrecket. ist aber so vest / dz sich jhrer viel gantz vergeblich vnderstande denselben durchzugraben / vnd aus Morea ein volkomene Insel zu machen. Diese Peninsel hat in jhrem vmbkreiß in die sexhundert kleine meilen: begreifft aber viel mehr in sich als man glauben möchte: dieweil sie sehr in die runde gelegē. Sie ist noch heutigs

tags



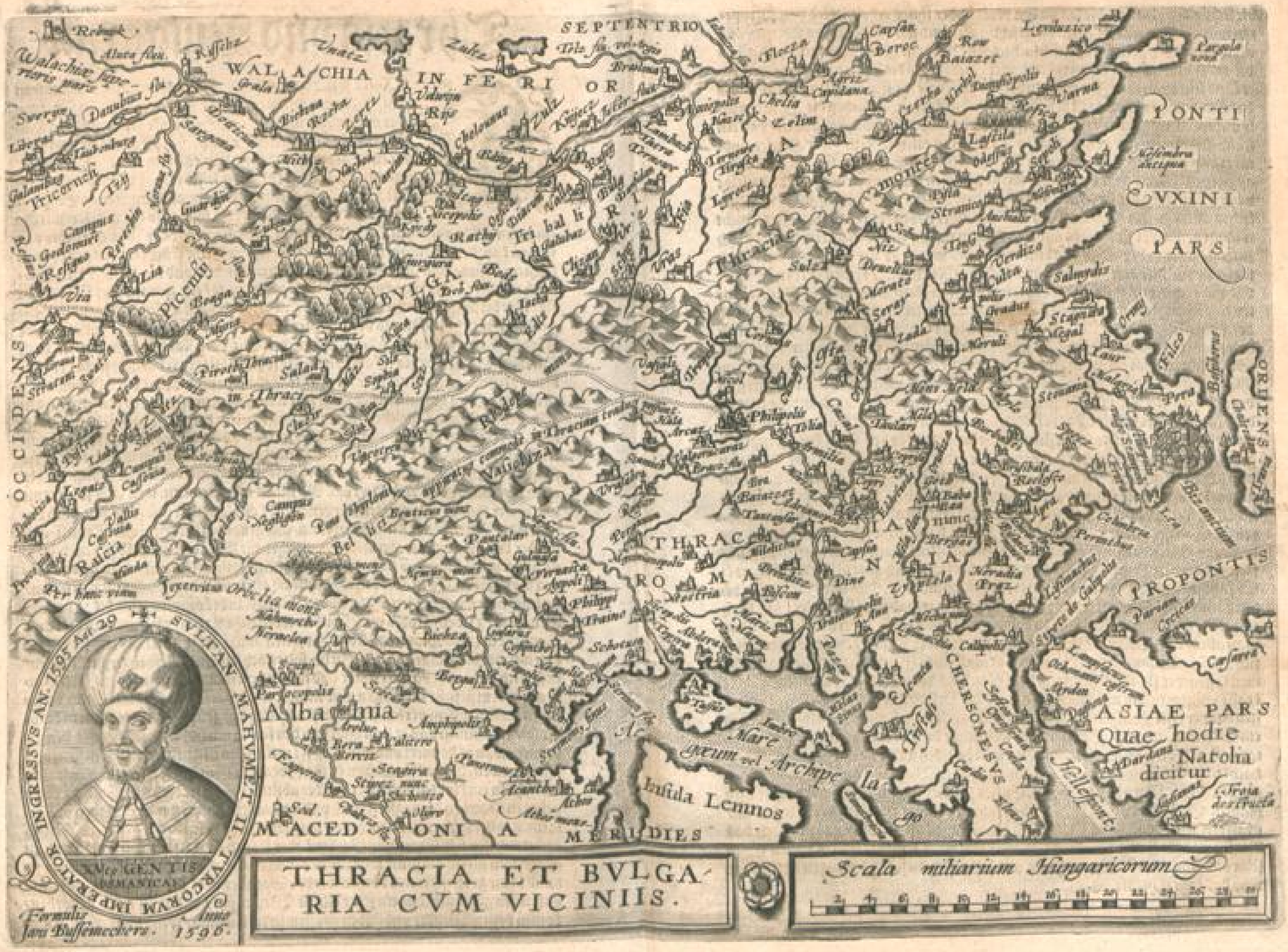
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tags besetzt vnnd bewohnt mehr dan einig ander ort im Griechenlandt. sie hat zu rings her auff dem gestade viel komliche Meerbusen vnnd Porten / so durch die Spitzen vnd vorberge die sich allenthalben weit in das Meer hinaus strecken / gemacht werden. In dem Mittellande ist sie abgetheilet vñ vnderscheiden in fruchtbare Buhel vnd Eben velde. Das rauheste vnd vngeschlachteste theil dieser Landschafft ist Arcadia / so schier mitten im lande gelegen. Viel grosse vnd nahmhaffte Wesser fliessen dadurch / vnder andern: Peneus / Alpheus / Panisus / Tifous / Eurotas / Inachus / Asopus. Nahe bey dem eingang (auff dem Isthmo) wirdt gesehen die Statt Corinthus / etwan ein edle Gewerbstatt vnd Kauffhaus / wegen der herlichen komlichen gelegenheit zu allen hendeln: zwischen dem Jonischen vñ Egeischen Meer / deßgleichen auch zwischen den Meerporten Lecheo vnd Scheno gelegen. Wan man von dannen wider vmbkehrt / vnd gegen Nidergang reiset / so leit man die Statt Sicyon / itzunt Basilica genennet / auff der lincken hand ligen. Von dannen dem Meer nach ligt Achaia / welches eigentlich Achaia ist / dan sonst noch ein ander Landschafft auch Achaia heisset / vnd den meisten theil Griechenlandes in sich begreifft / zwischen dem Berge Stimphalo vnd dem Corinthischen Meerbusen gelegen. Hernach siehet man der Dardaneller Statt vñ Landschafft: in deren dz theil / so gegen Mittnacht ligt / Molicreo: dz gegen Mittag / Rio genant wird. Diese Enge des Meers ist bey hundert Schritt nicht so breit als der Hellespontus. Folget ferner Patrasso / Dimes / vnd der Actische Vorberg von dannen schreit man in die Elidier Landschafft / itzunt Beluedere genant / zwischen den Wasseren Peneo vnd Alpheo gelegē: hat diese Stätt / Elyden / Olympiam / vnd Pisam / gegen dem Celonatischen Meerbusen vber ligen. Folget die Landschafft Messenia / darinn ligen diese Stätt: Nauarrino / Modon / Coron. Diese gegne dauon ein Meerbusen zunegst dabey gelegen den nahmen entfengt / erstrecket sich biß auff den Vorberg Mayna / welcher gehöret zu Landschafft Laconia / deren Hauptstatt jtziges tags Masitra genent wirdt, zwischen dem erstgemelten Vorberg vnd dem Vorberg Maleo / ligt der Laconische Meerschooß / da sich der Fluß Eurotas mit hoch verwunderlicher lust vnd lieblichkeit in das Meer außgeust. Bey dem gemelten Vorberg Malio / fehrt man in den Argolischen Meerbusen: in welches eingang Maluasia ein Vestung anzutreffen / auff einer spitzen im Meer gelegen. In dem innersten dieses Busens ligt Nauplium (Neaples auch genent) ein gute veste Statt. In dem Mittellande sindt gelegen Argos / vnd Mycene welchs schon zu Strabonis zeiten zerstört worden: Argos aber behelt noch seinen alten nahmen. Besser in das Landt hinein / ligt Megalopolis / heutigs tags Londarium geheissen. Wan man bey dem Scyllanischen Vorberg furuber passiert / so fehrt man in den Saronischen Meerschoß / heut die Engianische genant / auff welchem die Vestung Cenres / vnd die Meerporten zu Scheno gelegen.

Thracia vnd Bulgaria.

THracia welchs man heutigs tags gemeinlich Romanlam heist/hat seinen nahmen vom Thrace dem Sohn Martis: oder wie andere meinen/von Scherpffe vnd rawigkeit: dan das Griechisch wörtlin Trachy scharpff oder raw (verstehe wie ein Steinrutz) bedeutet. dan es ist ein rawes/scharpffes/ vnd vrodes Land/beyde von lufft vnd Erdreich/allem da es sich ans Meer grentzet/ist es etwas temperierter. Es ist ein sehr kaltes Landt/vñ hat kein dingen so darin geseet wirdt/ ein guten art zu gerathen. kaum dz es einig Obs gewechs oder Baumfruchte vertragen kan: der Weingart doch ein wenig/wiewol seine frücht wie sie gehören zu rechter reiffung vnd miterung nicht kummen kunnen: vnd mussen offt die Bawleuth mit der bletter bedeckung den früchten sehen die kelte zu miteren. Vorzeiten sindt die berümbste Stätt darinnē gewesen Apollophania/Enos/Nicopolis/Bizantium/welche nachmals vom Keyser Constantino Constantinopolis genant worden/dahin er dan auch den Keyserlichen Sitz von Rom getransferiert. item Perinthos/Lysimachia/Callipolis. Die furnembste Fluß darinnē sindt der Hebrus/Nestos/Strymon. Die furnemste Berg/Hemus/Rhodope/Orbolos. Es ist aber dis Land von alters her auch sehr namhafft gewesen durch den gewaltigen Musicum Orphea/welcher auff dem vorgemelten berg Rhodope sein wesen gehabt. Die Einwohner seindt ein wildes/hartes/vñ vrodes volck/vnd sehr manchfeltig/also das wan sie sich durch ein Haupt weisen vnd regiren liessen/oder dz sie sonst vnder sich selbs einig weren/wurden sie nicht allein vnuberwindlich/sonder auch wol anderer völcker Herr vnd Meister werden kunnen. weil aber solches nit wol vnder jhnen kan getroffen werden/seindt vñ bleiben sie also schwach. doch komen sie in Sitten vnd Religion vberein/außgenomen die Gete vnd Trausi/vnd so vber die Crestonas wohnen: vnder welchen die Gete den Glaubē haben/das sie nicht sterben/sonder das sie zu jhrem Got dem Zalmoxi fahren/wan sie von hinnen verscheiden. Es ist aber dieser Zalmoxis ein junger des Pythagoræ gewesen/ welcher als er auff ein zeit wider in sein Vatterlandt kommen/vnd die Thracier gefunden/dz sie ein grobes vngeschicktes leben fuhrtē: hat er sie vnderrichtet auff Jonische art vnd Manier zu leben: hat jhnen auch Gesätz gegeben/vnd sie vberredet/welcher dieselbigen halten wurde/solte nach seinem absterben zu jhm komēn/ nemblich an ein ort da aller güter vnd freude kein mangel sein wurde. Hat sich also aus jhrem gesicht verborgen/vnd nie wider zu vorschein kommen/mit vieler guten leuth grossem verlangen/vnd ist dadurch bey seinen Landsleuthen in die opinion gekommen das er zum Got worden seie. Auch haben die Thracier den gebrauch/wan es donnert vnd blixet/dz sie mit pfeilen in gen Himmel schiessen/vnd Gott drewen/dieweil sie meinen dz jhr Got allein Got sein sol. Die Trausi aber wan jhnen ein kindt geboren wirdt/oder abstirbet/thun sie dieses: so bald dz kindt geboren ist/gehen die negste freund vnd verwanten dabey sitzen/beklagen vnd beweinen es hertzlich/mit betrachtung was jamers vnd elends der geboren Mensch vnderworffen seie. Einen abgestorbenē aber tragen sie mit freud vñ frolocken zum grabe/jhm gleich als gluck wunschende/das er aus aller muhseligkeit erlöset/jetzund in die grösseste frewd komen werde. Die aber vber die Crestonas wohnen/ haben den gebrauch/das ein jeder etliche Weiber hat/vnd wan einer gestorben/ komen dessen Weyber vnd haben grossen streit darumb/welche vnder jhnen jhm

die



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die liebste gewesen: vnd die so dan den preis vnder jhnen erhelt/ wird von Menneren vnd Weybern auffs zierlichst geschmucket/ vnd wird alßdan von jhrem negste verwandten bey dem Grab geschlachtet/ vnd mit dem Man begraben: vnd gehen die andern mit grosser trawrigkeit wider hinweg/ als die solcher ehren nicht werth erkand seind worden. Jhr ruhmlich leben halten sie mussiggangk/ vnd vom raub zu leben. das Landbawen ist bey jhnen verechtlich ding. Es gehen die Thracier alle andere Menschen vor in der grösse des leibs/ haben gelbachtige augen/ vnd ein stuhr gesicht/ ein schreckliche stim/ vnd komen zu vilen jahren. Jhre Heuser sindt nidrig an der Erden: wan sie einen König kiesen/ da wirdt kein Stam oder Adel angesehen/ sonder gelten allein die meiste stimmen des gantzen volcks/ vnd dieselbe nemen dan einen der sie duncket eines guten wandels/ milt/ sanfftmutig/ vnd zimlichen alters zu sein/ vnd muß vor all kein kinder haben/ oder er kan die Kron nicht erlangen/ wiewol sie sonst in anderen dingen mit jm zu friden weren. vnnd ob sich zutrug das er in der Regirung kinder zeugete/ wurde er der Dignitet wider entsatzt/ vnd jm aller gewalt benomen/ damit das Reich vnder keinen Erben komme. vnd wie rechtfertig er immer regiert/ werden jhm gleichwols viertzig Mit Regenten zu gethan/ damit er in Hals sachen nicht allein richte vnd vrtheile. vnd wo auch der König selbs in einer Missethat betroffen wirdt/ wirdt er zum todt verurtheilt: es legt aber niemants die hand an jhm/ sonder lassen jhn durch hunger vergehen. Die Bulgarei hat ein grausames volck/ welche man achtet die vor zeitē aus Scythien dahin gekommen/ vnd haben dem Constantinopolitanischen Reich viel schadens zu gefüget/ vnd die Christen auff mancherley weise geplaget/ biß zur zeit das die Nachkomen Caroli Magni friden vnd anstant mit jhnen machten/ vnd darin wider gaben des Königs schwester/ welche lange zeit bey den Christen gefengklich gehalten worden. Diese aber hat dieweil sie in der Christen henden war/ das lesen vnd schreiben gelernet: hat auch den Christlichen Tauff vnd Ceremonien mit angenomen. vñ wie sie nun wider bey jhren bruder komen/ hat sie jhn in der Christlichen Religion vnderrichtet/ jhn ermanet die Götzen abzuschaffen/ vnd den wahren Gott anzunemen. vnd ob schon der König seiner schwester beyfiel/ vnnd jhr recht gab/ hat er doch also in der eil von seinem alten Glauben nit dörffen abfallē/ sonder dz er den Christen glauben annam/ hat sich durch gute gelegenheit begebē: Es kam ein grosse Pest ins Landt/ die so geschwind war/ das man die verstorbenen kaum begraben kundte: der König/ so bang war/ bad seine schwester dz sie doch einigen weg meldet diesem vbel zu entgehen/ sie aber rieth anders nichts dan das man allein den Heiland Christum anruffen solt: der König gehorchet/ vnnd ließ sich mit seinem gantzen volck tauffen/ hat auch einen Geistlichen priester dahin komen lassen/ der sie alle geheimnuß des Glaubens vnderrichtet/ vnd gieng also die krafft Gottes in sein wirckung/ vnd ward die Pest damit verloschen. Man wil sagen das der erste König in der Bulgarei/ Trabellius geheissen/ derselbe gab sich in ein Closter/ hatte zwen Söhn/ vnder welchen er dem eltern das Reich zuuerwalten gab. aber dieser newe König fiel ein weil hernach wider vom Glauben ab/ gedacht seine Götzen wider aufzurichten/ mit seines Vatters frommigkeit vñ Christlichen Eiffer seinen spot treibende. Es lies jm aber solches der Vatter nicht also hingehen/ sonder lies das Closter leben fahren/ nimbt das Regiment wider an/ strafft seinen Sohn hart/ vñ ließ jhm beyde augen ausstechen/ gab darnach das Regiment dem Jungeren Sohn/ welcher sich nach seines Vatters willen Gottselig vnd fromb im Regiment hielte. vnd sollen sich diese dingen zugetragen haben vmb das jahr Christi 868.

Vonder Moscaw.

DJe Moscaw ob sie schon gewaltig groß vnd lang/so ist sie doch nit sonderlich Volckreich vnd wol besetzet/ hat auch wenig Stätt. Die Welde in der Moscaw sindt allzumal glider von dē Hartz oder Schwartzwalde/welcher sich durch alle Mittnächtige Länder/ doch mehr diß orts alß anderswa außbreitet. In denselbigen findet man beume/ die niemahln beruert worden/vngleublicher verwunderlicher grösse. Holtzbusche die so dick sindt/das auch die Son kaum dadurch tringen mag: vnd so viel vnd mancherley Thier/das deren kein zall. Viel Terpentins/Hartzes/Pechs/vnd dergleichen wird daselbsten gemacht. Alda setzen vnnd hengen sich die Bienen an stat der Körben an die beume/begeben sich auch darein so sie hool sindt/vnd tragen also zusamen: das die leüth kein muh damit mehr haben/ als dasie den honig vnd Wax mit solchem vberflüß/ das es weder zu sagen noch zu glauben/suchen/ außnemen/ vnd samlen. Die Haupstat des lands ist Moscaw von dem fluß Mosco also genāt welcher in die 90. kleine meilen von dannen entspringt: ist schwerlich vnd muhlich zu schiffen/ fleusst langsam/ krumb vñ weit vmb/ voraus bei Mosco vñ Colonna. Diese Statt Moscaw ist im Jahr 1570. durch einfall vnd streiffung der Tartaren abgebrent worden/vnd hatte damals wol acht kleine meilen in jhrem vmbkreiß: ist aber itzt vonweitem nit so gros mehr: hat nur hultzene heuser/vnd weit von einander gelegen. die Statt hat wider Mauren noch gräben/ist so Dreckicht/ das man in den furnembsten ortern auff Brucken gehē muß. Es hat ein Castell daselbsten von gebackenen Steinen außgefuert/zwischen den Wessern Mosco vnd Eglimat (welche vnderhalb dem Schloß in die Mosco fellt) gelegen/das ist so groß/ dz es wol fur ein grosse Statt möcht angesehen vnd gehalten werden. fexzehen Kirchē sindt in dieser Statt/deren drey von Stein/die andern von holtz gebawet. daselbsten ist auch des Großfursten Pallast auff Italianische weise gebawet. Der lufft ist so gesundt/das man keiner Pestilentz gedencket: aber dagegen werden die fruchte des Veldes offtmals nit zeitig. Das Vieh ist gar klein/ vnd der Boden ist wegen der keite des Winters so rauh/hart/vnd vngeschlacht/als anderswa wegen der hitze des Sommers zu geschehn pflegt. Der Boden ist Sandechtig/ daher dan beides die zu sehr grosse truckne vnd die zu sehr grosse kälte/feuchtigkeit das Korn leichtlich verschlucken vnd verderben. Es ist auch zun zeiten die Summerhitz so groß vñ hefftig bey jnnen/ das im jahr 1597. jnen all jhr Korn verbrunnen/ vnd viel Welde von der hitz angiengen vnd mit fewr verzehrt wurden. Andere Stätt in Moscouia sindt diese: Mosaisco/vnderhalb der Statt Moscaw gelegen: Velodemer/an dem wasser Deßna/Smolensko/an dem Borysthene oder Neper: Plescaw/an der Velisca/ein nahmhafftiges ort/ wegen der belegerung so sie von Stephano dem König in Polen erlitten. Nouogard ist auff dem Lach Jwa gelegē; ein so grosse Statt dz sie/wo nicht grosser/doch nit geringer im vmbkreiß geschetzet wirdt als Rom. Es sindt aber alle gebew dieser Landschafften gar nider/ auch von weitē nit so viel vnd bequeme gemecher haben als die hie zu Land. Der Polus hat bey dieser Statt den 64. Grad: vnd wan sich die Sonne wendet/ da der tag am lengsten ist/ so gibt es vbergrosse hitze. von dieser Statt biß gehn Moscaw werden in die 500. kleine meilen gezehlet. Vologda/ein grosse gewerbstatt/ ligt an einem fluß/ welcher eben diesen nahmen auch tregt. vnd mehr andere. Ferner hinaus ligt die Landschafft Meschora/ welche der Fluß Onega durchschwimmet. von dannen auff der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

handt ligt die Herschafft Duina/so den nahmen entfangen hat von einem dadurch lauffenden fluß/welcher wan das Eiß bricht/zu gleicher zeit wext vnd vberlaufft/ gleich der Nilus in Egipten/dauon der Boden wunder fett vnd fruchtbar wirdt. zur selben zeit fellt er in die See/nahe bey S Niclas: ist so breit/das er nicht fur ein Fluß/sonder wol fur ein Meer solt angesehen werden. so bald er wider abgelauffen vnd seinen rechten weg eingenommen/entdecken sich viel vnd gute Inseln/in welchen man ohn alle ackerbawung dz Korn sähen vnnd reichlich ernden kan. Die Einwohner der Moscaw taugen wenig/so wol zum friden als zum Krieg welches viel kompt wegen der kelte des Lands vnd feuchtigkeit der Lufft. so man aber bedencken wil vnd erwegen/wie sie erzogen/gelehret/vnd regiret werden/so kan man solcher jhrer vntauglichkeit halben kein andere vrsachen finden/ als die grobe vnwissenheit in deren sie stecken/vnd die schwere dienstbarkeit in deren sie durch jhre Fursten gehalten werden. Dan er tractiert vnd helt sie nit anders als leibeigene Schlauen vnd Knechte/vnd gestattet keines wegs das sie auß seinem land anderswo hin ziehen mogen. Daher meinen sie es seie sonst kein land mehr vnder der Sonnen als die Moscaw/vnd kein bessers/seie auch kein anderer Furst der etwas vermoge als Jhr groß Hertzog. deßhalben sie auch ein grossen muth darauff tragen. sie sindt nit vnderthan vnd gehorsam als Vasallen/sonder dienen wie die leibeigene knechte. Jhrem Herren beweisen sie kein Furstliche sonder schier ein Gottliche ehr. sie gehn sehr schlecht gekleidet/leben in grosser armut vnd arbeit. aber die hoff Junckern solln sich wol etliche mal vff einen tag verkleiden. Sie wissen von keiner Artzeney/vnd in jhren hausern sindt weder Feurstied noch Glasfenster. sie habē weder Schulen noch Prediger/sehr wenig vnder jhnen die jhr Vatter Vnser/oder die artickel des glaubens/oder die zehn Gebott außwendig kunnen oder wissen. machen zwischen Feirtagen vnd wercktagen kein vnderscheit. meinen der Sontag sey fur die reichen verordnet. Des Gros Fursten Macht bestehet vff der Caballerej welche in die 200000. pferd vermag: richtet doch nixt sonderbares damit aus/wie solchs in dem Krieg so König Stephan aus Polen wider jn gefuert/gnugsam erschienen. Man helts darfur es habe einen sonderbaren Schatz bey samen ligen/ welchen er in seiner nahmhafften Vestung so in dem weissen See gelegen/auffbehalte vnd bewahre. Aber seine beste Vestungē/dadurch sein Landt vnd Herschafften beschirmet vñ bewahret werden/sindt die Seen oder Lachen/Fluß/ Welde vnd Einoden/durch welche schier kein feindt zu jm komen kan.

Vngerlandt.

VNgerlandt/dauon man weiſt/das es den Nahmen von den Hunnen oder Hungaren/ſo aus Scythia dahin gezogen/vñ nun daſelbſt wonen/vberkommen hat/begreifft beyde Pannonias/darzu jehnſeit der Donaw/der Siebenbürger/vnd ſchier das gantze Landt der Dacier. Nimpt ſeinen anfang gegen Mittag an dem waſſer Trab/vnnd endet ſich gegen Mitnacht an den Sarmaten/die wir Polen nennen/vnnd an den Getis ſo wir die Wallacher heiſſen. Gegen Abendt hat es Oeſtreich/ſo vorzeiten dz haupt der Obern Pannoniæ geweſen iſt: vnd gegen Morgen Myſiam die man itzunder Rhetianam nennet. Die Donaw/vnder allen Fluſſen in gantz Europa der gröſſeſt/laufft mitten dardurch/vnd theilt es in zwey theil/deren eins diſſeits/vnd dz ander jehnſeits dem Waſſer geheiſſen wirdt. Diſſeits iſt das theil/da vorzeiten beyde Pannonien gelegen ſeindt: vnd wirdt von Vngern jehnſeit dem waſſer/von Oeſtreich/vnd dem Nortgaw/durch die vnderſte theil des Bergs Cæciſ/welcher vorzeiten alſo genant worden/Vndermarckt: von Sclauonien aber/Boſna vnd Raſcia/durch die Fluß Trab/vnd Saw vnderſcheiden. Das haupt dieſes theils Vngern diſſeits dem waſſer/iſt Buda oder Ofen der Königliche Sitz. Die Namhafftigſte Stätt darinnen ſeindt Stul Weiſſenburg/ſo von wegen der Krönung vnd Begräbnus der König berühmbt iſt: Strigonium metropolitana/Funff Kirch/der Biſchoffliche Sitz/Item Sopronium/Taurunum vnd Sabaria S. Martins/vnd Stridon des H. Hieronymi vatterlandt. Es hat viel nahmhaffte Fluß darinnen/zween berumbte See/nemblich Balaton/vnd Fertou. An dieſem theil Vngerlandts diſſeit des waſſers hangt Sclauonia/wenn man vber die Trab kompt: das war vorzeiten ein ſtuck der Obern Pannoniæ/zwiſchen der Saw vnd Trab gelegen: reichte aber auch noch weit vber die Saw/vnd ſtreckte ſich biß ans waſſer Hunau (dan alſo nennet mans itzunder) da Croatia anfahet. Darnach folgt Dalmatia darauff/durch die euſſerſte örter des Adriatiſchen Meers hin/ſo jetzunder zum theil den Venedigern/zum theil auch dem Türcken vnderthan iſt. der geringſte theil dauon iſt dem König aus Vngern vnderworffen. Die orter aber/welche nicht ans Meer ſtoſſen/haben die Boſnenſer vnder ſich/Item die Raſcianer/welche vorzeiten die Oberen Moeſi geheiſſen. Die Haupſtat in Sclauonia iſt Zagrabia: In Croatia iſts jetzunder Bigihon/zuuor war es Jumium. Vngern jehnſeit der Donaw/wirdt durch dz Carpathiſche Gebirg/welches oben an Poſonio anfahet/vñ ſich mit einer ſehr langen krumme bis ans Vfer des Euxiniſchen Meers zeugt/von Merhern/Schleſien Polen vnd Reuſſen abgeſondert/bis an das ort/da die Landtſchafft ſo wir Maromaruſiam nennen/gelegen iſt: da dan andere Berg vnd Wäld anheben/ſich auff Seuerin zu ſtrecken/vnd dis theil Vngern von Tranſyluania vnd der Walachey/ſo jehnſeit dem Alpengebirg ligt/vnderſcheiden. Mitten durch dis Vngern jehnſeit der Donaw/laufft das vberaus Fiſchreiche waſſer Tibiſcus oder Teiß/welches aus dem Marcomaruſiſchen Gebirg ſeinen vhrſprung nimpt. Die namhafftigſte Stätt hierinnen gegen Mitternacht ſeindt Poſonium vnd Tirnaw etc. gegē Mittag aber/Colocia/Bachia/vnd Zegedin. jehnſeit der Teiß/ligen Varadin/vnd Debrecin etc. ſampt dem Golt vnd Silberbergwercken. Item Seuerin/da man noch etliche

anzei-

Serenis. Principi D. Carolo
Archiduci, Maximiliani II.
fratri dicatum.

HVNGARIAE LOCA PRÆCIPVA RECENS EMENDATA, ATQVE EDITA PER IOANNEM SAMBVCVM PANNONIVM. IMP. Mt. HISTORICVM. ANNO DOMINI 1594.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

anzeigungen vnd warzeichen der Brucken/ die Keiser Traianus hat bawen lassen/ sehen kan/ sampt andern dingen mehr/ welche weitläuffig zu erzehlen die kürtze der Histori nicht erleiden mag. Die Einwohner reden auff Scythische Spraach/ welche von jhren benachtbarten gar abgesondert vnd verscheiden ist. So vil die stercke der Leuth/ fruchtbarkeit des Viehes/ geschlachtigkeit des Landts vnd die menge der Metall belangt/ gibt es keinem Land etwas beuor. Seines gesunden vnd temperirten Lufftis/ darzu seiner guten gelegenheit halben/ köndt es billich allen Landen des gantzen Erdrichs vorgezogen werden: dan es ist ein Landt das von Natur mit vberflussigkeit aller dingen begabt ist: darinnen man Golt/ Silber/ Saltz/ Edelgestein/ Farb/ etc. gräbt: ist an Getreid/ Futer/ Hulsenfruchten/ vnd Obs furtrefflich reich. Ha: auch keinen mangel an Fischen aus fliessende Wässern: noch an Kupferschmeltzung. Fast in allen Flüssen findt man schröttlein von dem besten Golde. Ja man findt auch bißweilen Gold bey den Weinstöcken/ die auff Goldreichen Boden gepflantzt seindt. Dieses findet man in dem Buchlein Stephani Broderith/ vnnd den Decadibus Antonij Bonfinij der Geschicht in Vngern: welche ein fleissiger Leser selbst ersuchen mag. Er beschawe auch Matthiam von Michow von den Sarmaten. Cuspinianum in seinem Oestreich/ vnd Munsterum. Es hat auch Georgius Wernherus ein Buchlein von den wunderbaren Wasseren in Vngerlande/ geschrieben.

Sclauonia/Bosnia/Croatia vnd Dalmatia.

ES seindt vorzeiten zwischen dem Venedischen Meer vnd Vngerlandt zwo namhaffte Prouintzen gelegen/ die man Illyricum vnnd Dalmatiam hat geheissen. Aber zu vnseren zeiten ist Illyria in viel Landschafften zertheilt worden/nemlich in Carinthiam, Croatiam, vnd Sclauoniam das ist die Windische Marck/ etliche wollen auch das Bossen darzu gehört hab. Nach etlicher sag/so ist Croatia vorzeiten Lyburnia gewesen/ aber die andern sprechen Lyburnia sey gelegen bey Croatia vnnd Dalmatia. Die Völcker dieses Lands seind ein zeitlang gar grober sitten gewesen/vnd haben auff dem Meer geschifft vnnd geraubt. Es ligt ein Statt in diesem Land/die heist Scardia oder Scardona, vñ ist daselbst vnter dem Keyser Constantio ein Concilium wider den Arrium gehalten worden. Dalmatia ist vorzeiten ein gar mechtig Land gewesen/also das seine Einwohner sich auch wider die Römer satzten/vnd verliessen sich auff 50. hüpscher Castell vnd Statt/ die jnen Keyser Augustus drumb abbrennet vnd verherget. Es zeugt sich ein Berg durch Dalmatien mit nahmen Adrius, der theilt das Landt in zwey theil/ eins gegen dem Meer/vnd das ander gegen Vngern. Am end dieses Lands bey dem Meer ist gelegen die Statt Apollonia,vñ bey der ligt ein Felß der fewr außher schlegt/ vnter dem Felßen aber stehen etliche Brunnen/ von denen warm Wasser vnnd Lym herfür quelt/besonder wan der Felß brennt. Nit fern dauon grebt man auß dem Erdtreich Ertz vnd Metall/vnd füllen sich die grüben mit der zeit/das man hernach widerumb Metall da zugraben findt/ vnd so man die grüben mit Erdreich zufüllet/ wirdt mit der zeit Lym darauß. Die Häuptstatt dieses Lands heist Iadra, vnnd ligt am Meer/die Venediger haben sie offt den Vngern entzogen. Kärnten ist ein sehr Bergicht Land/vnd hat viel Thäler/vnnd ist fruchtbar ahn Weitzen/es seindt auch viel Lachen vnd fliessende Wässer darinnen/ vnter welchem das fürnehmst ist die Draw. Die Fürsten von Oesterreich herrschen zu vnsern zeiten darüber/ so viel sie dan noch haben das der Türck nicht verwüstet hat. Diß Landt Kärnten stöst gegen Auffgang an Carniam,vnnd gegen Mittnacht an die Steyrmarck/ seine Einwohner gebrauchen sich der Sclauonischen Sprach/ wie dann auch die von Dalmatien/Crabaten/Crain/Bosnen/ Bulgarey/Seruia,Rascia,Behem/Merhern/ Polen/Wenden/ Matzobiten/ Cassuben/Sarben/Reussen/vnd Moscowiten/ diese Länder alle haben die Sclauonische oder Windische Spraach. Im Landt Seruia,das zu der Bulgarey gehört/ seind Silbergrüben/drumb hat der Türck so fleissig darnach gestanden. Nicht weit von Labach im Windischen Lande/an dem ort Zirecknitz/ ist ein Lach/der ist zu Winters zeiten voll Wassers/vnd hat viel vnd grosse Fisch/man sagt es seyen Hecht darinn einer klaffter lang/aber zu Sommers zeiten verleurt sich das Wasser vnd die Fisch/vnd man säet Korn in den Lach/ vnd so es zeitig wird vnnd abgeschnitten/kompt gegen dem Winter ein fluß der bringt fisch mit jhm/vnd fülle den Lach mit Wasser. Ist ein groß wunderwerck Gottes. Das Königreich Bossen angehende/ so ist vorzeiten ein Volck gewesen in der Bulgarey so die Bessi genant waren/ vnd als sie nit möchten eins bleiben mit den Bulgaren/sonder würden von jhnen auß dem Land gestössen/zogen sie auß dem vndern Mysia,

vnd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd kamen in das obere Mysiam, setzten sich da an das Wasser der Saw/vnnd mit der zeit ward das e in dem namen dieses Volcks in ein o verwandelt / vnnd ward auß Bessen Bossen/gleich auch auß Melita Malta, Longones Lingones, Scandia Scondia, &c. Wan aber diese gelegenheit sey zum Königreich auffgericht/ist noch bey keinem Scribenten funden. Es schreibt woll Antonius Bonfinius, das vmbs Jahr Christi 1345. da König Ludwig von Vngarn wider die vberbliebene Tartaren die sich im Landt hielten/ grosse Krieg führet / berufft er den Fürsten auß Bossen/ der Stephan hieß/ vnnd mit jhm ein Bundtnuß hett/ des Tochter er auch zu der Ehe nam / daß er jhm zu hülff käme wider die Tartarn/dann er war mechtig / vnd het ein groß Land das sich biß an Macedoniam strecket. Auch findt man/das Bosnia dem Vngerlandt Zinßbar worden. Anno 1415. war ein Hertzog darinn/der fiel ab von König Sigismund/vnd verpflichtet sich zum Türcken/da schicket der König ein groß Heer in Bossen/ den Türcken darauß zu schlahen/aber sie lagen auff das mal vnder. Nach dieser erobersten Schlacht setzt der Türckisch Keyser Mahumet der erst des nahmens/ einen Landsherrn darein d' hieß Jkach/der vbernam sich/hielt sich für ein König/greiff vmb sich/vnd thet den vñgesessenen viel zu leid. Da zogen die Vngarn mit gewalt in Bossen/schlugen den Türckischen Keyser zu Todt/ vnnd alle Türcken die sich in das Land hetten gesetzt/schlugen sie in die flucht/ namen das Land wider ein/setzten einen König darein/vnd scheinet woll daß diser sey der erste Christen König dariñ gewesen. Dann nachdem die Türcken einen König darinn gehabt hetten/ vnd die Christen das Land wider erobert / wolten sie keine Prouintz wider drauß machen/sonder liessen es bey seiner vorigen dignitet / machten auch einen König der hieß Stephan/vnd der oder sein Son nam Anno Christi 1461. zu der Ehe des Landsherrn von Ratzen einige Tochter/vnnd als derselbig Herr starb/der Lazarus Despota hieß/ kam Ratzen vnd Bossen zusamen in ein Herrschafft. Aber bald darnach/ 1463. kam der Türck vnd nam das Land miteinander ein. Da kam Matthias von Vngern/ vnd belegert die Häuptstatt Jaizam/ erobert sie/ vnnd darnach das Landt. Aber der Türck feyret nicht/ nam es bald wider in sein gewalt / vnnd noch viel darzu. Die Häuptstatt in Bossen Jaitza ligt auff einem Berg mitten im Lande/ hat ein mechtig starckes Schloß/ vnnd kommen zwey Wässer da zusamen / die lauffen vmb den Berg vnnd die Statt/ fallen darnach mit einander in das grosse Wasser die Saw. Es ligen auch sonst viel namhaffter Stätt in diesem Land/ vnd besonder Schwonick / vnd Warbossanye/ welche zu vnsern zeiten soll die Häupstatt sein / Milliauka. Ins Bosten grentzen diese Länder an Seruiam, vnd ins Norden vnd Nordosten an Hungerlandt, gegen Suiden vnnd Suidwesten haben sie das Venedische Meer/ gegen Westen aber vnd Nordwesten strecken sie sich an das Saltzburger Bisthumb.

(*,*)

Das Königreich Polen.

POlen/welches von der Ebne des Erdreichs (die sie noch auff den heutigen tag in jhrer Mutterspraach Pole nennen) den nahmen hat/ist ein groß vnd weit Landt: erstreckt sich gegen Nidergang an Schlesien/vnd stöst an Vngern/ Littaw/ vnd Preussen. Man theilt es in ein grosses vnd kleines. Das grosse lendet sich gegen Mitternacht/ vnd richtet sich gehn Mittag/ darinnen die namhaffte Statt Crackaw vornen an der Weixel/so das Landt von einander scheidet/gelegen ist. seine andere stett sindt nicht fast scheinbar. Die leut drinnen bawen fast alle jhre heuser von allerley steinen/beschmiren auch etliche mit leimen. Die gegend dieses Lands ist sümpffich vnd wäldicht. Das volck trinckt Bier/braucht selten Wein/verstehet sich auch nit auff den Weinbaw. ist vortrefflich geschickt in Kriegen zu Pferd. Andere ding treyt das Land gern. Die Einwohner ziehen viel Rinder/jagen auch offt. Es hat viel Honigs drinnen/darzu vberflüssig viel Saltzes/welches man auß der Erden grebt. Auff den Hügeln der Berge/so von den Einwohnern Tatri genannt werden/hats auch Ertz vñ Schwefelgruben. Cromerus schreibt/ die Polen werden bey den Vngern von Lecho jhrem vhralten Vatter/ Lengel geheissen. Vnder dem Königreich Polen werden auch begriffen die Littaw/Samogitia/Masaw/Volhinia/Podolia/vñ Reussen gegen Mittag/von etlichen auch Ruthenia genant. Jtē gantz Preussen/außgenoñen allein den theil/der seinē besondern Hertzogen hat. Littaw ist mehrtheils sümpffig/ vnd sehr Wäldig/also daß man schwerlich darzu/vnd hinein kommen kan/weil es allenthalben vol Wassers stehet: Zu Winters zeiten kan man am besten vnd am füglichsten mit den Littawern handlen: dann wen die Sümpff zugefroren vnd beschneiet sind/ können die Kauffleuth hindurch kommen. Es hat wenig Stätt vnd Dörffer drinnen. Der Reichthumb der Einwohner bestehet in der Viehzucht/ vñ köstlichen Fellen von allerley wilden Thieren/deren Landt vol ist. Es hat viel Wax vnd Honigs drinnen/vnd braucht das Volck wenig Gelts. Diese Landtschafft bringt auch Bisontes/ daß ist eine sonderliche art eines Thiers/ daß die Einwohner Suber/vnd die Teutschen ein Auroxen nennen. Es kompt auch das Thier daher welchs die Einwohner vnd Teutschen ein Ellendt/die Latiner Alces nennen. Das volck redt Sclauonisch oder Windisch wie die Polen.

Die Hauptstatt des Lands ist Vilna/ ein Bischofflichen Statt/vnnd so groß als Cracaw. Doch stehen die Häuser nicht so nahe an einander/ sonder haben Gärten vnd Höue darzwischen/ wie auff den Dörffern. All das Eychen vnnd harte Bawholtz/so bey vns Wagenschot genannt wirt/ dauon durchs meiste Niderlandt die beste Gebäw gezimmert werden/ wirt an diesem ort gehawen/ vñ vber Meer durch den Dänischen Sund dahin gebracht. Jn Samogitia hats zimlich lang vnd schön Volck/ haben aber grobe vnd Bäwrische Sitten an sich/vnd leben gar spärlich: es hat keine staatliche Gebäw/sonder nur schlechte Hütten darinnen/von Holtz vnnd Stroh zusammen getragen. sie werden wol etwas weit angefangen/ aber darnach algemach hinauff gespitzet wie ein Stumhaub: Zu oberst haben sie ein fenster daran/dardurch der tag hinab scheinet/darunder stehet der Herdt/auff welchem sie die

Speis

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

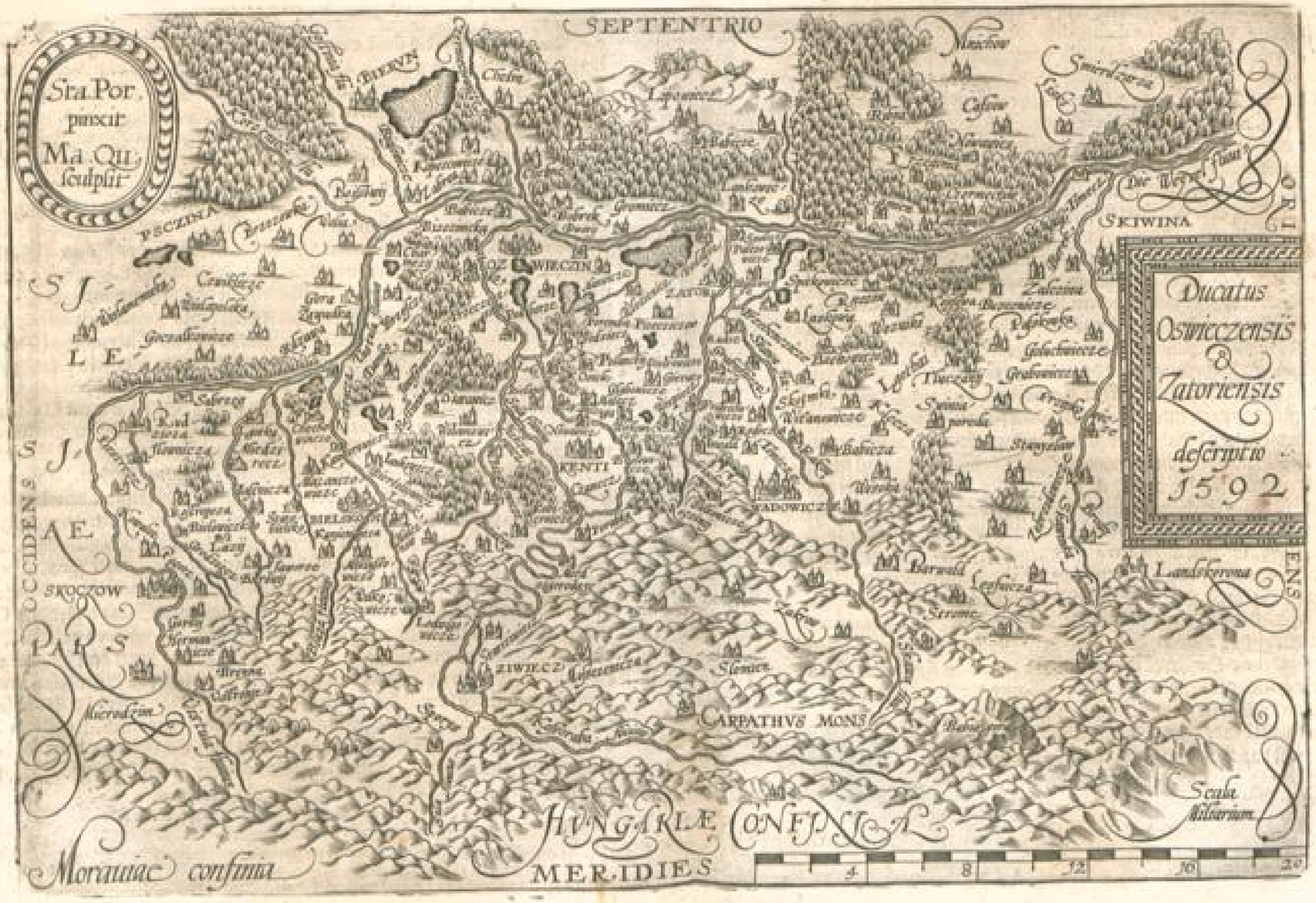
Speisen/ so leichtlich zugericht werden/ kochen. In diesem Hauss sind sie mit weib/ kindt/ knecht/ magd/ Vich/ rinder/ getreid/ vñ ihr gantzen Hausrath. Sichardus in seinem werck der Historien vber Teutschland/ schreibt/ die Einwohner Samogitiæ haben jhren vrsprung von den Saxen. vnd wiewol sie dero wegen dem König aus Polen vnderthan sindt/ eigenen doch die Saxen jhrem Gebieth dis Land zu/ vnd sagen das es vnder dem Cuckel Saxenlandes gehore. Masaw gehet den Königen in Polen zu Lehen: seine Hauptstat ist Warsaw/ da der beste Medt/ das ist ein sonderlicher tranck von honig/ gemacht wirdt. Volhinia ist ein Landschafft die von wegen der geschlachtigkeit jhres Bodens/ an allerley notturfft ein vberflus hat: ligt auch voller Stätt vnd Flecken. Podolia hat ein so fruchtbar Erdreich/ das sein auff schiessendes gras innerhalb dreien tagen eine meßruth/ die darauff ligen bliben/ vberwaxē/ vnd innerhalb wenig mehr tagen einen pflug so etwan im Gras veldern stehen bliben/ bedecken kan. ist auch viel honigs drinnen. seine Hauptstat heist Camynetz. Reussen hat vberflüssig viel Pferd/ Oxen/ vnnd Schaaffheerden/ die köstliche gute vell tragen. Jhr tranck ist von Honig gemacht/ man fuert auch Wein dahin aus Oestreich/ Moldaw/ vnd Walachia. Dieser Landschafft hauptstat ist Leumburg/ die Latiner nennen sie Leopolim. Moldaw ist ein stuck Walachiæ: seine hauptstatt ist Sossaw/ gemeinizlich Sotschen genant: die Einwohner sindt grimmige vñ wilde leut/ aber sehr gute krieger/ derwegen sie den Sibenburgen alzeit nachstellen. Gleich wie es vorzeiten bey den Thraciern der brauch war/ das sie denen so von Edelem stammen geboren waren/ malzeichen an brennen liessen: also sagt man/ das die Herren in Moldaw auch noch vff diesen heutigen tag jhren kinderen/ so bald sie geboren werden/ ein zeichen brennen lassen/ damit es darnach nit viel disputirens bedorffe/ welche die rechte Erben seien.

Hertzogthumb Oswietz vnd Sator.

DIeses ist ein stuck von dem grossen vnnd gewaltigen Königreich Polen / nemlich an der seiten da es sich mit dem Hertzogthumb Schlesien grentzen thut: vorzeiten aber hat es zu diesem Königreich nicht gehört/dann es seines eigenen rechtens war/vnd den Königen in Polen nicht vnderworffen. Was zwar das Hertzogthumb Oswietz belangen thut / so ist dasselbig an die Polen gekomen im Jahr 1454. vnter Casimiro dem dritten. Das Hertzogthumb Sator aber ist vngefehr 100. Jahr hernach vnter dem König Sigmundt dem 1. nemlich vmb das Jahr nach der Geburt Christi 1548. dem Königreich Polen wider einuerleibet worden / vnnd solches durch recht der Waffen/wie Cromerus in seiner Polnischen Histori bezeuget. Die Statt Zator aber (von deren das Zatoriensische Hertzogthumb seinen namen hat) ligt hart an dem Wässerlein die Skawa genant/ welches auch in die Weixel sich vermischet. Es seind aber diese beyde Prouintzen gelegen zwischen der Weixel (zu Latein die Vistula genant) vnd dem Carpatischen Gebirg/ welches auch das Sweuische genant wird/vnd viel rotes Kupffers gibt/welches man Vngrisch Ertz nennet. Ja es wird nit allein auch Silber in demselben Gebirg gegraben/sonder auch des andern Ertzes genug. Es ist aber ein sehr gewaltig Gebirg/strecket sich durch die Schlesien/durch Merhern/biß in Oesterreich vnd Sarmatien hinein. Die Weixel aber scheidet Teutschland von Polen ab/ vnnd ist dieser Fluß vorzeiten auch der Vandalus genennet worden. Allhie aber solt man woll fragen können / ob der Fluß seinen Nahmen von den Völckern den Vandalis bekommen / oder aber ob das Volck seinen nahmen von dem Fluß bekomen habe. Hieuon find man in der Weltbeschreibung Sebastiani Munsteri ein altfrenckisch Historien / da er spricht: es solten die Vandaler jhren nahmen bekommen haben von einer Königin auß Polen Vanda genannt / von welcher man fabuliert/sie solte von wegen des grossen erhaltenen Siegs wider den Teutonem sich selbs den Wassergöttern auffgeopffert haben/vñ oben von der Brucken herab in die Weixel gesprungen/also ertruncken vnd vnter dem Wasser verschwunden sein / ein meil vber Cracaw: vnd daher solte auch dieser Fluß in welchem sie versuncken/Vandalus genent sein worden/die Völcker aber so drumher wohnen/die Vandalier. Hieruon liß weiter in der Vandalischen Historia Alberti Crantzen. Von dieser Königin Vanda thut der Gelehrt Poet Sabinus auch ein herrliche meldung in dem Carmine von der Polnischen Hochzeit / mit diesen Versen: ——— subit scelerato Vanda Tyranno,

Quæ cum mille procis,quod erat formosa,placeret:
Innuba virgo tamen casti sine labe pudoris
Mansit,& ætatis ver intemerata peregit.
At non fœmineis calathis,non dedita molli
Illa fuit lanæ: duris assueta sed armis,
Figere terribilem longis palearibus vrsum,
Frendentemq; suis excire cubilibus vrsam,
Martia si quando fremuerunt classica,belli
Laudibus insignes æquauit & Heroinas.
Quippe Borysthenidem,debellauitq; Gelonum,
Binaque magnanimo cum Teutone prælia gessit.

Corni-



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Corniger ardebat victricis amore puellæ
Istula, cumque suo vidisset in amne lauantem,
Mollibus excipiens amplexibus abstulit illam
In vitreas sedes, thalamique in honore locauit.

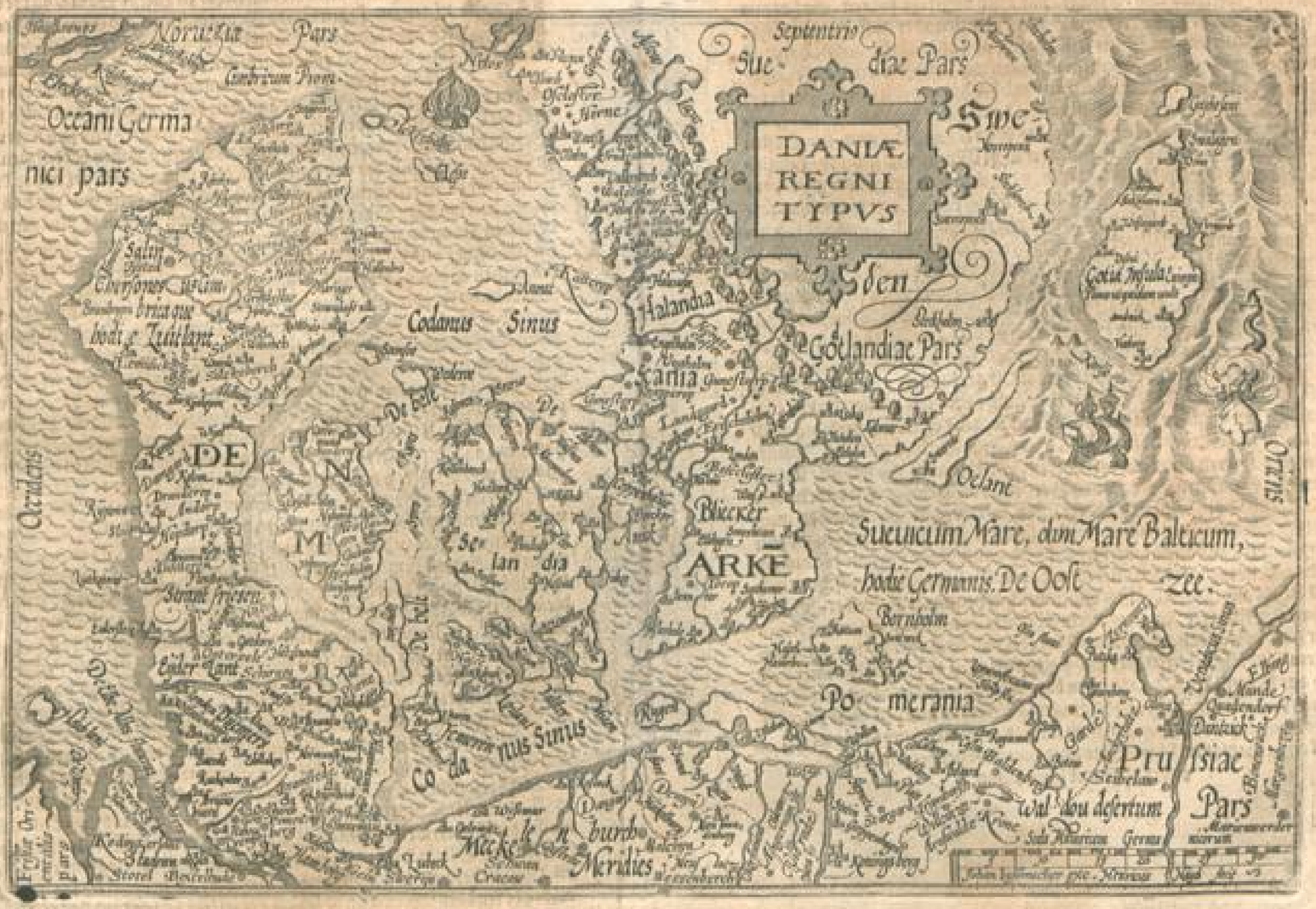
Dann es hat eben derselb Fluß auch vorzeiten die Istula geheissen/ Item die Visula, Instilla, vnd Instula. Dieser entspringt in dem Carpatischen vnd Sarmatischen Gebirg/ da sich Polen gegen die Jazyges vnd Marckmenner lencket/ vnd felt mit etlichen Außflüssen in das Codanische oder Oosterische Meer/ wird wirdt sehr breit ehe dann er gen Dantzig kompt/ vnnd ist des orts hin sehr Fischreich/ vnd dieses ist der berümbste Fluß von gantz Polen: dañ es fallen schon viel Fluß darin/ ehe dann er biß gen Crackaw kompt. Vier meilen von Crackaw bey der Statt Bochnia/ ist ein edel vnnd reiche Saltzgrüb gefunden worden Anno Christi 1279. vnd noch eine Wielitzka genant fünff meil von Crackaw gelegen/ vnd jetz genger ist dann die zu Bochnia/ auß diesem gräbt man für vnd für grosse Saltzstein/ die seind schwartzlicht ehe man sie durchs fewr geleutert/ vngeleutert gibt mans dem Vieh/ aber geleutert stöst man es wie ein Meel oder Alaun/ wird gantz weiß vnd wehrhafft/ zerfleust nicht wie das gesotten Saltz. Die erste grub ist in einem ebnen Feldt/ hat von ferrem vnsteinachtige Bühel/ oben fehrt man durch ein viereckt loch 32. klaffter hinab/ darnach gehet man 30. klaffter fern in einer klufft/ vnd kompt zu einem andern loch/ da fehrt man aber abhin 23 klaffter tieff/ vnd kom̃t man wider in ein ebnen vnd außgehawenen gang der bey 20. klaffter lang ist/ vnnd da kompt man zum dritten loch/ da haspelt man auch manch klaffter hinab/ noch ist man nit bey dem Saltz/ es ligt da wie grosse Felsen/ die müssen die Werckleuth zerschlagen in gleiche stuck/ die seind als groß als Kacheloffen/ die sie bancoß nennen/ vnd zeugt man mit seilern herauff. Zum ersten loch fehrt man mit seilern hinab/ aber zu dem andern braucht man leitern. Man muß gar nahe ein stund haben biß man gar hinab kompt/ dann es ist schier ein halbe meil dahin/ vnnd ist offt ein gefehrlich ding dabey. Man gräbt ohn vnderlaß hinab/ vnnd ist dieses Schatzes kein ende/ man findt auch kein Wasser darinn/ dañ so viel zum loch hinab kömpt/ vnd es weitere daroben wie es wöl/ so ist es da vnden bey dem Saltzfelsen allwegen gleiche trucken. Bey dem vrsprung der Weixel vnd der frontirung von Mehrenland/ nahe dem Carpatischen gebirg ligt die Landtschafft Teschna, welche vorzeiten die Völcker Luti vnnd Burij bewohnet haben. Diese beyde Hertzogthumb strecken sich ins Westen gegen die Schlesi/ ins Suiden an das Hungerlandt/ zwischen Suiden vnd Westen sehen sie auffs Mehrenland/ von Oosten aber vnd Norden her haben sie Polen. Was die natur vnd eigenschafft beyde des Landes vnd auch der Einwohner belangen thut/ kom̃en sie gäntzlich mit den Polen vberein/ dann sie auch alle beyde (wie vor gemelt worden) jetziger zeit an das Königreich Polen gehören/ vnd ein theil desselben seindt.

(*.*)

Dennemarck.

DEn nahmen dieses Königreichs/zu Latein Dania/vñ die völcker Dani genant/sagen Saxo Grammaticus vnd Crantzius das herkomen sey vom Dan des Humbli Sohn/ welcher ein stiffter vnnd Regent dises Lands vñ volckes gewesen seie. aber Joannes Becanus helt von diesem vrsprung oder nachnennung sehr wenig: gibt dem nahmen ein andern vrsprung in seiner Gothodanischen beschreibung/ da er also sagt: Nach dem die Cimbrische kinder sich gewaltig vermehreten/ vnd sich weit vnd breit in Scythien mit einpflantzten/ haben sie mancherley nahmen bekommen/ vnd jedes geschlecht nach seiner art vnd natur. Als aber nun auch ein art vnder diesen war/ welche sehr zum krieg geneigt/ vñ solches mehr vmb preis vnd ehr dan vmb reichthumb zuerlangen/ haben sie sich auch nach eim solchen Thier genant welches derselben art vnd natur am negsten were. darumb sie einen Haushanen welcher ein kriegisches vnd Königliches wesen/ auch einen wachhafftigen kopff hat/ fur jhr kenzeichen vnd glose gebrauchet/ vnd sich also daher genennet Danen/ so vil als Dhanen. da sie aber auch Dehnen heissen/ meint etliche schimplicher oder schertzweise/ das seie so vil gesagt als Dhennen. hicuon gnug. Diese völcker haben vorzeiten die Cimbri geheissen/ vnd man helts dafur das es ein volck mit den Nordmennern gewesen seie. Die Landschafft hies Cimbrica Chersonesus/ das ist/ die halb Insel der Cimbrer/ vnd ist die eusserste spitze Europe ins Norden: vnder welche begriffen waren die völcker Saxones/ Cimbri/ Charudes/ Phunduſij/ Cobandi/ vnd Chali/ welche wir heut alle mit einem nahmen die Danos heissen. Es hat dises Land den Titel eines Königreichs/ vnd wird getheilt in die Hertzogthumb Holsten vnd Schleswyck/ Juthland/ vnd etliche Insulen. Von diesem Königreich schreibt Munsterus also: Gantz Dennmarck ist schier ein Insel/ vnnd wirt in vielen theilen begriffen/ wirdt auch durch viel Meeren vnd Meerbusen gebrochē. das erste theil ligt ins Oosten/ den meisten theil von Schonland begreiffende/ darinnen das Ertzbisthumb von Lunden/ welche seiner grösse vnd reichthumbs wegē leichtlich alle andere prouintzen vbertrifft im gantzen Königreich. Etliche nennen dieses theil des Königreichs Scandinauiam/ oder Schondaniam (das schone Dennmarck) Plinius nents an eim ort Scandiam: vñ an eim andern ort Scandinauiam. hat also mancherley nahmen bey den Scribenten/ als Schondia/ Schondermachia/ Scandauia. hat aber den nahmen Schondia nun behalten/ dan es ein milte lufft/ fruchtbar Erdrich/ schone kauffstätt/ bequeme Schiffhauens/ gute Fischereien/ weidwerck/ silber/ golt/ bley vnd andere Ertzgruben gnug hat: deßgleichen wolerbawte Stätt mit allen guten policeyen geziret/ sehr volck vnd Schiffreich. Das Wester theil von Dennmarck ist Juthland/ welchs Ptolomæus Chersonesum Cimbricam nent/ vnd sticht sich als ein zunge/ zwischē zweyen Meerē weit ins Nordē hin Es grētzet sich aber Juthland ins Suidenbiß an dz wasser die Eyder/ welches gegen Westen in die Teutsche See laufft/ scheidet die Friesen vnd Dietmarsen von einander/ vnd ist zugleich die grentze so Dennmarck vñ Holstē scheidet. Juthland streckt sich wol sex gantzer tagreiß ins Nordē/ vñ hat an beydē seitē des Meers etliche schöne Stätt ligē. Diese Landschafft begreifft ohn das Hertzogthumb Schleßwyck/ auch die drey Bisthumb/ Schleßwyck/ Riva vñ Arhusen. sindt derwegen diese beyde Landschafften/ Schonland vnd Juthland die eusserste grentzen von Dennmarck/ vnd dessen furnembste glider/ welchen viel

Insulen



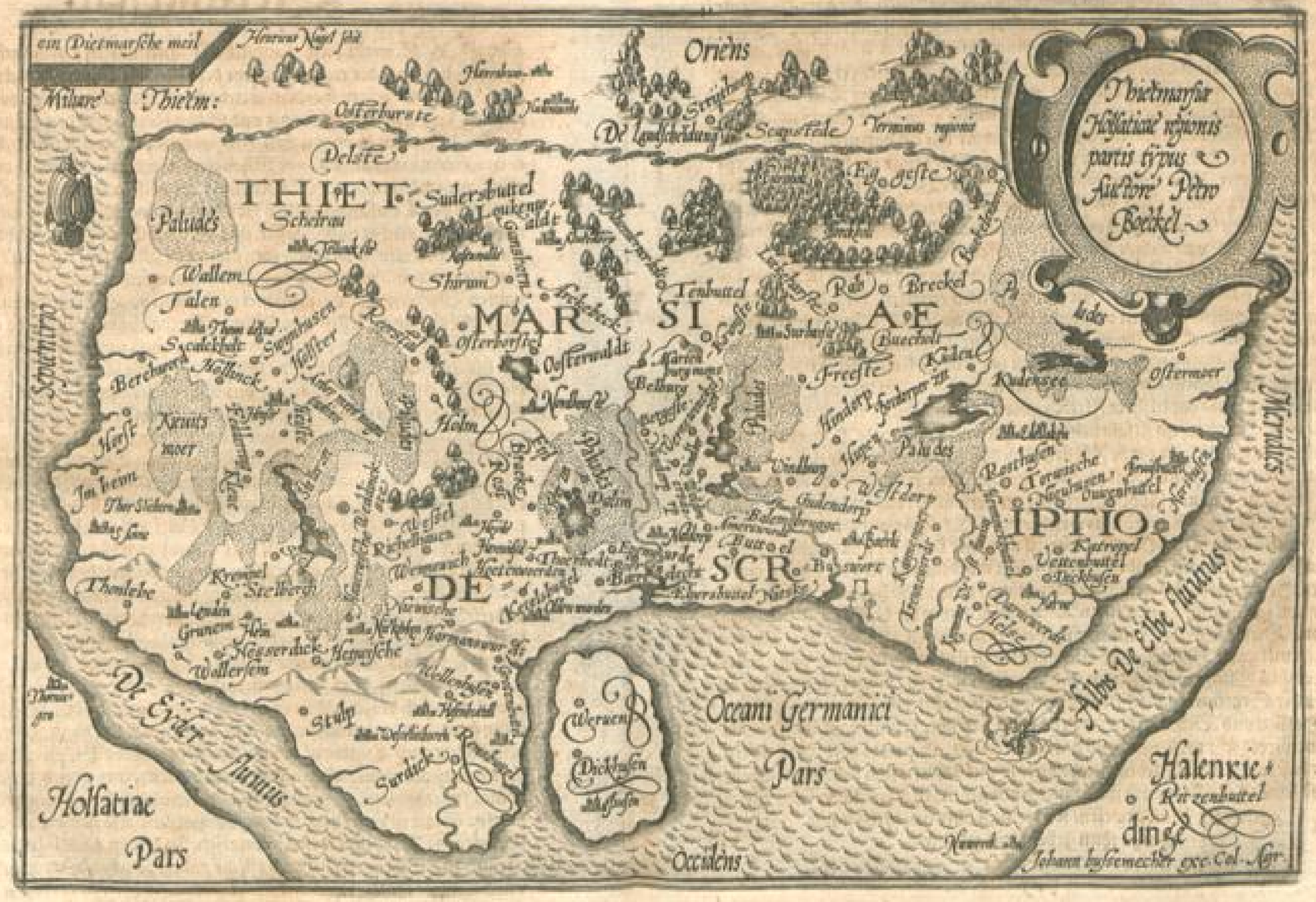
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Insulen mit angehoren/vnder welchen die furnembst ist Seeland/ sehr reich ahn Stätt/Schlösser/vnd allen gütern/in welcher auch der Königliche sitz Kopenhagen gelegen. Alda Roschilde/vorzeiten ein mechtige vnd veste Statt mit Kirchen vnd Königlichen begrebnussen herlich geziret/nun aber sehr geringert vnd abgangen. Es ist diese Insel zwo tagreiß längk/vnd auch vngefehr so breit. Es hat aus Seeland in Scaniam viel vberfahrt / den kurtzesten aber auff Helsimborch. Schonland ist (laut seines nahmens) ein sehr schone Landschafft/an Gotland vñ Schweden grentzende/mit wehrhafften mennern wol versehen/reich an fruchte/ hat grosse gewerbschafft/ist voller Kirchen/vnd hat heutigs tags einen gluckigen vnd reichen Heringfangk: ist allenthalben mit dem Meer vmbgeben/ außgenomen einen arm des Lands/der sich ins Norden strecket / vnd darnach ins Oosten krummet/da es an Sweden stösst. es sind aber tieffe Moraß vnd gebusch/ deßgleichen sehr hohe vnnd scharffe klippen / da man durch vnnd vber mus wan man in Gothland wil/also das man zehn mahl lieber die reiß vbers Meer dahin thun solte / da ein mahl die muhselige vnd verdrusseliche reise zu Land dahin vff sich nemen. In dem Codanischen Meerbusen werden 15. Insulen gezalt / vnder welche die furnembste ist Fionia/darnach Falstre/Laland/vnd fort andere von geringerem ansehen. Item Fimbria/sonst Femeren/welches rechter nahm etliche meinen das Cimbria sey/dauon die Peninsel den nahmen behalten. Die Insel Fionia hat in jhrer lengde zwölff meylen/vnd vier in der breite: die hauptstatt darinnen ist Otonium/Odensch genant/ein Bischoffliche Statt/ sehr wol erbawet / aber vbel beuestigt/wie sie dan durch die kriegen offtmals ist geplundert vñ verbrand worden. Diese Insel hat fruchtbare Ecker/welche auch niemals gemistet werden / daher dan baussen den Stätten ein grosser gestanck wegen des grossen viehmistes ist/ der doch nirgent zu gebraucht wirdt. Von Scania ins Oosten ligen viel Insule/ welche aber jhre Herren offtmals verenderen. Da ligt auch Gothland / welche vorzeiten vnder Sweden gehört/jetzunt aber der Cron Denmarcken vnderworffen ist. da ligt auch Bornholm vnd andere mehr. Der weg in Denmarcken muß durch Holsten geschehen. der nahm Holsten scheinet jhm hergekommen zu sein von dem Holtz/dieweil dasselb land mehr Busch vnd wiltnus hat dan die andere vmbligende/welche mehr broech vñ weiden haben. Es hat dieser Denische streich zimlich vil Adels vnd Ritterschaffts/vnder welchen heutigs tags die berühmbsten vnd namhafftisten sindt die Rantzawer/ein sehr altes vnd edles geschlecht/welches furnembste zierd ohn alles nachdencken ist der edle vnd hochgelerte Herr Heinrich Ranzaw/ein sonderlicher liebhaber vnd patron gelerten vnd freien kunstner. vñ so viel Ich aus seinen Operibus abnemen kan/ were zu wunschen das aller Teutschen Herren vnd Fürsten Räth alsolche ingenia weren/es wurden ohne zweiffel alle freye kunst in höhern ehren gehalten werden/vnd viel guter dinge an tag kommen/die nun schwacheits oder vnuermögenheits halben vnder der banck ligen bliben.

Dietmarsen.

ES wirdt diese Landtschafft Dietmarsen darfür gehalten / das es noch der rechte Sitz seye der alten Teutschen Völcker so die Marser genent worden / welche jhren Namen herholen vom Marso dem Enckeln Tuisconis vnd Sohn Hermionis des Königs der Teutschen / von welchen Althamerus also spricht: Gleich wie die Tuiscones, Hermiones, Ingeuones, Istheuones, Germaner, Teutsche namen seindt / also hat auch der nam der Marser einen Teutschen vrsprung. Dann die alten Völcker der Teutschen / nemlich die Sachsen (von denen diese entsprossen) nennen die Morassichte vnd Wasserichte orter vñ Einwohner Mehrn vnd Mehrleuth. Haben also in jhrer Sprach die in den Morassen Marser / vnd die ander Holster von den Höltzichten vnd Wäldigen orten / genannt: daher kommen die namen Wilstermers / Crempermers / Dietmers. Dieser meinung felt auch bey Albrecht Crantz im ersten Buch seiner Vandalischen Histori da er also spricht: Die Marser haben sich an die Elb gesatzt / dauon noch keine vberschuß vorhanden in den Sümpfigen orten / da sich die Elb in die Teutsche See geust / nemlich die Dietmarser / Wilsermarsen / vnnd Crempermarsen: welche dieweil sie in Sümpfigen orten wohnen / ist es bey den Sachsen also eingerissen / daß sie alle mit einem namen Marser genannt werden die in den Morassen gesessen seindt. Derselbig spricht auch im ersten Buch am ersten Capittel: Dieweil in den vhralten dingen / deren man keine meldung noch gedechtnuß in den Schrifften finden kan / man sich des gläubwirdigen gedünckens behelffen muß / sol ich dafür halten / das gantz Holstein vnd Steurmarck / auff welches boden die Statt Hamburg ligt / den Völckern so die Marser genant / zugeschriebē muß werden / welche allein in den Sumpfigen orten jhren namen behalten haben. Die aber auff den trückenen örtern wohnen ist der nahm zugelassen worden / daß sie allein zu einem vnderscheid jhres Volcks die Holster genant würden / welche durch die benachbarte Busch vnd gehöltz biß an die grentzen Wagriæ zerstrewet lagen. Stormaria aber ist so viel als Storremarsia, von dem Fluß der Stora also genant / vnd ist für dz wörtlein Marsia, Maria eingerissen. Es ist aber der gantze Nation der Marser / so viel man sich des auß allen Scribentem erholen kan / den Sachsen mit zugerechnet worden / wie auch noch billich geschehen solte / ob sie schon heutigs tags dem Königreich Dennemarcken vnderworffen / dann allhie pflegt sich der Erstgeborne vom Königlichen Stamm (gleich wie in Franckreich dieselben im Delphinat) zu enthalten. Vnnd gleich wie Hamburg der Stormaren oder Stormarsen Statt ist vnter dem Hertzog vō Holstein / also ist die Bischoffliche Statt Bremen die Häuptstatt der Dietmarsen. In diesem Land ligen auch Meldorp / Heiningstatt / Tellinckstatt / vnd etliche andere Flecken. Der Sumpfen halben / vnnd weill sie dem Septentrion so nahe ligen / haben sie ein feuchte Lufft. Das Land aber ist an jhm selbs so voller Sümpff vnnd Moraß / daß niemandt woll dardurch reisen vnd wandern kan: auff welche vnbequemlichkeit sie sich also fast verlassen / daß sie sich auch für den vberfall der anstössender Feindt vnd Völcker fein haben viel Jahr lang befreyen können. Darneben ist sie mit vielen Büschen besatzt vnd verwirret als da seind Burgholt / Borckholt / Aluersdorpenholt, Resenwalde / vnd mehr andere. Man kan aber von dieses Lands fruchtbarkeit nicht viel sagen / dann das Erdtreich viel zu naß ist. Es ist gelegen stracks im eingang

der



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Cimbrischen halb Insel/am einfluß der Eilb/vnnd endet sich das Landt am Fluß der Eyder/so ins Norden gelegen/vnnd an Denmarcken/gegen Auffgang aber stößt es an Holstein oder Holsatz dem Hertzogthumb/gegen Mittag endets sich an der Eilb vnnd an Steurmarsen/an der Westerseiten aber hats die Teutsche See/in welcher im die Inseln Heilichland vnd Busen angrentzen. Weiters wollen wir dieses auß der Cimbrischen Histori so Henricus Rantzouius, als er noch im leben war/in Latein beschrieben: Dietmarsen (spricht er) hengt fast an Holstein/ vnd ist ein dichtes Land mit im/ gelegen zwischen der Teutschen See vnd dem Oosterschen Meer (welches ein sehr alter Sitz der Cimbrer ist) ist von seiner gelegenheit vnd naturen haben wol bewart/hat ein hartneckig Volck ihre freyheiten zu verthedigen/streitbar im Krieg/ vnd die lange zeit frech vnnd hochmütig durch ihre Victorien gewesen seindt. Ihre Vorfahren haben entweder durch hülff des Sumpfigen vnd Morassigen Erdreichs vndertruckt oder sonst schendlich vmbs leben bracht König Joannem von Denmarcken/seinen Bruder Hertzog Fridrich/vnd andere Fürsten/ Graffen/ vnnd ein groß theil des Dänischen vnd Holsatischen Adels/welche ihren Königen vnd Fürsten in Kriegs sachen gedient haben/vnnd also grosse sieg von denen erhalten: diese haben einhelliglich mit gleichem vnkösten vñ standhafftigkeit angegriffen Fridrich der zweyt König in Denmarck/ vñ Johan vnd Adolff seine Oehmen beide Gebrüder vnd Hertzogen von Holstein/seind mit gantzen in Dietmarsen eingedrungen/haben die Einwohner(welche ein grimmige gegenwehr thäten) in dreyen Schlachten vberwunden/vnnd haben ihrer Flecken zween eingenommen/ nemlich Meldorp vnd Heide. In welchem gefahrlichen vnd harten zug zwar die Hauptleuth vnd Heerführer/ nemlich die beyde Fürsten alles das jenige gethan/ welches einem strengen vnd vnuerzagten Kriegs Obersten auß allen kräfften were möglich zu thun gewesen. Hertzog Adolff wardt so hart verwundt/das seines Lebens groß gefahr war. Ioannes Rantzouius welcher durch Königs vnd beyder Fürsten beschluß/dieses zogs Velt Oberster war/ist mit einer kugel troffen worden. Nach dem also die Dietmarsen endtlich nidergelegt worden/seind sie dem König vnnd beyden Hertzogen zu fuß gefallen/ haben ihnen trew vnnd huldung gethan/ alle Jahr von jedem acker Lands einen Thaler/ vnd dabey die halbe Ernd jnen verheissen. Dieses schreibt Ranzaw: in welches herrlichen Büchern vnd Monumenten viel guter Historien vnd Antiquiteten zu finden/welche auch von gelehrten Leuthen billich mögen gelesen vnd gepriesen werden: dann er fast von allen sachen der Septentrionalischen Länder/sonderlich aber von seinem Patria,nemlich Holsten vnd Denmarcken (welchs stetig bey ihm Cymbrica Chersonesus genant wirdt) sehr verstendig vnd deutlich tractiert. Es wirdt aber nun bald ein Jahr daß er auß diesem leben gescheiden/ so viel ich von ihm hab hören sagen/ vnd seine Schrifften auch woll zuuerstehen geben/ ist er nit allein selbs ein gelehrter Mañ gewesen/ sonder auch aller gelehrten so mit ihm zu thun gehabt/ ein guter Mecenas gewesen

Schweden vnd Norwegen.

DAs Königreich Schweden vbertrifft alle andere Mitnächtige Königreich in reichthumb vnd Menschlicher Narung / dann es wirdt da viel Silbers vnnd Ertzes gegraben / besonder bey Salberg / da wird gar ein reines vnd lauteres Silber gefunden ohn aller andern Metallen zusatz. Es ist auch viel Viehes im Land / vnnd seindt alle Wasser Fischreich. In summa Schweden vbertrifft Norwegen doppel in allen dingen / doch ist das Land an manchem ort rauh vnnd Bergicht / sümpfich / vnd wassericht / das man nit allenthalben dadurch reiten vnd faren kan. Die Königliche Häuptstatt heist Stockholm / die man auch schlecht Holm nennet / es ist ein gewaltige gewerbstatt / trefflich woll bewahret von natur vnnd Menschlicher kunst / dan sie ligt wie ein Insel im Wasser / gleich als Venedig / auff hohen Buhelen. Aber zu Winters zeiten so das Wasser vmb die Statt gefreurt / machen sie ein Kriegsleuffen schantzen von hohem vnd breitem Eiß vmb die Statt / vnd giessen Wasser darauff / das gefreurt also fast zusamen / das auch kein Cartaun schaden drauff thun kan. Es hat diese Statt Anno 1407 einen schwerlichen schaden vom Fewr erlitten / dann sie gieng an von des Himmels Vngewitter / vnd verbrante schier gantz vnd gar / es kamen vmb im Fewr vber die 1500 Menschen. Es waren auch viel Weiber vnd Töchter die trugen jren Haußraht vnd die junge Kinder in die Schiff / das sie der Brunst entrinnen möchten / vnnd als sie die Schiff vberladen hatten / weill jederman drein fliehen wolte / giengen die Schiff vnder / vnd ertranck alles so drinn war. Man bringt viel Kauffmannswahr in diß Land auß frembden orten / darumb daß es voll köstlicher Füter vnnd Vellen / auch viel Metalls hat / dafür die außlendische güter vertauscht werden.. Es seind die Leut hie zu Land etwas gastfreyer als bey vns Teutschen vnnd andern nationen Europæ, vnd hat Schweden in dem fal einen art mit dem gantzen Norwegischen streich, da man offt nit so demütig bedarff vmb ein geschenckte beherbergung zu begrüssen, als man durch Teutschlandt woll thun muß da man doch sein gelt verzehrt: wiewoll man herwider auch sagen kundt / das einem in den Nordlanden der gäst nicht so viel heim kommen als in Teutschland wol geschehen würde / dann des reisens ist da nicht so viel von wegen der Länder vnbequemligkeit / vnd alle reisen meist zu Wasser geschehen. Ob schon diß Landt einen guten werenden frieden hat / so gibts gleichwol ein gut starck arbeitsam vnd vnuerdrossen Kriegsvolck darinnen / zu Landt so woll als zu Wasser / vnnd zu Pferd als zu Fuß. Gegen Mittnacht zu / nit fern von den Lappen ligt das Hertzogthumb Angerman / das ist gar ein wäldig Land / vnd werden da viel seltzamer Thier in den Wälden gefunden / besonder aber Awrochsen / vñ die Thier so man zu Latein Bisontes nent / aber die Einwohner nennens in jhrer sprach Elg / das ist Waldesel. Herzu gehört das Hertzogthumb Middelpadia / item Helsingen / Gestritz / Fieringen / Vpsalen da ein Ertzbisthumb ist / Coperdal / Dalecarlen / Opland dariñ viel Silbergrüben / desgleichen Kupffer vñ Staalgrüben gefunden werden. Nicopen ein namhaffte Statt mit einem gewaltigen Schloß. Der Wald Colmol vnderscheid Schweden vñ Gothen / welche beyde Länder zuuorn lange zeit vnter einem König gewesen / welcher König etwã ein Schwede / etwan ein Gothier gewesen. Norwegen ist vorzeitẽ ein Königreich vor sich gewesen / vñ wie etliche schreiben / so hats auch vber Dennmarcken geherscht: jetzunds aber ist

das wi-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das widerspiel zusehen / dann Norwegen dem Dennmarcken schier leibeigen geworden ist/vnnd die Vögt in Norwegen/welche meist Dänen seind/ können die Bawren vnd farende Kauffleuth daselbst leiten vñ zwingen wie sie selbs wollen. Es wird Norwegen vón Schweden gescheiden durch etliche sehr hohe vnd ewigem Schnee bedeckte vnd rauhe Berg/da nicht vber zu kommen/dann das man mit der zeit etliche Schlüfflöcher gefunden hat/ das man zu fuß auß einem Land ins ander durch diß Gebirg kommen kan/ wie man auß Teutschland in Italien durch die Alpen kompt. Man nent diß Gebirg Dofftesiel/vnd Alpes Dofrinas. Es hat das gantze Norwegen wenig Erdtreichs darauff man etwas säen oder pflantzen möchte/dann das gantze Land ist etliche hundert meilen weit vnd breit anders nichts dann eitel hoch gebirg/felsen/klippen/wildnuß/ vnd wüsten/gantz vngeschlacht/das mans vbel zu fuß oder zu pferd durchwandern kan / man weiß da von keinen Pflügen / mit Karren oder Wagen vber Landt zu fahren/ sonder dieweil die See durch das Land gantz tieff durch vnnd durch sich streckt/ wie die strassen durch eine Statt/so werden die meisten reisen all zu wasser gethan. Auff etlichen orten da das Erdreich ein wenig dick gelegen/wird es von den Bawren auch woll zu raht gehalten / aber sie säen meist Habern/Rüben / vnnd Gemüß darauff/welchs gleichwoll nach dem das Land sehr kalt vnd regenachtig ist/zimlich woll da gerahten thut. Vorzeiten ist Drunten (zu Latein Nidrosia) die Häuptstatt vnd der Königliche Sitz von Norwegen gewesen/vnnd ligt auff einem sehr bequemen ort/als man inwendig 200. meilen in Norwegen nit finden würde/vñ laufft die Nider/ ein schöner Fluß/allda in die See/vō dem die Statt den namen bekommen / vnnd von der gewaltigen schönen Rosen so vornen vber der Capital Pforten des herrlichen Tempels in Stein gehawē stunde. Dieser ist im Swedischen Krieg vor 40. Jaren so gar zerstört worden das kaum der dritte theil dauon vbrig stehet: vnd wie ich selbs die ruinen vnd das vbrig theil abspeculiert hab/so ists nit gar gelogen das man sagt/es hetten woll sieben Pastorn drin Predigen können/das keiner den andern verhindert hett. Die Stein des gantzen gebews seind eitel schwartz Marmor/die ornat Steine an den Fenstern vnnd die kleine Seulen so auß vnd inwendig die moluren schmückt/ waren weiß gegossen oder gedrehet Alabaster/vnnd wann ich die warheit sagen sol/ist viel mehr Kunst vnd subtiligkeit an dem grossen werck gebraucht worden/als hie zu Cölln an dem schönen Porticu vor der Statt Rahthauß. Bergen ist heutigs tags die fürnemste kauff vnd gewerbstatt im lande/vnnd geht die meiste Handtierung an 14. tag nach Jacobi/vnd wehret vngefehr 6. wochen/vnnd kommen von Norden dahin ein grosse menge offner Schiff mit eitel Stockfisch / Traen/ Velwerck / Item Butter/ Vnschlit / Hörner vnnd dergleichen wahr geladen: welche sie alle vertauschen an Bier/Meel/Tuch/Leinwath/ Silberwerck vnd ander nötige Krämerey/ welche wahren von den Teutschen auß den Hensestedten dahin mit grossen Hulcken geführt werden. Die Teutschen Hense haben jhre abgescheidene wohnung von den Bürgern der Statt so vnter dem König gesessen/ vnnd wirdt der Teutschen ort gemeinlich genand/auff der Brucken/ die haben auch jr eigen Rahthauß (welchs auff der Kauffmanns Stuben heist) vnnd achtzehen Rahtsleuth/vnnd neben denen zween Alter Männ/welche souiel als jhre Bürgermeister seindt.

Insel Isslandt.

DJe Insel Iß oder Eißlandt hat den nahmen von der grossen kälte so darinnen ist/dann im Jahr nit viel vber ein Monat zeits ist/ daß das Landt nicht mit Eiß vmbgeben sey/ vnnd darumb den auß vnd einfahrenden Schiffleuthen dieselbige zeit warzunemmen. Sie ist zweymahl so groß als Sicilia. Es seindt darinn drey hoher Berg/ die in jhrer höhe mit stetigem Schnee bedeckt ligen/ vnd vnden brennen sie stets mit schwefeligem fewr. Jhre namen seindt Hecla, Creutzberg/vnd Helga. Bey dem Heclenberg ist ein mechtige tieffe/die nit ergründ mag werden/ vnd erscheinen da offt die Leut die newlich ertruncken seind/als weren sie noch lebendig/vnd wann sie von jhren Freunden erfordert werden wider heim zu kommen/ so sagen sie mit grossem seufftzen sie müssen in den Heclenberg / vnnd von stund an verschwinden sie. Wunderbarliche ding werden in dieser Insel gefunden/deren wir etliche anzeigen wollen. Man findt darinn grosse weisse vnd grimmige Bären/ die mit jhren tappen auch löcher durch das Eiß können machen / dadurch sie die Fisch auß dem Wasser zu fressen bekommen. Da ist auch ein dempfiger Brun/ der alle ding zu Stein verwandlet/wans mit seinem dampff berührt wirdt. Es kompt auch zu bestimpten Monaten im Jahr ein trefflich groß Eiß an diese Insel/vnd so es sich stöst vnd scherfft an die Felßen vnd klippen / hört man das rauschen vnd krachen/gleich als käme es oben herab/vnd were ein erbärmlich Menschen geschrey/ vnd haben viel vnserer weisen vorfaren gemeint es seye der Seelen geschrey / so nun auß dem hitzigen Fegfewr kommen / vnnd auch mit der erschrecklichen kälte müsten gepeiniget werden/ wie auch Gemma Frisius sich vermercken lest an diesem ort/daß er der meynung mit seye. Acht Monat lang fehrt das Eiß also vmb diese Insel. Es seindt in dieser Insel so viel Fisch / das man vnter dem freyem Himmel hauffen darauß macht so groß als Häuser. Dann man lebt da fast von den Fischen/ vnd haben kein Korn oder Weitzen im Landt/ dann das Meel / welches in Tonnen gepackt mit gantzen Schiffen voll auß den Teutschen Stätten dahin geführt wirdt. Wein vnd Bier wirdt auch dahin geführt / vnd dagegen anderst nichst als Fischwerck vnd wilde wahr wider genommen. Man macht auch in diser Insel so viel Buttern von dem Vieh/daß es vngleublich ist/dann es ist ein solche frische Weid darinn/das man das Vieh dauon treiben muß/ will man anders daß das Vieh sich nicht vberesse noch zerspringe. Die Weide vnd Gräsung in diesen kalten Landen scheinet viel fetter/ krefftiger vnd auch gesunder zu sein als in Teutschlandt / ob sie schon nicht eines so herrlichen ansehens ist: Dann ich hab in der Druntischen Gegend gesehen / daß auff den sehr hohen klippen/welche so kahl vnd mager schienen zu sein/das man nicht vertrawt hette ein hand voll Seidenwürm damit zu speisen:gleichwols die Böck vnd Geiß so jhre narung darauff suchten/so fett waren/als wan sie gemestet gewesen/ vnd so gute milch gaben/als hetten sie in eim Kollgarten geweidet. Obs auch schon in diesen Mittnächtigen Ländern viel Viehs hat / so seindt sie doch klein von Leib / also das ein gute Hollendische Küh woll gegen drey Nordlendsche Küh bestehen kan/vnd ein guter Vngarischer Ochs woll so viel manns ist/ als drey Nordlendische/aber die grosse manigfältigkeit des Viehs macht daß die Butter vnd Milch/ Fleisch vund Vellwerck nohtwendig guten kauff muß sein. Die Herrschafft dieser Insel gehört vnter die Kron Norwegen / vnnd nachdem

Norwegen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Norwegen an Dennmarcken gewachsen ist/ hat das Kalb der Küh folgen müssen. Das Wapffen dieser Insel ist ein gekrönter Stockfisch. Das Cantor aber der Teutschen Hense zu Bergen/führt ein gespaltenen Schilt/vnnd auff der einen seiten desselben auch diesen gekrönten Stockfisch/auff der andern seiten aber den halben Reichs Adler. In dieser Mitmächtigen See werden viel seltzame vnnd vngehewre Meerwunder gesehen/deren wir auch etliche mit in die Tafel gesetzt: Wallfisch so groß daß man etwan meynet einen grossen Hugel zu sehen / geben sich offt vmb Eißlandt herfür/vnd können auch die grössesten Hulcken vmbkehren/wo man jhnen nicht zuuor kompt/vnd mit Trometen oder Posaunen klang etwas hofiret/dem sie dann gern zu hören/oder mit ledigen außgeworffenen Fässern jhnen etwas zeit vertreibs gibt / daß sie sich darzwischen verlieren vnnd des Schiffs in vergeß kommen. Es geschicht auch etwan das die Schiffleuth mit stillem Wasser an einen Wallfisch kommen / welcher sich nicht herfür gethan/ sonder gleich als einer der sich lentzet auff einem ort still helt/ vermeinen sie sehen ein hüpschen grünen grund in der See/werffen damit das Ancker darauff/durch welche vnfürsichtigkeit etliche auch in grosse gefahr kommen. Die grat vnd gebein dieser Fischlein seind also groß/daß die Bawren in Jßland vñ Vinmarcken auch Häuser dauon bawen können. Ich hab in der Gegend von Toster boster zwischen den Eilanden/Fosen/Wihe/Bratwer/Odden/vnd Gryp/an den Seestranden ruckgraden sehen ligen / obs gewaltige Amboß blöcher gewest weren. Auch ist noch ein grewlich geschlecht der grossen Meerwunder / Pistres oder Pfisseder genant/deren auch Plinius vnd Solinus gedencken/ das richt sich auff/ vnd bläst so viel Wassers oben zum Kopff herauß/das es auch ein Schiff damit ertrencken kan / dieselben auch vnderweilen vmbwirfft. Es werden Schlangen in dieser See gesehen 200 vnd 300 Schuh lang:die verwicklen sich in vnd vmb die Schiff/thun Volck vnd Schiff die eusserste noth an/ wo jhnen nicht mit besonderm glück vnd behendigkeit vorgekommen wirdt. Auch sind man noch zwey grosse vnnd grausame Thier allda/ das eine hat grosse erschreckliche Zän/ das ander grausame hörner/ vnd ein fewrig gesicht: seine augen seind so groß/daß sie in jhrem vmbkreiß 16 oder 20 Schuh begreiffen/sein Kopff ist viereckicht/ vnnd hat ein grossen Bart/aber das hindertheil seines Leibs ist klein. Noch ein ander Fisch Ziphus genannt/ ein erschrecklich Meerwunder / vnd das frist die schwartzen Seehund. Ein ander Meerwunder/sicht zum theil eim Schwein gleich/vñ ist Anno 1537 gesehen worden. Noch ein ander art eines Wallfisches/wird von etlichē Orka genant/ die Norweger heissen es Springual/seiner grössen behendigkeit halben: hat auff dem ruckē ein hohe vñ breite spitze. Auch sind man Krebs alda/die sie Huñer nennen/seind so groß vnd starck daß sie einen schwimmenden Mann mit der scheeren ergreiffen vnd vmbbringen können. Noch sind sich da ein ander grausam Thier/sicht zum theil einem Rhinoceroti gleich/ist gantz spitzig in der nasen vnd im rucken / es frist grosse Krebs die wol zwölff Schuh lang seindt. Noch ein Meerwunder / hat ein Kopff wie ein Küh/ darumb es auch ein Meerküh genannt wirdt: wie groß es aber werde/ist noch vnkündig. Viel vnd seltzame gattung der Fisch/ Vögel/ vnd anderer Thier findt man in den Septentrionalischen Landen / dauon woll ein besonder Buch kündte geschrieben werden.

(·,·)

Nordt Polus.

Nachdem wir auß diesem kalten vnd wenig bewohneten ort auch ein theil der Welt gemacht haben / wollen wir seine abreissung auch in in besondere Tafel mit hiehin setzen. Es ligt aber diese Landschafft recht vnter dem Puncten des Nord Himmels/dahin sich alle Compaß drehen so lang sie noch auff dieser seiten des Æquatoris seindt. Diese Landtschafft kundte keinen füglichern Nahmen haben / dann das man sie Arctoam nennete / dieweil sie vnter dem Polo Arctico gelegen / vnnd hat diesem Polo den namen gegeben der Arcas, welchs ein Gestirn ist in diesem Himel stehende: Das Gestirn aber hat seinen namen her vom Arcas dem Sohn der Calisto, welche auch einem Gestirn dieses Himmels denselben nahmen geben hat/ dauon Ouidius im 2. Buch seiner Verwandlung also schreibet/ das/da Jupiter/ als er bey dem Berg Arcadię, von dannen her man auch achtet daß er bürtig sey gewesen/ vmher schweiffet/ ward er gegē der Tochter Lycaonis, mit namen Calisto, in Lieb entzündet: wie er sie nun seines willens zu pflegen bittlich (aber vmb sonst vnd vergeblich) ansuchet/ hat er die Jungfraw mit list hindergangen / vnd sich in die Göttinn Dianam verwandlet/ihr auch im Waldt mit seinem Kocher vnd Geschoß begegnet / vnnd sie also vnuersehener heimlicher weise jhrer Jungfrawschafft beraubet. Da nun Iupiter Calisto wider jhren willen vnd verdienst geschwechet vnnd ihrer Ehr beraubet / hat dennoch Iuno (die Haußfraw dieses Ehebrechers) jhr solche begangene that/ ob sie woll vnschuldig war/ nit vertragen können: dann als sie im wäschen oder baden vermercket/das sie mit grossem Leib schwanger gieng/ ist sie von stund an ob solcher mißhandlung in zorn entzündet worden/vnd damit jhr Mann der Jupiter durch jhre schöne nicht weiter angereitzt würde/hat sie Calisto, nach dem sie des Kinds niderkommen / in einen Bären verwandlet. Als nun diese Bärin auch mit in der Wildnuß lieff / vnnd jhr Sohn der Arcas nun zu einem Jungen von fünffzehen Jahren erwachsen/ begabs sich das dieser Knab mit seinem pfeil vnd Bogen sich in den Wald verfügt/ein Wild zu schiessen: so begegnet jm vngefehr seine Mutter in der Bärin gestalt/vnd als sie für den Jüngling zu stehen komt/ entsetzt sich stracks jr Mütterlich geblüt vnnd wirdt jhn kennen/bleibet also mit auffgespertem maul gegen jhm stehen/vnd sihet auff jhn. Der Jüngling erschreckt/spannet den Bogen gegen sie auffs sterckst er kan/ ob der Bär nichts guts im sinn hette / das er alle augenblick gefast were. Jupiter aber als er sihet das es hie nicht lenger beidens zeit gab/bricht dem Knaben seinen fürsatz / verzücket sie alle beyde/vnd auß alter lieb vnnd kundtschafft nimpt er sie beyde zu sich in den Himmel hinauff. Iuno aber/ ob sie schon nit viel hie wider thun möchte / wolte sie gleichwoll jhnen die gantze lust vnd frewd nit gestatten so die andere Gestirn haben/ welche mit dem gantzen Himmel herumb lauffen/ vnd heut dieses/morgen jhenes Landt hie auff Erden herab besehen können/ sonder hatte sie oben in dem Himel nahe zu dem Puncten der stetig vnbeweglich bleibt/hingewiesen vnnd jhren platz geben/ vnnd hat jeder sieben Sternen / werden von den Lateinern Maior vnd Minor vrsa genannt/die Griechen nennen sie Helicen vnd Cynosuram, die Teutschen haben auch nicht sehr vngereimt den grossen vnd den kleinen Wagen darauß gemacht/vnnd diese Gestirn gehen nimmer vnder / sonder bleiben stetig an dem kalten ort oben am Himmel stehen. Ob aber nun schon Iuno jhnen hiemit eine verkleinerung vnnd leidt vermeinet anzuthun/ so hat sie doch (wan mans recht vberlegen will) jhnen vnwissend mehr Ehr hiemit bewiesen. Dann kein Gestirn vnter gelehrten vnd vngelehrten in dieser gantzen obern Welt bekanter/ namhaffter / vnnd jedem zu

kennen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kennen nützer vnd nötiger seind als eben diese/dann die zwen hindern Stern des grossen Wagens vns allzeit recht auff den puncten des Himels zeigen/ welcher Stern von den Schiffleuten gemeinlich Leyen genannt wirdt. Ob nun schon die Poeten diese fabel auß einer waren Histori geschmidet / welche sich vngefehr vor 2700. Jaren zugetragen/so hat gleichwol ein jeder macht(der es gern thut) das er auch diſes dem Ouidio zu gefallen glaube. Nun weiter zur rechten sachen: Diese grosse Insel ligt schier gantz rund/hat mitten in sich ein sehr weites Meer/ in welches mitten ein sehr grosser vnd schwartzer Felß gelegen. Vnd wird diese grosse Insel wider in vier Insuln getheilt/ durch vier grosse vnd breite Fluß oder Fuerden so recht Creutzweiß auß der See ins Mittelmeer / oder auß dem Meer in die See tragen / der eine mit wenigern vnd mehren außflüssen als der ander. Allhie merck auch / daß dieses ein wundere Chart vor allen anderen Charten ist: dann in allen andern siheſt du gemeinlich an dem rande im mittel einer jeden seiten/oder sonst in den vier ecken stehen : Oriens,Meridies,&c. welches du in dieser Mappen nit thun kanst/ oder du müsseſt Meridies, Meridies,&c.das ist Suiden/ Suiden/&c. den gantzen Circkel runds vmb setzen : dann sich alle strich nach dem Equinoctial,vnd also fort nohtwendig ins Suiden hin strecken. Jedoch kanstu woll/respectu des puncten welchen du Septentrio nennen müsteſt / vberall auch ein Oriens vnd ein Occidens haben. Dann gleich wie Eißlandt/ respectu des Poli,ins Suiden/respectu Americæ,ins Dosten/respectu Norwegs/ ins Westen vnd Nordwesten/respectu Frießlandts/ins Nordtosten / vnd respectu Irrlandts (welches du aber in diesem Circkel nit findeſt) ins Norden gelegen : also kanstu auch von allen Landen/Stätten/Insulen/Vorbergen/ &c. so runds vmb diesen Polum hin gelegen/argumentiren vnnd reden. Allhie merck auch/das in dem gantzen Streich so inwendig dem Circulo Arctico gelegen/ die Nacht ein halb Jahr lang/vnd der Tag ein halb Jahr lang seye/vnnd ob solchs schon bey vns Teutschen (sonderlich bey den Schwaben vnd Beyern) etwas lächerlich lauten würde : bedarffstu drumb solchs nit dem Ouidio zugefallen glauben / sonder glaub es mir vnd andern Leuthen mehr/die es personlich gesehen vnd erfaren haben. Aber ach leider / die arme Schläffer seindt der langen Nacht drumb nit zu mehr gebessert / dann weill sie das Sternen liecht/ den Monenschein / zu der fewrung vnd liecht/ Vnschlits/ Holtzes/ vnnd Tränes gnug zum besten haben/ wird die Nacht vber also viel vnnd schier mehr/ mit Fischen vnnd anderm werck da außgerichtet/ als in dem Tag/welcher den gantzen Sommerlang weret/also das ein Tag vnd ein Nacht bey jhnen ein gantz Jahr machen. Vnd können des Sommers in dem stetigen Sonnenschein wol wissen / obs Montag oder Dinstag sey/dieweil die Sonn in einem stetigen vmblauff bleibet / vnnd sie also auff dem Compaß auch die stund des tags/ ich geschweig den Tag selbs erkeñen können. Vnd ob nun schon die Sonne dann also stetig scheinet/ so ists doch darumb zu warmer nicht allda/ dieweil sie nimmer recht oben die Leut kompt zu stehen/sonder sie sey in wz plaga der Welt sie wolle/ macht sie doch allzeit einen langē schatten/gleich ob sie noch erst im auffgāg oder bald im vndergang were. Auch merck wo du gern abmessen woltest/wie viel meilen jedes ort von dem andern gelegen/ oder wie viel ein jeder Circkel in seinem vmbkreiß begreiffe / du alsdann die euſserste graden nit darzu nemeſt / daß deren werden dir von weitem nach die zween kein 30. Teutsche meilen machen / sondern brauch dieselben so auß dem Centro lauffen/vnd an dem 290 Parallelo verzeichnet stehen/dan dieselben krimpen nit/ sonder behalten jhre stetige ebendrechtige lenge/nit allein biß auff den Meridian/ sonder fein die gantze kugel runds vmb/ verstehe von oben vornen herab/ biß hinden wider hinauff an das ort da sie begunten abzugehen. Eben die gestalt so es in diesem Polo Arctico hat wan es Sommer bey jhm ist/ eben die gestalt hats auch im Polo Antarctico (die Suider Welt) wan es in diesem Winter ist. Vnd alles was inwendig diesem Circulo Arctico gelegen ist/ wird von den Astronomis die Zona frigida genant/gleich wie auch in dem Antarctico.

America.

NAchdem Christophorus Columbus der Genueser im Jahr 1492. durch hülff vnd zuthun Isabellen der Königin so domals in Hispanien regierte/ vnd Ferdinandi des Königs in Arragonien jhres Ehegemals/die newe Welt / so von Europa ab ins Westen vnnd Suidwesten gelegen/auffgefunden/ vnd vns in dieser Oosterwelt (nemlich in Africa,Europa,vnd Asia) dieselbe also bekant gemacht/ vnd dieweil dieselbe newe Welt also groß, daß sie stracks mit erster erfindung vberall het mögen erkündet werden (dann da noch viel Jahren zu von nöhten waren) so seind nach Columbo fort andere mehr Seeheldē außgefaren/biß es endlich gantz kündig worden/wie weit sich diß newe Land erstrecken thete. Vnd war der erste nach Columbo (dessen mitgeferd er auch zuuor gewesen) Americus Vesputius, welcher Anno 1497. vnter dem König von Portugal außfuhr/vñ diese newe Welt noch weiter erkündet/vnd biß vber den Æquatorem gekommen ist/vnd nach dem dieser nun ruchtbarer vnd namhaffter ward / vnnd Columbus allgemach in ein stille kam / wardt diese gantze newe Welt (nemlich das Norder vnnd das Suider theil) nach jhm promiscuè America genannt. Dieweil aber nun durch die lange erfahrung befunden/ das jedes derselben beyden theil also groß/ daß es auch für ein gut wollgemessen theil der Welt (gleich wie Asia, Africa, Europa) bestehen könne/vnd hernachmals kein Confusion der beyden geschehe/ vnd auch vmb dieselbe zuuermeiden wir keiner langen bedeutung darbey bedörffen/ so haben wir diesem Norder theil als dem nechst gelegenen den nahmen America für sich gelassen/vnd zum vnderscheid das Suider theil Peruuiam genannt / wie in folgender Tafel Peruuiæ wird gesagt werden. Was nun die gelegenheit dieses Americæ angehet/so erstreckt es sich von Auffgang gegē Nidergang/seine grentzen gegen Mittnacht seind noch nicht bekant. Jacob Cartier hat sie entdeckt biß auff 50. gradus / im Jahr 1535. Caspar Cortereal ist biß auff 60. gradus kommen: da er vberauß grosse kälte befunden / vnnd den Fluß Neuato gefunden. Sebastian Gabotto/auff verlegung Henrici 7. Königs in Engelland/ hat 67. gradus erreichet: ist von wegen der zu gar grossen kälte nit weiter kommen. Zu letzt hat Martinus Foruiciere ein Engellender in mancherley weg versucht/ vnd vielfältige reisen für sich genommen/ob er doch auff demselbigen Meer könte zu den Inseln Moluccæ,vnnd in Indien durch zu dringen wege finden: aber es lest sich ansehen/als ob die natur selbers sich jhnen entgegen gestalt habe. Dann zu dem das die kälte so streng daselbsten vnnd vnleidlich / felt auch ein sonderbarer Reiff / wie Queckſilber anzusehen/der alles was er nür berürt/verdirbt vnnd als Fewr verzehrt:ohn zweiffel wegen der kälte vnd schärpffe. Darumb der gemelte Foruiciero,sampt seiner gesellschafft / so jhrer Reisen noch kein ende finden können: vnd je mehr sie fort ruckten / je weniger sie das ziel jres vorhabens erreichen können / dann die See breitet sich nit auß gegen Auffgang/ sonder allzeit gegen dem Polo zu. Auff der andern seiten ist diß Land terminirt/theils durch das Mar del Nort,theils durch das Mar del Zur. Der vmbkreiß/so viel man bißher erfahren/ist sechszehen/ vnnd die durchgehende Lini viertausent kleine meilen. Das theil so gegen Orient sihet/wird abgetheilt in drey vberauß grosse Landschafften Estotilant,Lauoratore,vnd Norumbega. Estotilant wird genent das Land/welches mehr gegen Mittnacht gelegen / als alle andere die man weiß: ist eben die

gegne

NOVI ORBIS PARS BOREALIS, AMERICA SCILICET, COMPLECTENS FLORIDAM, BACCALAON, CANADAM, TERRAM CORTE-REALEM, Virginiam, Norumbecam, plurimasque alias provincias. America, siue India noua, Anno D. 1492. à Christophoro Columbo Genuensi, nomine Regis Castellæ primum detecta fuit. Nomen autem sortita fuum est ab Americo Vespucio Florentino, qui prima nauigatione cum Columbo emissus erat, iamque nauigandi artem edoctus, aliquot annis propriis sumptibus nauigationes, atque anno 1497 terram hanc quæ prius putabatur an continuum esset ambigebatur, vere continentem esse comperit, siquidem ad Castellæ Orientalis, quam nos inhabitamus. Eam porro regionem quam Indi Virginiam appellamus, Anno 1565 Gualterus Ralegh miles, Angliæ Reginæ suæ nomine detexit. Regio est [illegible] Hominis, tam Feræ, Aues, Cedri, omnesque arcus efficiendi fraxinea, frumenti incredibilis proventus, pecus mordaces silentia, chlamydes e ceruina pelle tectæ arma sunt arcus et sagittæ [illegible] Cape de Breton, à Ioanne Verazano Florentino anno 1524. detecta. Virginiae et Floridæ historiam libri Francofurti apud Bryos separatim [illegible]

gegne da die Engelländer vorüber geschiffet/als sie in Cathay fahren wolten/es ist erstlich durch die Schiffleuth auß Frießland/nachmaln durch Antonium Zeno den Venediger / auß anstifften vnnd fürschub des Königs in Frießlandt/im Jahr 1390. gefunden vnd entdecket worden. Die Landwohner bekleiden vnd bedecken sich mit wilder Thier vnnd Meerkälber haut / auß welchen sie auch jhre Schiff machen/als deren eins vergangener Jahren gen Londen bracht worden. Die grentzen dieser Landtschafft gegen Mittnacht/seindt noch vnbekandt/gegen Mittag streckt sie sich biß an den Fluß Neuato, welcher im 60. grad gelegen. Das Land Lauoratore ist zimlicher massen bewohnt: die Leuth seind groß vnd wollgestalt/tragen Armbende von Silber vnnd von Kupffer/ bekleiden sich mit Thierhäut/machen jhre gebew von Holtz / geleben der Fisch / vorauß der Salmen. Der grosse Fluß S. Laurenzo ist durchschiffet worden/vber die 800 kleine meilen gegen den strom / hat in seinem Außfluß in der breite 35. geringe meilen/ in der tieffe in die 200. Ellen/vnnd ist mehr einem Seestrang dann einem Fluß gleich/hat viel kleine Insulen/ fürnemlich die Insel Ascensionis. Die Gestade seind besetzt vnd bewohnet mit Völcker/die den Teuffel ehren/ vnd jhm zu zeiten jhr eigen blut auffopffern. In etlichen orten fressen sie auch Menschen Fleisch/ die jenigen so da gewesen / zeigen an sie haben Korn vnd Gemüß da gefunden. Die Frantzosen neñen diese gegne new Franckreich / deren nahmhafftigste wohnungen seind Canada, Ochelaga, vñ Sanguine, alles von Holtz gebawen. Franciscus 1. König in Franckreich hat sich woll vnderstanden einen Fuß darein zu setzen/ist jhm aber vbel gerahten. Mexico ist die schöneste / lüstigste vnnd bürgerlichste Landtschafft so in gantz America vnd Peruuia zu finden/hat von den Insulis Fortunatis 100. gradus, vnnd von der Statt Toleto acht Sonnenstunden gelegen. Zweymal ist sie gewonnen/ vnd eingenommen worden/von Cortesio, im Jahr 1521. Die Statt Mexico ligt in einem ebnen Felde/welchs rings herumb mit hohen Bergen/ab welchen der Schnee nimmermehr kömpt/ vnnd auß deren einem allzeit ein grosser rauch/ der nicht geligt vnd als ein bach herauß gehet/vmbfangen. Die Ebne auff deren doch etliche Buhel zusehen/helt im vmbkreiß in die 70. grosse meilen: hat aber zween Lachen so den gröstẽ theil einnemen/dann sie beyde weniger nit als 50. meilen vmb sich begreiffen / der kleiner vnter denen ist süß/vnnd der grössere gesaltzen/ der gesaltzen Lach bringt an statt der Fisch ein besondere art von Würmen/welche wan sie im Sommer faul werden/die Lufft verunreinigen: der süsse hat etwas fisches/ doch nichts sonderlichs. Die Statt ist anfenglich in dem gesaltzenen Lach gebawt gestanden: ward aber nachmals als sie zerstört worden/durch Cortesium wider auffgericht / nicht ins Wasser sonder auff trucknem Lande: hat im vmbkreiß sechs geringe meilen. Sonst werden in denselben Lachen/vnd auff dem gestade drumbher vber die 50. Stätt gesehen / welche von fünff biß in die zehen tausent Hoffstätt haben: vnter andern ist Tescuto, welche der Statt Mexico an grösse kaum zugibt. Es werden auff diesen Lachen vnzehlich viel kleiner Schifflein gesehen / also das man woll 50000 rechnet die allein der Statt Mexico dienen. In dem gesaltzenen Lach wird auch ein grosse meng Saltzes bereitet. In Hispania noua seindt viel guter plätz vnd wollgebawte Stätt auffgerichtet worden. Aber die Landtschafften so von Hispania noua weiter ins Norden gelegen / haben vnzehlich vielerley Völcker/allzumall grober barbarischer sitten vnd naturen.

(*.)

New Hispanien.

DIese Landschafft ist vnder dem gebiet vnd Regirung der Spanier mit gewalt bezwungen worden/vmb das Jahr Christi 1518. da Ferdinandus Cortesius Oberster war/welcher sie mit mercklichem grossem schaden seines Kriegsvolcks/aber doch mit grösserer niderlag der Einwohner/bezwungen vnd erobert. Ist ein vberaus grosses Landt von Golt vnd Silber: dan viel fluß darinnen treiben mit lauter Goltsandt. An dem gestade des grossen Oceani hat es einen sehr nutzlichen fangk der Meerschnecken/von welchen viel Perlen herkommen: hat viel gesaltzener Meeren vnd Lacken/also das derselbigen Wasser durch der Sonnen hitz zu köstlichem Saltz wirdt. Ist gantz fruchtbar Zimmet Rinde zu tragen/vñ die frucht/welche sie in jhrer Mutter spraach Cacao nennen: ist fast gestalt wie ein Mandel/vnd wirdt bey jhnen in grossem wehrt gehalten: dan sie machen einen Tranck dauon welchen sie gar gern trincke. Das Meer so daran stösset/sampt den Wässeren/so dadurch fliessen/lauffen vberflüssig voller Fisch. In diesen Flussen halten sich auch Crocodilen/deren Fleisch die Einwohner essen. vnd ist in disem Land solcher Thier eins in die zwantzig Schuh lang. Alda ist ein Streich des Erdtreichs der voller Berge ligt/vnd hin vnd wider von hohen spitzigen Velsen gantz rauh vnd vneben ist. Es seindt viel vnd mancherley Spraachen darinn/also das die Leuth daselbst einander ohne Dolmetschen gar nicht verstehen. Die Völcker/so hierin zu wohnen/aus Hispania seindt verschickt worden/wirdt der Leser in der Land Taffel finden/wie erstlich etliche gehn Compostell kommen/da der Bischoffliche Stuel vnd der Königliche Rathschlag ist. Darnach gehn Colima/welcher sie den zunamen der Reinigung geben: Folgents gehn Guadalaiara/welche die beruhmteste/vnd eine Hauptstat des Reichs/nemblich new Gallicia/ist: vnd so fort an gehn Mechoacan/welche auch ein Bischofflicher Sitz ist/gehn Cacatula die Statt der Engelländer/welche zugleich ein Hauptstatt vnd ein Bisthumb: gehn Mexico/die Königliche/oder viel mehr die Königin vnder allen Stätten der Newen Welt/welche am Gestade eines Sees/wolt lieber sagen eines Sumpfs/gelegen ist. Ja der Boden selbst dieser Statt/ist gantz Sumpffich/also das man ohne Steege oder Brucken/wider darein noch daraus wol kommen kan. Der See bey dieser Statt ist gesaltzen/strecket sich in die lenge sex Leucas/das sind so viel als neun Welsche meilen/in die breite funff. Zeuget kein grosse/sonder allein kleine Fisch/welche man billicher Würm als Fisch nennen möchte. Von feulnuß dieser losen Fischlin/welche zu Sommers zeiten durch grosse hitz verursacht/wirdt bißweilen der Lufft alsovergifftet/das es sehr vngesundt wirdt daselbst zu wohnen. Nichts desto weniger ist sie doch mit Einwohnern vnnd Kauffleuthen so wol besetzt/als bey vns eine Marckstatt sein mag. Sie ist so weit/das sie gar nahe drey Leucas in jhrem Begriff helt. Der ander See/neben disem/ist sueß/zeugt viel Fisch. Es ligen viel Stätt daran/desgleichen ligen auch viel an beyder See gestade.

Als diese Statt von den Spaniern erobert ward/stunde sie in das hunderste vnd viertzigste Jahr/von dem/da jhre Fundament gelegt worden: vnd war dazumal jhr König Montezuma/in der anzal der Neundte. Es mag sich einer wol vñ wunderen/das sie innerhalb so wenig jahren so weit vñ herrlich erwachsen ist. Wer grundlicher von dieser Statt/vñ jhres vmbligenden Bodens Natur/gelegenheit/vnd Breuche zu wissen begert/der begebe sich vber die Narrationen oder Geschicht erzehlungen Ferdinandi Cortesij: die findet man in dem Buch/das da heist die Newe Welt/vnd in den Buchern der Schiffarten/in Italianischer Spraach zu Venedig außgangē.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Peruuia.

DIese grosse halb Insel / welche das Meridionalische oder Suider theil der newen Welt ist/mag seiner grösse vnd gelegenheit halben/ nirgends besser dañ mit Africa vergleichē werden. Wir haben aber (damit mann der langen circumsciption nicht bedürffe) diß theil der Welt Peruuiam genant von dem gewaltigsten vnd schönesten auch namhafftigsten Reich Peru, so darinnen gelegen. Es wirdt dafür gehalten das es im vmbkreiß in die 16000. geringe meilen halte / vnd ist diß Land zweyen Königlichen Kronen vnderworffen: dann die Orientalische Wasserseite / die sich erstreckt von Maragnone/ biß an den Fluß Argenton / vnd Bresilia genent wird/ist der Kron Portugall vnderworffen/ das vbrige aber ist den Castilianern vnderthan. Es ist schier allenthalben gleichsam als durchschnitten vnnd vnderscheiden mit hohen Bergen/ auß welchen vnzahlbare Wasserflüß/ vngleublicher grösse entspringen/ doch seind vnter denselbigen die viel grösser so ins Nost vnd Nordost sich strecken/ als die andern. Dann der Fluß S. Martha hat in der breite 15. geringe meilen: von der Origliana/ Maragnone/ S. Francisci / Argento/ wirstu nach notturfft in vnserer grössern Beschreibung finden. Aber vnter allen flüssen so in das Mare Sur lauffen/ wirdt keiner von weitem so groß/ das er dem Rhein oder der Weixel kund vergleichen werden/ vnd ist dieses die vrsach: weil die Berg das Land Peru solcher massen durchlauffen/ daß sie das Mare Sur nimmermehr auß dem gesicht verlieren / daher lauffen die Wässer / so auff der Orientalischen seiten entspringen/ sehr weit/ vnnd schlucken viel andere Wässer in sich / ehe sie ins Meer fallen: aber die ander lären sich auß ehe sie recht beginnen in jhren lauff zu kommen/ können derwegen nit groß sein. Aber solchen gebrechen an Wasserflüssen hat die natur sonderbarliche hülff gethan/ vnd mit vielen vnnd grossen Lachen dieselbe örter wider versehen: deßgleichen auch mit vnendlichem Gold so dieselbige Fluß im Sand führen. Das grosse vnd rundachtige eck dieses Lands/ welches sich recht ins Nosten auff Africam zu stöst/ wirde genannt Bresilia, vnnd ist grosser dann zwey oder drey Teutschland/ allda ist der Lufft frisch vnd gesund / wegen der lieblichen Winden so ohn alle verhindernuß daselbst hin blasen: diß Land hat allenthalben Bruñen/ Wasserflüß vñ Wälde/ ist mit ebnen Felden vnd Buheln vnderscheiden: ist allzeit vnnd durchs gantze Jahr lüstig vnd lieblich/ mit grünen pflantzen vnd allerley Erdtgewächsen stets bekleidet: hat viel Thier die vns vnbekand / vnter den Bäumen ist sonderlich einer/ Copiba genannt/ auß welchem so er durch die Rinden verletzt wirdt/ der beste Wundbalsam fleust/ welches auch die wilde Thier wissen: dann sie/ so sie etwan von Schlangen gestochen/ oder sonst von andern Thieren gebissen vnnd beschedigt/ zu diesem Baum / der deßhalben gemeinlich gleich als geschaben vnnd geschunden/ jhre zuflucht nemen. Die Melonen/ Cucumeren/ Granatöpffel/ Feigen/ vnd andere Europische früchte/ wachsen da sehr woll / deßgleichen auch die Weinreben. Peru aber ist die edelst Landschafft in disem gantzen theil/ wegen der vnendlichen Reichthumb an Golt vnd Silber/ so daselbst her nun lange zeit gebracht wird/ vnd wird diß gantze Reich abgetheilt in drey theil/ in ebnen Felde/ in Berge/ vnnd in Gebirge. Das Ebenlandt streckt sich der See nach biß in die 1500. kleine meilen/ ist nit vber 60. in etlichen orten nit vber 30. breit/ es regnet daselbsten nicht / es donnert auch nicht: mussen derwegen jhre Saat mit den

bächlin

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bächlin vnd flüssen so auß den Bergen vnd auß etlichen Lachen lauffen/wessern doch gibt es des Nachts auch etwas Tawes. Die Leuth schlaffen zwischen den roren vnd bintzen/vnnd vnter den schatten der Bäume/ säen vnnd Erndten das gantze Jahr/seindt wenig/darzu vbel bekleidet/essen Fisch vnd rohes Fleisch: ist vberall ein grobes/vnuerstendiges/schlechtes/forchtsames Volck. Zwischen dem Gebirg vnd den Bergen wird dieser vnderscheid gesetzt/daß das Gebirg Thäler hat/die Berge aber nicht. Diese zwo gattunge Bergen/seindt gleichsam als zwo Ketten/welche neben einander gespañen von Mittnacht gegen Mittag sich vber die tausent gute meilen biß vber Cusco erstrecken. Zwischen diesen Bergen / da sie sich etwas von einander thun/ligt Collao, der besten/bewohnesten vñ reichsten Landtschafften eine in der gantzen newen Welt. Ein wunder ding ist es/daß in fünfftzig grossen meilen/so alle in einer höhe gelegt/es auff dem Ebenlande gantz vnd gar nicht/auff den Bergen schier das gantze Jahr an einander/ in dem Gebirg aber abwechslender weise wie in Europa regnet. Ob schon auß allen diesen Bergen sehr viel Fluß entspringen / können doch dieselbe so das Mare Zur sich tragen/zu keiner grösse kommen jhrer kurtzen reisen halben. Zwischen den Bergen vnd dem Ebenlande ligen die Thäler/die aller fruchtbarsten orter von gantz Peru. Der Lufft ist daselbsten etwas warmer/vnd die Leuth seind etwas starcker/ mütiger/hertzhaffter/verstendiger/vnd höfflicher als die so auff dem Ebenlande wohnen/sie gebrauchen wüllen hembder/bawen von Holtz vnd Ziegel/die Weiber tragen lange Kleider/schewen kein arbeit. Vom Lufft insonderheit zu reden/ ist zu wissen/daß diß orts die sachen viel anders beschaffen seind als vor diser zeit der naturlichen coniectur nach dauon ist beschrieben worden. Dann ob schon diese großmechtige Landtschafft zwischen den beyden Tropicis gelegen/ vnd derhalben der Zonæ torridæ gantz vnd gar vnderworffen: so ist sie doch nicht allein durchauß bewohnet/sonder hat auch einen gesunden temperierten Lufft/ welches woll zu verwundern. Dann im Winter/je weiter die Sonne von jhnen hinweg weichet/je heller vnd klarer der Himmel ist / ohne Wind vnnd Regen: dagegen wan die Sonn zu jhm rucket/vnd stracks jhre scheitel rüret/ so heben sich schwere vngewitter/regen/schnee/wasserguß. Item/ es ist vormittag am morgen daselbsten allzeit schon wetter: nachmittag aber wird der Himmel mit Wolcken vberzogen/vnd der Lufft verfinstert. Vber diß/ob schon dem also/ daß die Völcker in Africa welche gleicher massen zwischen den Tropicis wohnen/ vbergrosse hitz der Sonnen haben/vnd schwartz seind: so hat es doch in Peru, von new Granaten vnd von Popoian biß gen Lima, nicht so vnmessige hitze/ sonder einen lieblichen/ ja in etlichen orten kalten Lufft/ vnnd die Einwohner seindt weis / ja das noch frembder: in Bresilia ist die Lufft vberauß heiß/ in Peru aber gantz getemperiert/ da sie doch vnter einem Climate ligen. Viel Thier werden hie gefunden/den vnsern aber vngleich/vorauß vnter dē Vögeln/es hat Geyren so groß/ das die flügel/so sie außgespannet werden/in die achtzehen spannen lang seindt / auch hats ein gattung Vögel so groß als Gryllen/dieselbe haben so vielfärbige federn daß man sich druber verwundern muß/ sampt andern vnzehlichen frembden sachen mehr.

(*,*)

Die Suider Welt.

DIeses theil der Welt / welches zu Latein Terra Australis genannt wirdt / ist ein vollkommenes Continuum oder fastes Landt für sich selbs / vnd ist die allergröste Insel der gantzen Welt / vnd ist vnmöglich auß einigem andern theil d' Welt zu Land da hinein zu komẽn: da sonst noch möglich ist auß Europa nit allein Asiam, sonder auch in Africam ohn einige Schiffung zukomẽn / Item auß Peruuia in Americã, vnd hergegen / aber auß keinem von allen vorgenanten theilen kann man zu Land in diese Suider Welt kommen / dann sie ist nun schon mehrmals runds vmbsch iffet worden / sonderlich aber von den beyden Englischen Seehelden Francisco Draken / vnd Thoma Candisio, von welcher beyden Reysen Joost der Hund zu Amsterdam ein vollkomẽne Beschreibung an tag geben. Es ist aber dieses Continuum so groß als gantz Asia, Africa, vnnd Europa mit jhren Insulen zusamen seindt. Das gantze Landt ligt recht vnter dem Polo Antarctico, das ist recht vnter dem Stern des Himmels welcher Stern vnserm Nordstern (den die Teutsche Seeleuth ins gemein Leyen heissen / vnd nach welchem sie nit allein stewren vnd alle jhre Cours richten müssen / sonder auch vns allen so vnder seinem Polo wohnen ein gewisse regel vnd schnur sein muß / nach welche wir vnsere weg richten / vnnd das Sonnen oder Vhren Compaß probieren müssen) gantz Schnur recht entgegen stehet / also daß der klotz des Erdreichs recht mitten zwischen den beydẽ schwebet. Vor erst wird der gantze Circulus Antarcticus mit diesem Land erfüllet / welchen gantz Europa nit solt erfüllen können: darnach nimpts bald die halbe Zonam temperatam in dem Polo Antarctico hinweg / im 150. Meridiano stöst es biß an den fünffzehenden Gradum, also daß der Sund zwischen der grossen Iaua, vnnd dem eussersten ort dieses Suiderlendischen Vorbergs seine breite nit vber dreissig Teutsche meilen strecken wirdt. Im 190. vnd 200. Meridiano lauffts auch etliche graden vber den Tropicum Capricorni, vnnd stöst an die gewaltige vñ schöne Insel Noua Guinea, von welcher man noch lange zeit nach der Reise Magellani gezweiffelt hat obs eine Insel / oder aber ein eingecorporiertes theil diser Suider Welt gewesen were. Vnd dieser ort wird Magellanica genẽnt (nemlich das sich biß an Nouam Guineam streckt) vom Ferdinando Magellano, welcher diß Land erst erfundẽ / vñ als ers einnemẽ wolt / vñ mit seinẽ Volck ein harten Krieg wider die Einwohner hat / ist er im selben streit Todt geblieben. Von jhm hat auch das Fretum Magellanicum (der Magellanische Sund) den nahmen / welchen er auch der erste von allen Menschen durchgefahren ist / vnnd derselbige Sund scheidet Peruuiam (nemlich das Suider theil der newen Welt) von Terra Australi. Vnnd hat dieser Magellanus seine erste Außfahrt nach den newen Ländern gethan / Anno 1519. den 20. September / vñ nach dem er denselben tag von Hispanien abgelauffen / ist er noch erst im folgenden Jahr an den Sund gekommen / nemlich den 21. Octob. also daß 13. Monat auff dieselbe fahrt giengen. Die anlaß aber der Magellanischen Schiffahrt ist also gestalt: Pabst Alexander der sechste / hat der Castilianer vnd der Portugaleser Schiffarten abgetheilt mit einer eingebildeten lini / vierhundert geringe meilen gegen Nidergang / von Capo Verde an gezogen / vnnd alles was gegen Auffgang gefunden wirdt / den Portugalesern zugemessen: aber auff ersigemelter Portugaleser anhalten / hat er bewilligt / das die gedachte lini 180. kleine meilen besser gegen Nidergang

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

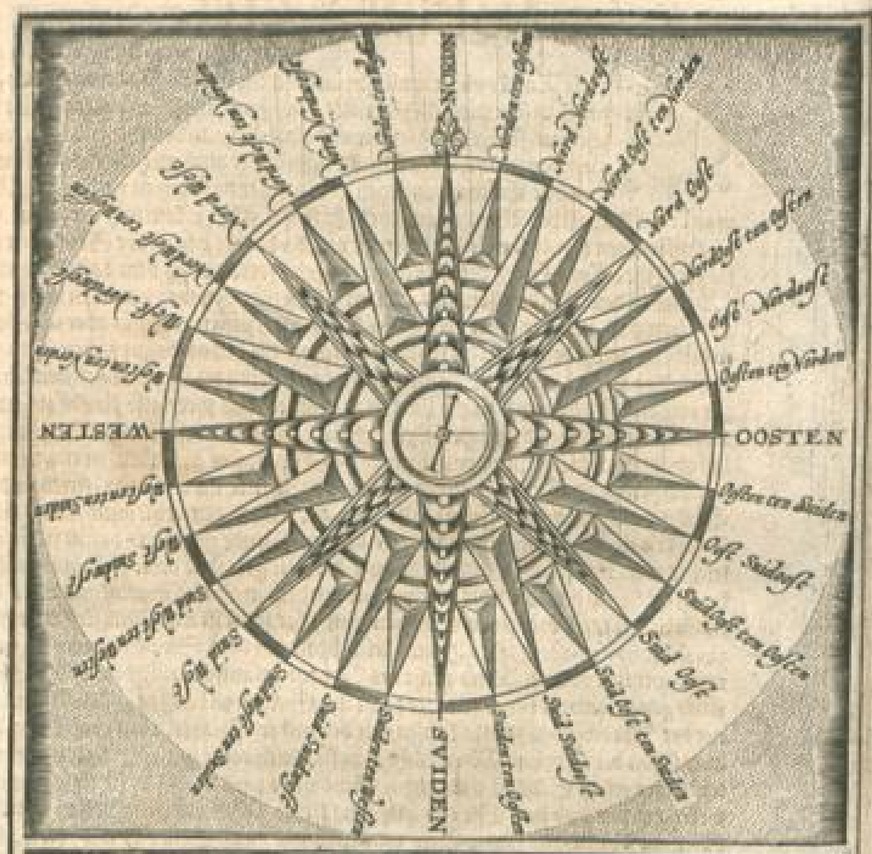
dergang gezogen würde. Die Reichthumb der Insel Moluccæ, da die Gewürtz Nägelin wachsen/ist nachmals vrsach gewesen grosses Zancks vnd vnruhe zwischen den gemelten beyden Kronen/in dem jede haben wolte/die Moluccæ weren in jhrem theil begriffen. In solchem streit hatten die Portugaleser diesen vortheil/daß sie auff jrer See/durch Pässe so schon auffgethan/kundten dahin kommen: aber die Castilianer wusten noch nicht/daß auch gegen Nidergang ein weg dahin gienge. Letztlich hat obgedachter Magellanus ein Portugaleser (den der König Emanuel vbel befridiget hette) sich bey Keyser Carolo Quinto angebotten/ durch seine See in die Moluccas wege zu finden: welcher jhm zu solchem wichtigen vorhaben (damit man schier drey Jahr vmbgangen) fünff Schiff mit aller notturfft/so zu einer so gefahrlichen vnd vngewissen Reise erfordert/außgerüstet/vnd mit 237. Soldaten besetzt hat. Also fuhr Magellanus mit solcher Rüstung auß/ vnnd Schiffet etliche Monat lang herumb/biß er zu letzt den grossen Sund/von jhm der Magellanische genannt/ angetroffen. In derselben Reise müsten sie viel leiden: Hunger/Durst/Vngewitter/vngleubliche kälte: zu dem das sich die Knechte empöreten. Das Wasser das sie truncken war so faul vnnd stinckendt/daß sie/ so offt sie trincken wolten / die Nasen müsten verstopffen/den Reis müsten sie mit Seewasser kochen/dauon jrer vilen das Zänfleisch geschwollen/das sie nicht mehr essen kundten / stürben also dieses elends halben zwentzig Personen. Dieser Sund hat in der lenge hundert vnnd zehen / in der breite von zwo biß auff sechs grosse meilen. In einem ort/da der Sund nicht breiter ist als ein grosse meil/setzt jhm der König für / eine Vestung zu bawen: schicket derwegen ein Armada dahin/ von zwey tausent Spaniern / deren Oberster Diego di Florez gewesen/die doch zum grösten theil dahinden geblieben. Es erstreckt sich dieser Sund der geraden lini nach von Auffgang gegen Nidergang: haben derwegen seine Auß vnd Eingäng zu beyden seiten in der höhe 52. vnnd ein halben graden. Der Auffschwal derselbigen See gehet gantz vngestüm vnd erschrecklich gegen Auffgang/daher etliche vermeint/die Wässer vnter dem Polo Antarctico haben eben solchen auff vnd ablauff/ wie vnter dem Arctico, da der Auffslauff gleich befunden wird. Insulen/Felßen/Schröfen (oder verborgene Scheren vnderm Wasser) schmale fluß / werden dieses orts allenthalben gefunden. Nachdem aber diß gewaltige Landt inwendig noch von niemands durchfahren vnnd erkündet worden/ sonder allein der eussere Strand runds vmb ist gefahren vnd gesehen worden: so kan man kein gewisse verzeichnung einiger riuiren / Lachen/Wohnungen/Gebirgs/Wälde / oder anderer Lands eigenschafften in der Tafel dauon fürbilden. Dann das Land viel weiter von hinnen gelegen/dann weder Indien noch Bresilien / wiewoll sonst die Fahrt von Spanien auff Indien sich lenger erstreckē thut als auff diß Land/wan man an dem nechsten Vfer anlenden wölte. Die bekantste Insulen so zu diesem theil der Welt gehören/seindt Noua Guinea, vnnd die kleine Iaua, von welchen in vnserer grössern Beschreibung mehr zu finden.

(*,*)

Windt Tafel.

DIese Tafel / ob sie woll scheinet als ein vberflüssiges mit hiebey gefüget zu sein/dieweill sie keiner gewissen Landschafft gelegenheit bezeichnet/so wird sie gleichwoll dem Leser nutz vnd dienlich sein/nicht allein gegenwertiges Handbuch/sonder auch alle andere grosse vnd frembde Cosmographeyen leichtlicher dadurch zu verstehen. Vnd was den Compast der Winden angehet / so ist desselben erkentnuß nit allein den Schiffleuthen dienlich vber die Meeren vnnd vber die offenbare See damit zufahren/Jhre Cours nach demselben zu richten / sonder auch dem Landreisenden Mann / in den Wildnussen vnd grossen Wüstenen den weg damit in der richte zu halten/vnd auch die stund des Tags dabey zuerkennen/welches aber im Sonnenschein geschehen muß. Ob sich nun schon die Alten damit haben genügen lassen/das sie vier principal Wind gesetzt/vnnd deren jedem zwen gesellen/ einen zur rechten vnd den andern zur lincken zugefüget / das jhrer also zwölff zusamen worden: so hat doch die newe Welt sich an derselben abtheilung nicht genügen lassen/sondern dieweil sie den gebrauch des Compastes gefunden/ in einem wege mit abtheilung desselben auch die Winde abgetheilet/vñ wie sie 32. strich in dem Circkel/vom puncten ab/gesetzt/ also auch 32. Wind gemacht/vnnd einem jeden strich den nahmen von seinem vbertreibenden Winde gegeben / damit sie also zu leichter vnd mit weniger vmbwege auff die weit gelegene orter richtig zulauffen kundten. Vnd hat schier die gelegenheit mit diesem See Compast/als ob sie den natürlichen tag (oder einen Sonnenlauff) der sonst in 24. stund getheilet ist/in 32. stund abgetheilet. Der Hauptstrich Nordt ist dem Suiden gantz entgegen: vnnd wer mit vollem Wind recht ins Norden zulauffen will / dem ist der Suidwind am besten: vñ hergegen wer recht ins Suiden zu lauffen gedenckt/dem dienet der Nordwind/vnd also kanstu mit den andern strichen allen procediren. Ob aber schon die See vnd Meerleuth/wan sie gleich recht ins Norden lauffen wollen/lieber einen Suidost/oder einen Suidwesten/vñ forts alle strich so zwischen diesen beyden vnd dem Suiden gelegen / lieber haben als einen vollen Suiden/ das thun sie nür auß lauter Geitz vnnd abgunst / auß Geitz darumb / dieweil der mittel mast mit seinem topstender / vnnd der Wesahn allein mit Winde erfüllet würden/vnd die focke mit seinem topstender sammt dem Bauchspiß nichts entfangen würden: käme aber nun der Wind von einer gantzen/schier gantzen/halben/ schier halben / seiten her (es were gleich von Steurboor oder Bagboor/ das ist/ von Bosten oder von Westen) so würden die Segel alle gleich erfüllet/vnd solches würde dapffer fort tragen: vnnd ob schon das Schiff (dieweill sie mit dem Ruder gleichwoll auß dem Cours nit weichen/ als lang keine verhindernuß fürfellt) ein wenig auff einer seiten hangen würde / desto besser würds auch durchschneiden. Auß abgunst darumb/dieweil sie den fordern drey Segeln nit günnen daß sie feyren / sonder ein jeder Schiffer siehet lieber seine Bootsgesellen feyren vnd ruhen/vnd das die Segel all zugleich arbeiten. Was die qualiteten der wind angehet/ so kan ich nit wissen ob sie in allen enden der Welt gleiche art vnd natur haben. Der Bostwind ist gemeinlich kalt vñ trucken/der Nordwind aber warm vnd trucken/vnangesehen ob es schon gegen Regel scheinet zu sein. Der Weste wind ist warm vnd feucht/der Suide aber kalt vnd naß/ vnd hilfft nichts darzu/ ob er schon vber oder durch den Meridional treiben muß ehe daß er zu vns kom̃t. Auch ist der Suidwind allzeit geneigter zu wehen dann der Nordwind/vnd kresf-

tiger



VENTORVM INDEX

Figur des See compaſs, mit den nahmen der Winden, wie sie von den Oost vnd Wester Seesträndischen Deutschen genent werden.

Asper ab Axe ruit Boreas, furit Eurus ab Ortu;
Auster amat medium Solem, Zephyrusque cadentem.

Coloniae formis Jani Bayemacheri.

VOCABVLORVM GEOGRAPHICORVM TOPICA SIGNIFICATIO.

A Continens seu Continuum, terra firma *das faste oder dichte landt.* B Insula *Insel, Eylandt.* C Peninsula *Halb insel.* D Isthmus, *ein Landt enge.* E Promontorium, *Vorberg.* F Caput, *Haupt, Ort, oder Eck eines landts.* G Oceanus, *die offenbare, weite, wilde See.* H Mare *Meer.* I Sinus *Meerbusen.* K Portus *ein Hauen.* L Fretum *Sundt, oder Meer enge.* M Lacus *ein Lach.* N Fluuius, flumen, amnis, riuus, aqua est decurrens, *ein strom, fluss, bach, riuier. reliqua subiecta ipsis docebit.* 1600.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tiger in seiner wirckung. Bin auch berichtet daß die Schiff/ so auß Europa entweder auff das Caput bonæ spei, oder auff den Magellanischen Sund zufaren/ eine gar langwirige vnd verdroßliche Reise thun/ also thewr ist der Nordewind. Vnd die so von dañen auff Europam wollen/ nit halb so lang vnderwegen sein/ kommen vber den Meridian/ ehe dañ sie sichs versehen hetten/ also wolfeil ist nun in die 23. Jahr der Suidewind (mit allen denen so von Suidost biß auff Suidwest sich strecken) gewesen: dañ vor der zeit giengen mich die Winde nichts an. Vnd ob schon Anno 1578. vmb die Osterzeit/ vnd drey oder vier Jahr darnach im Herbst der Nordwind einen vngleublichen schaden gethan / kompt allein daher/ dieweil solches so selten geschicht/ daß man es schier für ein nimmermehr helt/ so seindt die hauen oder Schiffporten so mit henden gemacht / gemeinlich wider den Suidwind woll versehen/ vnd der gantze Seestrand / von Hamburg an biß gen Caliz ist dem Nordewind von naturen vnderworffen/ also daß die Teutsche See zwischen Norwegen vnd Engelland herab treibende/ das Niderland nohtwendig hart treffen muß. Als nun dieser vngewohnliche grosse Sturm auß dem Norden kam/ ist kein wunder das er wider aller Menschē versehung den schaden so schrecklich groß gemacht.

Was die ander Tafel anlanget/ darauß soltu allein erlernen/ was durch nachfolgende Lateinische Namen (so in den Teutschen Cosmographeyen vnd Historien bald so gemein worden als in den Lateinischen) eigentlich bedeutet werde: als Continens oder Continuum, bedeutet das grosse vnd faste Land / in welches mitte man kaum von der See oder einem Meer etwas weiß zu sagen: also seind Asia, Africa vnd Europa, ein stetiges Continuum, dan es möglich ist auß einem ins ander zu Lande zu kommen. Insula, ein Eiland (sagen die Niderlender) ist ein solches Land (es sey gleich groß oder klein) in welches man von dem Continuo ab zu Land nit kommen kan/ dieweil es gantz mit Wasser vmbgeben. Peninsula, ein halb Insel / gleich Morea (vnd Africa auch woll sein möchte / dem Peru) da das Wasser schier gantz vñhin laufft/ daß es nür ein eng stück Lands hat/ damit es an dem Continenti fast hengt. Isthmus, das ist derselb enge weg oder stuck lands darüber man auß d' Peninsel auff das Continens gehet. Promontorium, ein Vorgebirg/ ist ein stuck lands welchs sich vō seinem Continuo (wans auch schon ein Insel vnd Peninsel ist) lang vnd spitz oder schmal ein stuckwegs in die See oder ins Meer hinein wirfft. Oceanus, die See / das eusserste vnd grösseste Wasser/ so die gantze Welt herumb sich drehet/ vnd in keinem Lande eingeschlossen ist. Mare, ein jedes Meer/ es sey groß oder klein/ welches ein glied oder arm vō der See ist/ vnd binnen Lands beschlossen / das man in den Oceanum nicht dan durch einen Sund kommen möge/ als das Persisch Meer/ Rote Meer/ Caspisch Meer / ja das gantze Mediterraneum. Sinus, ein Busem der See oder eines Meers / da das Land an seinem strande einen eingefressenen krumñen bogen hat/ wie an Aquitania. Fretum, ein Sund: ist ein enge Wasserstraß / durch welche man auß der einen See in die ander/ auß einem Meer ins ander/ ꝛc. fahren muß. Portus, ein Schiffport/ oder Hauen / darinn die Schiff vor allen anstössenden Winden frey vnd vngefahrt ligen können/ dieweil sie runds vmb mit dem Land verwart seind. Lacus, ein Lach/ ist eigentlich ein Wasser oder sehr grosser Weyer/ auß welchem man (dieweill er gantz im Land verschlossen ligt) in die See oder kein Meer kommen kan: darumb auch das Hircanisch Meer eigentlich ein sehr grosser Lach möchte genant werden. Fluuius, ein Fluß/ ist ein jedes fliessend wasser/ wan aber die Flüß zu sehr klein seind/ dann pflegt man sie ein Bach vnnd ein Bächlin zu nennen. Fons, ein Bruñ/ welcher das wasser von sich selbs gibt/ also daß er nohtwendig ein Bächlin außgiessen muß. Puteus, ein Pütz / so tieff mit händen gegraben/ daß sich das Erdwasser allda versamlet.

ENDE.